ACAD. LESEH.
6-MAI.1911

385

Nr. 19 Berlin, den 7. Mai 1911 LXIV. Jahrgang

Kladderadatsch

Wochenkalender

Montag, den 8. Mai
Am Montag kommt die Unglückskunde:
Mit Satansmächten steht im Bunde
Marokko. — Frankreichs Herze pocht
Und seine Volksseele kocht.

Dienstag, den 9. Mai
Am Dienstag heißt's: Noch mehr der Schande;
Mord, Brand und Notzucht tobt im Lande.
In Frankreich tönt der Racheschrei:
Nun mit Kanonen schnell herbei!

Mittwoch, den 10. Mai
Am Mittwoch heißt es: Alle Fremden
Sind ausgeraubt bis auf die Hemden.
Hilft nun nicht Frankreich in der Not,
Dann sind sie alle mausetot.

Wochenkalender

Donnerstag, den 11. Mai
Heut klingt die Nachricht etwas besser.
Entronnen sind dem blutigen Messer
Die Fremden bis zum heutigen Tag.
Allein wer weiß, was kommen mag?

Freitag, den 12. Mai
Wie sich der Aufruhr auch gebärdet.
Die Fremden sind gar nicht gefährdet.
Ist das nicht geradezu gemein?
Da schlag' doch gleich ganz Frankreich drein!

Sonnabend, den 13. Mai
Es zanken in Marokko heute,
Wie sie das immer tun, die Leute.
Sie müssen unter Frankreichs Joch,
Denn sonst vertragen sie sich noch!
M. Fr. Kladderadatsch

Humoristisch-satirisches Wochenblatt

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der ¼jährl. Bezugspreis für d. Blatt mit sämtl. Beilagen beträgt für In- u. Ausland 2,50 M., b. direkter Zusendung per Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 3 M., für alle andern Länder 3,50 M. Einzelne Nummer 25 Pf.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten.

Es geht los

Wieder tun sich auf die Pforten
Und es öffnen allerorten
Ohren auch und Herzen sich.
Wieder kommen sie in Scharen
Nach dem Spree-Athen gefahren,
Bläulich, schwärzlich, fürchterlich!

Und nun hört man wieder jeden
Schrecklich, unaufhörlich reden,
Teils bescheiden, teils auch frech.
Mancher zeigt in wildem Grimme
Selbst Metall in seiner Stimme,
Aber meistens ist es Blech.

Und ich hör' die Worte brausen,
Die der Held von Buttenhausen
Schmetternd in die Lande schickt.
Mancher Mann zwar mag ihn preisen,
Weil bei seinen holden Weisen
Er so sanft ein Stündlein „nickt".

Droben steht in alter Frische
Bethmann am Regierungstische,
Philosophisch, ernst und lang.
Und er zieht mit sanftem Blicke
Unentwegt am alten Stricke:
„Halte aus, du treuer Strang!"

Aber rings in Näh' und Weite
Fragt man bang: „Wann kommt die Pleite,
Und wann ist die Qual vorbei?"
Laut ertönt's: „Das hat nicht Eile —
Unsre Losung: Lange Weile!
Fragt mal nächstes Jahr im Mai!"

Kladderadatsch
P. W.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0345
© Universitätsbibliothek Heidelberg

346

Das Gottesgericht

(Die Opernsängerin Emmy Destinn verweigerte die Bezahlung eines Wechsels, den sie unter diesem Bühnennamen einem Schneidermeister in Prag über 4000 Kronen ausgestellt hat; sie beruft sich darauf, daß ihr bürgerlicher Name Emilie Kittel ist, und das Obergericht Prag hat den Wechsel daraufhin für ungiltig erklärt.)

K. K. Oberrichter:
Dich ruf' ich, Schneider Telramund!
Tu mir den Grund der Klage kund.

Schneider:
Emmy, die Jungfrau, die als „Elsa" dir
Gewiß bekannt ist, mich um Hilfe rief,
Als einst es stand um ihre Kasse schief,
Und schrieb mir gegen Gold, das ich ihr zahlte,
Als „Emmy Destinn" diesen Wechselbrief.
Doch als nun des Verfalltags Sonne strahlte
Und mir die Welt in Rosenfarben malte,
Als ich ihr nahte mit dem Wechselschein —
Da wollte sie es nicht gewesen sein!
Es faßte mich Entsetzen vor der Magd,
Und ungesäumt hab' ich sie drum verklagt.
O Richter, hilf mir, der so arg bedrängt,
Den um viertausend Kronen sie gekränkt!

Chor der Zuhörer:
Ha, schweres Geld heischt Telramund!
Kam Emmy also auf den Hund?

Richter:
Ruft die Beklagte her!

Chor:
Sie naht, geschmückt mit aller Anmut Zier!
Wer schmähte sie um einen Wisch Papier?

Richter:
Bist du es, Emmy von Destinn?

Emmy:
Emilie Kittel nur.

Richter:
So frag' ich weiter:
Ist, Emmy, dir der Wechsel hier bekannt,
Den du dem Schneider gabst?

Emmy:
Mein armer Schneider!

Chor:
Wie wunderbar! Braucht sie den Psychiater?

Richter:
Sprich offen, Emmy, wie zu deinem Vater!

Emmy:
Geldklamm, in knappen Tagen,
Stellt' ich den Wechsel aus;
Nun tät man mich verklagen,
Doch mach' ich mir nichts draus.
Kein Wechsel ist mir heilig,
Signiert „Emmy Destinn",
Ich streit' ihn ab, dieweil ich
Nur Milchen Kittel bin.

Schneider:
O wehe mir! Durch solche Mittel
Willst siegen du, Emilie Kittel?

Chor:
Verloren ist verloren, hin ist hin,
Dein Geld ist weggeschmissen;
Wie kann die Kittel wissen,
Was pumpte die Destinn?

Richter:
Ja, sie hat Recht. Hier wird dir nie Gewinn.
Geh' auf die Bühne, such' dir die Destinn!
Sie wird, da sie dort manche Krone trägt,
Dir deine Kronen zahlen unentwegt
In Bühnengold; doch gegen Mile Kittel,
Die hier steht, hilft dir Richter nicht noch Büttel,
Denn ihren Namen hat sie nicht gesetzt
Auf deinen Schein. — Drum sei er nun zerfetzt!
(Er zerreißt den Wechsel.)

Emmy:
Sieh, Schneider, laß dir sagen:
Nie sollst du mich verklagen!
Dein Tun war wenig zart,
Hat weder Nam' noch Art.
(Sie geht trällernd ab).

Richter:
Da geht sie hin — und singt noch mehr!
Ganz die Destinn — so hold und hehr!

Chor:
Schneider, Schneider, meck, meck, meck,
Geld und Wechsel sind nun weg —
Trink 'nen Kognak auf den Schreck! —

---

w. Der britische Botschafter in Washington, Bryce, hat kürzlich beim Bankett der St. George-Gesellschaft im Waldorf-Astoria-Hotel gesagt, Großbritannien und die Vereinigten Staaten seien „die Angeln des Weltfriedens". Man weiß, daß der Name England auf die Angeln zurückzuführen ist; was die Angeln anbetrifft, so hat also die Sache etwas für sich. Den Weltfrieden aber als Tor in diesen Angeln sich vorzustellen, das erscheint schon weniger leicht; man muß ein Tor sein, um es zu glauben und könnte dann leicht zwischen Tor und Angeln geraten. Vielleicht hat Bryce die Äußerung aber auch anders gemeint. Er hat am Ende ganz ehrlich sagen wollen, daß die beiden Nationen, und besonders die britische, Angeln seien, deren Köder der bekannte „Weltfriede" bilde. Das wäre ein Wort, das sich hören ließe. Aber wer beißt an?

---

m. l. Im Prozeß gegen John Marlitt bekundete ein Zeuge, der Angeklagte sei kein eigentlicher Betrüger, sondern er sei nur furchtbar übers Ohr gehauen worden.

„Ja, aber leider über das Ohr", seufzten Marlitts Gläubiger, „welches wir ihm für seine Pläne geliehen hatten."

Goldgruben

✡ Es hat sich eine englische Gesellschaft gebildet, die in dem See Guatavita in der Cordillere von Bogotá Gold sucht, das einst von den Inkas dort versenkt sein soll. Jetzt ist ein Streit darüber ausgebrochen, was mit den Kunstschätzen geschehen wird, die dort gehoben werden sollen.

Damit die Verwertung der gehobenen Schätze durch diesen Streit nicht aufgehalten wird, will man ihn vernünftigerweise vorher entscheiden lassen. Deshalb ist ein Prozeß zwischen der englischen Gesellschaft, den Eigentümern des Sees und der Regierung von Columbien angestrengt worden, da alle drei Eigentumsansprüche an den Funden erheben. Der Prozeß dauerte fünf Jahre und verursachte 86 000 Pesos Kosten.

Die Gesellschaft aber war schon nach zwei Jahren pleite und löste sich auf, weil sie kein Gold gefunden hatte. Jetzt wird ein neuer Prozeß zwischen den Eigentümern des Sees und der Regierung darüber ausgefochten werden, wer von ihnen die Kosten zu bezahlen hat, die von der Gesellschaft nicht beizutreiben sind. So ist also in dem See von Guatavita doch Gold gefunden worden, — zwar nicht von der englischen Gesellschaft, aber von den columbischen Advokaten.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0346
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Müller. Wat is denn eijentlich det, die Jo?
Schultze. Ach, det is een janz liederliches Frauenzimmer; die hat sich mit Mannsleiten abjejeben und hat dabei immer eenen Mordsskandal jemacht.
Müller. Skandal?
Schultze. Immer jejuchzt und juhut hat sie; det nennt man nach die Jo auch heute noch jodeln.
Müller. Un liederlich war sie ooch?
Schultze. Na un ob, sie und ihre janze Kaste. Die Kiste kenn' ick. Ihre Familie heeßt ja nach ihr die Jokaste. fr.

Schultze. Von Ferdinanden seine Nese habe ick ja schon manches jeheert, aber det Alba so 'ne uffallende jehabt hat, hab' ick doch nich jewußt.
Müller. Wat quatschte da?
Schultze. Ick quatsche nich. Et muß doch so wat sind. Alle Welt spricht doch jetzt von die Alba-Nesen! w.

Müller. Na, Petern woll'n se aber ooch nirjends haben.
Schultze. Unsinn, er jeht in 'n Herbst nach Rumänien.
Müller. Woso?
Schultze. Ick weeß et. Peter hat mit Milowanowitschen überlegt, wo er nu woll hinjehen könnte un mit eenen Mal is Milowanowitschen wat injefallen, un er hat zu Petern jesagt „Sie" — un Peter hat jefragt: „Na?" — „Ja", hat Milowanowitsch mit Jeistesjejenwart dadruff jesagt. „Jroßartig", sagt Peter, „Sinaja! Det is wat!"
Müller. Na un du meenst —?
Schultze. Natierlich, se verhandeln schon mit Bukarest —
Müller. Paß uff: Doch der Buka—rest is Schweigen! w.

Juristenweh

Der Justizminister hat 30 Assessoren der Rheinprovinz mitteilen lassen, daß sie nicht angestellt werden.

Dreißig Assessoren jammern
An den Ufern, ach, des Rheins.
In des Landgerichtes Kammern,
An die ratlos sie sich klammern,
Ist für sie kein Plätzchen, keins.

Dreißig junge Bräute spinnen
Tränenfeuchten Angesichts,
Träumten sich in ihren Sinnen,
Ach, schon als Gerichtsrätinnen,
Und nun war es wieder nichts.

Dreißig Gläubiger schrein in Klumpen:
Welches Danaidenfaß!
Statt zu schwingen froh die Humpen,
Müssen neu wir ihnen pumpen.
Der Minister kann uns was!

Dreißigtausend Paragraphen
Geben euch den Gnadenstoß:
Nie mehr werden wir euch strafen,
Ihr seid frei jetzt wie die Grafen.
Seid doch froh! Ihr seid uns los! fr.

Grog-Katastrophe im Westindischen Archipel

m. br. Auf der Reede von Point-à-Pitre brach vor einigen Wochen auf dem Dampfer „Maroni", der 2500 Fuder Rum und 9000 Sack Zucker an Bord hatte, ein furchtbarer Brand aus. Durch die enorme Hitzeentwicklung geriet das Meer auf weite Strecken hinaus ins Kochen, und das Ganze glich, nachdem sich die kostbare Ladung mit dem Wasser gemischt hatte, einem gigantischen Grogkessel. Da das Verhältnis der Zuckerquantität zu der Masse des Rums, wie durch wiederholtes Proben von seiten erfahrener Seebären festgestellt wurde, zufälligerweise das richtige war und dem an der „Wasserkante" beliebten Rezept durchaus ähnlich schien, so stürzte sich die Mannschaft eines Königsberger Barkschiffes trotz aller Warnungen einer als Passagier mitreisenden amerikanischen streng-abstinenten Dame entschlossen ins Wasser hinein. Bald sah man zu Dutzenden betrunkene Matrosen und bezechte Haifische herumschwimmen, die sich in diesem Stadium fröhlichster Besoffenheit ausgezeichnet vertrugen und gemeinschaftlich das alte, schöne Hamburger Lied sangen: „Un denn drinken wi noch en Lütten, un denn drinken wi noch en Lütten, un denn sünd wi wedder duhn!" — Diese seltsame Katastrophe hat aber noch weitere Folgen gehabt. Eine gehörige Portion des Grogs von Point-à-Pitre wurde nämlich durch den Golfstrom nach England geführt und hat dem wohltemperierten Klima der Vereinigten Königreiche eine bedeutsame Veränderung gegeben, die auf Mensch und Vieh von wesentlichem Einfluß ist. So wird unter anderem von erfahrenen Trinkern die wahrhaft friedensduselige und altversöhnliche Stimmung der englischen Kreise in den letzten Tagen bestimmt als eine Folge der beständigen Einatmung starker heißer Grogdünste angesehen.

---

m. l. „Ein Kamel zu verkaufen. Näheres bei der Feldbatterie." Dieses Inserat stand kürzlich in den „Tsingtauer Neuesten Nachrichten".

Unteroffizier Knüppelhold: „Da haben wirs ja, aber wenn ich mal so'n Kamel ordentlich verkloppe, denn heißt's gleich Soldatenmißhandlung."

Ostasiatisches

(Die Haltung Chinas erregt in Rußland und Japan Beklemmungen)

Horch! Schleift man da nicht Messer?!

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verlag von A. Hofmann & Comp., SW 68. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H. — Sämtlich in Berlin.

Hierzu drei Beilagen

Wir bitten die Beiblätter zu beachten

347

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0347
© Universitätsbibliothek Heidelberg

R-13-1

Vorsicht!

Um den schönen afrikanischen Vogel zu kriegen, muß die französische Katze über den Kopf Michels steigen. Sollte sie nicht die Festigkeit seines Schlafes überschätzen?

Die geri

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0348
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 19
Erstes Beiblatt

Kladderadatsch

Berlin,
den 7. Mai 1911

Der sterbende Reichstag

Die gerissenen blauschwarzen Brüder: „So, Alterchen, ehe Sie zum Jenseits übertreten, könnten Sie noch recht gut unseren letzten Willen für den 6. Etat aufsetzen!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0349

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Französisches Soldatenlied

Rote Hose, die mich schmückte
Unter meinem blauen Flaus,
Dich, die manche Maid entzückte,
Zieh ich nun für immer aus.

Ach, wie war mir stolz zu Mute,
Und wie fühlt' ich mich als Mann,
Da ich einst dich als Rekrute
Zog zum ersten Male an!

Ha, mir war's, als hätt' ich Flügel
Wie ein stolzer Königsaar.
Immer stand ich vor dem Spiegel,
Sah in ihm mein Hosenpaar.

Ihre rote Farbe flammte
Wie des Feuers Siegermacht!
Ach, jetzt hat sie der verdammte
Modernismus umgebracht.

Feldgrau heißt jetzt die Parole,
Grau ist eure ganze Zunft.
Daß euch all der Teufel hole
Mit der praktischen Vernunft!

Poesie darf nichts mehr taugen,
Kühle Praxis herrscht allein.
Nüchtern blicken eure Augen
Und prosaisch euer Bein.

Zugeschnürt ist mir die Kehle
Und im Auge schimmert Tau.
Ach, mein Herz und meine Seele
Sind wie meine Hosen grau.

Denn mein Leben, ach, das kahle,
Ist nun inhaltlos und hohl.
Gräulich sind mir die Pedale.
Rote Hose, lebe wohl!

M. Fr.

Wildunger „Helenenquelle"

wird seit Jahrzehnten mit glänzendem Erfolge zur Haustrinkkur bei Nierengriess, Gicht, Stein, Eiweiss und anderen Nieren- und Blasenleiden verwandt. Sie ist nach den neuesten Forschungen auch dem Zuckerkranken vor allen anderen Mineralwässern zu empfehlen, um den täglichen Kalkverlust, der ein sehr wesentliches Moment seines Leidens bildet, zu ersetzen. Für werdende Mütter und Kinder in der Entwicklung ist sie für den Knochenaufbau von höchster Bedeutung.

Die Helenenquelle ist die Hauptquelle Wildungens und steht in ihrer überaus glücklichen Zusammensetzung einzig in der Welt da. Man überzeuge sich hiervon selbst durch Vergleich der Analysen und begegne allen Empfehlungen von Ersatzquellen oder anderen Ersatzmitteln mit der im eigenen Interesse durchaus gebotenen Vorsicht. Neueste Literatur frei durch Fürstliche Wildunger Mineralquellen, Bad Wildungen. s
1910: 12 611 Badegäste. 1 774 412 Flaschenversand.

Bad Steben bei Hof
Kgl. bayer. Stahl- u. Moorbad
Vorzügliche Heilerfolge
durch stark radioaktive und kohlensäurehaltige Stahlquellen, örtliches Mineralmoor und herrliches Höhenklima.
Prosp. durch die Kgl. Badeverwaltung.

Königl. Bad Nenndorf bei Hannover
Rheumatismus, Hautkrankheiten, Gicht
Druckschriften frei d. d. Kgl. Badeverwaltung
Schlammbäder
Stärkste Schwefelbäder, Solbäder, Inhalationen, Zandersaal
Schöne Lage am Deistergebirge

Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz.
Diät. milde Wasserkur, elektr. und Lichtbehandlung, seelische Beeinflussung, Zanderinstitut, Röntgenbestrahlung, d'Arsonvalisation, heizbare Winterluftbäder, behagliche Zimmereinrichtung. — Behandlung aller heilbaren Kranken, ausgenommen ansteckende und Geisteskranke. — Illustrierte Prospekte frei. — 3 Ärzte. **Chefarzt Dr. Loebell.**

CACAO garantiert rein, im Geschmack pikfein. ½ Kilo von M. 1,20 an, 5/2 „ M. 6,— portofr.
Cacao-Walther, Halle-S., Mühlweg 20

Bilz' Sanatorium Dresden-Radebeul
3 Ärzte. Physik. diätet. Behandlung. Gute Heilerfolge. Prospekte frei.

= Invalidenräder =
Krankenselbstfahrer
Krankenfahrstühle, solide Fabrik. Katalog gratis.
Rich. Maune, Dresden-Löbtau.

Bilz' Nährsalz
Für Kranke und Gesunde unentbehrl. Es bildet gesundes Blut. Nerven, Muskeln, Haare, Knochen. Ausführl. Prosp. grat. Preise: a Kilo M. 4.50, ½ Kilo M. 2.30. Probedose M. 1.50.
Zu beziehen durch Apotheken, Drogen etc., oder durch Bilz' Sanatorium, Dresden-Radebeul.

Bad Harzburg.
Gebirgsluftkurort und Solbad.
Mehr als Silber u. Gold hebt **Krodos** heilige Quelle a. d. Tiefe empor, den Schatz der Schätze: Genesung!
Ill. Führer, Wohnungsbuch mit allen Preisen, Brunnenbroschüre frei durch Herzogl. Badekommissariat Bad Harzburg.
Kurzeit 15. Mai b. 15. Oktbr.

Bad Ilmenau Thür. Wald, 540 m ü. M. Sanatorium Dr. Wiesel

Biliner
Sauerbrunn.
Natürlicher, alkalischer Säuerling
Bei allen auf Säureüberschuß hinweisenden Erkrankungen, bei Diabetes, Gicht etc. in allen Kulturstaaten verordnet. Prospekte und Auskünfte etc. durch die
Brunnen-Direktion **Bilin** (Böhmen).

Wildbad
Württ. Schwarzwald.
430 m. ü. d. M.
Linie: Pforzheim–Wildbad.
Warme Heilquellen
seit Jahrhunderten bewährt geg. Rheumatismus u. Gicht, Nerven- und Rückenmarksleiden, Verletzungen, chron. Gelenk- u. Knochenleiden. Dampf- u. Heißluftbäder, schwed. Heilgymnastik, Massage, Schwimmbad, Luftkuren. Sommerfrische, berühmte Enzpromenade. Neues Kurhaus. Bergbahn zum Sommerberg (730 m) mit herrl. Tannenwäldern, Kurkapelle, Theater, Fischerei.
Prosp. d. d. Kgl. Badverwaltung.

Schlangenbad
im Taunus (Staatsbahnstation Eltville am Rhein).
Nach mod. Ansprüch. eingerichteter Kurort, mitten in ausgedehnten Waldungen gelegen. 9 warme Quellen. Heilwirkung bei Nervenleiden, Frauenleiden, Stoffwechselkrankheiten, Teintfehlern. — Terrainkur. — Versand v. Mineralwasser. Prospekte gratis durch d. Verkehrs-Verein.

☆ Die konst
Etat für 1912
Beratung und
füllung dieser
der Reichstag
Etats tage, al
dürfe ihn bera
da er in Etatsb
gewählter, noch
ratungen keiner
müsse unentwegt
Es wurde
zugegeben, daß
zur Beratung d
also die freie
praktischen Grün
sei doch kein jun
jüngeren wähle.
festgehalten werd
D. h. zur
vorgelegt zu we
Reichstag zu boc

Pst! Gesamte
Bücher
Scherzsachen, Kuriosa
Spottpreisen. Reichill.
Mustersend. 4 int. Cabin
Exquis. Probesend. (14 Ch
Moderne Bücherei, Münch

Verlangen
illustriert
Hygie
Bedarfs
mit ärztlich
belebenden
Sanitätshau
Frankfur

IN DEN APOTH
ENGELHARD
Isländisch Moos-
gegen
HUSTEN u. HEISERK
80 PFENNIG

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0350
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Unentwegt

✡ Die konservative Presse verlangte zuerst, daß der Etat für 1912 dem alten Reichstag zur verfassungsmäßigen Beratung und Genehmigung vorgelegt werde. Zur Erfüllung dieser verantwortungsvollen Aufgabe sei nur der Reichstag berufen, der zurzeit der Fertigstellung des Etats tage, also am Ende des Jahres 1911. Nur er dürfe ihn beraten. Er werde dies auch sehr gut können, da er in Etatsberatungen erfahren sei, während ein eben gewählter, noch ganz grüner Reichstag von solchen Beratungen keinen Schimmer habe. An dieser Forderung müsse unentwegt festgehalten werden.

Es wurde an ihr festgehalten. Aber es wurde doch zugegeben, daß verfassungsmäßig auch der neue Reichstag zur Beratung des Etats berufen sei; die Regierung habe also die freie Auswahl zwischen beiden Reichstagen. Aus praktischen Gründen müsse sie aber den alten wählen. Sie sei doch kein junges Mädchen, das von zwei Bewerbern den jüngeren wähle. An dieser Forderung müsse unentwegt festgehalten werden.

D. h. zur Genehmigung brauche der Etat ja nicht vorgelegt zu werden. Dazu sei die Zeit zu kurz und der Reichstag zu bockbeinig. Aber zur Kenntnisnahme müsse er vorgelegt werden, damit der Reichstag vor seinem Tode noch sehe, wie Gutes und Vortreffliches er geschaffen habe. An dieser Forderung müsse unentwegt festgehalten werden.

D. h. ein vollständiger Etat brauche es ja nicht zu sein. Es wäre von der Regierung zu viel verlangt, wenn sie eine so umfangreiche Arbeit pour le roi de Prusse, zu deutsch für den alten Reichstag leisten sollte. Es genüge schon, wenn dem Reichstag die allgemeinen Grundsätze des Etats in großen Zügen mitgeteilt würden. An dieser Forderung müsse unentwegt festgehalten werden.

D. h. ein Etat brauche es überhaupt nicht zu sein, weil es wahrscheinlich nicht möglich sei, ihn so zeitig fertigzustellen. Es genüge eine Denkschrift über die voraussichtlichen Ergebnisse des neuen Etats. An dieser Forderung müsse unentwegt festgehalten werden.

Nun, vielleicht braucht es eine Denkschrift auch nicht zu sein. Es genügt schon, wenn der alte Reichstag ein Gesetz annimmt, nach dem bei allen künftigen Reichstagswahlen alle nicht auf den Kandidaten des schwarzblauen Blocks fallenden Stimmen ungültig sind. An dieser Forderung muß unentwegt festgehalten werden, sonst sehen wir nach Philippi den Block überhaupt nicht wieder.

Man befrage seinen Arzt wegen:
BLUTAN
Alkoholfreies, organisches Eisen-Mangan-Präparat gegen Blutarmut
D. R. P. Nr. 183551 — Wortmarke nach Dr. Karl Dieterich-Helfenberg.
Wohlschmeckend, billig, leicht resorbierbar!
Speziell in der Kinderpraxis bestens bewährt.
In allen Apotheken zu haben.
Blutan, rein . . 1 Flasche M. 1.25
Arsen-Blutan . . 1 Flasche M. 1.25
Brom-Blutan . . 1 Flasche M. 1.50
China-Blutan . . 1 Flasche M. 1.50
Diabetiker-Blutan 1 Flasche M. 1.25
Jod-Blutan . . . 1 Flasche M. 1.50
Chemische Fabrik Helfenberg A. G. vorm. Eugen Dieterich in Helfenberg (Sachsen).
JOD-BLUT

CHAMPAGNE MERCIER ÉPERNAY

Pst! Gesamte Herrenlektüre Bücher und Bilder
Scherzsachen, Kuriosa aller Länder zu Spottpreisen. Reichill. Kat. nebst hochf. Mustersend. 4 int. Cabinets, briefl. 50 Pf. Exquis. Probesend. (14 Chosen) 3 M. franko.
Moderne Bücherei, München, Häberlstr. 11/6

Seit 20 Jahren bewährt!
Lauterbachsche Hühneraugen-Seife
Das souveräne Mittel gegen Hühneraugen u. Hornhaut. Vorr. à 75 Pf. in Apotheken. Man lasse sich nichts anderes aufreden u. wende sich ev. direkt an chem. Fabrik
Ferdinand Lauterbach, Breslau X

Horw- u. Blosnw
leiden mit Ausfluß, Blasenbeschwerden etc. sind in geeigneten Fällen heilbar durch
Sanotal-Kapseln
Parabalsam gutjan., der ärztl. empfohl. u. selbst noch b. älteren, verschleppt. Leid. oft noch wirksam ist. Sch. M. 2 (Porto 20 Pf.), bei 3 Schacht. frko. Diskr. Vers. durch
Otto Reichel, Berlin 79, Eisenbahnstraße 4.

Extra starke
Echte **Hienfong-Essenz**
(Destillat) à Dtz. Mk. 2,50, wenn 30 Fl. Mk. 6,— portofrei. Chemische Werke E. Walther, Halle a. S., Mühlweg 20.

Briefmarken echt und verschieden
40 altdeutsche 1.75, 100 Übersee 1.50, 40 deutsche Kol. 3.—, 200 engl. Kol. 4.50.
Albert Friedemann
Briefmarkenhandlung, LEIPZIG-4
Zeitung und Liste gratis. Briefmarken-Katalog Europa 1 Mark

Verlangen Sie gratis illustrierten Katalog
Hygienischer Bedarfs-Artikel
mit ärztlich verfassten belehrenden Erklärungen.
Sanitätshaus „Aesculap"
Frankfurt a. M. 2

Männer- Nerven-Schwäche
sofortige Hilfe. — Prospekt 30 Pfg.
Laborat. „Nova", Nürnberg, Lindeng. 12.

Gottes Teppich
Märchen und doch nicht Märchen
von Reinhard Volker mit Zeichnungen von Arthur Johnson. Preis in künstlerischem Einband 3 Mark. Ein geistreiches und trotz des ernsthaften Titels höchst amüsantes Buch. Durch alle Buchhandlungen zu beziehen
A. Hofmann & Comp., Verlag
Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8.

Photograph. Apparate
Nur erstklassige Fabrikate zu Originalpreisen. Neueste Modelle.
Prismenfeldsteoher
Bequemste Teilzahlung.
Illustrierte Kataloge kostenfrei.
Schoenfeldt & Co
Inh. A. Roscher, Berlin SW., Schöneberger Str. 7 a

IN DEN APOTHEKEN:
ENGELHARD'S Isländisch Moos-Pasta gegen HUSTEN u. HEISERKEIT
80 PFENNIGE.
Bewährt als linderndes Mittel vorzüglich bei katarrh. Affektionen und chron. Brustleiden

Wichtig für Eheleute
Vollständiger Ratgeber, reich illustriert statt M. 2,50 nur M. 1,50,
Buch über die Ehe
39 Abbildung., statt M. 2,50 nur M. 1,—, beide Bände zusammen nur Mk. 2,—.
L. Sachtleben, Berlin 356, Engelufer 4 a

Aufklärung
Professoren und Aerzte verwenden und empfehlen nur unsere patentierte
Hygienische Erfindung.
Verlangen Sie gratis Prospekt!
Chemische Fabrik „Nassovia", Wiesbaden 51

Gebrüder Sachsenberg A.-G., Rosslau (165) Elbe
Gegründet 1844 - Filiale Köln-Deutz - Gesamtpersonal ca. 1200
Weltausstellung Brüssel 1910: Kl. 29. „Grand Prix"
bauen als Spezialität:
Dampfer ▪▪▪▪ Schwimm- und Trocken-Bagger ▪▪▪▪ Dampfmaschinen und Dampfkessel ▪▪▪▪ Kugelmühlen ▪▪▪▪ Kugelkocher ▪▪▪▪ Kompl. Einrichtungen von Ziegeleien, Hartzerkleinerungsanlagen, Tonröhren- und Schamotte-warenfabriken, Brennereien, Preßhefefabriken, Kartoffeltrocknungsanlagen

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0351
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Heil!

Wie gut, daß doch in diesen Wochen,
Wo nirgends ward ein weises Wort,
Nicht mal im Parlament, gesprochen,
Passierte hier und da ein Mord.

Wie öde wär' es sonst gewesen
Für den, der seine Zeitung liebt,
In dieser Zeit, wo's nichts zu lesen
Von unserm Bethmann Hollweg gibt.

Da stellte sich zu rechter Stunde
Auch wieder ein — laut preis' ich ihn —
Der vielbewährte alte Kunde,
Der hochberühmte Margolin.

Fürwahr, ich schätze ihn nicht wenig
Und auch den Grafen Passy nicht —
Drum preis' ich sie und Herrn Korff-König
Im wohlgesetzten Reimgedicht.

Doch mehr, und ob ihn alle schelten,
Die er barbiert mit kühnem Schnitt,
Mehr muß Sir John, der Edle, gelten,
Neveu der trefflichen Marlitt.

Ihm jauchzen wir, dem edlen Ritter
Aus der Mamsell, der alten, Stamm —
Heil ihm, dem herrlichen Marlitter,
Und auch dem Krach von Heil'gendamm!

w.

☽ Herr von Jagow hat eine Genugtuung zu verzeichnen. Die Ladenbesitzer der Friedrichstraße, die zuerst an der polizeilichen Regelung des Wagenverkehrs nicht genug aussetzen konnten, haben sich mit ihr nicht nur ausgesöhnt, sondern finden jetzt sogar ihre gute Rechnung dabei.

„Jawohl," murmelte Jagow. „Ich bin ein Meister des Verkehrs, und es ist immer ein Fehler, wenn jemand den Verkehr, den ich anbiete, von vornherein ablehnt. Ich gewinne bei näherer Bekanntschaft."

Der Ordensschwindel

Ein Märchen

♀ Mit dem Kanzler, den er hatte, saß ein König beim Frühschoppen, der aus goldenen Pokalen getrunken wurde. Da erzählte der Kanzler von einem Ordensschwindel, der sich im Lande der Franzmänner zugetragen habe. Von geldgierigen Leuten wären Orden eigens fabriziert worden, um sie für Unsummen an ehrgeizige Geldmänner zu verkaufen. Das erzählte der Kanzler und gab seinen Abscheu darüber kund.

Eine Zeitlang hatte der König zugehört, ohne aus der Ruhe zu kommen. Nachdem er dann einen tüchtigen Schluck genommen hatte, ging ein Lächeln über sein Gesicht, und er sagte: „Findest du das wirklich so schlimm? Ein klein wenig Schwindel — gesteh es nur zu! — ist doch auch mit der Verleihung der echten Orden verbunden."

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0352

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes
in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich

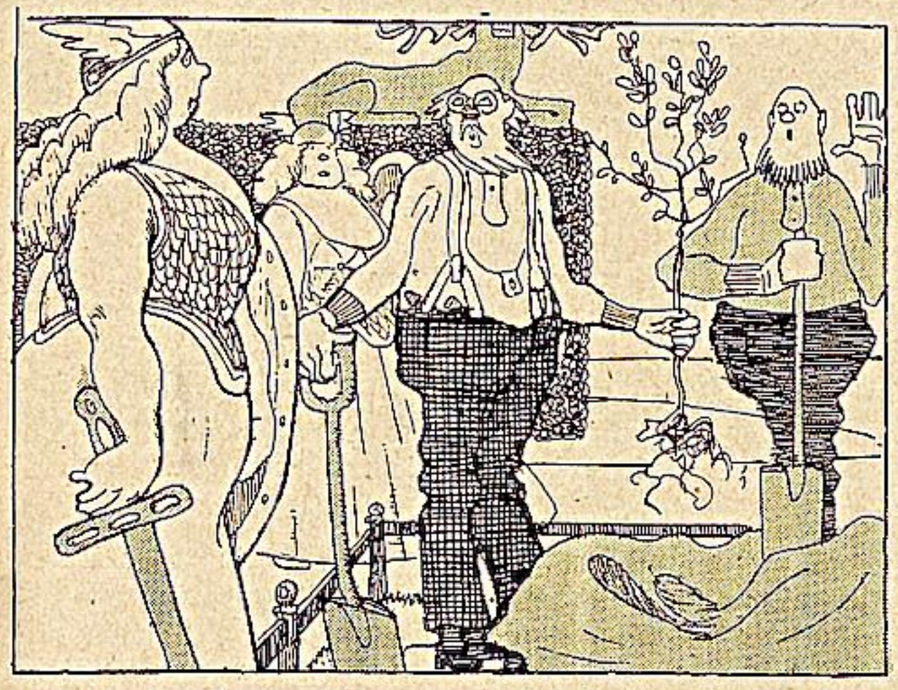
Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die viergespaltene (48 mm breite) Nonpareille-Zeile oder deren Raum Mark 1,—

Nr. 19 Zweites Beiblatt | Berlin, den 7. Mai 1911 | LXIV. Jahrgang

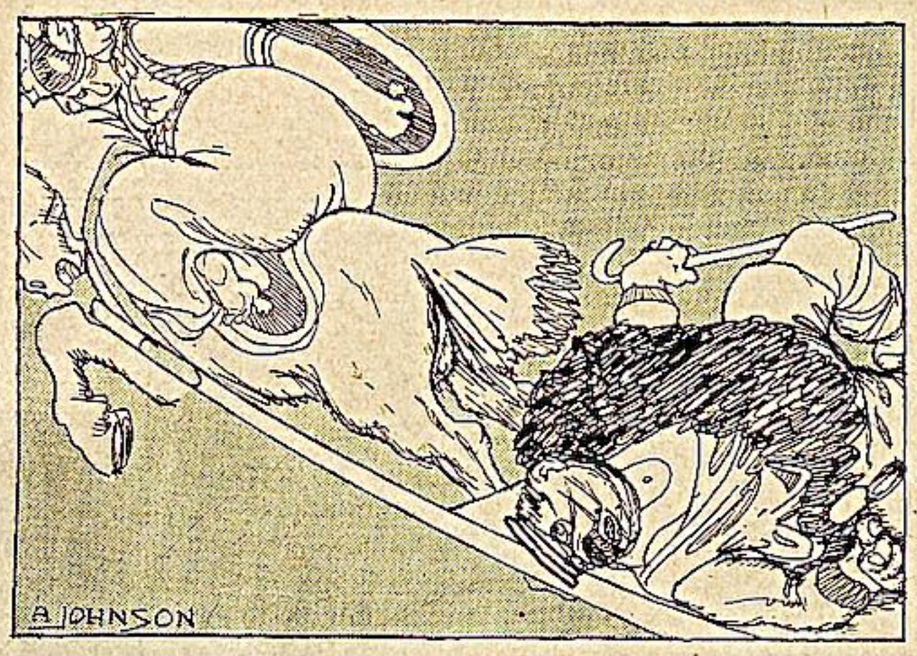
Berlin im Zeichen des Wotan-Kults

(Die Alldeutschen haben den Wunsch ausgesprochen, statt der christlichen Religion wieder den alten Wotan-Kult einzuführen.)

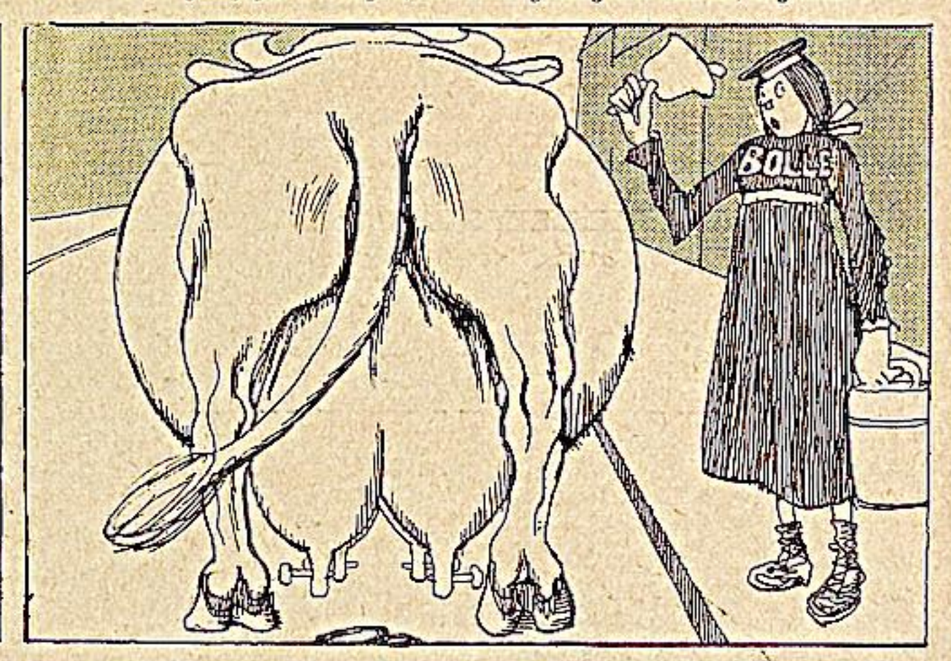


Am „Großen Stern" wird die Weltesche Ygdrasil gepflanzt und dem Schutze des Publikums empfohlen.

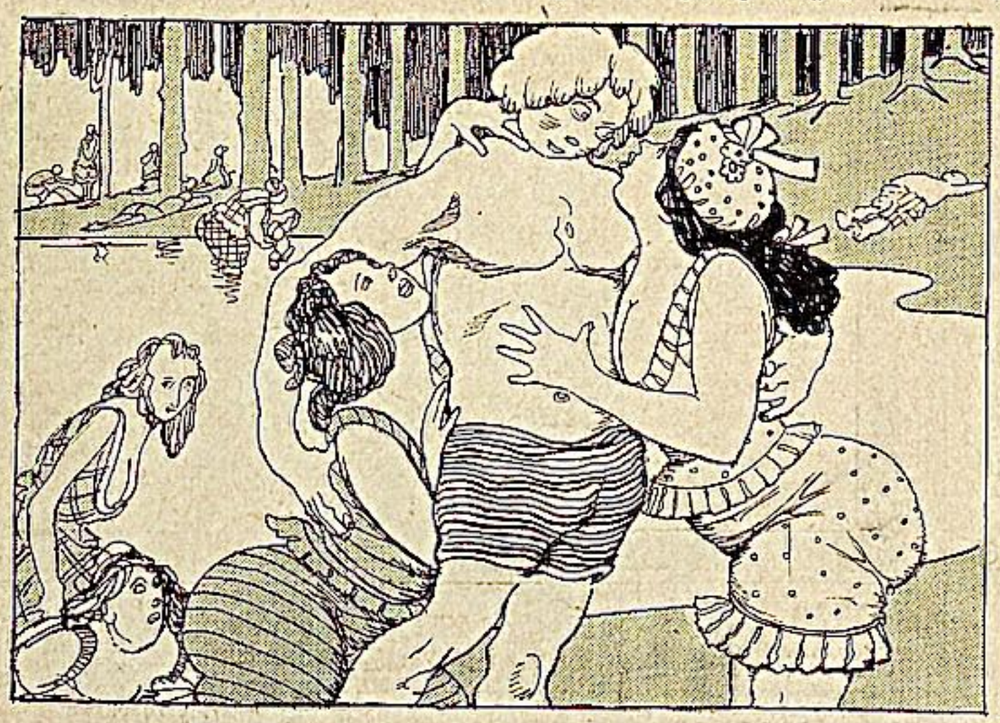
Liebermann v. Sonnenberg spaziert als Wotan Unter den Linden Reklame, von einigen zahmen Krähen, in Ermangelung von Raben, begleitet.



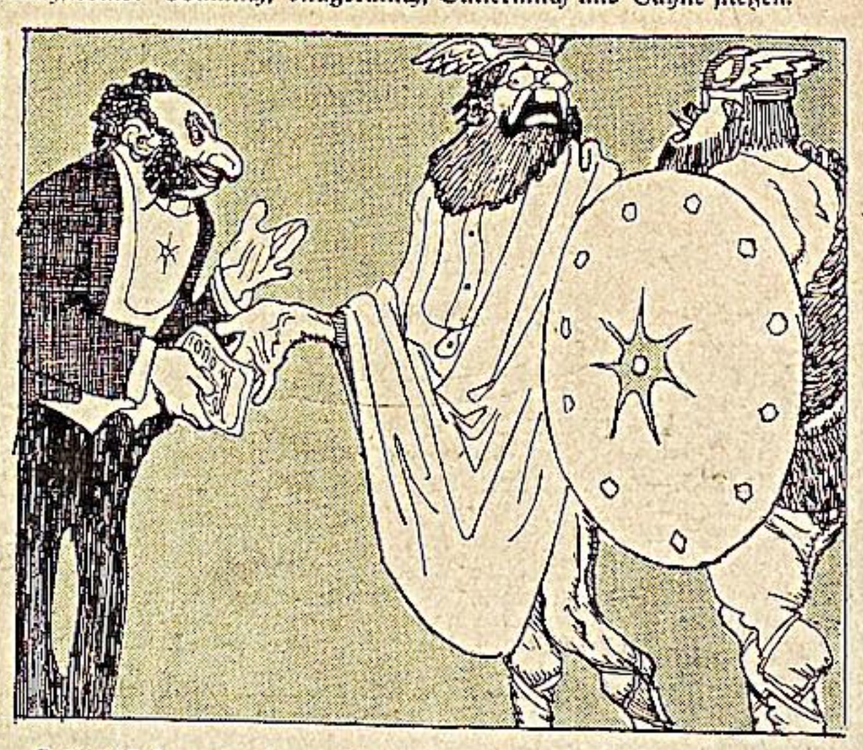
Die Walhalla-Transport-Gesellschaft (Brunhilde & Co.) schafft die Bierleichen des „Asen-Klubs" nach der Freudenwohnung Wingolf.



Bolle pachtet die Kuh Audhumbla, aus deren Euter vier Milchströme: Vollmilch, Magermilch, Buttermilch und Sahne fließen.



Die Anbetung des lieblichen Baldur findet im Familienbad Wannsee statt, doch sind für alle Personen, mit Ausnahme der höchsten Götter, Badehosen obligatorisch.



Juden dürfen ausnahmsweise im Götterland Asenheim als inaktive Mitglieder aufgenommen werden, wenn sie 1000 Mark für den projektierten goldenen Wotansthron in Friedrichshagen stiften.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0353
© Universitätsbibliothek Heidelberg

☽ Das Singer-Gebäude in New York war, als es gebaut wurde, das höchste Haus der Stadt; es hat 41 Stockwerke und ist 612 Fuß hoch. Dann kam das Haus der Metropolitan Insurance mit 50 Stockwerken und 700 Fuß Höhe. Jetzt ist das Woolworth-Gebäude im Bau, das 58 Stockwerke haben und 800 Fuß hoch sein wird.

Der plötzliche Tod des jungen und talentvollen Gesellschafters der Firma S. Windel & H. Umbug lim. A. U. F. Snider erregte in New York großes Aufsehen. Allerlei dunkle Gerüchte über diesen Tod schwirrten umher. Jetzt wird die Wahrheit bekannt. Der liebe Gott hat den talentvollen Ingenieur zu sich gerufen, weil er seinen Rat und seine Hilfe braucht. Er ist nämlich gezwungen, infolge der zunehmenden Höhe der New Yorker Häuser den Himmelsboden höher zu legen.

Eine Frage

Bohn, der wackre Lizentiate,
Ging sehr ernst mit sich zu Rate,
Und so ließ in diesen Tagen
In dem weitberühmten Hagen
Er den Schreckensruf der Unken
Tönen: „Weh, in dieser Zeit
Hat höchst schimpfliche Spelunken
Hier erbaut die Obrigkeit."

Und des Städtleins Bürgermeister,
Er, die Krone edler Geister,
Cuno sprach: „Wie kann er's wagen?
Schwubbiwub! Ich werde klagen!
Denn er sagt es mir zum Hohn, o!
Und das darf er doch nicht tun, o!"
Also treiben's Bohn und Cuno,
Cui bono? w.

Der arme Peter

(Frei nach H. Heine)

Nikita und Nante, die tanzen herum
Und jauchzen vor lauter Freude.
Der Peter steht so still und stumm
Und ist so blaß wie Kreide.

Nikita und Nante, die sieht man gern,
Die können vergnüglich hupfen;
Doch wenn der Peter naht von fern,
So kriegen die Leute den Schnupfen.

Nikita und Nante, die jubeln laut
Im neuen Königsgeschmeide.
Der arme Peter die Nägel kaut
Und geht im Werkeltagskleide.

Der Peter spricht leise vor sich her
Und schaut betrübet auf beide:
„Ach! wenn ich nicht gar zu vernünftig wär',
Ich tät' mir was zuleide.

In meiner Brust da sitzt ein Weh,
Das will die Brust zersprengen;
Und wo ich steh' und wo ich geh',
Will's mich von hinnen drängen." w.

☽ Unter der Firma Bonn & Busch ist ein neues Unternehmen in das Handelsregister eingetragen worden, das die deutsche Dramendichtung auf eine neue, bisher ungeahnte Höhe zu heben beabsichtigt. In der Arena des Zirkus Busch sollen modernistische Kavalleriedramen aufgeführt werden. Alles ist vorbereitet; jetzt ist auch der Dichter gefunden, der bisher fehlte. Karl Schönherr soll in die neue Sozietät als Dramenlieferant aufgenommen werden. Denn wer solche Figuren dichten kann, wie den „Reiter" in „Glaube und Heimat", das ist der geborene Dichter für Bonn & Busch.

GOERZ
WESTENTASCHEN
Tenax
mit Compound-Verschluß

Bequem für die Westentasche.
Bildgröße 4½×6 cm.
Mk. 215.— mit Goerz Doppel-Anastigmat „Dagor"
„ 220.— „ „ „ „ „Celor"
„ 165.— „ „ „ „ „Syntor"
Bilder bis 13×18 cm
werden mit Goerz Vergrößerungs-Apparat „Tenax"
von den Negativen in vollkommenster Schärfe erzielt.
Prospekte kostenlos. — Bezug durch alle Photo-Handlungen.
Optische Anstalt C. P. Goerz Aktien-Gesellsch.
Berlin-Friedenau 59.
Wien Paris London New-York

Waldorf-Astoria
Cigarettes
Clio . . . . . 5 Pf.
Bridge . . . 8 „

Gegen üblen Mundgeruch „Chlorodont" vernichtet alle Fäulniserreger im Munde und zwischen den Zähnen u. bleicht missfarbene Zähne blendend weiß, ohne d. Schmelz zu schaden. Herrlich erfrischend im Geschmack. In Tuben, 4—6 Wochen ausreichend, Tube 1 Mk., Probetube 50 Pf. Bei Einsend. 20 Pf. für Porto. Man verlange Prospekt und Gratismuster direkt vom Laboratorium „Leo", Dresden 3 F. oder in den Apotheken, Drogerien, Friseur- und Parfümeriegeschäften.

Auch eine Maifeier

Die Zentrumsleute planen für den 15. Mai eine Wallfahrt nach Altötting, um ihre Wahlniederlage in Immenstadt würdig abzubüßen. Ursprünglich war nach dem Muster der sozialdemokratischen Maifeier — die sich ja auch mehr und mehr zu einer Buß- und Trauerfeier entwickelt — der 1. Mai in Aussicht genommen, doch mußte der Termin mit Rücksicht auf die weiblichen Teilnehmer verschoben werden, da es vom Blocksberg bis Altötting zu weit ist, selbst für Besenflieger und lenkbare Luftschweine. Zur Beteiligung berechtigt sind nur überzeugungstreue Katholiken, welche die Firmelung empfangen, also das siebente Lebensjahr überschritten haben. Jeder Teilnehmer hat vor, während und nach der Wallfahrt den Modernisteneid zu leisten.

Die Prozession bewegt sich motu proprio hinter einer schwarzblauen Fahne her und zwar nach der Art einer Springprozession, damit man nicht sage, daß das Zentrum keine Sprünge mehr machen könne; zwei Sprünge nach rechts, einen zurück nach links. An der Spitze schreitet eine Immenstädter Alpenkuh, deren langgezogenes, dumpf klagendes „Muh!“ den Ton für die Gebete angibt. Doch ist auch für anderweite Musik gesorgt. Die Geistlichen an der Fahne singen einen Trauerkantus auf den Wahltag:

„Dies irae, dies illa
Solvit centrum in favilla,
Sicut struncum de Manila!
Bonus quivis plangat pectus,
Quia Thoma nunc electus,
Thoma, qui incredulus,
Homo ultra-liberalis —
Eheu, cur electus talis?
Certe, quod peccavimus,
Vicit nos ††† diabolus.“

Alsdann stimmen die Laien ein:

„Bim, bam, bim, bam!
Dumpf hallen die Glocken von Immenstadt,
Den schwarzblauen Block man begraben hat;
Er war noch so jung,
Doch sündig genung,
Unk, unk, unk —
Wann kommt uns Besserung?“

Zwischendurch geht es flotter, beim Springen z. B.:

„Ach, du heil'ger Augustin,
Alles ist weg!

oder nach der Echternacher Springweise:

„Hundert Sitze hat das Zentrum,
Hundert und noch ein'ge mehr;
Hundertneunzig muß es ha'n,
Eh' die gute Zeit geht an.“

Dazu werden Litaneien geleiert, St. Veitstänze getanzt, und das ganze Fluchzeug wird in Bewegung gesetzt — kurz, es wird eine sehr stimmungsvolle Feier. Zum Schluß erhält jeder Büßer einen in Weihwasser getauchten schwarzblauen Wahlzettel für die nächste Reichstagswahl, einen wundertätigen alten Spahn, der im Dunkeln leuchtet, und einen Sparren aus dem Dache von St. Matthias (Aeromontanus), der gegen Zungentatterich und chronisches Seichtum gut sein soll. Außerdem werden jedem Wallfahrer sieben Todsünden, die er sich selbst aussuchen kann, vergeben und drei Tage Fegefeuer gutgeschrieben. Also auf nach Altötting!

Versicherungsstand 54 Tausend Policen.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart

Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Unter Aufsicht der Königl. Württ. Staatsregierung.

Gegründet 1833. Reorganisiert 1855.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zugute. Außer den Prämienreserven noch bedeutende besondere Sicherheitsfonds.

Rentenversicherung.

Versicherte Jahresrente 3 Millionen Mark.

Für Männer und Frauen gesonderte Rententarife auf neuen Grundlagen.

Jährliche oder halbjährliche Leibrenten, zahlbar bis zum Tode des Versicherten oder bis zum Tode des Längstlebenden von zwei gemeinschaftlich Versicherten, sowie aufgeschobene, für späteren Bezug bestimmte Renten.

Hohe Rentensätze, dazu Dividende: derz. 4 Prozent der Rente.

Eintritt zu jeder Zeit und in jedem Lebensalter. Rentenberechnung vom Tage der Einlage ab. Mit Ausnahme der Leibrenten auf das längste Leben zweier Personen können die Versicherungen auch in Form mit Rückvergütung eingegangen werden.

Personen, welche das Erträgnis ihrer Kapitalien steigern wollen, haben Gelegenheit, sich sichere, bis zu ihrem Ableben fortdauernde und den gewöhnlichen Zinsen gegenüber wesentlich höhere Einkünfte zu verschaffen.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei durch die Vertreter und durch das Bureau der Anstalt, Tübinger Straße Nr. 26 in Stuttgart.

= Soeben erschienen = reich illustr. Katalog für

Angelsport

mit Anleitungen.

H. Stork, München E. Residenzstr. 15.

„Diana“, Rassehunde

Züchterei und Hdlg. edler

Wideburg & Co.

Eisenberg S.-A., Deutschland.

Versand aller Rassen tadellos., edler, rassereiner Exemplare, vom kl. Salon- und Schosshund bis zum grössten Renommier-, Schutz- und Wachhund, sowie sämtlicher

Jagdhund-Rassen.

Export nach allen Weltteilen z. jed. Jahreszeit unter Garantie gesunder Ankunft. Kulante Bedingungen. Illustriertes Pracht-Album inkl. Preisverzeichnis und Beschreibung d. Rassen M. 2.—. Preisliste kostenlos u. franko.

Soeben erschien die 6. Auflage (31.—34. Tausend) von

CLARISSA.

Aus dunklen Häusern Belgiens

Nach dem französ. Original von Alexis Spitzgard. Mit einer Einleitung v. Dr. Otto Hanns am Rhyn.

Preis: brosch. M. 1.20, eleg. geb. M. 1.50.

Dieses Aufsehen erregende Buch, das fast die gesamte deutsche Presse anerkennend besprochen hat, enthält die wahre Geschichte der Verführung eines braven Mädchens und bietet an Hand amtlichen Materials typische Einblicke in den schmutzigen Geschäftsbetrieb der Mädchenhändler. ☛ Deutsche Männer und Frauen, lesst diesen Buch, Euren Töchtern kann das gleiche Schicksal beschieden sein!

Zu beziehen durch alle guten Buchhandlungen wie auch vom Verlage

Hans Hedewig's Nachf., Leipzig 103

Vorbildung f. Einjähr.-, Abit.-Prüfg. in Dr. Harangs Anst., Halle S.

Cannstatter Misch- u. Knet-Maschinen- u. Dampf-Backofen-Fabrik

Werner & Pfleiderer

CANNSTATT-STUTTGART

Berlin, Köln, Hamburg, Frankfurt a. M., Dresden, Wien, Haag, Mailand, Zürich, Paris, Moskau, London, Saginaw U.S.A.

Complete Einrichtungen für Lebensmittel u. Chemie.

Patente überall.

165 höchste Auszeichnungen.

Wasserreinigung, Filterpressen, Armaturen, Pumpen A. L. G. DEHNE, Maschinenfabrik, Halle S.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0355

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der rote Dallwitz

☽ Der Fabrikant W. Niemann in Barmen ist aus dem Hansabund ausgetreten und hat seinen Austritt in einer niemännlichen Botschaft begründet, in der er u. a. behauptet, die Rüstung unserer sozialen Lasten werde „unter Führung des sozialistisch ganz und gar verseuchten Ministeriums des Innern“ immer vermehrt.

Endlich ein rechtes Wort zur rechten Zeit! Dieser rote Dallwitz watet an den ungraden Tagen bis an die Knie in dem Blut, das er den armen Fabrikanten abgezwackt hat, und an den graden Tagen in dem Petroleum, mit dem er die Fabriken begießen will, bevor er sie ansteckt. Unter seinem Kopfkissen, in seinen Westen- und Hosentaschen, in seinem Ministerportefeuille und in seiner Frühstücksstullenbüchse verwahrt er Bomben, die er unter den Thronen und unter den Altären anzünden will. Seine Wut auf alles, was Polizei heißt, artet in Blaukoller aus, und sein Haß gegen Jagow ist so giftig, daß im Verhältnis zu ihm die Gefühle Kerrs gegen Jagow wollüstige Liebesregungen sind.

Und doch können die Sozialdemokraten ein Mißtrauen gegen ihn nicht unterdrücken; sie können sich des Verdachtes nicht erwehren, daß der Genosse Dallwitz gewisse Neigungen zum Klassenstaat hegt, die beinahe revisionistisch zu nennen sind.

♀ Unter den amerikanischen Multimillionären hat eine Umfrage gekreist, lautend: „Wie wird man Millionär?“ Die Antwort war fast bei allen dieselbe. „Millionär wird man, wenn man jeden Tag, soviel man nur kann, auf die hohe Kante legt und dabei fleißig ist und — ehrlich.“

Merkwürdig, daß nicht einer von den Überkrösussen den Mut gehabt hat, vor „ehrlich“ das Wörtchen „möglichst“ oder im englischen Text vor „honest“ die beiden Wörtchen „if possible“ einzuschalten!

Modernisten

☽ Der Papst ist mit dem Kampf gegen den Modernismus vorangegangen, aber nicht lange allein geblieben. Er hat bald gelehrige Schüler gefunden. Heute gibt es nicht allein in der katholischen Kirche Ketzerrichter. Auch sonst wird der freie Geist verfolgt und die Aufklärung gesteinigt; auch in andern Religionen möchte man die Modernisten auf den Scheiterhaufen schleppen, wenn man nur könnte, und da man es nicht kann, so jagt man sie mit oder ohne Spruchkollegium aus dem Amte.

So ist der französische Rabbiner Brauer in Tours von dem israelitischen Landeskonsistorium entlassen worden, weil er in einem öffentlichen Lokale Schweinerippchen mit Robertsauce gegessen hat!

REVUE
Cigarette bevorzugt jeder verwöhnte Raucher
4 Pfg. per Stück
Fein u. mild! SULIMA DRESDEN

Soeben erschienen:
Kultur und Nacktheit

Eine Forderung von Richard Ungewitter
Die brennendsten Fragen unserer Zeit: Nacktkultur, Körperkultur, natürliche Moral, Sexualethik, Rassenhygiene und Gesundheitspflege behandelt dieses Buch auf 124 Seiten, unterstützt von 50 Abbildungen nach dem Leben in ernster, offener Weise u. enthält außerdem eine farbige Kunstbeilage.
Die Schilderungen aus dem Leben für das Leben sind für jeden Gebildeten von höchstem Werte. Das Buch bildet ein Kulturdokument der Gegenwart! — Zu bez. durch jede Buchh. oder gegen Einsend. v. M. 2.20 (Fr. 2.90; Kr. 2,60) für das geheftete, M. 3.50 (Fr. 5.—; Kr. 4,40) für das eleg. gebundene Buch. (Nachn. 20; Ausland 50 Pfg. mehr.)
Früher erschienen:
Nackt eine kritische Studie mit 62 Abb. 30. Tausend.
Zum gleichen Preise wie obenstehendes. Beide Bücher zus. brosch. M. 4.30 (Fr. 5.75; Kr. 5,10), geb. M. 7.30 (Fr. 10.—; Kr. 8,60). (Nachn. wie oben.)
Zu beziehen von
R. Ungewitter, Verlag, Stuttgart K.

Siran gegen Husten jeder Art, Erkältungskrankheiten, Influenza, Keuchhusten, Verschleimung der Brust. Herr Dr. med. K. in Straßburg schreibt: Unter den heutigen medizinischen Präparaten steht Ihr Siran einzig da etc. Dr. med. B. in B.: Der hartnäckige Husten, der schon längere Zeit bestand, wurde durch Siran sehr bald gemildert und während des Gebrauches gänzlich behoben. Dr. med. G. in R. schreibt unterm 5. Januar 1911: Mit Siran hatte ich in einem Falle von Lungenspitzenkatarrh, bei dem andere Präparate versagten, sehr guten Erfolg. Derartige Atteste laufen tägl. von Ärzten ein. Siran ist in den Apotheken erhältl. Siran-Broschüre auf gefl. Verlang. gratis u. franko. Probe geg. Einsendg. v. 30 Pf. Freimarken durch die Versandapotheke der Chem. Fabrik „Nassovia“, Wiesbaden 212. Bitte nur das gesetzl. gesch. Präparat Siran zu verlangen, die große Flasche M. 2,40 u. 1,60.

Gratis für Eheleute. Katalog sämtl. hygien. Artikel. gr. Ausw. Viele Anerk.
Frau Anton Ohler, Köln a. Rh. 125

Gummi-Waren jeder Art. Reelle u. prompte Bedienung.
Ph. Rümper, Frankfurt a. M. A.

Herz-Stiefel

mit dem Herz auf der Sohle

An unsere Leser!
Diejenigen Abonnenten, welche den Kladderadatsch bei der Post abonniert haben oder durch Postüberweisung erhalten, wollen sich bei Ausbleiben der Zeitschrift zunächst an das Postamt wenden, da dieses den Grund der Unregelmäßigkeit am schnellsten feststellen und Abhilfe schaffen kann. Erst wenn das Postamt auf die Reklamation hin die Nummer nicht beschafft, bitten wir, uns direkt zu benachrichtigen.
Verlag des „Kladderadatsch“
Zimmerstraße 8 Berlin SW 68 Zimmerstraße 8

Fahrräder, Schußwaffen,

Zubehörteile, Näh-, Wasch-, Wring- und landwirtschaftliche Maschinen sowie Sportartikel usw. liefert zu konkurrenzlos billigen Preisen Thüringer Waffen- und Fahrradwerke Gotthilf v. Nordheim, Mehlis in Thüringen. Großer Hauptkatalog. Teilzahlung gestattet.

Männer
Nervenschwäche!
Laut glänzendem Gutachten des Ober-Arztes Dr. med. Josef Quastler ist mein Präparat
„Rubiacithin“
das einzige Mittel bei Männerschwäche von sofortiger, absolut unschädlicher, andauernder Wirkung. Belehrende Broschüre mit ganz ausführlichem Gutachten obigen Spezialarztes und zahlreicher erster Professoren und Ärzte gratis und franko in verschloss. Kuvert durch Apothek. Kaesbach, Zaborze B 2, Ober-Schles.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warnke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

Kohlensäure-Bäder al
auch natürliche, greifer
und Metallwannen an.
bei meinen Bädern zu
gebrauche man meine Se

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0356
© Universitätsbibliothek Heidelberg

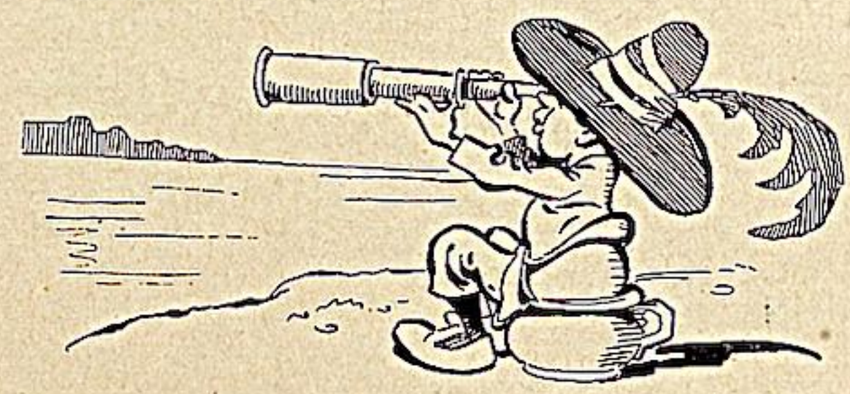
Nr. 19
Drittes Beiblatt

Kladderadatsch

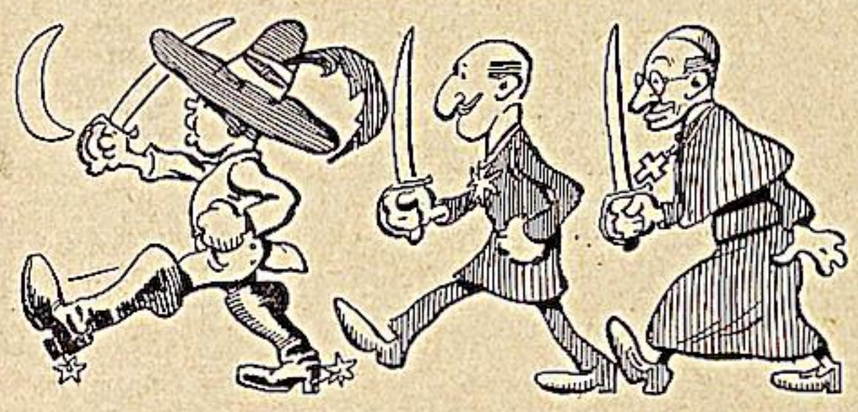
Berlin,
den 7. Mai 1911

Neuer Garibaldi-Bilderbogen

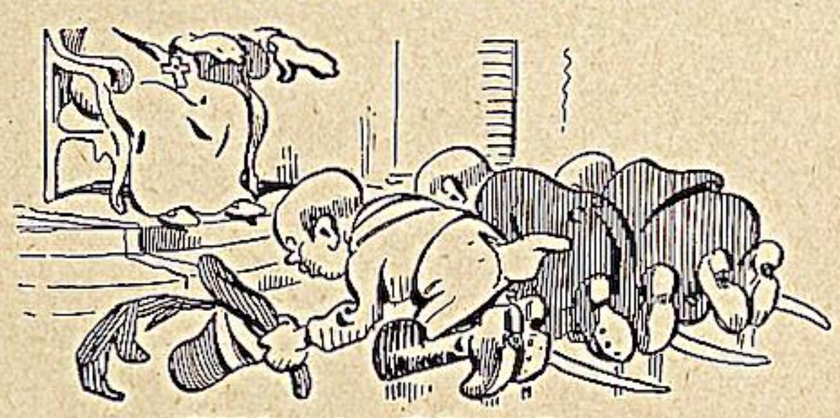
Garibaldis muntres Söhnchen,
Einer von den größten Schauten,
Will den Albanesen helfen,
Schkipetaren und Arnauten!



Eifrig späht er, um den Türken
Eins gehörig auszuwischen
Und den Freiheitsdurst zu stillen —
Läg' nur nicht das Meer dazwischen!



Brüllend möcht' er mit dem Sabul
Schlagen an des Halbmonds Tore,
Denn ihm folgen Staatsminister,
Ja, sogar ein Monsignore!



Mächtig zu dem Heldenwerke
Rüsten sich die kühnen Degen
Mit Revolver und Patronen,
Und die Kirche gibt den Segen.

Und die Türken, voll Bedrängnis,
Fragen ihren Marschall Goltzen,
Welche Taktik anzuwenden,
Kommt's zu einem starken Holzen?

Doch der alte tapfre Kriegsheld
Riet zu diesem Krieges-Kodex:
Zieht ihm hinten stramm die Hose
Und dann schlagt auf seinen Podex!

Dr. Ernst Sandow's
KOHLENSÄURE-BÄDER
besitzen alle Vorteile anderer Systeme ohne deren Nachteile und sind die
billigsten.
Langsame, starke Gasentwicklung. Kein unangenehmer Geruch.
Keine flüssigen Säuren. Keine Apparate oder dergl.

1 Bad im Einzelkistchen	1.00 M.	unfrankiert ab Hamburg.
10 Bäder in „loser" Packung	9.65 „	
1 Schutzeinlage für die Badewanne:		
aus Bleiblech	3.00 „	
aus Hospitaltuch	3.00 „	
Kohlensäure-Bäder mit Ameisensäure (flüssig)	1.50 „	

Kohlensäure - Bäder aller Systeme, auch natürliche, greifen emaillierte und Metallwannen an. Um dies bei meinen Bädern zu vermeiden, gebrauche man meine Schutzeinlage.

Dr. Ernst Sandow, Chemische Fabrik, Hamburg.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0357

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Altona. L. v. G.: Der „Gen.-Anz. f. Hamburg-Altona“ vom 13. April berichtet: „Die Luftschiffer Bienaimé und Senouque unternahmen, wie ein Telegramm aus Paris meldet, mit einem 2200 Kilometer fassenden Kugelballon einen Aufstieg.“ Das war offenbar ein Linienballon, kein Kugelballon. Im Gegensatz zu einem Linienballon könnte man den Kugelballon auch Gardeballon nennen. — H. F. E. P.: Die „Altonaer Nachr.“ (Nr. 179) berichten: „Der Gendarmeriewachtmeister Kommerzienrat Selck aus Flensburg, gebürtig aus Tönning und Ehrenbürger dieser Stadt, spendete zu seinem 90sten Geburtstage für die Insassen des auch von ihm gegründeten Selckstiftes 1700 M.“ Ein 90jähriger Mann ist noch als Gendarmeriewachtmeister im Dienst! Alle Achtung! Er verdient für diese ungewöhnliche Leistung seinen Kommerzienratstitel.

Augsburg. E. L.: In Nr. 90 der „Augsb. N. N.“ lesen wir: „Sternschnuppenfälle in Sicht! In den Nächten vom 18.—24. April sind Sternschnuppen des Lyridenschwarmes zu erwarten. Die größte Häufigkeit dieser Motore fällt in der Regel auf den 24. April.“ Eine neue Art der Motore! Nun ja, man weiß ja, so etwas liegt schon seit einiger Zeit in der Luft!

Beelitz. Stammtisch Zimmer 11: Die „Beelitzer Ztg.“ (Nr. 58) meldet aus Schäpe: „Eine Sau des Büdners Wilhelm Schwein brachte jüngst 18 Ferkel zur Welt.“ Was der Schwein mit seinem Schwein für ein Schwein hatte!

Berlin. A. B.: Im „Coseler Stadtblatt“ (Nr. 31) lesen wir: „Ernannt: Hautlehrer Baier zu Januschkowitz zum Standesbeamten.“ Ein Hautlehrer ist vermutlich ein Lehrer, der haut. Solche gibt es. — L.: Im „Berliner Lokal-Anzeiger (Nr. nicht ersichtlich) findet sich ein Artikel „Fund einer Antike im Zeitalter der Renaissance“. In dem Aufsatz heißt es: „Eine ähnliche Freude wie uns über den Fund von Garitza wurde Rom zuteil, als dort am 14. Januar 1506 in der Vigna des Felice de Fredis, unweit des Wasserkastells der Sette Sale, in den Ruinen der Trajans-Thermen am südwestlichen Abhange des Esquilin, die man damals die Titus-Thermen nannte, die die Schule des Chares von Lindos zu Rhodus, eines Schülers Lisipps, entstammende und von Plinius dem Agesander, Polydor und Athenodor zugeschriebene, bereits im Altertume gefeierte Laokoongruppe, das größte plastisch-dramatische Gebilde, das bis dahin ans Licht gekommen war, aufgefunden wurde.“ Die Kunst ist lang, besonders die in diesem Satzbau zutage tretende. — J. M.: In Nr. 193 der „Deutschen Tageszeitung“ wird in einer Plauderei über „Ostern und das Stadtkind“ vom Osterhasen gesagt: „Ja, das Landkind ist reich. Es tritt zu dem Hasen, der sich nicht sehen läßt, in eine innige Berührung.“ Ja, und wer über diese innige Berührung mit dem unsichtbaren Hasen schreibt, hört das Gras wachsen. Pedd di man nich up den Slips! — Br.: Mit bestem Dank abgelehnt. — C. G.: Mit Dank abgelehnt. — Ch. Sch.: In der Unterhaltungsbeilage des „Berliner Lokal-Anzeiger“ vom 23. April findet sich eine Erzählung „Neuer Frühling“ von Zoë. In dieser Skizze heißt es: „Er hatte sie immer gern betrachtet, schon damals, als sie noch dünn, schmalwanzig und ein bißchen sentimental war. Jetzt hatte sie sich zu einer reifen Schönheit entwickelt, keck, zuversichtlich — aber das Träumerische war ihr geblieben.“ Mit Wanzen, ob schmal oder fett, pflegt man sonst ein sympathisches Mädchen nicht zu vergleichen. Wanzen sind, besonders in der Nacht, höchst widerwärtige Geschöpfe. Aber de gustibus non est disputandum.

Breslau. F.: In dem Feuilleton-Roman der „Breslauer Morgenztg.“ (Nr. 179) heißt es: „Den Töchtern juckten zwar die Lippen, aber man konnte doch nicht wissen, was sich im Leben noch alles ereignete.“ Die Töchter waren sicher sehr hübsch und appetitlich; wir können es daher begreifen, daß so ein Feinschmecker von Floh sich gerade ihre süßen Lippen als Stätte seiner Wirksamkeit ausgesucht hat.

Britzingen, Post Buggingen (Baden). O. K.: Unter Hinweis auf die Mitteilung im Briefkasten der Nr. 17 und auf die am Schluß des Briefkastens jeder Nummer befindliche redaktionelle Notiz mit Dank abgelehnt!

Dresden (Neust.). N. O.: Den „Dresd. N. N.“ vom 5. April wird aus München im Hinblick auf die Hygieneausstellung geschrieben: „Wir haben erst kürzlich an andrer Stelle mitgeteilt, mit welchen Objekten die Stadt München sich an der Ausstellung beteiligen wird. Auch das Satistische Landesamt wird mit reichem Material vertreten sein.“ Was es in München nicht alles gibt! Sogar ein „Sadistisches Landesamt.“ (So soll es doch wohl heißen?)

Dortmund. J. Z. L.: In Nr. 194 der „Dortm. Zeitung“ wird über einen Liederabend des Männergesangvereins „Glocke“ aus Brücherhof u. a. gesagt: „Aus der Fülle des Gebotenen seitens des Gesangvereins sei „Schäfers Sonntagslied“, Sturms „Unterm Lindenbaum“, „Liebchen im Grabe“ von dem furchtbaren Dortmunder Männerchorkomponisten Lehrer Wild, „Drei Zigeuner“ von Zedtler und „Frühlingsnahen“ von Hansen herausgehoben.“ Hoffentlich ist der furchtbare Männerchorkomponist wenigstens nicht fruchtbar!

Emden. B.: Die „Ostfriesische Ztg.“ (Nr. 99) berichtet, daß an der Stelle, wo die Luftschiffer Kayser und Schröder mit dem „Krefeld“ verunglückten, von Fischern zwei goldene Ringe und ein Hundertmarkschein gefunden worden sind. „Der Geldschein und die Ringe sind Herrn Schröder in Krefeld übermittelt worden, der, wie erinnerlich, bei dem Unfall mit einer Verwunderung davonkam, während Kayser sein Leben einbüßte.“ Nun ja, wenn einer aus einem Luftschiff herausgeschleudert wird, dann ist er natürlich verwundert.

Erfurt. R. Sch.: Mit bestem Dank abgelehnt.

Frankfurt a. M. B. B.: Im „Generalanzeiger der Stadt Frankfurt a. M.“ (Nr. 90) findet sich ein Aufsatz über „Reinigung der Geschäftssprache von Fremdwörtern.“ Es heißt da: „An der Türe steht „Entrée“. In der oberen „Etage“ befindet sich der „Kunstsalon“ usw. Die Zahl dieser unsinnigen, fremden Benennungen ist ja leider Legion.“ Wir bitten den Verfasser höflichst, beherzigen zu wollen, was er am Schluß seiner Ausführungen sagt: „Unsere Sprache ist so schön und reich, daß alles in ihr benannt werden kann, es ist auch nicht „gebildeter“, Gegenstände in fremden Sprachen zu bezeichnen, also fort mit diesem alten Zopf.“ — A. B.: In der „Franfurter Ztg.“ (Nr. 89) lesen wir über den 21. Delegiertentag des Kunstgewerbeverbandes: „Ein Referat von Stadtrat Sahm-Magdeburg über das Mietshaus orientierte in knapper und klarer Weise über unsere heutigen Anschauungen, welche das Schmerzenskind unseres Wohnhaus als unvermeidliches Übel zwar noch lange dulden müssen, aber ihm wenigstens seine Giftzähne ausbrechen wolle.“ Anschauungen, die dem Mietshause die Giftzähne ausbrechen wollen, sind gewiß modern. Denn solche Anschauungen hat es früher nicht gegeben! — F. K.: Mit bestem Dank abgelehnt. — C. V. H.: Mit der Bitte abgelehnt, die unter dem Briefkasten stehende Mitteilung beachten zu wollen.

Friedenau. Schl.: Im „Frieden. Lokalanzeiger“ (Nr. nicht erkennbar) findet sich folgendes Inserat: „Empfehle 1 16jähr. u. kräftig eingesegn. Mädchen von außerh. für sofort od. 1. Mai. Marta Thinius, Friedenau, Stubenrauchstraße 70.“ Kräftig eingesegnet werden die Mädchen, die bei der Feier ein schwarzes Kleid tragen; die weißgekleideten sind schwach eingesegnete.

Fürth (Bayern). H. Sch.: In Nr. 91 des „Fürther Centralanzeigers“ liest man: „Nürnberg, 18. April. Bei einer am 17. ds. Mts. früh vom Berliner Zentralfriedhof in den Viehhof hier gekommenen Schweinesendung wurde wiederum der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche festgestellt. Der Vieh- und Schlachthof hier wurde sofort bis auf weiteres gesperrt.“ Wie kommen die Schweine auf den Friedhof? Eine Schweinerei sondergleichen!

Gleiwitz. J.: „Der willkommene Sonntagsgast“, Gratisbeilage zur „Oberschles. Volksztg.“ (Nr. 15) sagt in seinem Briefkasten: „Sie wollen wissen, was vom Spiritismus zu halten ist? Bedenken Sie folgende Punkte: 1. Manche Tatsachen lassen sich natürlich erklären, z. B. das Gedankenlesen. Vielfach sind die Medien als große Lügner entlarvt worden. Es ist zweifelhaft, ob ganz außergewöhnliche Erscheinungen vorkommen. 2. Wenn außergewöhnliche Erscheinungen vorkommen, so stammen dieselben von den Dämonen, denn Gott und die guten Enkel stellen sich nicht in den Dienst der Neugierde, der Geldgier oder der Unsittlichkeit, wozu der Spiritismus vielfach verleitet. Es ist aber leicht erklärlich, daß die Teufel sich gerne dieses Mittels bedienen, um die Menschen zu

CHAMPAGNE STRUB
Blankenhorn & Co, St Ludwig

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0358
© Universitätsbibliothek Heidelberg

fangen." In den Dienst des Spiritismus stellen sich nicht die guten Enkel, wohl aber die bösen Enkel, deren Großmutter als des Teufels Großmutter zur Genüge bekannt ist.

Godesberg. C. v. G.: Nach der „Godesberger Zeitung" vom 8. April hat der Oberbürgermeister von Köln an die zur Entlassung kommenden Schüler ein Mahnwort verteilen lassen, in dem es heißt: „Schließt euch Menschen an, die wahre Frömmigkeit, Vaterlandsliebe, Körperfrische und Jugendkraft pflegen und euch nach ehlicher Arbeit zu edlem und wahrem Lebensgenuß verhelfen." Mag man über die sexuelle Aufklärung der Schüler denken, wie man will, diese Aufforderung scheint uns denn doch erwas zu weit zu gehen.

Grossfabarz (Thür.). E. Sch.: Der „Berl. Lokal-Anz." vom 12. April enthält die Anzeige einer Teppichfirma, in der u. a. auch „Prima Axminister, allerbestes Fabrikat", empfohlen werden. Minister sind immer allerbestes Fabrikat; denn nur solches wird zu Ministern verwendet. Übrigens ist Axminister wohl ein Druckfehler für Exminister. Wie aber kommen diese in die Anzeige eines Teppichgeschäfts? Minister werden allerdings, gerade so wie Teppiche, oft mit Füßen getreten.

Hamburg. W.: In Nr. 93 des „Hamb. Fremdenblattes" lesen wir: „Aus der Gesellschaft. Freiherr Hartmann von Richthofen, Kaiserl. Legationssekretär bei der Gesandtschaft Mexiko, und preußischer Jammerjunker, verlobte sich, wie uns aus Berlin gemeldet wird, mit Fräulein Sophie Chapeaurouge in Mexiko." In Preußen gibt es keine Jammerjunker. Das war früher; jetzt sind die Junker oben auf. — Ein Leser: Die „Neue Hamburg. Zeitg." (Nr. 181) schreibt: „Einige kitzliche Fragen stellt der wegen seiner Eiverweigerung bekannt gewordene frühere katholische Geistliche Konstantin Wieland an den Fürstbischof von Breslau." Eiverweigerung? Ei, ei! — W. W. Sch.: In dem „Hamb. Fremdenblatt" (Nr. 85) lesen wir folgende Anzeige: „Wegen Tod meines Kanarienvogels will ich mein Piano verkaufen. Mertens." Der Kanarienvogel war wohl das einzige Mitglied der Familie Mertens, das auf dem Piano gespielt hat? — H. K.: Leider nicht verwendbar.

Heidelberg. N. Sch.: Mit bestem Dank abgelehnt!

Hildesheim. Fr. P.: In dem Roman „Der Majoratsherr" von F. Arnefeldt („Lindener Zeitung", Nr. 91) heißt es: „Er winkte seiner jüngsten Schwester, die soeben wie ein Vögelchen von ihrem Platz emporgeflattert war, denn Frau von Tiefenbeck hatte die Tafel aufgehoben, legte ihre warmpulsierende, sonnenverbrannte kleine Hand in die Hugos und deckte die seinige darauf. Unwillkürlich zuckte er zusammen, die Hand des Vetters fühlte sich kalt und feucht an wie die einer Schlange." Hübsch muß es ausgesehen haben, wie die Schwester emporflatterte. Interessanter ist die Mitteilung, daß die Hände der Schlangen kalt und feucht sind. Schlangen mit Händen gehören zu den größten Seltenheiten, die meisten haben nicht einmal Beine und Füße. — In Nr. 92 derselben Zeitung lesen wir aus Bad-Nenndorf: „(Die rabiate Krähe.) Auf dem Grundstück der Königlichen Brunnengärtnerei hat eine Krähe seit einigen Wintern Heimatsberechtigung erworben. Durch ihr Erscheinen im Herbst fühlt man sich auf der Gärtnerei gewissermaßen verpflichtet, für ihre tägliche Nahrung zu sorgen. Alle Frühjahre, so auch jetzt wieder, verschwindet die Krähe, um sich zu paaren. Sie hat in dem Kurpark ihr Nest und wird sehr garstig, wenn sich Passanten dem Baume nähern, auf welchem sich ihr Heim befindet. Am zweiten Feiertag kam sie von ihrem Horst heruntergeflogen und stieß auf zwei Nenndorfer Einwohner, die sie am Hinterkopf mit ihren Flügeln bearbeitete. Man zieht in Erwägung, ob man die sonst so poussierliche Krähe nicht unschädlich macht." Sonst so? Die Gereiztheit der Krähe rührt doch offenbar gerade von ihrer „Poussierlichkeit" her, die nicht ohne Folgen geblieben ist.

Hohenstein-Ernstthal. B.: Der sozialdemokratische Bezirksverein Markersdorf zeigt in der „Volksstimme" (Nr. 87) den Tod eines Mitgliedes mit dem Bemerken an, daß die Einäscherung in dem Krematorium von Chemnitz erfolgen werde. Die Anzeige schließt mit den Worten: „Dir aber, werter Genosse, rufen wir ein ‚Ruhe sanft' in deine kühle Gruft nach." Die Gruft wird nicht lange kühl bleiben, wenn die Leiche in ihr verbrannt wird.

Holzminden. G. St.: Im „Täglichen Anzeiger, Solling- und Weserzeitung" (Nr. 90) findet sich folgende Danksagung: „Meinen lieben Kollegen, allen Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank für die uns unaussprechlichen Beweise der Ehrung zu unserer Silberhochzeit. Alb. Dietzmann und Frau, Königl. Wagenmeister." Das Silberpaar scheint eine Anzahl Hosen geschenkt bekommen zu haben. Oder handelte es sich um noch unaussprechlichere Beweise der Ehrung?

Kiel. Café Uhlmann: Die „Kieler Neuest. Nachr." vom 19. April enthalten folgende Anzeige: „Stimmbegabter j. Knecht, Probsteier bevorzugt. F. Kurz, Wendtorfer Strand." Die Sache ist unklar. 1. Warum muß der Knecht des Herrn Kurz stimmbegabt sein? Hängt Herr Kurz vielleicht mit der Wiener Opernsängerin Selma Kurz zusammen? 2. Warum erzählt uns Herr Kurz, welche Eier er bevorzugt? 3. Was für Eier sind Probsteier?

Langebrück (Sa.). N. N.: Leider nicht verwendbar.

Lengerich. N. N.: Der „Kreis Tecklenburger Gen.-Anz." (Nr. 32) meldet: „Glück im Unglück hatte der junge Mann einer hiesigen Firma. Er hat beim Postamt I hierselbst einen größeren Betrag einzuzahlen und außer klingender Münze auch zwei Schweine über je 100 Mark mitgebracht. Dieses Geld entnahm er einer Düte, in welcher er die Schweine stecken ließ und die Düte in die Fensterecke warf." Die Schweine müssen sich in der Düte merkwürdig ruhig verhalten haben, sonst würde man sie gleich entdeckt haben. Im übrigen können wir jungen Männern, die auf Schweine Acht geben sollen, nur raten: Nicht in die Düte!

Lissa. P. B.: Das „Ostdeutsche Familienblatt", Unterhaltungsbeilage z. „Ostdeutschen Warte" (Nr. 106) gibt in einem Bericht über eine Gerichtsverhandlung wegen Mordes aus Eifersucht folgende Äußerung der Angeklagten wieder: „Täglich ist er mit der Frau Binford Tutomobil gefahren!" Tutomobil nennt man einen Kraftwagen deshalb, weil der Chauffeur die Warnungssignale tutet.

Lübeck. C. L.: In Nr. 94 der „Lübecker Nachrichten und Eisenbahn-Zeitung" wird aus der Osterbetrachtung eines polnischen Blattes u. a. zitiert: „Unser Christus ist ein Pole, geboren auf dem Heu einer Pianistenhütte." Der polnische Extrachristus hat gewiß statt in einer Krippe in einem Pianino gelegen.

Marklissa. Ein Leser: In Nr. 93 der „Niederschles. Zeitg." lesen wir: „Die Stube des Dichters zeugt mit den zahlreichen Darstellungen des heiligen Sebastian von dem Eifer, mit dem sich d'Annunzio in das Studium der Persönlichkeit vertieft hat, die den Titelhelden eines Ministeriums bilden wird, das Debussy in Musik setzt." Na, endlich mal ein Ministerium, in dem „Musike drin liegt!" Aber was geht d'Annunzio die Persönlichkeit des Titelhelden an? Und was hat der heilige Sebastian mit der Sache zu tun? Eine mystische Geschichte!

KÖNIGL. Natürliches Mineralwasser FACHINGEN von hervorragendem Wohlgeschmack

KÖNIGL. Natürliches Mineralwasser FACHINGEN von großer Bedeutung für die Gesundheit.

KÖNIGL. Natürliches Mineralwasser FACHINGEN

Aus dem Buchhandel

Prof. Dr. Kinzels Reiseführer für 1911: Oberbayern und Tirol. IX. verb. Aufl. 1910. Geb. 3 Mk. — Schweiz. VI. stark verm. Aufl. 1911. Geb. 3 Mk. — Sommerfrischen in Oberbayern und Tirol. III. Aufl. 1910 ohne Karte 1,75 Mk., Karte dazu in Tasche 1 Mk. — Italien. (Mitherausgeb. K. Michaelis.) III. Aufl. 1910. Geb. 3,60 Mk. Durch alle Buchhandlungen und den Verlag: Hofbuchhändler Fr. Bahn in Schwerin i. M.

Da sind sie wieder neu, die jetzt in 50000 Exemplaren und in 21 Auflagen, stets vermehrt und verbessert, erschienenen praktischen Bücher, die aus der Fülle eigner Reiseerfahrungen (Kinzel war 17 mal allein in Tirol) erprobt, gute Ratschläge nach jeder Richtung hin geben. Wer geschickt, genußreich und billig reisen will, der findet in „Kinzel" seinen gemüt- und verständnisvollen Ratgeber.

Johannes Trojan, Von Strand und Heide und andere Skizzen. Broschiert 1,50 Mk., gebunden 2 Mk. Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin.

Dem Büchlein mache ich den Vorwurf, daß es sich so schnell zu Ende liest, man läse gern ohne Ende weiter; ein größeres Lob als diesen Vorwurf wüßte ich nicht. (Tägl. Rundschau.)

Die Deutsche Schlachtflotte eine Gefahr für Deutschlands Machtstellung. Von Hartwig Schubart, Hauptmann a. D. Verlag von Leonhard Simion Nf., Berlin SW. 48. Preis 50 Pfg.

Die kleine Schrift prüft auf Grund exakter Zahlen den Wert unserer Flotte für unsere Machtstellung und kommt zu dem Schluß, daß Bismarck kein Dummkopf war, als er durch weise Beschränkung Deutschland zum Meister Europas machte, im Gegensatz zu der jetzigen fast parvenüartig erscheinenden Schaustellung einer Macht, die tatsächlich keine ist und unsere Stellung bereits beeinträchtigt hat.

Gräme Dich Nicht! Ein Buch für sonnige Lebensanschauung von Bruno Beheim-Schwarzbach, Dr. med. Preis geb. 3 Mk. Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin SW. 68.

Ein ganz prächtiges Buch. So recht geeignet zum Vertreiben von Grillen und Sorgen. Dem aus dem Schatze einer reichen Lebens- und Leidenserfahrung freigebig schöpfenden Verfasser ist die seltene Kunst zu eigen, seine Leser ganz unauffällig auf den Weg zu führen, von dem aus gesehen die Welt und die Menschen schön und gut, Schmerz und Leid aber in unsicherer Ferne erscheinen. Das zu Geschenkzwecken ausgestattete Bändchen wird viele Freunde finden. Ganz nach Verdienst. . . . („Illustrierte Zeitung.")

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0359

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Halla. G. W.: Der „Hofer Anz." (Nr. 89) meldet aus Breitenbrunn: „Gestern Nacht sind hier drei Wohnhäuser vollständig eingeäschert worden. Nur einer der Kalamitosen war versichert." Welche Fatalität für die armen Fatalitosen!

Neubrandenburg. v. M.-K.: In Nr. 85 des „Rostocker Anz." lesen wir folgendes Inserat: „Verkaufe braunen deutschen kurzh. Hund im 4. Felde, Nachkommen von Hektor-Peterswalde, vorzüglich auf Hühner, feine Nase, guter Apporteur. Auch sind einige gute Kreuzungen von Rothirsch abzugeben." Es handelt sich wohl um Kreuzungen aus Rothirsch und Blaufuchs?

Oppeln. A.: Die „Berl. Abendpost" (Nr. 87) sagt von der geplanten türkisch-französischen Anleihe: „Vielleicht geht es bei dieser Anleihe wie bei der letzten, daß nämlich schließlich Deutschland als Helfer in der Not den Türken bespringen muß." Die „Berl. Abendpost" scheint eine etwas sprunghafte Phantasie zu besitzen.

Osterode (Ostpr.). R.: In Nr. 92 der „Oster. Ztg." lesen wir eine Mitteilung aus Newyork, in der es heißt: „Es dauerte drei Stunden, bis die Ärzte alle diese opferfreudigen Männer untersucht und ihre Wahl getroffen hatten, die auf einen jungen Mann von 52 Jahren namens Allen fiel." Das scheint uns doch schon „reifere Jugend" zu sein.

Pforzheim. H. K.: Der „Bad. Landesbote" (Nr. 74) veröffentlicht eine Feuilletonskizze „Wolkenflug!" von Karl Armbruster, in der es heißt: „Mein Körper ist nackt und saugt voll Inbrunst das Licht der Sonne auf. Das also bin ich — ein Mensch. Ich betaste mich überall und fühle ein tiefes Erschauern. Ich betaste meine befreite Seele und ich sehe zum ersten Male und erfasse, daß ich ein Mensch bin, ein Wunderwerk Gottes. Ich selbst. Ein Aufjauchzen voll von Erfüllung: Ich habe mich selbst gefunden. Ich habe mich selbst gefunden — — im Land meiner Sehnsucht!" Herr Armbruster, wenn Sie sich gefunden haben, so geben Sie sich nur auf dem Polizeifundbureau ab; vielleicht meldet sich der Verlierer.

Potsdam. R.: Uns ist zugegangen: „Kürschners Bücherschatz (Nr. 773). Gegen seinen Willen. Wenn die weißen Früchte reifen. Novellen von A. v. Gersdorff." — „Deutsche Jugendbücherei, Nr. 43-53. Berlin und Leipzig. Hermann Hillger Verlag." — Wir können diese Jugendbücherei, deren Inhalt durchweg höchst fesselnd ist, und deren Hefte in guter Ausstattung, geschmückt mit mehrfarbigem, wirkungsvollem Titelbild, zum Preise von je 10 Pfennig erschienen sind, nur aufs wärmste empfehlen. Sie sind sehr geeignet, die Vorliebe der Jugend für die billigen Räuber- und Indianergeschichten und damit für die Schundliteratur von dieser ab- und auf sich zu lenken. Unter den genannten Heften sind u. a.: Filchner, „In Tibet gefangen"; Kipling, „Aus dem Dschungelbuch"; Schwab, „Schildbürger"; Scharrelmann, „Peter Peine"; Tolstoi, „Lösche den Funken"; Weber, „Siegfried" und „Krimhilds Rache". — Weiter ging uns zu: „Was den Akademikern nottut: a) Gründung eines akademischen Bundes, b) Zweck und Ziele des Bundes. Von Dr. jur. Paul Posener, Rechtsanwalt am Kammergericht in Berlin." Leipzig 1911, Hofverlagsbuchhandlg. Edmund Demme.

Reutlingen. D.: Das „Volksbl." (Nr. 80) meldet: „Der Schuhmachergehilfe Th. Merk in Kissingen hat als Mitglied der Pflichtfeuerwehr es unterlassen, an zwei Feuerwehrübungen teilzunehmen, ohne sich genügend zu entschuldigen. Er erhielt deshalb einen Strafbefehl von 2 Mk., legte dagegen Berufung ein und wurde vom Schöffengericht Kissingen freigesprochen. Wegen dieses Urteils legte der Amtsanwalt Berufung ein, mit dem Erfolge, daß er zu 2 Mk. Geldstrafe und den Gerichtskosten verurteilt wurde." Das ist recht! Warum legt der Amtsanwalt wegen eines solchen Quarks Berufung ein? Nun ist er tüchtig hineingefallen! So geht es, wenn man andern eine Grube gräbt.

Saarbrücken. C. Sch.: Mit bestem Dank abgelehnt.

Schildau. X. Y. Z.: In der „Schildauer Ztg." (Nr. 28) finden wir die Geschäftsanzeige eines „Gustav Müller, staatlich geprüften Tischlermeisters." In dem Tischlerhandwerk sind jetzt zwei Staatsprüfungen eingeführt; der Kandidat wird nach der ersten Prüfung zum Tischlerreferendar und nach der zweiten zum Tischlerassessor ernannt.

Steglitz. L.: Der „Berl. Lokal-Anz." (Nr. 163) berichtet: „Der Militärluftkreuzer M IV, der heute Vormittag um 1/2 11 Uhr aufgestiegen war, ist gestern Mittag nach einer Fahrt über Friedrichsfelde, Lichtenberg, Weißensee, Pankow, Niederschönhausen und Reinickendorf nach dem Tegeler Schießplatz zurückgekehrt." So groß ist also die Schnelligkeit des Militärluftschiffs, daß es, wenn es heute aufsteigt, schon gestern am Ziele ist!

Sterkrade. E. M.: Die „Emscher-Lippe-Volks-Ztg." (Nr. 75) berichtet von einem mit 54000 Mk. durchgebrannten Sekundaner: „Man fand die gestohlene Summe, von der er in lustiger Gesellschaft einige hundert Mark verbraucht hatte, in seiner Tasche vor." Ja, ja, so geht es, wenn der Bauch der Gott des Menschen ist! Protestanten und Modernisten machen es ebenso.

Strassburg i. Els. H.: Wir können Ihren Wunsch leider nicht erfüllen, wenn wir Ihnen auch im übrigen beistimmen. Das würde zu weit führen.

Torgau. B.: In dem Feuilleton-Roman des „Torgauer Kreisbl." (Nr. 79) heißt es: „Und Fritz stand da und sah den alten Herrn an, kein Wort konnte er sagen, aber in seinem Herzen jubelte himmelhohe Freude, in seinen Augen schimmelten Tränen der Freude." Zum Donnerwetter, warum wischt denn Fritz die Tränen nicht ab, statt solange zu warten, bis sie schimmeln? — St.: In dem „Kölner Stadtanzeiger" (Nr. 140) befindet sich folgendes Inserat: „Heirat. Gebildeter alleinst. Kaufmann im Alter von 15 J., sucht auf diesem Wege mit jüngerer Dame aus guter Familie und vornehmer Gesinnung zwecks späterer Heirat in Verbindung zu treten." Sollte der junge Herr nicht eher eine Amme als eine Frau brauchen?

Tübingen. L. F. v. E.: In der „Tübinger Chronik" (Nr. 88) findet sich folgendes Gedicht:

„An die Entfernte!
Eine Rose pflück' ich hier,
In der weiten Ferne;
Liebes Mädel, dir, ach dir,
Brächt' ich sie so gerne.

Doch bis sie zu dir mag ziehn
Diese vielen Meilen,
Ist die Rose längst dahin,
Denn die Rosen eilen.

Nie soll weiter sich ins Land
Lieb von Liebe wagen,
Als sich blühend in der Hand
Läßt die Rose tragen.

Oder als die Nachtigall
Halme bringt zum Neste,
Oder als ihr süßer Schall
Wandert mit dem Weste."

Dies Gedicht ist unterzeichnet: „L. Twelker." Es kam uns recht bekannt vor. Und siehe da: es stellte sich heraus, daß ein ganz gemeiner Plagiator, der von 1802—1850 lebte, sich mit den Lorbeeren des berühmten L. Twelker, der vermutlich noch lebt, geschmückt hatte, nämlich ein gewisser Nikolaus Lenau. Das von ihm dem genialen Twelker gestohlene Gedicht zeigt nur geringe Abweichungen von dem oben Widergegebenen, Abweichungen, die allerdings als ebenso viele Abschwächungen bezeichnet werden müssen. Bei dem Abschriftsteller Lenau lauten nämlich die ersten sechs Zeilen des Twelkerschen Gedichts so:

„Diese Rose pflück' ich hier,
In der fremden Ferne;
Liebes Mädchen, dir, ach dir
Brächt' ich sie so gerne.

Doch bis ich zu dir mag ziehn
Viele weite Meilen," usw.

Nachdem also nunmehr verdienstvollerweise das infame Plagiat des p. Lenau aufgedeckt worden ist, erwarten wir, daß man demnächst Herrn L. Twelker auch in Bezug auf gewisse sogenannte Dichter, namens Goethe und Schiller, zu seinem Rechte verhelfen wird. Derartige Plagiatoren können nicht oft genug an den Pranger der Lächerlichkeit gestellt werden!

Valdivia (Chile). H. N.: Die „Deutsche Ztg. für Chile" vom 11. März meldet: „Wir werden ersucht, mitzuteilen, daß morgen sowie an den folgenden Sonntagen während der Pensionszeit . . . . . auch Abendgottesdienste in der Kreuzkirche stattfinden werden." Ja, ja, eine schöne Pension, das ist so die Passion der Leute in Chile!

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen müssen wir um Geduld bitten, wenn sich die Aufnahme der Beiträge verzögert. Die Beantwortung jeder Einsendung ist uns ebenso unmöglich, wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Manuskripte. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung das erforderliche Porto in Briefmarken beigefügt ist. — Honoriert werden Briefkastenbeiträge nicht.

Redaktionsschluß: 2. Mai 1911.

Die Redaktion des Kladderadatsch.

Jasmatzi
ELMAS CIGARETTEN
No. 3. 4. 5.
Preis pr. Stück 3, 4, 5 Pfg.
Qualität in höchster Vollendung!

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

Wochen

Montag, der
Lange schon ist
Der so viel gel
Der noch heut
Streichen Stoff

Dienstag, de
Der von Blum'
Manches liebe
Und zuletzt dem
Sehr gewogen

Mittwoch, de
Cleopold, nu
Steigt dein Hoh
Und es lächelt,
Lieblich, schlau

Dieses Blatt erschei
bestellt bei den Pos
Buchhandlur

Das war im heiße
Wo auf dem weite
Dorthin kam jüngst
Herr Jordan Kröcher,

Da hub er an zu re
Schulter an Schulter
Wir kämpften neben
Warum denn sollten

Hier herrscht das te
Niemanden möchte i
Es ist so kühn von
Gram war ihm nur H

Und dennoch hat da
Es hat mit Gift und
Mein Wort will ich
Das fromme, keusche

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0360
© Universitätsbibliothek Heidelberg

ACAD. LESEH.
13.MAI.1911

361

Nr. 20 Berlin, den 14. Mai 1911 LXIV. Jahrgang

Kladderadatsch

Wochenkalender

Montag, den 15. Mai
Lange schon ist er verblichen,
Der so viel geliebt,
Der noch heut mit sonderlichen
Streichen Stoff mir gibt.

Dienstag, den 16. Mai
Der von Blum' zu Blum' geflogen
Manches liebe Jahr
Und zuletzt dem Fräulein Vaughan
Sehr gewogen war.

Mittwoch, den 17. Mai
Cleopold, nun aus dem Grabe
Steigt dein hohes Bild,
Und es lächelt, alter Knabe,
Lieblich, schlau und mild.

Wochenkalender

Donnerstag, den 18. Mai
Und mit schreckerfüllter Miene
Nahen blaß und mieß
Deine Töchter Clementine,
Ach, und auch Luis'.

Freitag, den 19. Mai
Ja, vor deines Erbes Resten
Stehn sie tief gekränkt,
Der du selbst Lakaienwesten
Anderweit verschenkt.

Sonnabend, den 20. Mai
Aber ich, als dein Verehrer,
Bleib dir ewig hold —
Immer größer, immer hehrer
Wirkst du, Cleopold!

P. W. Kladderadatsch

Humoristisch-satirisches Wochenblatt

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der ¼jährl. Bezugspreis für d. Blatt mit sämtl. Beilagen beträgt für In- u. Ausland 2,50 M., b. direkter Zusendung per Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 3 M., für alle andern Länder 3,50 M. Einzelne Nummer 25 Pf.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten.

Die Rheinfahrt

Das war im heiligen Köllen am Rhein, dem grünen Strom,
Wo auf dem weiten Platze hoch ragt der stolze Dom.
Dorthin kam jüngst gefahren aus seinem Vinzelberg
Herr Jordan Kröcher, der Recke, der war fürwahr kein schwacher Zwerg.

Da hub er an zu reden: „Ich habe in großer Zeit
Schulter an Schulter gefochten mit euch den hehren Streit.
Wir kämpften nebeneinander im Jahre siebenzig;
Warum denn sollten wir jetzo nicht wieder kämpfen so brüderlich?

Hier herrscht das keusche Zentrum mit strenger Meisterhand.
Niemanden möchte ich minnen heißer im ganzen Land.
Es ist so kühn von Kräften, so fromm und orthodox.
Gram war ihm nur Herr Bülow, was war der Herr doch für ein Ochs!

Und dennoch hat das Zentrum den Bülow nimmer gestürzt,
Es hat mit Gift und Galle ihm nimmer das Mahl gewürzt.
Mein Wort will ich verpfänden; es stürzte ihn nicht mit Fleiß
Das fromme, keusche Zentrum, das heißt soviel ich davon weiß.

Herr Bülow war ein Degen, einst war ich ihm nicht gram.
Doch hat er dann verloren völlig die süße Scham;
Er schimpfte auf meine Brüder, wie ein Wachtmeister vom Train.
Jetzt möchte ich ihn haben nimmer wieder in der Lamain!

Das Zentrum, hei, das Zentrum, liebe ich jetzt allein,
Ohne seine Minne möchte ich nimmer sein.
Dem Zentrum Treue bewahr' ich bis an meinen Tod.
Nimmer wird es gewinnen Schande hinfort von mir oder Not."

So sprach der brave Kröcher, der Recke ritterlich.
Nach ihm redete weiter Herr Hahn, der Diederich.
Über den Bund der Hansa hat er die Nase gerümpft,
Dann hat der streitbare Degen weidlich über die Juden geschimpft.

Um des Zentrums Minne warben die Degen zwei.
Denken sie der Wahlen, wird ihnen übel, ei weih!
Die bösen Wahlen schaffen ihnen viel Not und Schmerz,
Und in die Ritterhosen fällt ihnen jetzt das Männerherz.

Kladderadatsch
M. Fr.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0361
© Universitätsbibliothek Heidelberg

362

O Straßburg

O Straßburg, o Straßburg, du wunderschöne Stadt!
Darinnen wird geschliffen so mannicher Soldat.

So manchem, so schönen, auch tapfren General
Wär' diese Welt ein Himmel und nicht ein Jammertal,

Ihm wär' das ganze Leben ein Scherz und auch ein Spiel,
Wenn es nur nicht tät geben dies scheußliche Zivil.

Zu Straßburg, zu Straßburg enthüllte man ein Mal,
Das setzte man, zu ehren auch einen General.

Zwar dieser war auch König noch im Zivilberuf
Und ward zudem ein Kaiser, der selbst sein Reich erschuf.

Und als man aufmarschieret zur Denkmalsweihe war,
Kam mit Musik und Fahnen noch der Studenten Schar.

Die kamen und die zogen wohl vor den General:
„Der Platz, der uns gewiesen, der scheint uns höchst fatal.

Wir wollen einen andern." Da rief der tapfere Mann:
„Studenten? Pah! Gebt Achtung! Ich zeig' euch, was ich kann.

Und wollt ihr nicht gehorchen, so läßt mich das ganz kalt,
Und seid nicht gleich ihr willig, so brauche ich Gewalt."

Da sprachen die Studenten, sie sprachen's wie ein Mann:
„Was Ihr da denkt, das is nich. Seht uns von hinten an!"

Sie zogen ab mit Fahnen und mit Trompetenklang;
Das Antlitz des Gewaltigen, das ward gewaltig lang.

Er seufzte schwer und wiegte das sorgenschwere Haupt,
„Das hätt' ich, lieber Himmel, doch nimmermehr geglaubt.

Das hat mich, weiß der Teufel, doch gar zu sehr erschreckt;
Die Kerls, die haben nicht mal, so scheint's, vor mir Respekt.

Was ist ein Ziviliste, wenn er das Maul nicht hält!
Die frechen Burschen lachen, es lacht die ganze Welt."

Die Welt, ach, sie weinet, sie greinet allzusehr:
Gut Nacht, du stolzes Wähnen! Ich seh' dich nimmermehr.

O Straßburg, o Straßburg, du wunderschöne Stadt!
Darinnen wird geschliffen so mannicher Soldat! w.

Schienenwege

) Der Generaldirektor der Museen Bode hat sich über den Schaden beklagt, den die in den Gebäuden der Museumsinsel aufbewahrten Kunstgegenstände durch die vorüberfahrende Stadtbahn erleiden. Darauf hat der Eisenbahnminister Breitenbach angeordnet, daß unter die Schienen Filzplatten gelegt werden.

Das ist eine halbe Maßregel; sie kostet Geld und hilft nichts. Zunächst müssen die Räder der Eisenbahnwagen mit dicken Pneumatiks belegt werden. Dann dürfen die Schienen nicht aus hartem Metall, sondern aus einem weichen Material hergestellt werden, das kein Geräusch macht. Am besten wäre ja Schlagsahne oder Austerngelée. Aber es wäre zu befürchten, daß dieses Schienenmaterial von lüsternen Feinschmeckern heimlich abgeleckt werden würde. Das Material müßte weich und nachgiebig, dabei aber unschmackhaft sein. Wie wäre es, wenn man die Prinzipien der Rechtsnationalliberalen dazu nähme?

Indem der Professor Brentano meint, das Abiturientenexamen muß bleiben, aber er sagt, nicht wegen der Schülerbeurteilung, sondern im Gegenteil, damit die Lehrer beurteilt werden können, wo er mir ganz aus der Seele gesprochen hat, aber dann muß das Examen doch geändert werden, oder wie man jetzt auf deutsch sagt: reformiert, nämlich die Lehrer sitzen auf der Schulbank und wir prüfen, womit ich ganz einverstanden bin als

Karlchen Mießnick,
vorläufig noch Quarta Coetus B.

---

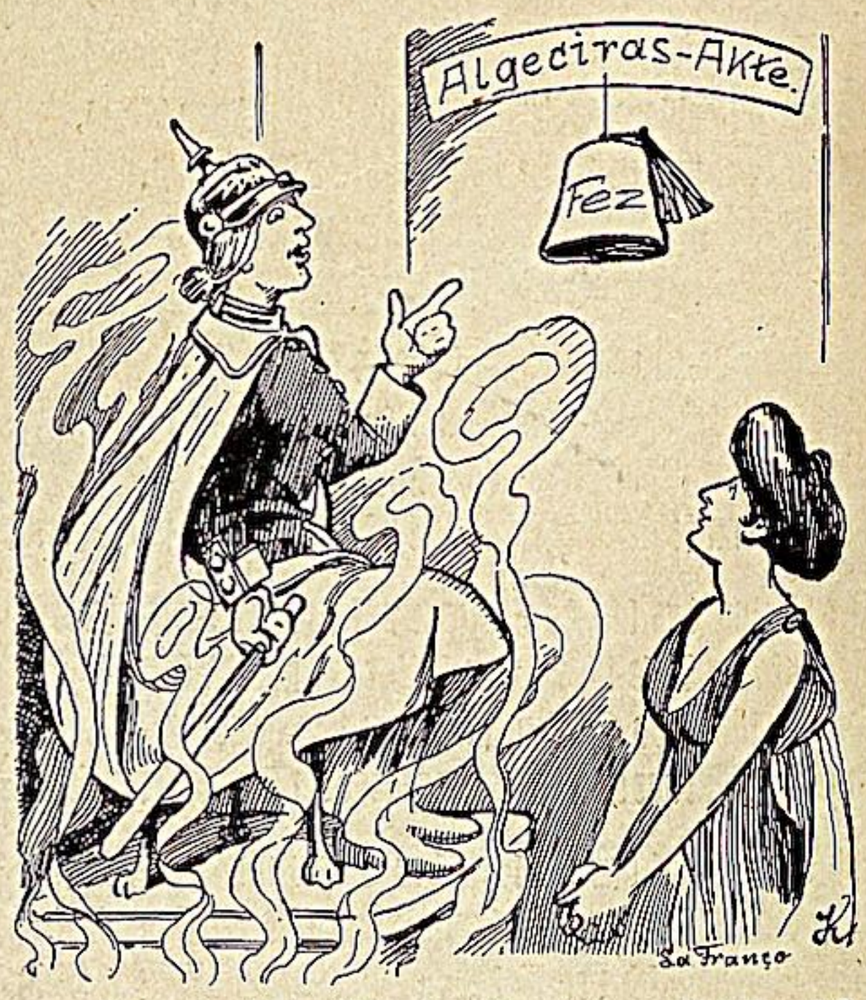
r. m. Die Affäre Margolin hat mit dessen Verurteilung zu einer längeren Zuchthausstrafe geendet. Der Sachverständige hatte erklärt, daß bei Margolin gewisse Symptome einer Nervenschwäche vorhanden seien; er habe von jeher große Pläne und phantastische Ideen gehabt, die sich nie verwirklichen ließen, geisteskrank sei er jedoch nicht.

Es wäre für Margolin sicher vorteilhafter gewesen, wenn der Sachverständige angeführt hätte, Margolins Qualifikation zum Gauner sei so unzweifelhaft groß, daß man es nur auf einen geistigen Defekt zurückführen könne, wenn er seine Fähigkeit in so kleinem Maße zur Geltung gebracht habe. Man muß aber bedenken, daß die zuständigen ständigen Sachverständigen oft mehr sachverständig als wirklich verständig sind.

) Im Reichstag ereiferte sich der Abgeordnete von Liebert nicht nur für die deutsche gegen die lateinische Schrift, sondern auch für die deutschen gegen die römischen Ziffern. Vaterlandslose Nörgler riefen ihm zu, daß die angeblich deutschen Ziffern ja arabische Ziffern seien. Er aber erwiderte: Arabien und Deutschland, das ist ja Hose wie Jacke.

Wer sich selbst und andre kennt,
Wird auch hier erkennen:
Orient und Okzident
Sind nicht mehr zu trennen.

Die Pythia der Wilhelmstraße
oder
Das deutliche Orakel



„Wenn du diese Mütze des Propheten aufsetzest, wirst du etwas — auf den Kopf bekommen!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0362
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Müller. Ick weeß nich, wat det allens is mit die Schauspieler: Bonn macht Zirkusgeschäfte, Schildkraut mimt int Varieté un Giampietro int Metropol.
Schultze. Woso denn? Det is doch nich schlimm.
Müller. Nee, aber et sind doch so ausjezeichnete Schauspieler, det eenen so wat leid tun kann.
Schultze. Ja, ja! Aber det macht det Jeld!
Müller. Da haste recht. Det Jeld macht jute Mimen zum beesen Spiel! w.

Müller. Die „Norddeitsche Alljemeine" is sehr böse.
Schultze. Warum denn?
Müller. Von wejen den Schwindel, det die Rejierung drei Kreuzer nach Marokko schicken will.
Schultze. So'nen Blödsinn wird ja doch keen Mensch jejloobt haben.
Müller. Na, wer weeß; wat Schlechtes jloobt man immer.
Schultze. Aber, ick bitte dir. For bares Jeld sind die marokkanischen Affständischen natürlich immer zu haben, aber da müßten wir doch mehr schicken als drei Kreuzer. fr.

Müller. Wat sagste dazu, det der Bassist Karl Braun von det Wiesbadener Hoftheater een Strafmandat jekriegt hat, weil er, als er zufällig in Mainz **war**, for den plötzlich erkrankten Sänger Rupp vont Mainzer Stadttheater als Wotan injesprungen is.
Schultze. Komisch. So'n Kuddelmuddel!
Müller. Woso?
Schultze. Na ja, in Wiesbaden heißt es: Braun, sing', in Mainz: Braun, schweig'! w.

Es lebe die Einäscherung!

Es äschert sich ab
Der Mensch auf Erden
In Sorg' und Pein
Nicht, um ins Grab
Verscharrt, o nein,
Um säuberlich fein
Und vornehm ein-
geäschert zu werden. l. tr.

---

w. Die „Kreuzzeitung" hat kürzlich mit bezug auf Theodor Fontane und die geringe Anerkennung, die er zu Lebzeiten bei dem märkischen Adel gefunden hat, gesagt: „Hierzu kommt, daß es einem so selbstsicheren Menschenschlage, wie es die preußischen Junker sind, ziemlich gleichgültig ist, ob und wie er von der Kunst und Wissenschaft bewertet wird."

Hierin hat die Kreuzzeitung ganz recht. Dagegen bewerten umgekehrt die Junker die Wissenschaft hoch. Beweis: Nach Francis Bacon ist Wissenschaft Macht. Wie hoch die preußischen Junker die Macht schätzen, ist bekannt, folglich verehren sie auch die Wissenschaft. Was aber die Kunst betrifft, so ist sie geradezu die Lehrerin der Junker: die Kunst geht nach Brot, der Junker auch. So beweist er ihr denn auch seine Achtung und Liebe, indem er sie in seinem täglichen Leben eine große Rolle spielen läßt: in Verbindung mit Düngér schätzt er sie unglaublich hoch.

Die Wahrheitslüge

☽ Endlich erfahren wir die Wahrheit über Marokko. In Fez, wo Muley Hafid und seine Minister völlig den Kopf verloren haben, ist die Regierung ganz ruhig. Die Aufrührer, die in geschlossenen Kolonnen schon bis vor die Tore von Fez vorgedrungen sind, haben die Absicht, nach der Hauptstadt zu ziehen, aufgegeben und lösen sich fern von Fez auf. Die Lage in dieser Stadt, wo alt und jung in gewohnter Weise seinen Beschäftigungen nachgeht, ist höchst bedenklich; die Lebensmittel, die im Überfluß vorhanden sind, sind knapp geworden; die Angst der Bevölkerung, die so ruhig ist, wie immer, nimmt täglich zu; die Munition, die den Arsenalen jeden Tag von neuem zugeführt wird, beginnt sich ihrem Ende zuzuneigen; es fehlt an Geld, das dem Machsen von allen Handelshäusern in beliebiger Menge zur Verfügung gestellt wird; die Truppen endlich, die in großer Zahl und in vorzüglicher Verfassung in Fez liegen, sind bis auf wenige Reste, die ganz kampfunfähig sind, desertiert. Dieser freche Schwindel ist die nackte Wahrheit.

Der anonyme Denunziant

Als einst der Pfarrer Jatho hat geredt,
Da schleicht ein Frommer in die Kirch' und späht
Und horcht voll Gottesfurcht und heilgem Ärger
Und schreibt es nieder kurz nach Gabelsberger.
Was in des freien Herzens Ungestüm
Der Pfarrer sprach, das sendet anonym
Der Gläubige in seinem Stenogramme
Dem Oberkirchenrat, daß er verdamme;
Denn, daß die Kirche nicht verseuchet werde,
Muß solch ein räudger Hirt von Haus und Herde.

Wie? So was tun sonst nur die Jesuiten!
Das läßt sich doch ein Protestant nicht bieten!
Der Oberkirchenrat wirft kurzerhand
Das Ding ins Feuer! Ein Denunziant
Und Preußens Blüte evangel'scher Christen?
Die Schande! Wenn wir das nicht besser wüßten!
Wo man um Wahrheit ringt und Glauben heiß,
Zertritt der Fuß das elende Geschmeiß . . .

Schwatz' doch kein Blech! Raus mit dem Gottessucher!
Vivant der Denunziant und die Verfluchter! bl.

Vor der Börse

A. König Georg denkt mit Seufzen an seine bevorstehende Krönung, weil er erfahren hat, daß die englische Krone vier Pfund schwer ist.

B. Das läßt sich begreifen. Vier Pfund auch nur eine Stunde auf dem Kopf tragen zu müssen, das ist keine Kleinigkeit.

A. Da ist doch die deutsche Krone lange nicht so schwer.

B. Und die österreichische noch leichter.

✡ Die Pest ist so gut wie erloschen. Man macht der Mandschurei den Vorwurf, daß sie der Herd der Epidemien sei und deshalb eine ständige Gefahr für das durch einen Schienenweg mit ihr verbundene Rußland bedeutet. Man tut ihr Unrecht. Rußland ist es, das die Krankheiten in die Mandschurei verschleppt, wie folgendes Ereignis lehrt.

Ende Mai trifft der Direktor der mandschurischen Bahn Wenzel in Wladiwostok ein, um die Kassenverwaltungen zu revidieren. Wie ansteckend der Verkehr Rußlands mit der Mandschurei wirkt, ist daraus zu ersehen, daß schon bei der bloßen Nachricht von der Reise Wenzels eine große Anzahl der Bahnbeamten erkrankt ist. Kommt erst Wenzel selbst an, so wird sich die Zahl der Kranken noch bedeutend vermehren.

Wir bitten die Beiblätter zu beachten

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verlag von A. Hofmann & Comp., SW 68. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H. — Sämtlich in Berlin.

Hierzu drei Beilagen

363

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0363
© Universitätsbibliothek Heidelberg

364

R 1311

Ultima ratio

Infolge starker Erkältungen der europäischen Höfe sieht sich König Peter gezwungen, den Majestäten wärmerer Gegenden seine Antrittsvisiten zu machen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0364

© Universitätsbibliothek Heidelberg

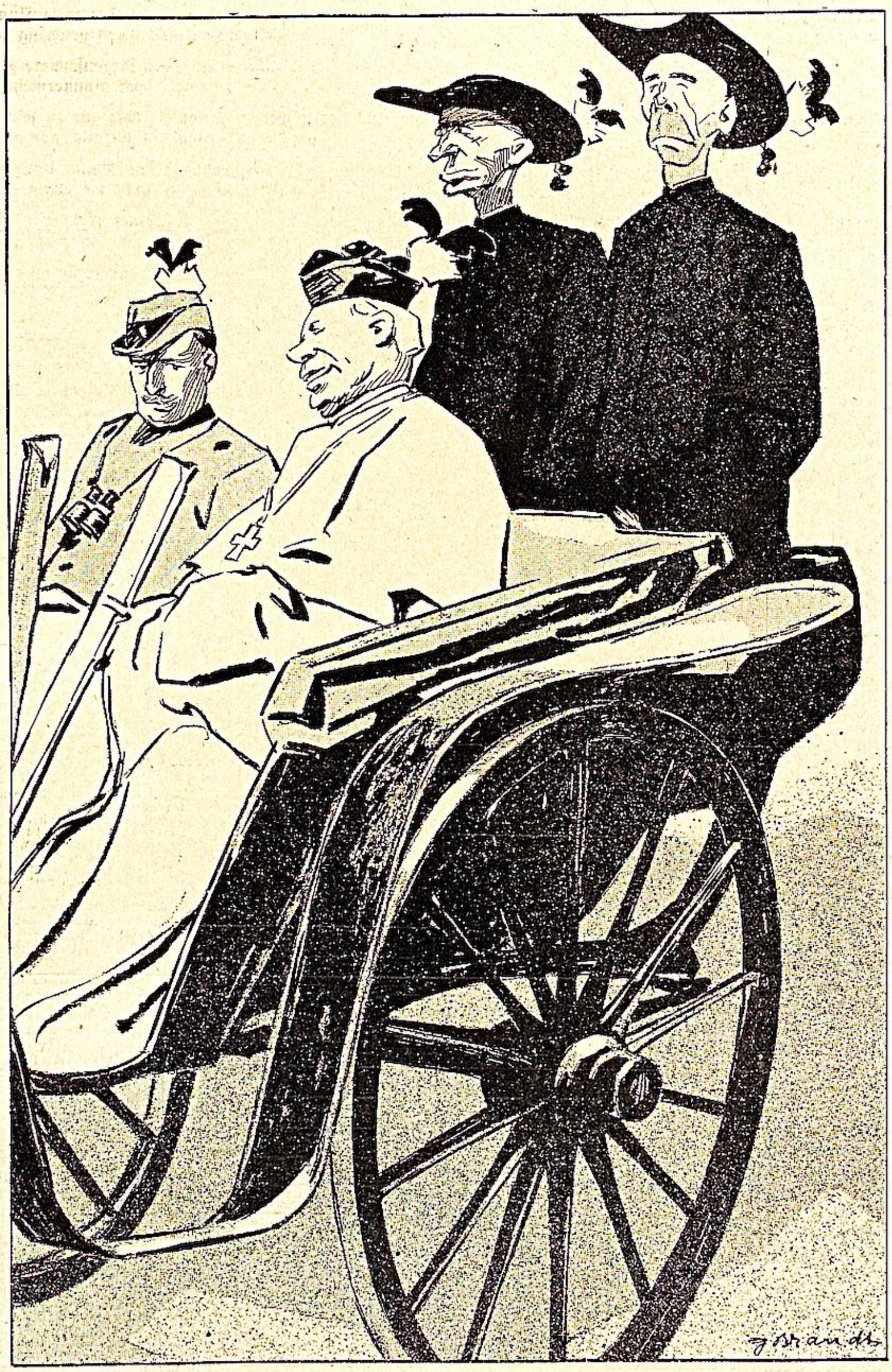
Nr. 20
Erstes Beiblatt

Kladderadatsch

Berlin,
den 14. Mai 1911

Der Jagdbesuch des Königs von Sachsen bei dem Kardinal Kopp

Kardinal Kopp hat den König von Sachsen zum Jagdbesuch nach Ziegenhals und Mariahilf eingeladen. (Zeitungsnachricht.)



„Sehen Sie, Majestät, das ist doch bei uns in Deutschland ein ideales Verhältnis zwischen Staat und Kirche, daß jeder Teil dem andern in seinem Revier die volle Jagdberechtigung konzediert!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0365

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dominicus in Schöneberg

Das war der Herr Dominicus,
Ein Feind des Bürokratius,
Er hielt es für das Wahre,
Daß, statt zu schuften im Büro,
Viel besser turnen frisch und froh
Die Supernumerare.

Schon wirbeln kühn im Riesenschwung
Die „Magistrater", alt und jung,
Aus jeder Jahresklasse;
Am Barren, Reck, und übern Bock,
Da springen forsch im Turnerrock
Die Herren von der Kasse.

Der Assistenten muntre Schaar,
Mit ihnen mancher Diätar,
Die sind wie neugeboren;
Sie drehen Arme, Hals und Bein
Und wollen gar noch fixer sein
Als wie die Assessoren.

Auch von der Steuerkommission,
Da üben sich die Herren schon
Im Speer- und Steineschmeißen;
Und einem alten, braven Rat
Gelingt ein Klimmzug, in der Tat,
Und das will etwas heißen!

Das Leben wird zum Hochgenüß
Bei diesem Kräfteüberschuß,
Hoch leb' des „Obers" Finte!
So bleibt man fröhlich, frisch und frei
Und fromm vor allem auch dabei —
Und Schöneberg spart Tinte!

M. Br.

WIESBADEN
Weltbekannter Kur- u. Badeort
in direkter Eisenbahnverbindung mit fast allen Grossstädten Europas.
Kochsalz-Thermen 65,7° Cels.
Unvergleichliche Heilerfolge bei
Gicht, Rheumatismus, Gelenkleiden, Knochenbrüchen, Verletzungen, Lähmungen, Neuralgien, insbesondere Ischias, Krankheiten der Atmungs- und Verdauungsorgane, vorzögerte Rekonvaleszenz, besonders nach Influenza.
Reichhaltiges Unterhaltungs-Programm.
Mai: Pferderennen, Tennis-Turnier. Prachtvolles Kurhaus.
Ausführliche Prospekte gratis. Städtische Kurverwaltung.

Berlin-Zehlendorf-West **Waldsanatorium Dr. Hauffe** **Physikalisch-diätetische Behandlung**
für Kranke **(auch bettlägerige)**, Rekonvaleszenten, Erholungsbedürftige.
Beschränkte Krankenzahl.

Salzungen (Thüringen), Solbad u. Inhalatorium. **3 starke Solquellen** v. 5 und 27% Salzgehalt. **Solbäder** mit und ohne **Kohlensäure, Solmoorbäder. Inhalationen** auf den zu Kurzwecken einzigartig eingerichteten **Gradierhäusern.** Gesellschafts- und Einzelinhalationen neuester Systeme (Körting's temperierbares Trockeninhalatorium). **Pneumatische Kammern** nach Reichenhaller Muster. **Trinkkur** - Heilerfolge: Erkrankungen der Atmungsorgane, Skrofulose, Rachitis, Gicht, Rheumatismus, Frauenkrankheiten etc. Ausgedehnte Parkanlagen und Waldungen. Prospekte durch die **Badedirektion** in Bad Salzungen. 5

Schwerin i. M. in wunderbarer Lage am Gr. See, umgeben von vielen kleinen Seen, großen Waldungen und Parkanlagen, zählt zu den gesundesten, ruhigsten und saubersten Städten Deutschlands. Städtische Einrichtungen und die vielen gebotenen Kunstgenüsse dürften selbst weitgehenden Ansprüchen genügen, und kann daher Schwerin als angenehmer Wohnort mit mäßigen Steuern empfohlen werden. Hoftheater, Museum, Gymnasium, Realschule, höhere Töchterschule. — Dampfschiffsverbindung, elektrische Straßenbahn; **reizend gelegene Ausflugsorte mit neuen Kurhäusern, gute Hotels,** Pensionen, Sommerwohnungen, Angel-, Schwimm- und Tennissport, Ruder- und Segelregatten. **Landesausstellung Mai—August 750 Jahrfeier.** Führer u. Ausk. gratis d. d. **Schweriner Verkehrs-Vereinigung**

Bad Ilmenau Thür. Wald, 540 m ü. M. **Sanatorium Dr. Wiesel**

Verband Mecklenburg. Ostsee-Bäder
Geschäftsstelle: Warnemünde
Prosp. u. Ausk. d. d. Badeverw. od. sämtl. Vertretung. d. Verband. Dtsch. Ostseebäd., Berlin, Neue Wilhelmstr. 8a.

Arendsee
Breiter Strand – ausgedehnte Waldungen. Warmbadehaus, Kurhaus, Konzerte, Theater. Besuchsziffer 1910: 8835. Wasserleitung. Bahnstation.
Prospekte durch die Badeverwaltung.

Brunshaupten
In herrlichem Kiefernwald an offener See gelegen. Kurhaus. Warmbad. Neue Seebäd. Quellwasserleitung. Kanalisation. Theater, Konzerte, Arzt, Apoth. 1910: 14111 Gäste. Bahnstation. Prospekte. — Badeverwaltung.

Heiligendamm
In neuer Regie, grösst. Komf. Herrl. Wald bis an den Strand. Alte Arten Sport. Kalte und warme Seebäder. Kurhotels u. Familienvillen. Mässige Preise. Prosp. frei durch d. Direktion.

Alt-Gaarz dir. an See u. Salzhaff; einfach., bill. Badeleb.

Graal ges. Lage, umg. v. d. grösst. Laub- u. Nadelwaldungen, steinfr. Strand. Stat. Roevershagen d. Rostocker-Strals. Bahn od. Warnemünde. Arzt a. Ort. Prosp. grat. d. d. Badeverwalt. Frequenz: 4478

Müritz Kurort i. Hochwald, d. bis a. d. steinfr. Strand reicht, gel. Arzt i. Ort. 2 gr. Landungsbrück (West- u. Oststrand). Familienbad. 2 km lange Dünenpromenade. Prospekt grat.

Boltenhagen Strand völl. steinfr., gefahrl. für Kinder.

Dierhagen rom. bewald. Dünen, k. u. w. Seebäd. Pr. fr.

Neuhaus steinfreier Strand, hohe Dünen und Nadelwald

Nienhagen b. Doberan, ruh. Lage Wald, warme Seebad

Wustrow herrlich zwisch. See u. Haff gel eg. Inselklima

Warnemünde
Ab Berlin u. Hamburg 4 St., Kopenhagen 6 Std., Bahntrajekt n. Dänemark. (2 Std. — bill. Tagesrückfahrkarten), Kanalisation (neu einget.) Hervorr. Tennis-Pl., Tontaubenschiess. Steinfr. Badestrand. Herrl. Hochwald, durch elek. Bahn in 12 Min erreichb. Besucherzahl: 20 000. (Ill Prosp. durch die Badeverwaltung

Nordseebad Lakolk auf Röm.
Deutsches Familienbad. Vorzügliche Verpflegung. Wohnen in einzelnen Blockhäusern. Prachtvoller Strand.
Keine Kurtaxe.
Auskunft erteilt die **Badeleitung.**

Bilz' Sanatorium Dresden-Radebeul
3 Ärzte. Physik diätet. Behandlung. Gute Heilerfolge. Prospekte frei.

Bilz Nährsalz
Für Kranke und Gesunde unentbehrl. Es bildet gesundes Blut. Herren, Hauskein, Hauare, Bähne. Ausführl. Prosp. grat. Preise: a Kilo M. 4.50, 1/2 Kilo M. 2.50. Probedose M. 1.50.
Zu beziehen durch Apotheken, Drogen etc., oder durch Bilz' Sanatorium, Dresden-Radebeul.

Ein Mitl
schutzes nach
wollen an jed
schrift angek
Würmer!" —
auffressen.
Patriot i
sich schon dara
ihren Kaseme
höchsten Wett
oder Koblenz
mit ihr zusam
Triple-Entente
den kleinen P
die Marseillai
wunderschön k
Thirion kein
Kassandra
das ernste Ma
— Ja — wen
Aber das wi
Politischer
würden doch
Akte führen u
überall und b
Büchmann sche
Alter Zeit
führungen auc
So behaupten
Sie offenbar
wechseln, sich
bereitwillig ar
Nachts. Schli
Jagow durch
Nadelstichen –

Zu haben in p

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0366
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Kleiner Briefkasten für jedermann

Ein Mitleidiger: Sie protestieren im Interesse des Tierschutzes nachdrücklich gegen die Leichenverbrennung und wollen an jedem Krankenhause, Friedhofstore usw. die Inschrift angebracht wissen: „Gedenket der hungernden Würmer!" — Mein Gott, die können sich ja gegenseitig auffressen.

Patriot in O.: Gewiß, Trench und Brandon freuen sich schon darauf, Frl. Thirion als Dritte im Bunde in ihren Kasematten begrüßen zu können. Sie gehen die höchsten Wetten darüber ein, ob das Fräulein nach Glatz oder Koblenz kommt, werden aber jedenfalls verlangen, mit ihr zusammengelegt zu werden, damit eine fruchtbare Triple-Entente zu Stande kommt. Trench hat sich bereits den kleinen Plötz verschrieben, und Brandon übt sich täglich die Marseillaise ein, die in englischer Aussprache ganz wunderschön klingt. So wird die Festungshaft für Fräulein Thirion kein Martyrion sein.

Kassandra in Warnemünde: Sie rufen dem Serbenfürsten das ernste Mahnwort zu: „Peter, bleib' bei deinesgleichen!" — Ja — wenn er dort nur seines Lebens sicher wäre! Aber das wird keine Kassandra behaupten wollen.

Politischer Pessimist: Sie meinen, die Marokkowirren würden doch nur wieder zu einer kümmerlichen Algeciras-Akte führen und bemerken dazu: „Für uns heißt es ja jetzt überall und beständig nur: Per aspera ad acta!" — Ihr Büchmann scheint nicht ganz in Ordnung zu sein.

Alter Zeitungsleser in Berlin: Leider sind Ihre Ausführungen auch diesmal nicht frei von Mißverständnissen. So behaupten Sie z. B., daß der Abg. Naumann, den Sie offenbar mit dem Adventisten gleichen Namens verwechseln, sich weigere, Sonnabends zu reden; er redet aber bereitwillig an jedem Tage und am liebsten auch noch des Nachts. Schlimm ist ferner, daß Sie beständig Jatho und Jagow durcheinanderwerfen. Beide leiden zwar viel unter Nadelstichen — Jagow auch noch unter Hutnadelstichen —, haben aber sonst wenig Gemeinsames. Unrichtig ist namentlich, daß Jatho die Hunde vom Maulkorb befreien wolle; er ist froh, wenn ihm selber keiner angelegt wird und wenn er seinen Sinn nur auf den Himmel zu richten braucht, wo es doch höchstens Himmelhunde gibt. Schließlich wollen Sie wissen, daß Häckel von seinen Anhängern den „Monisteneid" verlange, und daß dieser vom Ministerpräsidenten Monis erfunden sei; beides bedarf noch der Bestätigung.

Junger Lyriker in B.: Wenn Sie für jede vierzeilige Strophe Ihrer Liebeslieder — die Zeile zu zehn Silben gerechnet — eine Mark fünfzig beziehen und für überzählige Versfüße sogar noch eine Extravergütung, so können Sie unseres Erachtens recht zufrieden sein. Schiller z. B. hat für das Gedicht „Hero und Leander" nur 14 Taler 2 gute Groschen erhalten und war so entzückt über diese Liberalität, daß er sich sofort hinsetzte und das Lied „Freude, schöner Götterfunken" schrieb. Klopstock bekam für seine Oden sicherem Vernehmen nach überhaupt nichts, und für Frühlingshymnen mußte er noch zuzahlen.

Auch eine Spielratze: Ja, Matiske muß spielen, wo er immer ist, selbst im Sanatorium. Er wird nie mit dem Dichter sagen: „Ich bin zu alt, um nur zu spielen". Auch mit dem Gericht hat er gespielt, und es ist ihm gleich, wie dieses ihm seinerseits mitspielt. Er sagt, wenn sein Urteil ergehen soll, kaltblütig zu den Richtern: „Faites votre jeu, messieurs". Schließlich wird er mit dem Teufel um seine arme Seele spielen, falls dies überhaupt noch nötig sein sollte. Kurz, er ist eine interessante Spielart des homo sapiens. Wird er einmal ausgehauen, so muß ihn der Künstler mit zwei „Spielbeinen" darstellen.

Entrüsteter Münchner: Sie ärgern sich mit Recht darüber, daß ein Berliner Zeitungsschreiber die Münchner Abortfrauen schlecht gemacht hat. Einer Abortfrau soll man nie zu nahe treten, sie ist der genius loci.

PHILODERMINE
Auxolin
Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.
Grand Prix St. Louis 1904.
ist das beliebteste aller Haarwasser.
Stärkt und reinigt den Haarboden und verhindert die Schuppenbildung. Hinterlässt einen lieblichen nicht aufdringlichen Veilchengeruch.
F. WOLFF & SOHN
BERLIN · KARLSRUHE · WIEN
Zu haben in Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften.

Grande liqueur Française
CORDIAL-MÉDOC
G. A. Jourde, Bordeaux

Seit 20 Jahren bewährt!
Lauterbachsche Hühneraugen-Seife
Das souveräne Mittel gegen Hühneraugen u. Hornhaut. Vorr. à 75 Pf. in Apotheken. Man lasse sich nichts anderes aufreden u. wende sich ev. direkt an chem. Fabrik
Ferdinand Lauterbach, Breslau X

Männer
Nervenschwäche!
Laut glänzendem Gutachten des Ober-Arztes Dr. med. Josef Quastler ist mein Präparat
„Rubiacithin"
das einzige Mittel bei Männerschwäche von sofortiger, absolut unschädlicher, andauernder Wirkung. Belehrende Broschüre mit ganz ausführlichem Gutachten obigen Spezialarztes und zahlreicher erster Professoren und Ärzte gratis und franko in verschloss. Kuvert durch Apothek. Kaesbach, Zaborze B 2, Ober-Schles.

Likör-Essenzen
12 Flaschen sort. Mk. 2,75 frk. überall hin.
Chemische Werke E. Walther,
Halle a. S., Mühlweg 20.

Herz-Stiefel
mit dem Herz auf der Sohle

Eheleute müssen
unseren Katalog „D" gratis verlangen
Sanitätshaus „Immunitas", Berlin S 14

= Soeben erschienen = reich illustr. Katalog für
Angelsport
mit Anleitungen.
H. Stork, München E
Residenzstr. 15.

Der absterbende Reichstag, der in seinen besten Jahren als ziemlich unfruchtbar galt, entwickelt auf einmal einen unheimlichen Schaffensdrang. „Es ist eine Lust zu tagen," meint er und schreit nach Stoff, wie der Hirsch nach frischem Wasser. „Gesetzentwürfe her!" ruft er. „Die Vorlage möchte ich sehen, die ich nicht bewältigen könnte!" — Nun, nun, dem Manne kann geholfen werden — falls er nur wirklich noch ein Mann ist und kein Greis, der sich nicht zu helfen weiß, wenn man ihm ernstlich aufs Dach steigt!

Matrosenorangerien

) Im russischen Marineetat war eine Summe zur Aufbesserung des Lebens der Matrosen ausgesetzt. Aus dieser Summe wurden u. a. Orangerien für einen Hafenkommandanten angeschafft.

Die Nörgler, die diese Verwendung als etatswidrig rügen, haben unrecht. Die Matrosen sind im Hafen vom Hafenkommandanten abhängig. Je besser dieser sie behandelt, desto besser ist ihr Leben. Je besser seine Laune ist, desto besser behandelt er die Matrosen. Je besser sein Heim ausgestattet ist, desto besser ist seine Laune. Je schöner seine Orangerien sind, desto besser ist sein Heim ausgestattet. Also ist das Leben der Matrosen um so besser, je schöner die Orangerien des Hafenkommandanten sind.

w. Die dem verstorbenen Landrat Birkner verwandte Familie Giangrandi hat dem Kaiser, dem Birkner das Gut Cadinen geschenkt hat, in Genua ein Paket zuwerfen lassen. Über den Inhalt verlautet, daß es Papiere enthalten habe, durch die die Familie Giangrandi dem Kaiser das Gut Cadinen streitig zu machen sucht. Wir können mitteilen, daß das Paket nur ein Papier enthielt. Darauf stand:
„Ich und mein Haus wir wollen vom Herrn Cadinen!
Giangrandi."

---

l. tr. Zu der Matiskeschen Spielergesellschaft gehörte auch ein lebendiger Affe, der sehr beliebt war. Wenn ein Spieler von ihm für sich setzen ließ, gewann er gewöhnlich.

Naturforscher werden daraus zu ihrer Verwunderung ersehen, daß es nicht nur Schweinhunde, sondern auch Schweinaffen gibt.

Ob nicht übrigens obiger Glücksspielaffe doch einen oder den andern gelaust hat?

Erst hieß es das Hebbel-Theater; da ging es pleite. Dann wurde es modernisiert und hieß das Moderne Theater; da ging es ihm nicht sehr gut. Jetzt heißt es Theater in der Königgrätzer Straße. Nun wird es sein Königgrätz erleben — hoffentlich in der Rolle der Preußen und nicht der Österreicher!

„Pass"-Patentkoffer
Moderner Coupékoffer

bietet allein, bei absolut fallsicherer Lage im Coupénetz, vollkommenste Raumausnutzung und nachweisbar

bis zu 30% Raumgewinn

Erspart Fracht, Aufgeben, Warten, Umstände. Dabei Packen und Tragen durchaus bequem. Vor Anschaffung eines neuen Koffers besichtig. Sie unbedingt den „Pass"-Patentkoffer in einem der nachstehenden erstklassigen Geschäfte, welche den Alleinverkauf besitzen:

Altona (Elbe): W. Krapp, Kleine Bergstraße 21. Bad Nauheim: Johs. Sahl, Parkstraße 8. Bielefeld: H. Elvers, Obernstraße. Bochum: Ed. Köllermann, Rottstraße 21. Cassel: Hofsattlermeister Rich. Pausewang, Königstraße 5. Coblenz: Ad. Hörning, Löhrstraße 94. Darmstadt: Carl Sans. Dortmund: Fr. Höderath, Friedhof 14. Düsseldorf: K. Odenkirchen, „Bequem"-Koffer, Graf-Adolf-Straße 21. Elberfeld: Gust. Vowe jr., Schwanenstraße 12/14. Erfurt: Joh. Schneider vorm. C. A. Thalacker, Anger 15. Essen (Ruhr): C. Voigtländer, Burgstraße 24. Flensburg: Peter Becker, Große Straße 42. Hamburg-Rotherbaum: Wilh. E. Dupke, Grindel-Allee 124. Hannover: Franz Lehmann, Alte Cellerheerstraße 42. Heidelberg: Koffer- und Lederwarenhaus Hch. Pfaff. Karlsruhe i. B.: Hoflieferant Ed. Müller, Waldstraße 49. Kiel: J. M. Richter, Holtenauer Straße 26. Leipzig: L. Erselius, Königsplatz 16. Mannheim: Wilh. Müller, Kunststraße O 3, 11/12. Metz: Albert Witz, Gartenstraße 10. Straßburg i. Els.: Albert Witz, Spießgasse 6. Wiesbaden: Johs. Sahl, Wilhelmstr. 42.

Wo nicht zu haben, Prospekt D frei durch:

„Pass"-Patentkoffer-Verwertungs-Gesellschaft m.b.H.
Berlin-Schöneberg, Hauptstraße 143.

Photographische Apparate & Objective
Liste Nr. 28 P kostenlos.
Voigtländer & Sohn A.G.
Braunschweig

CÄSAR & MINKA
Racehunde-Züchterei und Handlung, ZAHNA (Preußen)
empfiehlt
Edelste Racehunde

Wach-, Renommier- und Begleithunde sowie alle Jagdhunde, vom großen Ulmer Dogg- und Berghund bis zum kleinsten Schoßhündchen. Illustr. Preiskurant gratis. Versand nach allen Weltteilen zu jeder Jahreszeit. Große eigene permanente Ausstellung am Bahnhof Zahna. Die Broschüre: „Des edlen Hundes Aufzucht, Pflege, Dressur und Behandlung seiner Krankheiten" 6,50 M. Der Pracht-Katalog mit 100 Abbildungen und dazu das Büchlein: „Der Hundefreund" 1,50 M. in Briefmarken.

OSTDEUTSCHE AUSSTELLUNG
für Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft
POSEN
Vom 16. Mai bis 1. Oktober 1911.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warnke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

„Schade, er ist ei

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0368
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 20
Zweites Beiblatt

Kladderadatsch

Berlin,
den 14. Mai 1911

Der neue Schwiegersohn

Zwischen Kanada und den Vereinigten Staaten ist ein Zollvertrag abgeschlossen worden.

„Schade, er ist ein so reizender Mensch. Aber leid tut es einem doch, wenn ein Fremder das Herz der geliebten Tochter gewinnt."

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0369

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Friede auf Erden

Eine schöne Wonnekunde
Schallt durchs ganze deutsche Land.
Alle Menschen werden Brüder,
Reichen sich die Freundeshand.

Laßt die Leute in Marokko
Sich verprügeln blau und braun,
Laßt in Mexiko die Menschen
Sich die Köpfe blutig haun!

Laßt in Frankreich und in England
Heftig kämpfen die Partein,
Laßt sie auch bei unsern Wahlen
Sich befehden und entzwein!

Laßt die Albanesen kämpfen
Hinten weit in der Türkei!
Alle diese Zwistigkeiten
Sind uns völlig einerlei.

Ja, sogar die wilden Kämpfe
Gregors mit der Selma Kurz
Sind uns Wurst und sind uns schnuppe,
Sind Pomade uns und schnurz.

Süßen Friedens goldne Sonne
Hat die Herzen uns verschönt,
Denn die stolzen Brüder Wertheim
Haben endlich sich versöhnt!

fr.

BAD-ELSTER

Kgl. Sächs. Eisen-, Moor- und Mineralbad mit berühmter Glaubersalzquelle. Mediko-mechan. Institut, Einrichtungen für Hydrotherapie usw. Grosses Sonnen- und Luftbad mit Schwimmteichen. 500 M. ü. d. Meer, gegen Winde geschützt, inmitten ausgedehnter Waldungen und Parkanlagen, an der Linie Leipzig-Eger. — Besucherzahl 1910: 15564. — Saison: 1. Mai bis 30. September, dann Winterbetrieb. — 15 Aerzte, 1 Aerztin.

Elster hat hervorragende Erfolge

bei Frauenkrankheiten, allgemeinen Schwächezuständen, Blutarmut, Bleichsucht, Herzleiden (Terrainkuren), Erkrankungen der Verdauungsorgane (Verstopfung), der Nieren und der Leber, Fettleibigkeit, Gicht und Rheumatismus, Nervenleiden, Lähmungen, Exsudaten zur Nachbehandlung von Verletzungen. Prospekte und Wohnungsverzeichnis postfrei durch die Kgl. Badedirektion.

Biliner

Sauerbrunn.

Natürlicher, alkalischer Säuerling

Bei allen auf Säureüberschuß hinweisenden Erkrankungen, bei Diabetes, Gicht etc. in allen Kulturstaaten verordnet. Prospekte und Auskünfte etc. durch die

Brunnen-Direktion **Bilin** (Böhmen).

BAD WILDUNGEN — **Der Kaiserhof**
Vornehmst. Hotel I. Ranges
Große Auto-Garage
Hotel-Auto am Bahnhof
Schönste Lage, Brunnen-Allee, nahe Quellen u. Bäd. Besitzer W. Schober

Stotterer erhalten schnell u. sicher eine vollk. natürl. Sprache in **Prof. Rud. Denhardts Sprachheilanstalt Eisenach.** Prospekte üb. das seit 40 Jahren ausgeübte u. wissenschaftl. anerkannte, mehrf. staatl. ausgez. Heilverfahr. grat. Leit. Arzt: Dr. med. Höpfner.

Vorbildung f. Einjähr.-, Abit.-Prüfg. in Dr. Harangs Anst., Halle S.

Krummhübel
Sanatorium Dr. Zehden
Herrlichste Lage des Riesengebirges

Dr. Ziegelroth's Schriften:
Arterienverkalkung. 1,50 Mk.
Die Behandlung Fettleibiger. 2,50 Mk.
Zu beziehen durch:
Dr. Ziegelroth's Sanatorium
Krummhübel, Riesengebirge

Kaiser Friedrich Quelle
Offenbach am Main
Gegen Gicht, Rheuma und Stoffwechsel-Krankheiten
„Als Tafelwasser unerreicht"

Wo nicht am Platze in Apotheken oder einschläg. Geschäften zu haben, liefern wir direkt ab Quelle in Kisten à 50 ¾ Ltr. Bordeauxflaschen frachtfrei jeder Bahnstation Deutschlands unter Nachnahme von Mk. 25.— pro Kiste.

MORPHIUM etc. Entwöhnung mildester Art ohne Zwang. Nur 20 Gäste. Gegründet 1899.
Dr. F. H. Muellers Schloss Rheinblick Godesberg b. Bonn
Vornehm. Sanator. für Entwöhn.-Kuren, Nervöse u. Schlaflose. Prospekt frei. Zwanglos Entwöhnen v. **ALKOHOL**

Bad Ems gegen Katarrhe

der Atmungsorgane, der Verdauungs- und Unterleibsorgane, der Harnwege und gegen Rheumatismus, Gicht, Asthma.

Brunnen- und Bade-Kuren,
Inhalationen, Pneumat. Kammern.
Prospekte durch die Kurkommission, Bad Ems.

Emser Wasser (Kränchen), Emser Pastillen,
Emser natürliches Quellsalz, überall erhältlich.

Männer-Nervenschwäche sofortige Hilfe. — Prospekt 30 Pfg. Laborat. „Nova", Nürnberg, Lindeng. 12.

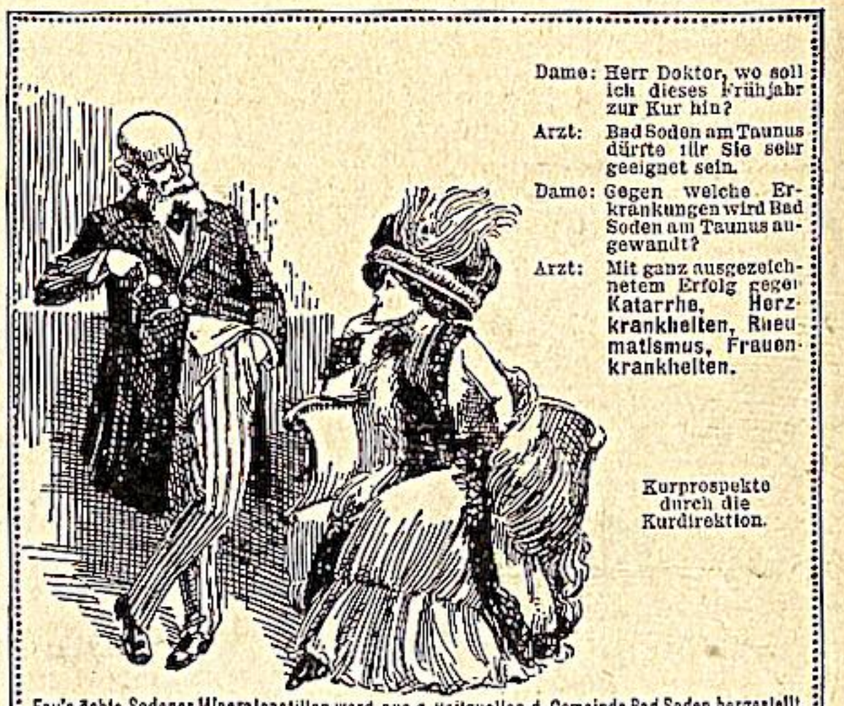
Alkoholkranke Sanatorium Nesse (Bez. Bremen)

Gratis für Eheleute. Katalog sämtl. hygien. Artikel. gr. Ausw. Viele Anerk. Frau Anton Ohler, Köln a. Rh. 125

40,000 verkauft.
Gesundheitswanne 172 cm
verzinkt M 12,50
Garantie u. Zurückn.
Ahnertwerk Oederan i. Sa.
Prospekte Frei

Salzbrunner Oberbrunnen

heilt
Katarrhe der Atmungs- und Verdauungsorgane, Gallensteine, Nieren- und Blasenleiden, Emphysem, Asthma sowie
Folgen der Influenza.
Versand: Gustav Strieboll, Bad Salzbrunn i. Schles.



Dame: Herr Doktor, wo soll ich dieses Frühjahr zur Kur hin?
Arzt: Bad Soden am Taunus dürfte für Sie sehr geeignet sein.
Dame: Gegen welche Erkrankungen wird Bad Soden am Taunus angewandt?
Arzt: Mit ganz ausgezeichnetem Erfolg gegen Katarrhe, Herzkrankheiten, Rheumatismus, Frauenkrankheiten.

Kurprospekte durch die Kurdirektion.

Fay's ächte Sodener Mineralpastillen werd. aus d. Heilquellen d. Gemeinde Bad Soden hergestellt.

Bad Soden a. T. Grand-Hotel Neubau I. Rang m. jegl. Komfort.
Lift, el. Licht, Zentr.-Heiz., gr. Halle u. Gesellschaftsräume, App. m. Bad, gr. elg. Park.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0370
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Klagelied des Frommen

„Nun höret, Menschenkinder,
Und sperret auf das Ohr:
Als allergrößter Sünder
Kommt der Student mir vor!

O Gott, das kann nicht taugen,
Wie der Studente sauft
Und so mit sehnden Augen
Sein Seelenheil verkauft.

Und dann: in jungen Jahren
Ist schon der Mensch verliebt,
Schon hat er es erfahren —
Weh — daß es Weiber gibt.

O Weiber, Weiber, Weiber,
O wärt ihr doch nicht so!
Die Seelen und die Leiber
Sind gar nicht comme il faut.

Verhülle deine Stirne,
Du deutsches Vaterland,
Es stehn Student und Dirne
Vor dir jetzt Hand in Hand.“

Man schrieb's — o Deutschland wache —
In einer deutschen Stadt;
Doch weine nicht, nein, lache!
Es schrieb's ein Pfaffenblatt!

Der so den Sittenkodex
Als Retter schützt und preist,
Es sitzt im feisten Podex
Der edle Pfaffengeist!

w.

Die deutschen Reichsbürger in Fez sind, wie die „Norddeutsche Allg. Zeitung“ offiziös versichert, alle gesund und sicher. Dagegen ist ein österreichischer Staatsangehöriger in Ras el ma von den Aufständischen als Gefangener zurückgehalten worden. Das ist die alte Ränkepolitik Deutschlands gegen die französische Republik, während Österreich sich ihr gegenüber freundlich zeigt. Ein Österreicher ist von den Revolutionären gefangen worden; wenn es auch nur einer ist, so ist dies doch ein Grund für Frankreich, um zu intervenieren; aber die Deutschen sind gesund und pfeifen auf Frankreichs Schutz! Wie gemein!

Wer bietet?

(In einer konservativen Versammlung zu Köln äußerte der Abg. v. Kröcher, für Herrn v. Heydebrand würden andere Parteien wohl eine Million geben, wenn sie ihn für sich einfangen könnten.)

„Heran nur, Leute, kurzerhand!
Wer bietet auf Herrn Heydebrand?
Nur eine lumpige Million
Erlegt man — und man hat ihm schon!
Für einen ungekrönten König
Ist das wahrhaftig reichlich wenig.“
Doch die Parteien schleichen stumm
Um diesen heißen Brei herum,
Und keinem, ach, gefällt die Nase
Des Heydebrand und v. d. Lase.
Der Rufer brummt: „Das Ding geht schief.
Na — dann bleibt er konservativ!“

Blau ist für die Modefarbe dieses Sommers erklärt worden. Wenn besagte Couleur nur nicht, in Sonderheit auf politischem Gebiet, stark ins Schwarzblaue fällt!

Marke **Asbach „Uralt“**
echter alter Cognac.
Deutscher Cognac

Geschäftliche Mitteilungen

Bad Salzbrunn. Unser Kurort könnte die Eröffnung der diesjährigen Saison mit vollem Recht als ein Fest begehen. Sind doch am 1. Mai all die großen Arbeiten zum glücklichen Abschluß gelangt, durch welche Salzbrunn in die Reihe der ersten Badeorte einrücken soll. Eine Hochquellleitung aus den Ausläufern des nahen Riesengebirges, die den ganzen Ort mit einwandfreiem Trinkwasser versorgt, eine gut funktionierende Kanalisation wurden geschaffen, und die Neufassung der Salzbrunner Mineralquellen, dieses bedeutsamste Werk, hat ein über alles Erwarten günstiges Ergebnis gezeitigt. Mit den hiesigen Quellenfassungsarbeiten haben sich die Schweizer Ingenieure Scherrer selbst ein Denkmal gesetzt; denn nicht allein, daß dadurch die alteingeführten medizinischen Quellen „Oberbrunnen“ und „Kronenquelle“ in jeder Beziehung außerordentlich gewannen, ist bei dieser Gelegenheit auch eine etwas schwächere, aber um so ergiebigere neue Quelle, Marthaquelle II benannt, erschlossen worden, welche ein vorzügliches Tafelwasser liefert, das von Herrn Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Harnack, Halle, als diätetisches Getränk in einem ausführlichen, klassischen Gutachten warm empfohlen wird.

Rechnet man noch hinzu, daß nunmehr auch das neuerbaute, fürstlich eingerichtete Grandhotel vollkommen empfangsbereit ist, so wird man der weiteren Entwickelung Salzbrunns mit Spannung entgegensehen dürfen.

Bei Haarsorgen
verwenden Sie
Sebalds Haartinktur

altbekanntes erstklassig. Haarpflegemittel. — Genießt Weltruf infolge ihrer Wirkung. — ½ Fl. Mk. 2,50, ¹/₁ Mk. 5,—, zu haben in allen einschläg. Geschäften, direkt durch
SCHUTZMARKE Joh. André Sebald, Hildesheim.

Schluß der Anzeigenannahme
3 Tage vor dem Erscheinen jeder Nummer

Wichtig für Eheleute
Vollständiger Ratgeber, reich illustriert statt M. 2,50 nur M. 1,50,
Buch über die Ehe
mit Abbildung., statt M. 2,50 **nur M. 1,—**; beide Bände zusammen **nur Mk. 2,—**.
L. Sachtleben, Berlin 356, Engelufer 4a.

Schlagen Sie doch

die Türen nicht so zu!!
Dieser Übelstand wird abgestellt durch Anbringung von
Türpuffern (Schlagdämpfer)
für Zimmertüren. Tausende im Gebrauch. Paar bronziert M. 3.50, weiß M. 3.75, vernickelt M. 4.— ab Freiburg geg. Nachnahme. Bei 10 Paaren 5%, bei 30 Paaren 7,5%, bei 60 Paaren 10% Rabatt.
Wiederverkäufer gesucht.
C. Hülsmann, Freiburg i. Baden 14

Haut-Bleichcreme „Chloro“
bleicht Gesicht u. Hände in kurzer Zeit rein weiß. Wirksam erprobt. unschädliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautunreinigkeiten. Echt „Chloro“ vom Laboratorium „Leo“, Dresden 3 F. Tube 1 Mark. Bei Einsendung von 1,20 Mark franko direkt oder durch alle Apotheken, Drogerien, Friseur- und Parfümeriegeschäfte.

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0371
© Universitätsbibliothek Heidelberg

♀ Dr. Nielson, Professor der Hygiene an der Universität Kopenhagen, hat entdeckt, daß schon bei den Steinzeitmenschen Wasserkopf, Gicht, englische Krankheit (die aber damals wohl noch nicht so hieß) und Knochenfraß vorgekommen sind.

Unwillkürlich kommt man dabei auf den Gedanken, auch Adam könnte schon einige Krankheiten durchzumachen gehabt haben. Daß er mindestens schon an Erkältung, Podagra, verdorbenem Magen und Arterienverkalkung gelitten hat, erscheint doch nicht ganz ausgeschlossen.

Der Nervöse

Ach in Marokko steht es bös,
So liest man in den Blättern;
Muley Hafid ist sehr nervös,
Er sucht umsonst nach Rettern.
Er läuft umher
Und jammert sehr
Und späht mit Sorg und Weh' rum;
Er ist nervös, o jemine,
Und ganz besonders tut ihm weh
Der böse nervus rerum. w.

Enge Freundschaft und enge Röcke

Deutschland beginnt von dem Boden, den seine Diplomatie früher verloren hatte, jetzt einen Teil zurückzugewinnen. Der Geschicklichkeit seiner Politik ist es zuzuschreiben, daß die Freundschaft zwischen England und Frankreich abzunehmen beginnt. Jetzt eben hat sie einen empfindlichen Stoß erlitten. Die Königin von England hat offiziell erklären lassen, daß bei ihren Empfängen enge Röcke ungern gesehen würden.

Der ungekrönte König von Frankreich, Poiret, und mit ihm sein ganzes Vaterland ist tief verletzt.

m. l. In Genua wurden dem Kaiser Dokumente zugeworfen, in denen die Verwandten des verstorbenen Besitzers von Cadinen Ansprüche auf das Gut geltend machten. Die Betreffenden waren durch einen merkwürdigen Irrtum zu ihrem Vorgehen bewogen worden. Sie hatten gehört, welche Freude dem Kaiser die durch Kreuzungen in Cadinen erzielten Erfolge machten und meinten nun, der auf Cadinen erzielten Erfolge Durchkreuzungen würden ihm gleiche Freude verursachen.

Rätsel

Fünf Silben hat das ganze Wort,
Es ist nicht zu beneiden.
Herr Schorlemer kann's fort und fort
Bis in den Tod nicht leiden.
Den Osten hat's der Monarchie
Zum Wirkungskreis erkoren.
So mancher hat die Sympathie
Schon für das Wort verloren.

Ein einziges Zeichen setze vor,
Da ist's wie umgegossen;
Herr Kraetke ist bis über's Ohr
In dieses Wort verschossen.
Es hat die Welt mit Ungestüm
Zum Wirkungskreis erkoren.
Die Staaten haben all an ihm
Gewonnen, nicht verloren. fr.

(Dilmartenverein, Holzmartenverein.)

---

i. tr. In dem Spielklub von Matiske soll ein junger Staatsanwalt mit einem Schmiß im Gesicht mitgespielt und sehr flott gesetzt haben.

Da wäre es interessant zu erfahren, ob er den Schmiß im Gesicht erst im Spielklub bekommen hat oder ihn vorher schon hatte. Auch in harmlosen Spielergesellschaften kommt es ja leicht zum Messerstechen.

Soeben erschienen:

Kultur und Nacktheit

Eine Forderung von Richard Ungewitter

Die brennendsten Fragen unserer Zeit: Nacktkultur, Körperkultur, natürliche Moral, Sexualethik, Rassenhygiene und Gesundheitspflege behandelt dieses Buch auf 124 Seiten, unterstützt von **50 Abbildungen nach dem Leben** in ernster, offener Weise u. enthält außerdem **eine farbige Kunstbeilage.**

Die Schilderungen aus dem Leben für das Leben sind für jeden Gebildeten von höchstem Werte. Das Buch bildet ein Kulturdokument der Gegenwart! — Zu bez. durch jede Buchh. oder gegen Einsend. v. **M. 2.20** (Fr. 2.90; Kr. 2,60) für das geheftete, **M. 3.50** (Fr. 5.—; Kr. 4,40) für das eleg. gebundene Buch. (Nachn. 20; Ausland 50 Pfg. mehr.)

Früher erschienen:

Nackt eine kritische Studie mit 62 Abb. 30. Tausend.

Zum gleichen Preise wie obenstehendes. Beide Bücher zus. brosch. **M. 4.30** (Fr. 5.75; Kr. 5,10), geb. **M. 7.30** (Fr. 10.—; Kr. 8,60). (Nachn. wie oben.)

Zu beziehen von
R. Ungewitter, Verlag, Stuttgart K.

ZEISS
FELDSTECHER
für: REISE :: SPORT :: JAGD
Hohe Lichtstärke Großes Gesichtsfeld

Prospekte T 25 gratis und franko
Zu beziehen zu gleichen Preisen durch die meisten optischen Geschäfte sowie von
CARL ZEISS :: JENA
Berlin · Frankfurt a. M. · Györ · Hamburg
London · Paris · St. Petersburg · Wien

Uhren, Brillanten
Goldwaren, Bronzen
Lederwaren, Reiseartikel
Metalle und Alfenide
Beleuchtungskörper
Auf Amortisation
Ill. Kataloge Frei.
L. RÖMER ALTONA (ELBE) 140.

Erdbohrer
verschiedener nur eigener bestbewährter Systeme
Leichte Handhabung
Grosse Leistung
Prospekt umsonst.

Hann. Erdbohrerfabrik
Hermann Meyer
HANNOVER 75 Im Moore 14.
Fernsprecher 2186.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0372
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes
in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich

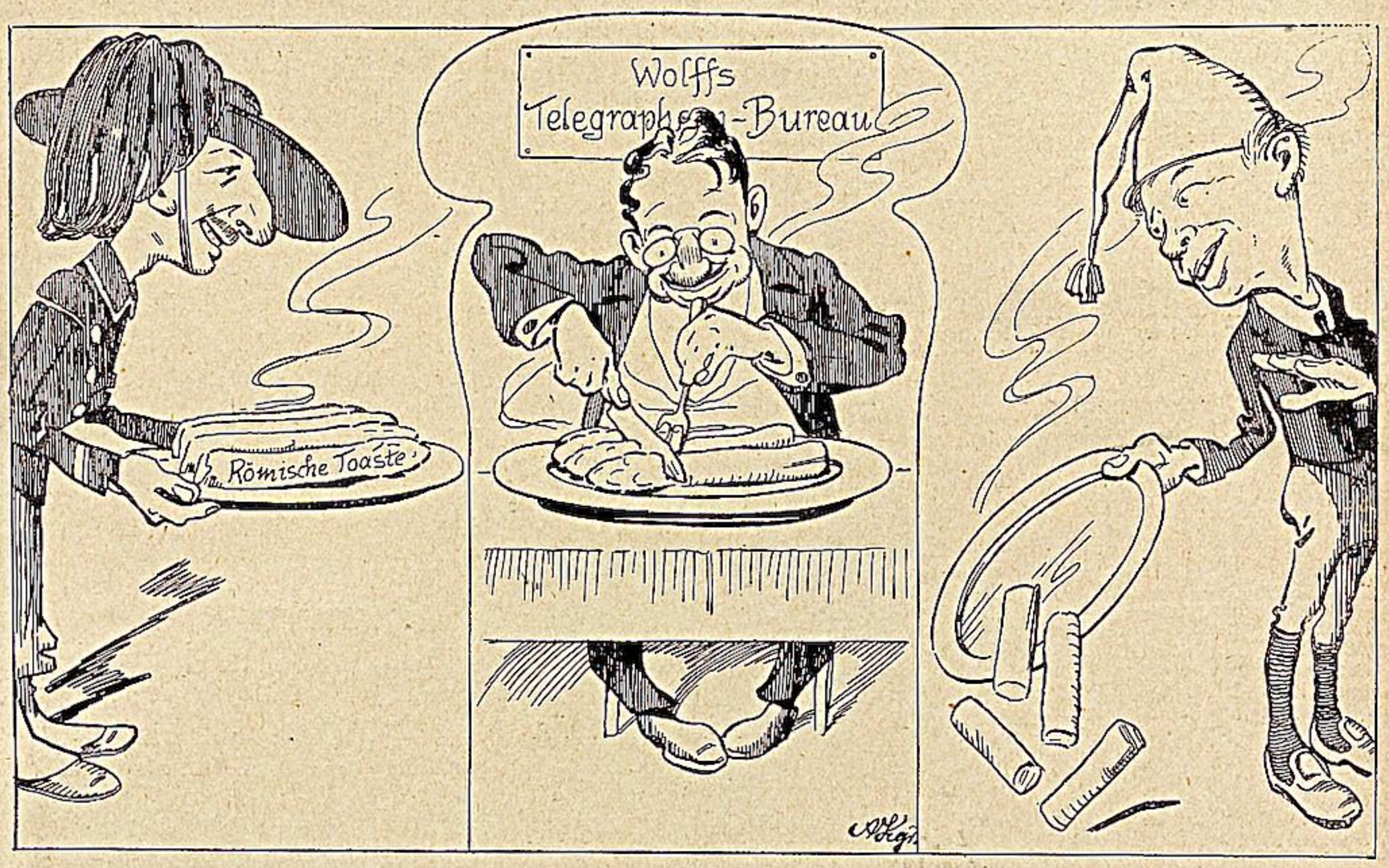
Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die viergespaltene (48 mm breite) Nonpareille-Zeile oder deren Raum Mark 1,—

Nr. 20 Drittes Beiblatt | Berlin, den 14. Mai 1911 | LXIV. Jahrgang

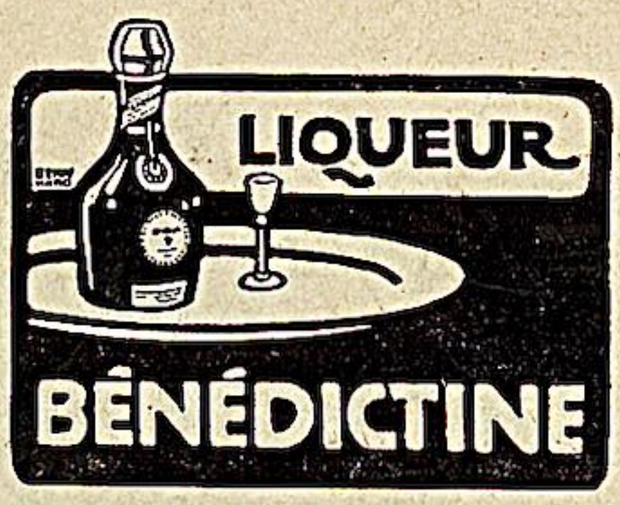
Italienischer Jubiläums-Spargel

wie er serviert wurde — und — wie ihn Michel erhielt



Du bist zwar ein Wolf,
ich bin aber deshalb noch lange kein Schaf!

Berühmte Ärzte
verordnen täglich Dr. Allendorff's
Wildunger Tee
bei Nieren-, Blasen-, Harnröhren- und Stoffwechselleiden
In Paketen zu M. 3,50, 2,00, 1,00 franko.
Glänz. Anerkennungen. Prosp. grat.
Privileg. Apotheke, Bad Wildungen 10



Sœnnecken
Nr 012 beste Feder 1 Gros M 2.50
1 Auswahl=12 versch Federn 25 Pf
Ueberall erhältlich

Wunder-
bar sind die Erfolge bei Influenza, Hals-, Lungen-, Unterleibs-, Magenkrankheiten usw. durch meinen
Schwitzapparat „Hilfreich".
Vorzügliche Heilerfolge. Verlangen Sie gratis Preisliste
Richard Iling, Zwickau i. Sa. 2
Ehrendiplom Zwickau 1906.

Bücherkatalog
reichhaltig und amüsant, gratis u. franko von Gust. Engel, Berlin I, Potsdamer Str. 131.

Die Auskunftei
Beyrich & Greve
Halle a. S. 20
erteilt Spezial-Privat-Auskünfte über Familien- und Vermögensverhältnisse und übernimmt Beobachtungen aller Art auf allen Plätzen der Welt bei prompter, zuverlässiger und diskreter Bedienung.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0373
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Aachen. N.: „Fidelio", die tägliche Unterhaltungsbeilage zum „Volksfreund" (Nr. 88), sagt von den Meisterringern: „Weiter wird viel Unfug mit den Namen getrieben. Viele von den ausländischen Ringern sind in Wahrheit geborene Spreeathener, die Wiege eines ganz besonders naturecht auftretenden Indianerringers stand in der Lüneburger Heide. Aber das Erotische zieht bei dem guten Deutschen immer, ob es angemalt und aufgepappt ist, und wenn es sich auch immer nur um einen Ringkämpfer handelt." Der Setzer hütet sich anscheinend davor, den Lesern ein x für ein r zu machen.

Balingen. M.: Nr. 74 des „Volksfreundes" berichtet: „Während mehrere Vereine im Hotel zum Deutschen Haus in Nördlingen eine gesellige Unterhaltung veranstalteten, brach plötzlich Feuer aus, dem das Hotel zum Opfer fiel. Die Menschen konnten sich zwar rechtzeitig in Sicherheit bringen, doch wurden von den Feuerwehrleuten infolge Einsturzes einer Zwischenmauer mehrere verletzt und eingeschlossen, jedoch noch rechtzeitig gerettet." Was ist der sprechende Hund Don gegen die Tierwelt von Nördlingen, aus der dort anscheinend die Feuerwehrleute hervorgehen!

Berlin. R. Sch.: In Nr. 192 der „Berl. Börsenzeitung" lesen wir über die polizeilich gesperrte Gotzkowskybrücke in Berlin: „Die Brücke, die den gesamten Lastwagenverkehr der Siemens u. Halskeschen Werke, der Freundschen Fabriken, der Firma Gebauer und später der Mörtelwerke vermittelte, genügte schon bald nach ihrer Erbauung nicht mehr den ungeheuren Anforderungen, die an den Aquadukt gestellt wurden." Karlchen Mießnick behauptet, es hieße Aquädukt, meint aber, daß diese Bezeichnung für die Gotzkowskybrücke nicht ganz passe. — Fr. K. Mit bestem Dank abgelehnt. — Gummitisch bei Siechen: Der „Berliner Lok.-Anz." (Nr. 205) meldet aus Dresden: „Der Export nach den Vereinigten Staaten aus dem Generalkonsulatsbezirk in Dresden stank im ersten Quartal 1911 gegen die gleiche Zeit 1910 um 30%." Kann man denn auch um Prozente stinken? — S.: Die „Tägl. Rundschau" (Nr. 187) gibt folgende Familiennachrichten wieder. Unter „Verlobt: Fräulein Clara Wencker mit Herrn Konsul Theodor G. Wanner, Köln." Und unter „Geboren: Eine Tochter: Herrn Konsul Theodor G. Wanner, Köln." Aber, Herr Wanner! — M. M. M. M.: Im „Reichsboten" (Nr. 98) zeigt ein beglücktes Elternpaar folgendes an: „Wider alles Erwarten schnell wurde uns heute Morgen durch Gottes Güte ein Töchterlein beschert." Schnell tritt der Storch den Menschen an. — E. H.: In einem Zeitungsausschnitt, dessen Titel und Nummer Sie leider sorgfältig weggeschnitten haben, heißt es: „Der König und die Königin von Dänemark sind gestern abend um 9 Uhr auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin eingetroffen. Sie begaben sich in drei Kraftwagen nach dem Anhalter Bahnhof." In drei Kraftwagen? Wahrscheinlich fuhren in dem einen der König und die Königin, in den beiden anderen das Gepäck. Oder in dem einen fuhr der König, in dem zweiten die Königin und in dem dritten der Hut der Königin. — R. C.: Wir haben den blödsinnigen Vergleich zwischen Weinbauern und Weinhändlern einerseits und Zuhältern und Bordellbesitzern anderseits schon in der vorigen Nummer gewürdigt. Wir sagen es nochmals:

Wer also haßt den edlen Wein,
Der ist kein „deutscher Bürger";
Das ist er wahrlich nicht, o nein,
Er ist des Frohsinns Würger.
Er ist bei Deutschen unbeliebt
Mit seinem Larifari,
So lang es gute Weine gibt
Bei M. & C.

Boppard. P. W.: In der „Bopparder Zeitung" vom 22. April finden sich folgende Inserate unmittelbar hintereinander: „Hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich für die Zahlungen meiner Tochter Anna Maria Breitbach Kroneng nicht aufkomme. Friedrich Breitbach. — Erwiderung! Warne hiermit jeden, dem Herrn Friedrich Breitbach aus Boppard was zu verkaufen. Maria Breitbach." Es ist schwer, festzustellen, auf welcher Seite hier die Schuld liegt, da selbst Vater Breitbach die Zahlung mit der Schuld verwechselt.

Ach, das war mal eine schöne
Rührende Familienszene!

Charlottenburg. E. G.: Mit Dank abgelehnt. — K. K. K.: Die „B. Z. am Mittag" vom 22. April berichtet vom Berliner Reiterverein: „Auch Nachtmitgliedern ist gegen Erwerb eines Programms à 1 Mk. der Eintritt gestattet." Welche Sportübungen machen denn die Nachtmitglieder des Reitervereins?

Detmold. B. G.: In Nr. 54 der „Lipp. Landeszeitung" findet sich eine Besprechung der Aufführung von Verdis „La Traviata". Diese beginnt: „Die große italienische Kunstepoche, der als letztes großstieliges Werk mit desselben Opernkomponisten heute noch weltbekanntem Rigoletto und Troubadour das vertonte Dumas'sche Schauspiel „Die Kameliendame" angehört, hat der modernen Richtung weichen müssen." Warum soll es nicht großstielige Werke geben? Es gibt ja so viel langstielige. Was der Verfasser der Kritik als den Stiel ansieht, der die Blätter und Blüten des Werkes trägt, wissen wir allerdings nicht. Am Schluß der Besprechung heißt es dann: „Vor wenigen Tagen ging über die Bretter des Hoftheaters Donizetti's „Barbier von Sevilla", ein Werk voll zarten Wohllauts und ohne tieferes Ergründen, hier eine vollere, energischere Musik, die siegstrahlende Stimmen verlangt, um von Feuer der Begeisterung getragen die oft sturmgepeitschten Wogen des Orchesters zu übertönen, dort bel canto in inniger, geschmackvoller Führung!" In Detmold scheint man einen bisher unbekannten „Barbier von Sevilla" entdeckt zu haben. Jedenfalls muß man vom Feuer der Begeisterung getragen sein, um die sturmgepeitschten Wogen dieses Satzes zu übertönen. Es ist ein großstieliger Satz. Der Stiel ist der Mensch.

Durlach. P. G.: Das „Durlacher Wochenblatt" (Nr. 63) bringt (im Inseratenteil) ein wahrhaft ergreifendes Gedicht von Jakob Vollmer, Bäckermeister. Wir entnehmen der herrlichen, dem „Herrn Pfarrer Geiger und seiner Familie" zum Abschied aus Grötzingen gewidmeten Dichtung folgende Strophen:

„Ein wahrhaft schmerzliches Empfinden
Mein Herze ernstlich hat berührt,
Ein neues Heim Sie wollen gründen,
Grötzingen seinen Hirt' verliert.

Gewiß, nur wenig sind's der Jahre,
In denen Sie bei uns verweilt,
In Ihrer Predigt lag das Wahre,
Zu hören war nicht Jed's bereit.

Wie zierlich haben Sie geschmücket
Den Kirch- und Pfarrhof wunderschön,
Manch Herz beim Anblick wird entzücket,
Die Tannenästchen Schatten weh'n.

Auch der Frau Pfarrer Ihre Lücke,
Wird die auch zu ersetzen sein?
Im Frauverein entsteht die Bitte:
O, lieber Gott, sieh gnädig drein.

19 Professoren, 5 Direktoren als Mitarbeiter.
Selbstunterrichtswerke
Methode Rustin
Der wissenschaftl. gebild. Mann. Der gebild. Kaufmann. Bankbeamte. Gymnasium. Realgymnasium. Oberrealschule. Abiturienten-Examen. Höhere Mädchenschule. Das Lehrerinnen-Seminar. Lyzeum. Studienanstalt. Handelsschule. Mittelschullehrer. Einj.-Freiw. Der Primaner. Konservatorium. Militäranwärter. Glänz. Erfolge. Anerkennungen u. Ansichtssendung ohne Kaufzwang. Kleine Teilzahlungen.
Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam
Postfach 23

Photograph. Apparate
Nur erstklassige Fabrikate zu Originalpreisen. Neueste Modelle.
Prismenfeldstecher
Bequemste Teilzahlung.
Illustrierte Kataloge kostenfrei.
Schoenfeldt & Co
Inh. A. Roscher, Berlin SW., Schöneberger Str. 7 a

Noch manches möchte ich erwähnen,
Doch fehlt zum Schreiben mir die Zeit,
Ans Kommende muß man sich gewöhnen,
Ihr Scheiden tut so Vielen leid."

Wir stammeln erschüttert:
O Jakob Vollmer, sei nicht böse,
Wenn wir dich preisen als Genie;
Als Balsam der Frau Pfarrer Lücke
Beträufelt deine Poesie!

Wie traurig ist's, daß dir zum Schreiben
Die Zeit fehlt, wackrer Dichtersmann;
Laß ab, laß ab vom Semmelbacken
Und backe Lieder nur fortan!

Ebersdorf (Reuss). Hotel zur Krone: In der „Reußischen Landeszeitg." (Nr. 30) wird angezeigt: „Fürstl. R. j. L. Militärverein Lobenstein. Öffentliche Aufführung großvaterländischer Kriegs-Festspiele im Saale des Kurhauses, hier, am 3., 4. u. 5. März cr.: Der deutsch-französische Krieg von 1870/71 unter Mitwirkung von ca. 55 Personen. Szenische Darstellung in ca. 32 lebenden Bildern mit verbindender Dichtung und Musik von Direktor Otto Burckhardt-Nossen." Ein richtiger Reuße hat nicht nur, wie andere Leute, ein Vaterland, sondern auch ein Großvater-Land. Großvater-Land, magst ruhig sein!

Elsenach. E. J.: Wir bitten, unten nachzulesen.

Erfurt. A. D.: In Nr. 80 des „Erfurter Allgemein. Anzeiger" findet sich folgendes Inserat: „Volkstheater Erfurt. Dienstag, 21.: ‚Gretchen', franz. Burleske, in der zum 1. Mal der Hosenrock auf der Bühne getr. wird, d. Hosenrock stammt a. d. Maßsaal Müller & Bertram." Müller & Bertram scheinen die tüchtigsten Künstler des Volkstheaters zu sein. — A. D.: Der „Erfurt. Allgem. Anz." (Nr. 109) berichtet über eine Sitzung der Gemeindevertretung zu Ilversgehofen: „Auf eine Klage der Firma J. Eisenberg wegen Herausgabe einer Straßenparzelle bezw. ihre Bezahlung soll sich eingelassen werden." Das ist ein Deutsch, das sich gewaschen hat; man kann sich ein reineres kaum denken.

Frankfurt a. M. F. R.: Im „Frankfurter Generalanzeiger" (Nr. 66) steht im „Auszug aus dem Standesamtsregister" vom 13. März: „Neugeb. Kindesleiche tot aufgefunden, am Niederbruch". Traurig. Aber wieviel entsetzlicher wäre es gewesen, wenn die neugeborene Kindesleiche lebend aufgefunden wäre!

Friedenau-Berlin. E. S.: Mit bestem Dank abgelehnt. Vgl. Nr. 18 des „Kl." — G. P.: Mit Dank abgelehnt. Der Scherz ist so alt wie das Denkmal.

Geesthacht. W. N.: Mit bestem Dank abgelehnt.

Glauchau (Sachsen). Sch.: In Nr. 62 der „Meeraner Zeitung" lesen wir folgende Besprechung einer Theateraufführung: „Die Hochzeit von Valeni. Marco Brociner, ein gebürtiger Rumäne, welcher seine Landsleute wohl am besten kennt, hat in Gemeinschaft mit einen unserer besten Dramatiker Ludwig Ganghofer in diesem Drama ein Werk geschaffen, welches, wäre es heute geschrieben worden, sicher vor irgend einem anderen derartigen, würdig gewesen, den Grillparzerpreis zu erhalten. Der ganze Aufbau, das aus der Hefe des Volkes stammende Weib, das den reichen Bojaren heiratet, um später aus Verzweifelung zum Giftbecher zu greifen. Die Tragik, das gerade diesen Trunk, der bereits „sehr ältliche" Gatte durch einen Zufall selbst, wodurch die arme Gequälte auf die Anklage gebracht, einen nicht für sie berechneten Revolverschuß zum Opfer fällt. Dies alles, eine direkt aus dem Leben genommene hochdramatische Handlung, steht heute in der Bühnenliteratur fast einzig da." Schade, daß der Lessing von Meerane seinen Namen verschweigt. Er verdiente, unsterblich zu werden.

Gotha. O. K.: Die „Gothaische Ztg." (Nr. 84) berichtet vom Koburger Speziallandtag: „Eine längere Debatte verursachte die Regierungsvorlage, betreffend Bewilligung eines freiwilligen Beitrages für die Unterhaltungskosten der Universität Jena auf die Etatsjahre 1911/13, sowie eines einmaligen außerordentlichen Zuschusses zum Neubau eines katholisch-anatomischen Instituts der Universität Jena." Werden zu dem katholisch-anatomischen Institut nur katholische Professoren oder nur katholische Studenten oder nur katholische Leichen zugelassen?

Grafrath bei München. F.: Todesanzeigen glossieren wir nicht.

Graudenz. O. D.: In Nr. 88 des „Geselligen" lesen wir folgendes Inserat: „Empf. v. gl. Wirtin z. alleinst. H., d. mitmelkt, 30 J. a., ang. Äuß. Fr. Karoline Ehlert, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Elbing, Körperstraße 81." Die v. gl. Wirtin verlangt etwas viel. Der 30 jährige alleinst. Herr von ang. Äuß., der sie beglücken möchte, soll mitmelken! Da hört ja alles auf!

Hagen. O. D.: In Nr. 109 des „Generalanz. f. Dortmund und die Provinz Westfalen" wird aus dem eben erschienenen Jahresbericht der Handelskammer Dortmund zitiert: „Die Melodie ‚Indien für die Inder' hat für den Engländer etwas Erschreckenerregendes. Achilles hatte seine Verse, Siegfried seine Stelle, an der er verwundbar war." Wir hoffen sehr, daß der nächste Bericht der Handelskammer einige von den Versen des Achilles mitteilt. Manches modernen Dichters Verse sind allerdings seine Achillesferse, aber bei Achilles war das wohl kaum der Fall.

Halle (Saale). St.: In der „Saale-Zeitung" (Nr. 132) macht die Polizeiverwaltung von Halle bekannt: „Am 23. Februar 1911 ist eine Infektionsspritze mit zwei Nadeln im kleinen schwarzen Etui als gefunden hier abgegeben worden." Die Polizeiverwaltung sollte die Infektionsspritze konfiszieren oder sie nur unter der Bedingung zurückgeben, daß sie in eine Desinfektionsspritze umgearbeitet wird.

Heiligenhafen (Holstein). O. B.: In Nr. 31 der „Heiligenhafener Post" zeigt das Brandschutzamt der Pflichtfeuerwehr den Tag der ersten Übung an und setzt hinzu: „Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß jeder bei Strafe seine Feuerwehrmannsabzeichen anzutun hat." Jeder wird dem Brandschutzamt was husten!

Kaiserslautern. E. H.: In dem „Unterhaltungsblatt", Gratisbeilage zu den Zeitungen Pfälzer Volksbote, Pirmasenser Tageblatt, Landstuhler Tagebl. usw." (Nr. 29) widmet ein großer Dichter, der sich „Heliand" unterzeichnet, „dem Gekreuzigten" „ein edles Lied, das von Schönheiten strotzt und dessen sechste Strophe folgendermaßen lautet:

„Als demnach der heilgen Zeiten
Fülle kam, da ward vom Thron
Seines Vaters hergesendet
Der die Welt erschuf, der Sohn,
Trat hervor mit Fleisch umhüllet
Aus dem Schoß der Jungfraufron."

Sie möchten nun wissen, was aus dem Schoß der „Jungfraufron" ist. Wir haben uns an den Verfasser gewendet und von ihm folgende Auskunft erhalten: „Jungfraufron ist, wenn man auf Thron und Sohn reimen muß und keinen andern Reim als fron finden kann." So, nun wissen Sie es. Wir machen aber den Dichter darauf aufmerksam, daß es noch verschiedene Reime auf Sohn gibt, z. B. Lohn, Hohn und Kohn.

Karlsruhe (Baden). H. H.: Im „Installateur" (Nr. nicht ersichtlich) lesen wir: „Selten dürften technische Unterrichtswerke sich so überaus regensreich erwiesen haben, wie die in dem Verlage von Bonneß

ESPRIT
Lieblings-Cigarette
der feinen Welt!
Erstklassige Qualität
5 Pfg. per Stück
SULIMA
DRESDEN

Aus dem Buchhandel

Reform der Deutschen Rechtsanwaltschaft. Von Rechtsanwalt Croner. 0,45 Mark. Hofverlag E. Demme, Leipzig.

Schultze und Müller im Harz. Humoristische Reisebilder mit Illustrationen von W. Scholz und G. Brandt. 7. Auflage. Preis 1 Mk. Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin SW. 68.
Allen Reisenden, welche den Harz kennen und lieben oder ihn erst kennen lernen wollen, seien diese lustigen Schilderungen bestens empfohlen.

Gräme Dich Nicht! Ein Buch für sonnige Lebensanschauung von Bruno Beheim-Schwarzbach, Dr. med. Preis geb. 3 Mk. Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin SW. 68.
Ein ganz prächtiges Buch. So recht geeignet zum Vertreiben von Grillen und Sorgen. Dem aus dem Schatze einer reichen Lebens- und Leidenserfahrung freigebig schöpfenden Verfasser ist die seltene Kunst zu eigen, seine Leser ganz unauffällig auf den Weg zu führen, von dem aus gesehen die Welt und die Menschen schön und gut, Schmerz und Leid aber in unsicherer Ferne erscheinen. Das zu Geschenkzwecken ausgestattete Bändchen wird viele Freunde finden. Ganz nach Verdienst. . . .
(„Illustrierte Zeitung")

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0375
© Universitätsbibliothek Heidelberg

& Hachfeld in Potsdam erschienenen Unterrichtsbriefe für das Selbststudium technischer Wissenschaften, System Karnack-Hachfeld." Die Unterrichtsbriefe sind regenreich (so soll es natürlich heißen), d. h. sie sind nicht, wie viele andere, trocken.

Kassel. F. St.: Leider nicht verwendbar. Aber besten Dank für die freundlichen Worte der Anerkennung.

Kreuznach. M. L.: In der Sitzung des Kreistages Kreuznach vom 30. März hat nach dem Bericht des „Öffentl. Anzeigers für den Kreis Kreuznach" (Nr. 77) der Abg. Ewald gesagt: „Ich habe den Sauerwurm schon am eigenen Leibe gefühlt und bin daher sehr für energische Bekämpfung." Sollte Herr Ewald den Sauer- nicht mit Bandwurm verwechselt haben?

Lübeck. P. S.: Der „Lübecker General-Anzeiger" (Nr. 67) bringt folgende Anzeige: „Zu verk. 16 Hühner, 1 Hahn, alle legend. Lauerhofstr. 16, I." Was fällt Ihnen dabei auf? Singt nicht schon einer der größten deutschen Dichter vom Hahn und seinen Hühnern:

„Jedes legt noch schnell ein Ei,
Und dann kommt der Tod herbei!"?

Magdeburg. O. B.: In Nr. 141 der „Magdeb. Zeitung" lesen wir: „Paris, Freitag, 17. März. Der Prokurist Lepant des Börsenmaklers Ehrara, der jüngst Selbstmord begangen und ein Defizit von mehreren Millionen hinterlassen hat, ist verhaftet worden. Er soll große Veruntreuungen verübt haben. Paris, Freitag, 17. März. Der Prokurist Lepant hat gestanden, 900 000 Franken veruntreut zu haben." Die Pariser Polizei ist der Berliner doch weit überlegen. Diese faßt nicht einmal lebendige Verbrecher, jene sogar tote.

München. J. K.: In Nr. 62 des „Oberbayrischen Generalanzeigers" finden wir angezeigt: „Die Hexe im Stalle, Schädigung und Nutzen wegen ihrer Abhilfe und ausf. Beschreibung mit einem Anhange über Gesundbeten. Preis 1,20 M. Nachnahme durch den Kurbücherverlag Mindelheim." Der Kurbücherverlag Mindelheim scheint der älteste Verlag in Deutschland zu sein und noch im Geiste seiner Gründer geleitet zu werden. Aber sollten die doch wohl vor drei- bis vierhundert Jahren in diesem Verlage erschienenen Bücher immer noch gehen? Es scheint fast so!

Sao Paulo. O. L.: Leider nicht verwendbar. Wir erwidern mit bestem Dank Ihren freundlichen Gruß!

Stargard i. P. P. S.: Mit bestem Dank abgelehnt.

Stuttgart. G. Kl.: In Nr. 63 des „Neuen Tageblatt" wird aus Kopenhagen gemeldet: „Während der Schießübungen des deutschen Geschwaders in der Nordsee wurde durch ein Versehen das Torpedoboot D 22 durch ein Geschoß getroffen. Das Steuerruder wurde glatt weggeschossen. Das beschädigte Torpedoboot wurde durch den Kreuzer ‚Blitz' nach Friedrichshafen geschleppt." Auf diese Weise erfährt die Welt, daß die deutsche Luftflotte bereits Torpedoboote besitzt. Was werden die Engländer sagen, wenn sie das lesen! Auch von dem Luftkreuzer „Blitz" hat man noch nie etwas gehört. Man sollte derartige Geheimnisse doch besser hüten!

Ulm. E. Sch.: Die „Filder-Ztg." vom 8. April berichtet: „Im nahen Weilheim hatte eine Bauernmagd aus Furcht vor Verschleppung der Maul- und Klauenseuche sich nur mehr im Adamskostüm zum Melken in den Stall gewagt." Unter den vielen verrückten Toiletten, die die Damen im Laufe der Jahrhunderte angelegt haben, ist das Adamskostüm wohl das merkwürdigste. Daß doch die Damen es nicht lassen können, in ihrem Kostüm den Mann zu kopieren! Siehe Hosenrock.

Weimar. M. W.: In Nr. 185 der „M. N. N." findet sich folgendes Inserat: „Das Vertrauen des verehrlichen Münchener Publikums zu der altangesehenen Möbelfirma Heinrich Georg G. m. b. H., Lindwurmstraße 5, basiert nicht nur allein auf die große Auswahl u. billigen Preisen, sondern vor allem auch auf die bekannte Reellität." Sie meinen, ein so altes Haus müßte besseres Deutsch sprechen? Warum? Auch der Zehngebote-Hoffmann liebt solche Ausdrucksweise! Hübsch ist es, daß Georg in der Lindwurmstraße wohnt.

Werdau. P. G.: Im „Werdauer Tageblatt" (Nr. 42) zeigt ein Werdauer Ehepaar hocherfreut „die glückliche Geburt eines großen, kräftigen Knaben" an. Warum nicht? Wenn es noch „ein alter Knabe" wäre!

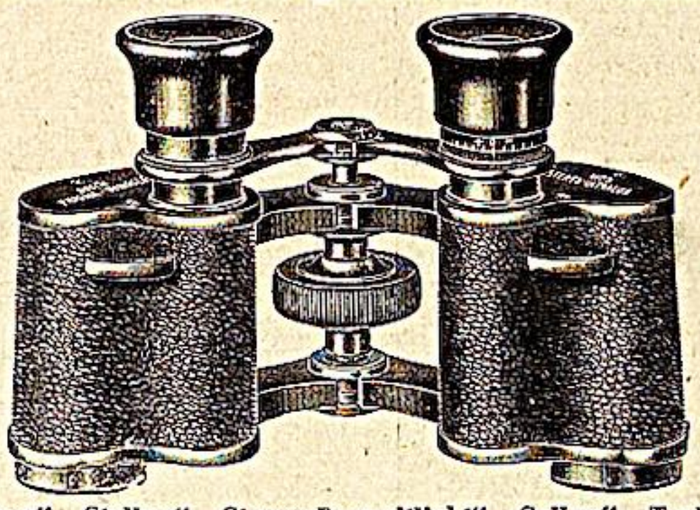
Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen müssen wir um Geduld bitten, wenn sich die Aufnahme der Beiträge verzögert. Die Beantwortung jeder Einsendung ist uns ebenso unmöglich, wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Manuskripte. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung das erforderliche Porto in Briefmarken beigefügt ist. — Honoriert werden Briefkastenbeiträge nicht.

Redaktionsschluß: 10. Mai 1911.

Die Redaktion des Kladderadatsch.

Busch

anerkannt hervorragende Prisma-Binocles



„Lynkop", „Stellux", „Stereo-Doppellicht", „Sollux", „Terlux"
zeichnen sich aus durch **stabile,** dabei
elegante und **gefällige Bauart.**
Hervorragende optische Leistung in Bezug auf **Lichtstärke, Gesichtsfeld** und **Bildschärfe.**
Preislage Mark 110,— bis 230,—.
Ausführliche Kataloge versendet gratis und franko

Emil Busch A.-G., Optische Industrie
Rathenow.

Zu beziehen durch die optischen Handlungen.

Weltausstellung Brüssel 1910 „GRAND PRIX"

J. A. HENCKELS
Zwillingswerk Solingen.
Stahlwaren bester Qualität
Alle meine Fabrikate tragen mein Zwillingszeichen; wenn sie bei Wiederverkäufern nicht zu haben sind, bitte sich zu wenden an die Hauptniederlage:
Berlin W. 66, Leipziger Straße 118.

Rassehunde

Hunde aller **anerkannten** Rassen, **Riesen** und **Zwerge, Schutz-** und **Wachhunde, Jagd-, Polizei-, Kriegs-, Sanitätshunde** durch
Köhler & Gräfe Ossmannstedt in Thüringen.
Einzige auf sportlichem Boden stehende Firma. Versand nach allen Weltteilen. Eigene Zuchtanstalt von der Wartburg. Mit über 200 Staats-, Ehren- und Klassenpreisen ausgezeichnet. Mustergültige Preisliste umsonst. Künstlerisch ausgestattete Albums gegen M. 2,—. Telegramm-Adresse: Zwinger Wartburg, Ossmannstedt i. Thür.

Keinen Kopf
mehr mit Schuppen und keinen Haarausfall auch kein Spalten der Haare beim täglichen Gebrauch der allein echten
Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul. Bestes Mittel zur Stärkung und Kräftigung des Haarwuchses. à Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0376
© Universitätsbibliothek Heidelberg

ACAD. LESEH.
20.MAI.1911
372

Nr. 21 Berlin, den 21. Mai 1911 LXIV. Jahrgang

Kladderadatsch

Wochenkalender

Montag, den 22. Mai

Das Zentrum schließt ein Kompromiß
Am Montag, das ist ganz gewiß.

Dienstag, den 23. Mai

Man muß das Ding sich überlegen,
Drum stimmt am Dienstag es dagegen.

Mittwoch, den 24. Mai

Am Mittwoch tut ihm dies schon leid.
Zur Korrektur ist ja noch Zeit.

Wochenkalender

Donnerstag, den 25. Mai

Beschlossen hat heut die Fraktion:
Gewiß — indes — nun doch — obschon.

Freitag, den 26. Mai

Nun weiß gar niemand aus und ein:
Sind wir für Ja heut oder Nein?

Sonnabend, den 27. Mai

Es ist das Zentrumsregiment
Mit Konsequenz inkonsequent.

M. Fr. Kladderadatsch

Humoristisch-satirisches Wochenblatt

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der ¼jährl. Bezugspreis für d. Blatt mit sämtl. Beilagen beträgt für In- u. Ausland 2,50 M., b. direkter Zusendung per Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 3 M., für alle andern Länder 3,50 M. Einzelne Nummer 25 Pf.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten.

Die Pastoralmedizin

Die Wissenschaft, die hat ein Loch,
Das kann ein Esel selbst erkunden;
Und Leute wie der Doktor Koch
Sind, Gott sei Dank, jetzt überwunden.
Auffuhle, Welt, dir ward verliehn
Die Fülle neuer Hoffnungsstrahlen,
Und dieses von der Medizin,
Indessen von der pastoralen.

Ja, mein Gesang ertöne laut,
Der tiefsten Weisheit Glanz enthüll' er,
Wie ihn zu Freiburg vorgeschaut
Der große Doktor Kannamüller.
Zum Segen ist er uns gediehn,
Er schrieb, zu heilen alle Qualen,
Das „Handbuch von der Medizin",
Indessen von der „pastoralen".

Hör' an, was Kannamüller spricht,
Und wage nicht, es zu bezweifeln:
„Den Rheumatismus und die Gicht,
Die kriegen wir von bösen Teufeln;
Und sollte mit der Klaue bloß
Der Böse dir die Nas' betupfen,
So scheint es mir ganz zweifellos,
Du kriegst sogleich den schönsten Schnupfen.

Bazillus hin, Bazillus her —
Da kann der Arzt oft gar nichts machen.
Ruft nur den frommen Pater her,
Der sich versteht auf solche Sachen.
Beim Bauchweh und beim Chiragra
Versagt des Arztes blöd' Gekrittel;
Für solche Leiden sind ja da
Der Kirche heil'ge Gnadenmittel.

Und scheint es dir auch ganz absurd:
Selbst Ehrlichs Kunst ist eine halbe,
Viel besser hilft das brave Lourdes,
Als Salvarsan und graue Salbe.
Du, den einst böse Lust entflammt,
Vom Schmieren laß und Injizieren:
Die Krankheit, die vom Himmel stammt
Als Strafe, darfst du nicht kurieren!"

Der Heil'ge Vater hat die Gicht —
Ei, ei! Was soll man davon halten?
Läßt Doktor Kannamüller nicht
Den Teufel deplaziert hier walten? —
Dir sei des Ruhmes Kranz verliehn,
O Kannamüller, ohne Weilen!
Die pastorale Medizin,
Sag', kann sie auch die Dummheit heilen?

Kladderadatsch
P. W.

nahen Weilheim
aus Furcht vor
ul- und Klauen-
Adamskostüm zum
wagt." Unter den
n, die die Damen
te angelegt haben,
wohl das merk-
e Damen es nicht
Kostüm den Mann
nrock.
In Nr. 185 der
folgendes Inserat:
rlichen Münchener
gesehenen Möbel-
. b. H., Lindwurm-
ur allein auf die
Preisen, sondern
kannte Reellität."
es Haus müßte
Warum? Auch
liebt solche Aus-
s, daß Georg in
ohnt.
„Werdauer Tage-
Werdauer Ehepaar
e Geburt eines
n" an. Warum
ein alter Knabe"
n uns gerichteten Zu-
bitten, wenn sich die
t. Die Beantwortung
unmöglich, wie die
gt zugegenden Manu-
diese nur, wenn der
in Briefmarken bei-
riefkastenbeiträge nicht.
1.
s Kladderadatsch.
ELS
ität
wenn sie bei
zu wenden
unde
Rassen, Riesen und
chhunde, Jagd-,
tätshunde durch
Ossmannstedt
in Thüringen.
len stehende Firma.
len. Eigene Zucht-
lt über 200 Staats-,
gezeichnet. Muster-
Künstlerisch aus-
2,—. Telegramm-
ssmannstedt i. Thür.
opf
h kein Spalten
chten
el-Seife
Stärkung und
berall zu haben.
SW. 68, Zimmerstr. 8

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0377
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Selbstverwaltung

) In der Kommission für das Zweckverbandsgesetz wurde der Antrag gestellt, von den hundert Mitgliedern der Verbandsversammlung sollten zehn vom König ernannt werden.) Der Antrag ist zurückgezogen worden.

Der Antrag geht nicht weit genug. Was nützen zehn vom König ernannte Mitglieder, wenn die übrigen neunzig blutige Revolutionäre sind, die am Tage Altäre und in der Nacht Throne stürzen? Das muß anders werden. Die Verbandsversammlung muß aus je zehn Gefreiten der Berliner, Spandauer und Potsdamer Garnison bestehen. Den Vorsitz führt ein Wachtmeister vom Gardetrain. Ist der Beschluß der Versammlung ein einstimmiger, so entscheidet der Vorsitzende darüber, ob der Beschluß auszuführen oder aufzuheben ist; ist der Beschluß nicht mit Einstimmigkeit gefaßt, so gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag. Auf Befehl eines Leutnants hat der Vorsitzende ihm aus der Versammlung zehn Mann beizuordnen, mit denen der Offizier im Bedarfsfalle den Reichstag aufzuheben hat. Sämtliche Beschlüsse der Zweckverbandsversammlung bedürfen der Bestätigung des jeweiligen Wachthabenden der Neuen Wache zu Berlin. Jeder Bürger der zum Zweckverband gehörigen Kommunalverbände hat den Gouverneur von Berlin militärisch zu grüßen. Die Einnahmen aller dieser Kommunalverbände sind an den Zahlmeister des Gardetrainbataillons abzuführen, der sie nach der Anweisung des Gouverneurs von Berlin verwaltet und verausgabt. Mitglieder der Verbandsversammlung, die anders stimmen als der vorsitzende Wachtmeister, haben zwei Stunden nachzuexerzieren. Der Verband erhält eine Fahne mit der Inschrift: Selbstverwaltung.

Nach dem Blatte „Avenire d' Italia" hat die Türkei an der Grenze von Montenegro Gebirgsbatterien aufgestellt, da ein Krieg mit Montenegro vor der Tür stände. Das Gerücht enthüllt die schreckliche Wahrheit nur zum Teil. Wahr ist vielmehr, daß man im Mittelpunkt Montenegros eine türkische Dynamitpatrone fand, mit der Montenegro in die Luft gesprengt werden sollte.

Das gute Recht

w. Die ostpreußische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft zahlte einem 18jährigen Mädchen, dem vor einigen Jahren von der Dreschmaschine beide Beine zermalmt wurden, so daß sie bis zum Knie amputiert werden mußten, bisher monatlich 14,50 Mark Rente. Jetzt ist die Rente auf 10,90 Mark herabgesetzt und zwar mit folgender Begründung:

„Da Sie durch Übung und Gewöhnung eine erhebliche Sicherheit im Gehen erreicht haben und Sie, nachdem Ihnen ein zweites Paar künstlicher Beine geliefert worden sind, die Ihnen verbliebene Erwerbsfähigkeit besser ausnutzen können, rechtfertigt sich die Herabsetzung."

Die Berufsgenossenschaft hat ganz recht. Es ist ihr gutes Recht, zu verlangen, daß einer, dem nur die beiden Beine abgenommen wurden, seine Erwerbsfähigkeit gehörig ausnutze, besonders nachdem ihm künstliche Beine geliefert worden sind. Da kann sie mit Recht sagen: „Der Mohr kann gehen", und es sind dann dem Erwerbsfähigen nicht nur die Beine, sondern auch er selbst ist geliefert. Wir müssen es als geradezu unerhört bezeichnen, wenn man der Berufsgenossenschaft das Recht, die Rente in solchem Fall herabzusetzen, zu bestreiten sucht. Die Berufsgenossenschaft kann nicht nur die Rente, sondern sogar sich selbst herabsetzen!

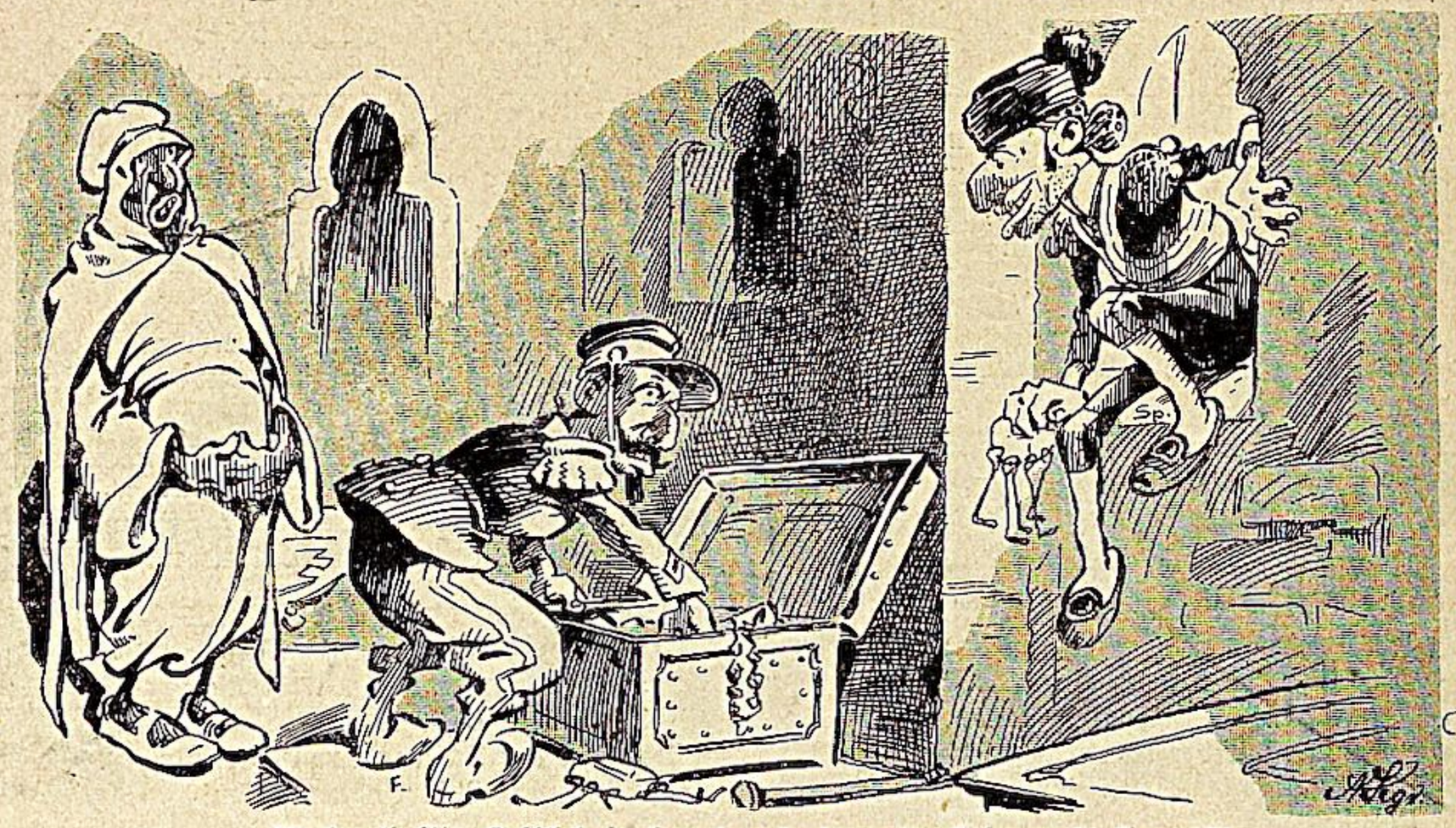
Männer nach Bedarf

r. m. Der Rottacher Arzt Dr. Schöner hat bei einem Vortrage in der Gynäkologischen Gesellschaft in München erklärt, daß er auf Grund seiner Beobachtungen und Forschungen in der Lage sei, im voraus das Geschlecht eines zu erwartenden Kindes zu bestimmen und sogar in vielen Fällen schon vor der Entstehung des Kindes dessen Geschlecht beeinflussen zu können.

Wenn sich diese Entdeckung, die schon öfters gemacht wurde, aber eigentlich stets mit Mißerfolgen endete, diesmal wirklich bewähren sollte, so dürfte es sicher Herrn Dr. Schöner auch noch gelingen, ein Mittel zu erfinden, um zu verhindern, daß die Männer im späteren Alter so häufig zu alten Weibern werden. Das würde in der Tat ein schöner Erfolg des Dr. Schöner sein, und er würde sich dadurch um unsere Politik und unsere Parlamente unschätzbare Verdienste erwerben.

Marokkanisches

(Auch Spanien beginnt, marokkanisches Gebiet zu besetzen.)



Muley Hafid: O Allah, da kommt noch einer, der Ordnung schaffen will!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0378

© Universitätsbibliothek Heidelberg

379

Müller. Also d' Annunzio'n seine Möbel werden nu versteijert.
Schultze. Nu, un wenn schon? Det is eben for ihn Pech.
Müller. Ach nee. Er meent selber, det is een nationales Unjlück for janz Italien.
Schultze. Nanu, wat jeht denn det Italien an?
Müller. Der Herr d' Annunzio schwört doch druff, det er die Offenbarung des italienischen Jeistes is.
Schultze. Na, det is man jut; denn soll er man ruhig seinen Offenbarungseid schwören. fr.

Müller. Wat sagste zu dem bayrischen Reichsrat von Clemm?
Schultze. Du meenst, det er bloß **vier Millionen versteiert** hat, un **nu, wo er dod** is, finden se raus, det er **zwanzig** jehabt hat.
Müller. Ja, det is doch unerheert.
Schultze. Find' ick jar nich. Det riecht doch janz un jar nach „Klemmen". w.

Trauerhymne

von August Biermörder, stud. cerev.

Nur selten greif' ich in die Saiten
Und Singen ist mir harte Pflicht;
Denn die Sekunden, sie entgleiten,
Und, wenn ich singe, trink' ich nicht.
Und trink' ich nicht, leb' ich vergebens,
Bier bleibt die Losung meines Lebens.

Heut' aber fass' ich meine Leier
Und stimme sie, des Schmerzes voll,
Zu einer frommen Trauerfeier,
Und meine Weise klingt in Moll.
Es traf mein Bierherz trübe Kunde,
Die schlug ihm eine schwere Wunde.

Einst hieß es: Deutschland über alles!
Verklungen ist das stolze Wort,
Jetzt, wehe, bricht herein der Dalles,
Das Ende naht mit Brand und Mord.
O Vaterland, du sollst es wissen:
Dein höchster Ruhm ward dir entrissen!

O weh, wo sind die goldnen Tage,
Da du das meiste Bier gebraut,
Sie liegen fern, vom Duft der Sage,
Wie bald, mit Nebeldunst umgraut.
O daß ich nicht vor Schmerz vergehe!
Sic transit gloria mundi! Wehe!

w.

Ehre!

Der Leichtsinn lockt, die Jugend lumpt,
Das Geld rollt hin, es wird gepumpt.
Wenn später naht die Fälligkeit,
Entbrennt erregt und scharf der Streit:
„Der hat gewuchert und betrogen." —
„Der das behauptet, hat gelogen." —
Dann folgt, was zwar nicht zart und lieblich,
Was aber leider fast schon üblich,
Im Weinlokal ein Attentat,
Dann Forderung, dann Ehrenrat
Und ein Prozeß in Moabit.
Und wieder tönt das alte Lied:
„Der hat gewuchert und betrogen." —
„Der das behauptet, hat gelogen." —
Die alte Forderung kommt wieder.
Der eine knallt den andern nieder.
Nun tobt in neuer Heftigkeit
Am offenen Grab der alte Streit:
„Der hat gewuchert und betrogen." —
„Der das behauptet, hat gelogen." —

Die Kugel traf, der Zufall siegt;
Nun hat der eine Recht gekriegt.
Der „Ehrenmann" ruft laut und hell:
Hurra, es lebe das Duell!

So unterscheiden Kavaliere
Sich von der niedrigen Rotüre. fr.

Der Schutzmann im Seebade

m br. Ein neuer Typ des Badegastes wird im Sommer 1911 am Nord- und Ostseestrande auftauchen, der Schutzmann. Er soll in einigen hundert Exemplaren vom Berliner Polizeipräsidium zu Erholungszwecken nach den meerumrauschten Idyllen, in denen sich bisher nur die Haute volée amüsierte, verschickt werden. Mit ungemischter Freude kann man diese Maßregel begrüßen, denn so bald man dem verlästerten „Blauen" Gelegenheit gibt, sich im familiären Verkehr mit anderen Gesellschaftsklassen zu bewegen, dürfte sich das kleine Vorurteil gegen ihn bald legen. Im Familienbade wird er durch seinen strammen Korpus und seine tadellosen Manieren angenehm auffallen, auf Ausflügen durch seinen urwüchsigen Humor alles bezaubern, und auf Reunions und anderen Tanzkränzchen werden sich die Damen um den forschen Tänzer reißen. Selbstverständlich kann auch der Schutzmann, selbst als Badegast, nicht ganz seine Natur verleugnen. Er wird ab und zu einem andern auf die Hühneraugen treten, unter Wasser den „Polypen" spielen, statt der „Sandburgen" am Strande Arresthäuser bauen und scherzhafte Verhaftungsversuche anstellen. Auch mag er hier und da die lauschigen Strandkörbe auf Amors Kontrebande untersuchen. Im ganzen aber wird er ein prächtiges, belebendes Element der Badegesellschaft bilden, Frohsinn und Munterkeit um sich her verbreiten und in nicht ganz seltenen Fällen als privilegierter „Hausfreund" oder gar als glücklicher Schwiegersohn eines Tiergarten-Millionärs nach Berlin zurückkehren.

Wir bitten die Weltblätter zu beachten

Die nächste Nummer ist die diesjährige

Reisenummer des Kladderadatsch

auf die wir besonders aufmerksam machen. — Preis 25 Pfennig.

Berlin SW. 68 Die Verlagshandlung des Kladderadatsch
A. Hofmann & Comp.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verlag von A. Hofmann & Comp., SW 68. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H. — Sämtlich in Berlin.

Hierzu drei Beilagen

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0379
© Universitätsbibliothek Heidelberg

380

R 1371

Die endgültige Nachlaßordnung

Revenant Leopold: „Luise, ich schwöre es: Solange ich tot bin, erhältst du von meinem Gelde auch nicht einen Pfennig."

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0380
© Universitätsbibliothek Heidelberg

381

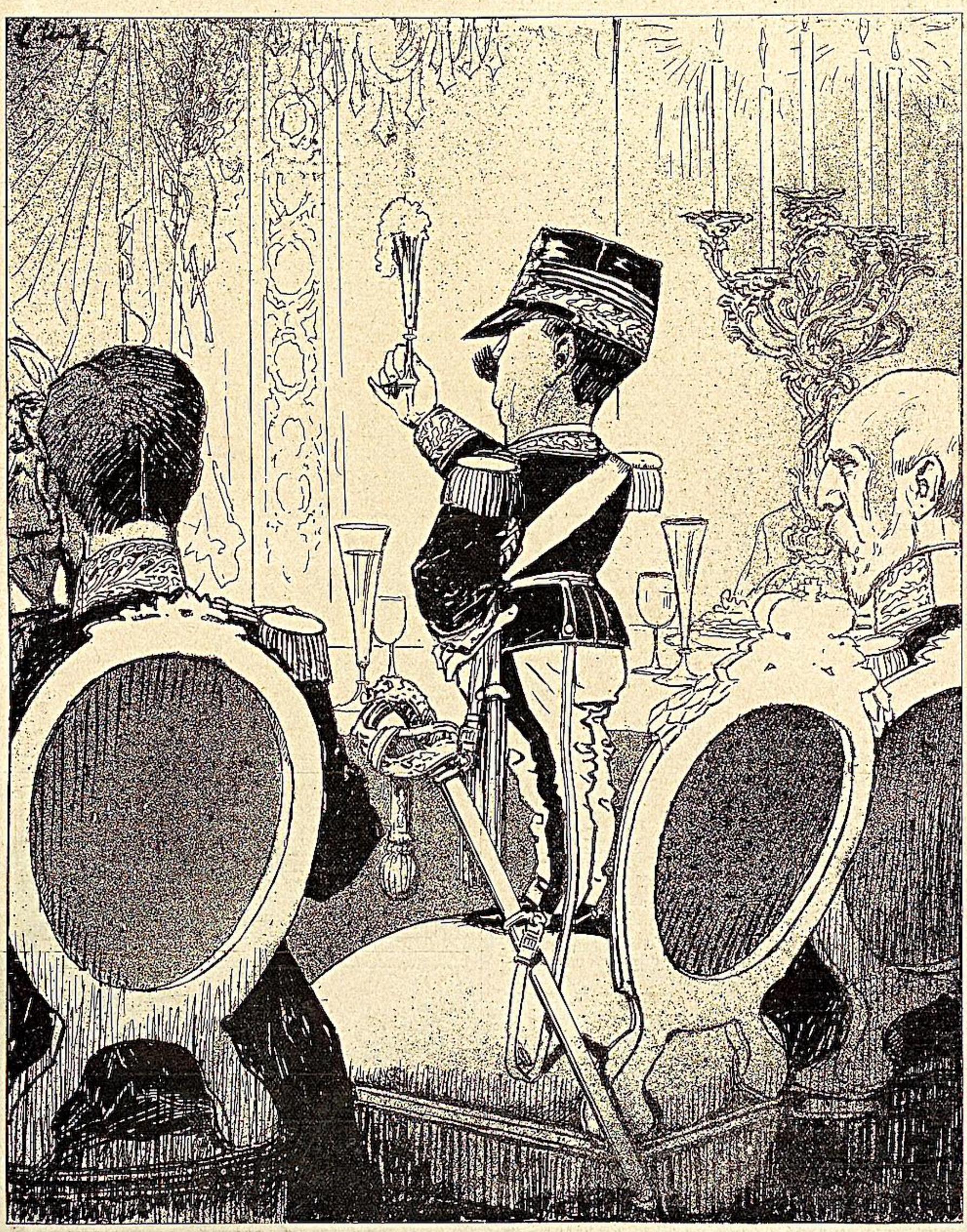
Nr. 21
Erstes Beiblatt

Kladderadatsch

Berlin,
den 21. Mai 1911

Der liberale Toast Viktor Emanuels

(Eine Frühlingsüberraschung für die Monarchen Europas)



Nehmt euch an diesem kleinen Mann,
Ihr Könige, ein Beispiel dran!

Das war doch mal ein andrer Toast;
Viktor Emanuelchen — Prost!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0381

© Universitätsbibliothek Heidelberg

i. tr. Der Mai hieß bis jetzt „Wonnemond“, es ist aber an der Zeit, ihn umzutaufen. Abgesehen davon, daß er schon lange nichts Wonniges an sich zu haben pflegt, wird von strengen Moralisten die Frage aufgeworfen, ob unter Wonne etwas ganz Anständiges zu verstehen ist, und die meisten verneinen das. Die Wonne, von der die Dichter sprechen, ist doch nur zu häufig nichts weiter als Wollust.

An neuen Benennungen für den Mai sind vorgeschlagen worden: „Donnerwettermond“, „Katarrhmond“, „Grogmond“ und „Künstlicher Blumenmond“. Die zuletzt genannte Bezeichnung dürfte wohl am meisten Beifall finden.

Das glückliche Paris

Paris ist glücklich. Die ältesten Leute
Fühlten so glücklich sich nie wie heute,
Und mit den jüngsten steht's ebenso:
Paris ist ausdermaßen froh.
Vergessen ist alles. Mit seinem Weh
Steht isoliert Herr Delcassé.
Nach der Champagne fragt keiner mehr,
Napoleongleich strahlt Herr Fallières.
Was waren des großen Napoleon Kriege,
Was seine so viel bewunderten Siege!
Dem Fallières ist das Größre gelungen,
Herr Fallières hat sich selbst bezwungen.
Und wie zur Zeit des Napoleon
Steht Frankreich da als grrande nation,
Von allen Ländern anerkannt
Als erstes Land,
als erstes Land,
— Die andern folgen erheblich später —
Das stolz empfängt den Serbenpeter.

So hieß es. Die Meldungen kommen schon selten. —
Wann wird sich Fallières erkälten? w.

Der neue Zweibund

Mit seiner Flammenleier am Parnaß
Stand Engel Gabriel — sag', merkst du was? —
Als halb gelaufen kam und halb gehupft
Ein schmucker Strauß, noch wenig nur gerupft.
Der rief: „Herr Engel, hört und stimmt mir bei!
Ihr dichtet manchen scharf gewürzten Brei
Und rührt ihn um mit Eurer Flammenleier;
Ich aber, wißt ihr, lege große Eier.
Drum, wenn vereint wir unser Heil versuchen,
Dann gibt es einen schönen Eierkuchen.
Zwar tret' ich ungern vor das Volk hinaus
Und meide jedes Aufsehn“ — sprach der Strauß —
„Am liebsten leb' ich still und unbekannt“ —
Hier steckt' er seinen Kopf gar in den Sand;
„Doch wenn ich's ganz besonders günstig treff',
Mach' ich wohl auch mal einen Bluff (sprich „Blöff“) —
Sagt, macht ihr mit?“ — Der Engel nickt in Gnaden:
„Ein kleiner Bluff könnt' eben jetzt nicht schaden.
Klamm sind die Zeiten, meine Gläub'ger pöbeln
Mich an mit blauen Siegeln auf den Möbeln,
Mein Landhaus wackelt, meine Pferde wiehern
Im Stall aus Angst vor den Gerichtsvollziehern,
Corpo di Bacco! Zwar sind mir Reklamen
So widerwärtig wie der Putz der Damen,
Doch muß ich jetzt aus diesem Dalles raus —
Nimm mich auf deine Flügel, Vogel Strauß!“ —
Und so geschah's. Umwallt von Straußenfedern,
Stürmt Gabriel schon wie auf Feuerrädern
Heran, nicht Erd' noch Himmel wird geschont,
Wenn er uns dichtet, was der Strauß vertont,
Und die Reklame fliegt bis an den Mond!

Grad'
Deutsch
Rechts
Ich bin

Wildunger „Helenenquelle“

wird seit Jahrzehnten mit glänzendem Erfolge zur Haustrinkkur bei Nierengriess, Gicht, Stein, Eiweiss und anderen Nieren- und Blasenleiden verwandt. Sie ist nach den neuesten Forschungen auch dem Zuckerkranken vor allen anderen Mineralwässern zu empfehlen, um den täglichen Kalkverlust, der ein sehr wesentliches Moment seines Leidens bildet, zu ersetzen. Für werdende Mütter und Kinder in der Entwicklung ist sie für den Knochenaufbau von höchster Bedeutung.

Die Helenenquelle ist die Hauptquelle Wildungens und steht in ihrer überaus glücklichen Zusammensetzung einzig in der Welt da. Man überzeuge sich hiervon selbst durch Vergleich der Analysen und begegne allen Empfehlungen von Ersatzquellen oder anderen Ersatzmitteln mit der im eigenen Interesse durchaus gebotenen Vorsicht. Neueste Literatur frei durch Fürstliche Wildunger Mineralquellen, Bad Wildungen s
1910: 12 611 Badegäste. 1 774 412 Flaschenversand.

BAD WILDUNGEN — **Der Kaiserhof** Vornehmst. Hotel I. Ranges. Große Auto-Garage. Hotel-Auto am Bahnhof.
Schönste Lage, Brunnen-Allee, nahe Quellen u. Bäd. Besitzer W. Schober

Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz.
Diät. milde Wasserkur, elektr. und Lichtbehandlung, seelische Beeinflussung, Zanderinstitut, Röntgenbestrahlung, d'Arsonvalisation, heizbare Winterluftbäder, behagliche Zimmereinrichtung. — Behandlung aller heilbaren Kranken, ausgenommen ansteckende und Geisteskranke. — Illustrierte Prospekte frei. — 3 Ärzte. Chefarzt Dr. Loebell.

Bad — Gebirgsluftkurort und Solbad.
Mehr als Silber u. Gold hebt Krodos heilige Quelle a. d. Tiefe empor, den Schatz der Schätze: — Genesung! —
Ill. Führer, Wohnungsbuch mit allen Preisen, Brunnenbroschüre frei durch Herzogl. Badekommissariat Bad Harzburg. Kurzeit 15. Mai b. 15. Oktbr.
Harzburg.

Dr. Ziegelroth's Schriften:
Arterienverkalkung. 1,50 Mk.
Die Behandlung Fettleibiger. 2,50 Mk.
Zu beziehen durch:
Dr. Ziegelroth's Sanatorium
Krummhübel, Riesengebirge

Krummhübel — Sanatorium Dr. Zehden
Herrlichste Lage des Riesengebirges

Männer- Nerven-Schwäche
sofortige Hilfe. — Prospekt 30 Pfg.
Laborat. „Nova“, Nürnberg, Lindeng. 12.

Baden-Baden
Individuelle Behandlung von Störungen des Kreislaufs und der Ernährung. Besitzer und behandelnder Arzt: Dr. Groddeck.
Sanatorium Groddeck

Oberbrunnen
Katarrhe • Gicht • Zuckerkrankheit
Kronenquelle
Bad Salzbrunn i. Schles.

CHA
ME

Allgemeiner
Versicherungs
Stutt

Lebens-
Haftpf
Versiche

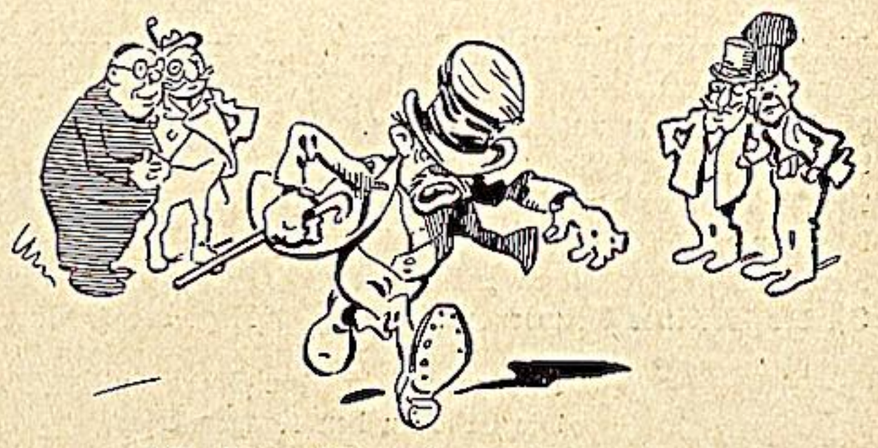
Kapitalanlage: M
800 000 versi
Jahresprämie: M

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0382
© Universitätsbibliothek Heidelberg

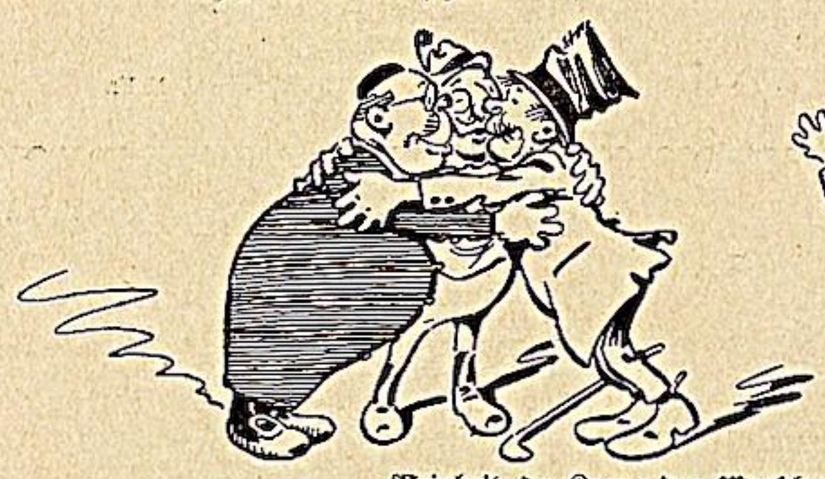
Lohmanns nationalliberales Wahlparole-Lied

(Nach alter Melodie)

Grad' aus dem Wahlkampf komm ich heraus!
Deutschland, wie wunderlich siehst du mir aus;
Rechts steht der Gegner und links steht der Feind,
Ich bin betrunken wohl, wie es mir scheint!

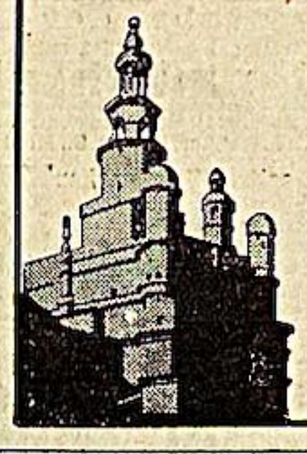


Seh' ich den Gegner hier, packt mich ein Graus,
Doch vor dem Feinde dort reiß' ich gleich aus.
Feinde und Gegner, das macht mich betrübt;
Wo ist die Seele denn, die mich noch liebt?

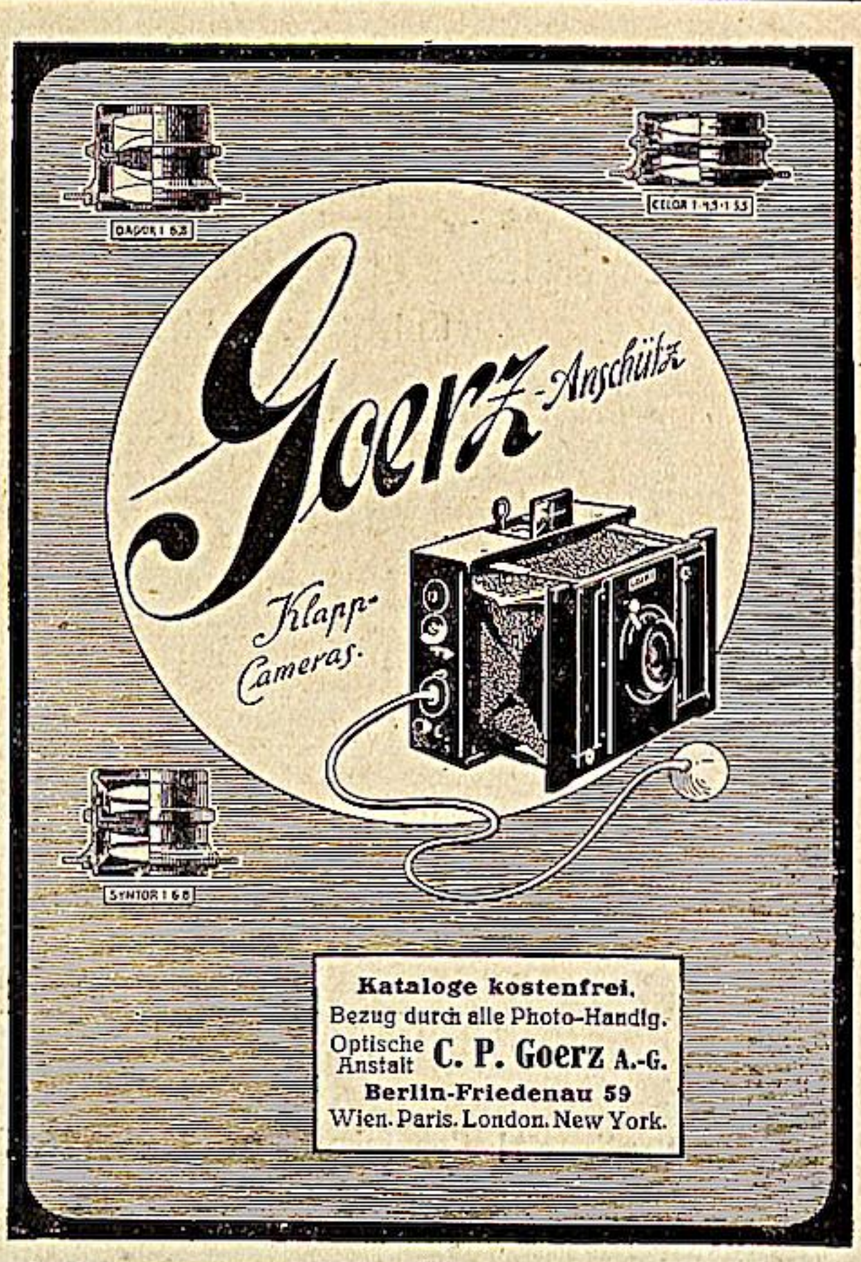


Weisheit, du Krone des Menschengeschlechts!
Merke, es zieht mich doch immer nach rechts!
Wenn mir der Gegner auch wenig gefällt,
Herzen zum Herzen sich gerne gesellt!

CHAMPAGNE MERCIER ÉPERNAY



OSTDEUTSCHE AUSSTELLUNG
für Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft
POSEN
Vom 16. Mai bis 1. Oktober 1911.



Kataloge kostenfrei.
Bezug durch alle Photo-Handlg.
Optische Anstalt C. P. Goerz A.-G.
Berlin-Friedenau 59
Wien. Paris. London. New York.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein a.G. Stuttgart
Lebens-Unfall-Haftpflicht-Versicherung
Kapitalanlage: M. 18,000000.—
800 000 Versicherungen.
Jahresprämie: M. 27,000000.—

Wichtig für Eheleute
Vollständiger Ratgeber, reich illustriert statt M. 2,50 nur M. 1,50,
Buch über die Ehe
mit Abbildung., statt M. 2,50 nur M. 1,—, beide Bände zusammen nur Mk. 2,—.
L. Sachtleben, Berlin 356, Engelufer 4a.

Seit 20 Jahren bewährt!
Lauterbachsche Hühneraugen-Seife
Das souveräne Mittel gegen Hühneraugen u. Hornhaut. Vorr. à 75 Pf. in Apotheken. Man lasse sich nichts anderes aufreden u. wende sich ev. direkt an chem. Fabrik Ferdinand Lauterbach, Breslau X

Schluß der Anzeigen-Annahme
6 Tage vor Erscheinen jeder Nummer.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0383
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Überpaladin

Der Abg. v. Kröcher sagte in Köln, angesichts der drohenden Revolution sei der Posten des Gouverneurs von Berlin unentbehrlich.

Die Bassermannschen Nachtgestalten
Der roten Revolution
Sind heute kaum noch aufzuhalten.
Ach, sie bedrohn Altar und Thron.
Was würde aus dem Reich noch werden,
Wenn nicht gottlob noch einer wär'!
Der erste, stärkste Mann auf Erden
Ist der Berliner Gouverneur.

Wenn ringsum alle Stützen wanken,
Wenn selbst dem Thron der Einsturz droht,
Wenn auch die allerdicksten Planken
Wie Stroh zerreißen in der Not,
Steht er, dem Eichenbaum vergleichbar,
Dem starren Felsenriff im Meer.
Den wilden Stürmen unerreichbar
Ragt der Berliner Gouverneur.

Wenn Bebel, David und Stadthagen
In ihren Reden gegen ihn
Viel Stunden lang dasselbe sagen
Und immer neu zu Felde ziehn,
Sitzt er, ein zweiter Moltke, schweigend
Zu Roß; stumm blickt er um sich her.
Bärbeißig, seine Zähne zeigend,
Schweigt der Berliner Gouverneur.

Und wenn einst der Saturn mit Tücke
Die Erde an den Kragen kriegt,
Daß sie in Millionen Stücke
Mit Donner auseinander fliegt,
Sitzt zwischen all den Erdentrümmern
Mit lächelndem Gesichte er.
Und ohne sich darum zu kümmern,
Lacht der Berliner Gouverneur.

Der Kanzler ist ganz gut entbehrlich,
Ich wette eines gegen zehn.
Es würde selbst (ich sag' es ehrlich)
Am Ende ohne Kaiser gehn.
Nur einer tut uns not, ein Hüne.
Wär' er nicht, ginge alles quer.
Der Paladin der Paladine
Ist der Berliner Gouverneur.

M. Fr.

Kreuzungen

) Welche Hoffnungen hat man an die Versuche der Kreuzungen zwischen Bos zebu indicus und unserer Kuh geknüpft! Da schlugen die Gutachten namhafter Zoologen wie ein Donner ein und vernichteten das Blümlein der Hoffnung.

Ein Rutengänger von Graeve hat gefunden, daß der Blitz mit Vorliebe dort einschlägt, wo sich unter dem Erdboden eine Kreuzung zweier Wasserläufe findet.

Das ist der Unterschied: in die Kreuzungen von Kadinen schlug der Donner, in die der Wasserläufe der Blitz ein.

) Der Stamm der Süd-Maka in Kamerun hat sich der Menschenfresserei schuldig gemacht. Deshalb ist eine Strafexpedition ausgerüstet worden, die die Schuldigen bestraft und für jeden künftigen Fall der Menschenfresserei die Todesstrafe angedroht hat.

Der Häuptling der Süd-Maka war ein vernünftiger Mann, der mit dieser Strafandrohung ganz einverstanden war. „Jawohl, weißer Herr," sagte er zu dem Befehlshaber der Expedition, „ich werde deinen Willen genau ausführen; wer sich gegen deine Befehle auflehnt, der wird getötet. Und dann darf ich ihn doch essen?"

Für Fahrräder
Motorräder und für Automobile:
Continental
Pneumatik
ist das Beste vom Besten der hochentwickelten Reifentechnik. — Peinlichst sorgfältige Auswahl der Rohmaterialien. Von ersten Fachleuten ständig überwachte Präzisionsarbeit. Langjährig geschulter Stamm intelligenten Personals.
Diese Schutz-Marke bedeutet:
Das Höchste der Vollendung!
Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover.

Herz-Stiefel
mit dem Herz auf der Sohle

Wer probt, der lobt
Walthers echte extra milde
Lilienmilchseife
Dtz. M. 2,50, bei 30 Stück kostenfrei M. 6,—.
Lab. rat. E. Walther, Halle a. S., Mühlweg 20.

100 seltene Briefmarken von China, Haiti, Kongo, Korea, Kreta, Siam, Sudan etc. etc. — alle versch. — Garant. echt — Nur 2 M. Preisl. gratis. **E. Hayn,** Naumburg (Saale) 75

Aufklärung
Professoren und Aerzte verwenden und empfehlen nur **unsere** patentierte
Hygienische Erfindung.
Verlangen Sie gratis Prospekt!
Chemische Fabrik „Nassovia", Wiesbaden 51

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

Alleinige Anzeigen-Annahme: RUDOLF MOSSE, Annoncen-Expedition, sämtliche Zeitungen des In- und des Auslandes in Berlin SW 19, Breslau, ...

Helle Begeister...

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0384
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes
in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich

Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die viergespaltene (48 mm breite) Nonpareille-Zeile oder deren Raum Mark 1,—

Nr. 21 Zweites Beiblatt | Berlin, den 21. Mai 1911 | LXIV. Jahrgang

Der markierte Feind oder Das Turnier zu Köln a. Rh.

Helle Begeisterung erregte Ritter Jordan von Kröcher, als er zum Ruhm der schwarzblauen Farben den ††† Feind auf „ritterliche" Art in den Sand streckte.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0385

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Kleiner Briefkasten für jedermann

Ein Elsässer: Was beklagen Sie sich darüber, daß Ihr Landesausschuß samt Wetterlé und Weber, Preiß und Blumenthal nach Haus geschickt ist? Auch eine Affenkomödie, und wenn sie noch so belustigend ist, muß doch schließlich einmal ein Ende nehmen.

Röschen in Potsdam: Es ist nett, daß Sie Ihr Hündchen nach der Lieblingshündin des „großen Lafayette", die ihrem Herrn im Tode vorangegangen ist, „Beauty" nennen wollen. „Beauty" spricht sich fast wie „Bjute", und es reimt sich dann auf „Schnute". Diminutiv: „Bjuteken, mein Schnuteken".

Wißbegieriger in L.: 1. Wie der jetzt verurteilte Manuel Posa zu seinem Revolverattentat auf den Minister Maura gekommen ist? Das können wir Ihnen verraten: Posa hatte sich Zutritt zu Maura verschafft; natürlich wollte er Gedankenfreiheit verlangen, obwohl Spanien doch schon ziemlich frei von Gedanken ist. Maura begann jovial: „Na, dann schießen Sie mal los!", und das hatte Posa, der ein sonderbarer Schwärmer ist, leider mißverstanden. Obwohl dann König Alfons bald „mit frommer Wut den Maura von sich stieß", wie Sie so schön sagen, mußte das Attentat doch bestraft werden. — 2. Der Name „Posa" hat mit „posada", was eine Schankwirtschaft bedeutet, so wenig zu tun wie mit Posen. Auch ist es unrichtig, daß der Inhaber einer solchen Wirtschaft „un posadowski" hieße. Das kommt Ihnen spanisch vor, ist es aber nicht.

F. Bonn, Berlin: Als Zirkusstücke empfehlen wir Ihnen: Cavalleria rusticana (der Name sagt genug), Wallensteins Lager („Frisch auf, Kameraden, auf's Pferd, auf's Pferd") und Don Juan („Herr Gouverneur zu Pferde"). Auch Kabale und Liebe (Pferdinand) und Ibsens Roßmersholm kämen in Betracht. Für den Zirkus Busch eignen sich am meisten die sog. Buschklepper.

Tandem Denique: Ja, der junge Graf Kwilecki ist nun endlich von seiner Meyerei losgekommen; dafür ist Graf Hektor nebst seiner Seitenlinie „gemeyert". Mancher aber, der die Sache von Anfang an mitgemacht hat, seufzt beklommen:

Wie an Prometheus fraß der Geier,
So läßt von mir der Zweifel nicht:
Bin ich am Ende auch ein Meyer?
O hilf mir, hohes Reichsgericht!

m. l. „Gabriele d'Annunzio hat sich verpflichtet, für Richard Strauß ein Libretto zu schreiben". Nähere Vereinbarungen zwischen beiden sollen mündlich getroffen werden. Wann? ist noch unbestimmt, doch werden sie einander jedenfalls in Posen begegnen.

m. l. A. Caruso leid't ja nu an Stimmbandermüdung.
B. Det war vorauszusehen.
A. Wieso?
B. Na, man hat ja doch immer schon von Caruso'n seine zarte Bande jehört.

Verband Mecklenburg. Ostsee-Bäder
Geschäftsstelle: Warnemünde
Prosp. u. Ausk. d. d. Badeverw. od. sämtl. Vertretung. d. Verband. Dtsch. Ostseebäd., Berlin, Neue Wilhelmstr. 8 a.

Arendsee
Breiter Strand – ausgedehnte Waldungen. Warmbadehaus, Kurhaus, Konzerte, Theater. Besuchsziffer 1910: 8835. Wasserleitung. Bahnstation. Prospekte durch die Badeverwaltung.

Brunshaupten
In herrlichem Kiefernwald an offener See gelegen. Kurhaus. Warmbad. Neue Seebäd. Quellwasserleitung. Kanalisation. Theater, Konzerte, Arzt, Apoth. 1910: 14 111 Gäste. Bahnstation. Prospekte. — Badeverwaltung.

Heiligendamm
In neuer Regie, grösst. Komf. Herrl. Wald bis an den Strand. Alle Arten Sport. Kalte und warme Seebäder. Kurhotels u. Familienvillen. Mässige Preise. Prosp. frei durch d. Direktion.

Alt-Gaarz dir. an See u. Salzhaff; einfach., bill. Badeleb

Graal ges. Lage, umg. v. d. grösst. Laub- u. Nadelwaldungen, steinfr. Strand. Stat. Roevershagen d. Rostocker-Stral. Bahn od. Warnemünde. Arzt a. Ort. Prosp. grat. d. d. Badeverwalt. Frequenz: 4478

Müritz Kurort i. Hochwald, d. bis a. d. steinfr. Strand reicht, gel. Arzt i. Ort. 2 gr. Landungsbrück. (West- u. Oststrand). Familienbad. 2 km lange Dünenpromenade. Prospekt grat.

Boltenhagen Strand völl. steinfr., gefahrl. für Kinder.
Dierhagen rom. bewald. Dünen, k. u. w. Seebäd. Pr. fr.
Neuhaus steinfreier Strand, hohe Dünen und Nadelwald.
Nienhagen b. Doberan, ruh. Lage Wald, warme Seebad
Wustrow herrlich zwischen See u Haff gel eg. Inselklima

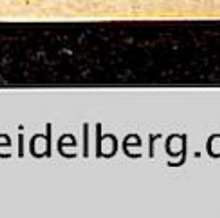
Warnemünde
Ab Berlin u. Hamburg 4 St., Kopenhagen 6 Std., Bahntrajekt n. Dänemark. (2 Std. — bill. Tagesrückfahrkarten), Kanalisation (neu eingef.) Hervorr. Tennis-Pl., Tontaubenschiess. Steinfr. Badestrand. Herrl. Hochwald, durch elek. Bahn in 12 Min erreichb. Besucherzahl: 20 000. (II) Prosp. durch die Badeverwaltung

Nordseebad Lakolk auf Röm.
Deutsches Familienbad. Vorzügliche Verpflegung. Wohnen in einzelnen Blockhäusern. Prachtvoller Strand.
Keine Kurtaxe.
Auskunft erteilt die Badeleitung.

Bilz' Sanatorium Dresden-Radebeul
3 Ärzte. Physik diätet. Behandlung. Gute Heilerfolge. Prospekte frei

Bilz Nährsalz
Für Kranke und Gesunde unentbehrl. Es bildet gesundes Blut. Nerven. Knochen. Haare. Zähne. Einführl. Prosp. grat. Preis: a Kilo M. 4.50, 1/2 Kilo M. 2.50. Probedose M. 1.50.
Zu beziehen durch Apotheken, Drogen etc., oder durch Bilz' Sanatorium, Dresden-Radebeul.

Vorbildung f. Einjähr.-, Abit.-Prüfg. in Dr. Harangas Anst., Halle S.



Krankenfahrstühle
für Zimmer u. Strasse
Selbstfahr., Ruhestühle, Klosettstühl., Lesetisch., verstellbare Keilkissen.
Rich. Mauna, Dresden-Löbtau.
— Katalog gratis —

Briefmarken echt und verschieden
40 altdeutsche 1.75, 100 Übersee 1.50, 40 deutsche Kol. 3.–, 200 engl. Kol. 4.50.
Albert Friedemann
Briefmarkenhandlung. LEIPZIG–4
Briefmarken-Katalog Europa = 1 = Mark
Zeitung und Liste gratis.

Bad Steben bei Hof
Kgl. bayer. Stahl- u. Moorbad
Vorzügliche Heilerfolge durch stark radioaktive und kohlensäurehaltige Stahlquellen, örtliches Mineralmoor und herrliches Höhenklima.
Prosp. durch die Kgl. Badeverwaltung.

Bad Ilmenau Thür. Wald. 540 m ü. M. Sanatorium Dr. Wiesel

Gebrüder Sachsenberg A.-G., Rosslau (165) Elbe
Gegründet 1844 - Filiale Köln-Deutz - Gesamtpersonal ca. 1200
Weltausstellung Brüssel 1910: Kl. 29. „Grand Prix"
bauen als Spezialität:
Dampfer ▪▪▪▪ Schwimm- und Trocken-Bagger ▪▪▪▪ Dampfmaschinen und Dampfkessel ▪▪▪▪ Kugelmühlen ▪▪▪▪ Kugelkocher ▪▪▪▪ Kompl. Einrichtungen von Ziegeleien, Hartzerkleinerungsanlagen, Tonröhren- und Schamottewarenfabriken, Brennereien, Preßhefefabriken, Kartoffeltrocknungsanlagen

Harn- u. Blasenleiden

leiden mit Ausfluß, Blasenbeschwerden etc. sind in geeigneten Fällen heilbar durch
Sanotal-Kapseln
Parabalsam gujan., der ärztl. empfohl. u. selbst noch b. älteren, verschleppt. Leid. oft noch wirksam ist. Sch. M. 2 (Porto 20 Pf.), bei 3 Schacht. frko. Diskr. Vers. durch
Otto Reichel, Berlin 79, Eisenbahnstraße 4.

Berühmte Ärzte
verordnen täglich Dr. Allendorff's
Wildunger Tee
bei Nieren-, Blasen-, Harnröhren- und Stoffwechselleiden
In Paketen zu M. 3,50, 2,00, 1,00 franko.
Glänz. Anerkennungen. Prosp. grat.
Privileg. Apotheke, Bad Wildungen 10

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0386
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Parlamentsbericht

von Moritz Krojanker, parlamentarischem Spezial-Berichterstatter der „Samotschiner Nachrichten"

Nu, was soll ich Ihnen sagen? Daß der Herr Präsident die Sitzung eröffnet hat, das kann ich beschwören. Und die Debatte über die Reichsversicherungsordnung ging los; das weiß ich auch noch genau. Dann aber bin ich erst von dem lauten Organ des Abg. Arnstadt aufgewacht.

Abg. Arnstadt (kons.): Was soll das ländliche Gesinde mit dem Klassenwahlrecht machen? Mein Diener hat mein Silber und meine Gewehre zu putzen und deshalb keine Zeit zu der Ausübung des Wahlrechts. Soll ich mir vielleicht mein Gewehr allein putzen, bloß damit der Kerl wählen kann? — Ich protestiere gegen die Behauptung, daß wir Konservativen die Landarbeiter zu Arbeitern zweiter Klasse degradieren wollen. Das liegt uns vollständig fern; was sollen ländliche Arbeiter in der zweiten Klasse? Nein, **wir** wollen sie zu Arbeitern vierter Klasse befördern. Die Fraktion wollte eigentlich nicht, daß ich dies **hier** verrate; aber Ihnen kann ich es ja sagen. — Sehen Sie mich an. Mich haben alle Landarbeiter gewählt, **auch** die sozialdemokratischen. Sie haben mir dann **eine** Adresse überreicht, in der gerade die Sozialdemokraten erklärten, sie würden mich immer wieder wählen; denn einen solchen Gegner wie mich wünschten sie sich immer. Am liebsten wäre es ihnen, wenn alle Konservativen so wären wie ich. Gibt es ein größeres Vertrauensvotum? Zu meiner Wahrheitsliebe, meinen sie, haben sie volles Vertrauen; ich sei immer bei der Wahrheit geblieben und hätte niemals etwas erfunden. (Aus den Reihen der Sozialdemokraten kommt der Ruf: Nicht einmal das Pulver.)

Abg. Hoch (Soz.) ergreift dann das Wort. Sofort verlassen alle Sozialdemokraten den Saal. Später stellte es sich heraus, daß sie einem Geschlechtsirrtum zum Opfer gefallen waren; sie hatten den Hoch und das Hoch verwechselt. Abg. Hoch spricht eine halbe Stunde.

Abg. Lehmann-Wiesbaden (Soz.): Das Zentrum schweigt und zeigt sich gänzlich abgeneigt. Das ist kein Kunststück, das kann Lehmanns Kutscher auch; das sage ich Ihnen, ich, ein echter Lehmann. Ich rufe Ihnen zu: Herr Krojanker, Herr Krojanker, so hören Sie doch!

Ich fuhr auf. Ich war nebbich wieder eingeschlafen, und der Galeriediener rief mich, weil die Sitzung geschlossen war. Wozu soll ich den Lesern über die andern Reden berichten? Sollen sie auch einschlafen? M. Fr.

Für die Reise

Von mir, von Durchlaucht u. anderen
Lustige Geschichten von Paul Oskar Höcker. Preis brosch. 1,50 M., gebd. 2,— M.

Die alten Germanen Ein fröhlicher Sang aus der Väter Zeit von Heinrich Schaeffer. Mit vielen lustigen Bildern von Arthur Krüger. Preis in farbigem Umschlag brosch. 2,— M., elegant gebd. 2,75 M.

Auf der Walze Des Deutschtums Werdegang von der Völkerwanderung bis zu unseren Tagen. Von Heinrich Schaeffer. Mit vielen Illustrationen von Arthur Krüger. In farbigem Umschlag brosch. 2,— M., elegant gebd. 2,75 M.

Leute von heute Von Heinrich Schaeffer. Mit vielen humoristischen Zeichnungen von Arthur Krüger. In farbigem Umschlag brosch. 2,— M., elegant gebd. 2,75 M.

Die Denkmäler Berlins und der Volkswitz
Von Victor Laverrenz. Mit vielen Illustrationen von Gustav Brandt und Ludwig Stutz. 3 Bändchen. Preis pro Band brosch. 1,— M., gebd. 1,50 M.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin

BURGEFF
Deutsches Erzeugnis
*
Zu beziehen durch den Weinhandel
GRUEN

Männer
Nervenschwäche!
Laut glänzendem Gutachten des Ober-Arztes Dr. med. Josef Quastler ist mein Präparat
„Rubiacithin"
das einzige Mittel bei Männerschwäche von sofortiger, absolut unschädlicher, andauernder Wirkung. Belehrende Broschüre mit ganz ausführlichem Gutachten obigen Spezialarztes und zahlreicher erster Professoren und Ärzte gratis und franko in verschloss. Kuvert durch Apothek. Kaesbach, Zaborze B 2, Ober-Schles.

Photograph. Apparate
Nur erstklassige Fabrikate zu Originalpreisen. Neueste Modelle.
Prismenfeldstecher
Bequemste Teilzahlung.
Illustrierte Kataloge kostenfrei.
Schoenfeldt & Co
Inh. A. Roscher, Berlin SW., Schöneberger Str. 7 a

Gegen üblen **Mundgeruch** „Chlorodont" vernichtet alle Fäulniserreger im Munde und zwischen den Zähnen u. bleicht mißfarbene Zähne blendend weiß, ohne d. Schmelz zu schaden. Herrlich erfrischend im Geschmack. In Tuben, 4—6 Wochen ausreichend, Tube 1 Mk., Probetube 50 Pf. Bei Einsend. 20 Pf. für Porto. Man verlange Prospekt und Gratismuster direkt vom Laboratorium „Leo", Dresden 3 F. oder in den Apotheken, Drogerien, Friseur- und Parfümeriegeschäften.

„DAS ECHO" hat für seine Verbreitung keine Grenze.
Jede exportierende Firma verlange vom „Echo"-Verlag, Berlin SW 11, Probenummer und Inseratkostenanschlag.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0387
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Wichtige Neuerung

w. Das Kriegsministerium hat eine Verfügung erlassen, die seine großartige Umsicht in das hellste Licht setzt. Es hat angeordnet, daß bei den Musikkorps der Fußtruppen zum Taktieren ein einfacher, dunkler, mit einer 5 Zentimeter langen hellen Spitze versehener Stock von 50 Zentimeter Länge zu verwenden sei. So ist denn also über diesen Stock helles Licht verbreitet, und stockfinster ist es künftig nicht mehr im Ministerium des Herrn von Heeringen. Hoffentlich wird demnächst auch über einen Perückenstock eine Verfügung erlassen werden, er dürfte sich als ein kaum zu entbehrendes Instrument erweisen. Im übrigen kann uns die ganze Taktik gestohlen werden, wenn nur der Taktstock in Ordnung ist!

Ziehung 26.—31. Mai
Hauptgewinn 100 000 Mark
Coburger Geldlose
à 3,30 Mark, 5 Stück 16 Mark.
Porto u. Liste 30 Pfennig empfiehlt
Peter Linden, Losehaus, **Bonn**
Fernsprecher 146

Extra starke
Echte **Hienfong-Essenz**
(Destillat) à Dtz. Mk. 2,50, wenn 30 Fl. Mk. 6,— portofrei. **Chemische Werke E. Walther**, Halle a. S., Mühlweg 20.

Geschäftliche Mitteilungen

Ein kulturhistorisches Dokument. Eine ebenso interessante wie eigenartige und lehrreiche Schrift ist soeben vom Königl. Mineralbrunnen zu Fachingen herausgegeben worden. Es handelt sich um eine getreue Wiedergabe der ältesten gedruckten Urkunde, die über die heilwirkenden Vorzüge des Fachinger Brunnens spricht. Das Original der betreffenden Schrift befindet sich in der Stadt-Bibliothek in Diez a. d. Lahn und stammt aus dem Jahre 1749. Die Schrift, die den Titel trägt: „Bedenken von dem Gehalt und deren Kräften des Fachinger Sauerwassers", hat mehrere treffliche Ärzte jener Zeit zum Verfasser, unter anderen auch den durch seine damalige schriftstellerische Tätigkeit bekannten Kurmainzischen Leibarzt Dr. J. Phil. Burggravens. Die Brunneninspektion in Fachingen (Reg.-Bez. Wiesbaden) sendet diesen Neudruck kostenlos an alle Interessenten. Bei dieser Gelegenheit mag noch bemerkt sein, daß der Staatsbrunnen von Fachingen heute einen Jahresversand von über 7 Millionen Flaschen aufweist und mit seinem Versand an der Spitze aller deutschen rein natürlichen Heilquellen steht.

Aus alter und neuer Zeit
Ein Kladderadatsch-Album 1848–1910
Preis 50 Pfennig — Preis 50 Pfennig
Enthaltend 12 verschiedene Nummern aus den älteren Jahrgängen des Kladderadatsch, darunter die interessantesten aus der frühesten Zeit.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen oder gegen Einsendung von 80 Pfennig einschl. Porto direkt von
A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68
Verlag des Kladderadatsch — Zimmerstraße 8

. . . . . Einen „modernen Knigge" haben wir in unseren Tagen auch zu verzeichnen. Eigentlich sollte er heißen „Der lustige Knigge, ein humoristisches Umgangsbuch voll abschreckender Beispiele", denn kein anderer als der alte Spaßvogel Julius Stettenheim, Wippchen aus Bernau, ist der Verfasser der beiden schlanken Bände, die im Kladderadatsch-Verlage von A. Hofmann & Comp. in Berlin bereits in vierter Auflage erschienen sind. Der nun fast achtzigjährige Stettenheim, den fröhliche Frauen auf dem letzten Presseball den Schalk im Silberhaar nannten, ist auch im weißen Haar noch immer ein richtiger, unentwegter Freund der Geselligkeit. Sein Haus war vor Jahrzehnten der Mittelpunkt der musenfreundlichen Gesellschaft Berlins. Er weiß am besten, was sich schickt und ziemt, und versteht es, die Jungen mit Witz und Laune zu lehren. Sind schon die alten Herren die einzig rechten Lehrer zu Anstand und feinem Benehmen, so ist es der launige Stettenheim vor allen anderen. Er glossiert in seiner geistreich witzelnden Art das ganze Leben mit seinem Heute und Morgen, Auf und Ab und Niedrig und Hoch. Alles betrachtet er von der humoristischen Seite, weiß jedem Faux pas ein heiteres Licht abzugewinnen. Wir hören ihm lächelnd zu, und bei aller Heiterkeit bleibt doch das Ernste immer in uns haften, aus dem sonnigen Plaudern hören wir das unausgesprochene: Dieses darfst Du, dieses nicht! sehr gut heraus und handeln danach. Das allein ist der Zweck dieses „Knigge", der dem oberflächlichen Zuhörer nur ein loser Spottvogel scheint. So stiftet dieser eine „moderne Knigge" mehr Segen als hundert unmoderne. Wie glücklich wären wir, wenn die heitere Laune des alten Stettenheim wirklich modern wäre! Sein fröhlicher Spott ist leider so furchtbar unmodern, denn unsere Zeit hat keine Zeit mehr zum Lachen. Wer noch herzhaft lachen kann, schämt sich wohl gar hinterher, zum mindesten kommt er sich schrecklich — deplaziert vor und setzt schnell wieder ein sehr ernstes Gesicht auf . . . . . .

Laßt den „Rosenkavalier" einen Rosenkavalier sein, meidet die albernen Operetten, in denen das Lachen zur Fratze erstarrt, und die modernen psychologischen Theaterstücke mit ihren Grimassen! Langt euch den Wilhelm Busch vom Bücherbord, die Schwänke des Hans Sachs, oder greift nach diesem „modernen Knigge" und lächelt und lacht laut hinaus!

Das heilige Lachen ist die beste Medizin. Wer lachen kann, trägt auch schwere Sorgen leichter. Lachend die Wahrheit sagen, die Alten priesen es schon. Stettenheim, der lachende Philosoph und Anstandslehrer, wäre ihnen willkommen gewesen. . . . . (Leipziger Tageblatt)

Der moderne Knigge. Leitfaden durch das Jahr und die Gesellschaft.
Von Julius Stettenheim

Band I: Leitfaden durch den Winter . . . . . | Band III: Leitfaden durch die Fest- und Feiertage .
Band II: Leitfaden durch den Sommer . . . . . | Band IV: Leitfaden für den Verkehr mit Zeitgenossen

Preis in zwei Bänden gebunden 7.— Mark. Jeder Band einzeln ungebunden 1.50 Mark

Durch die Einteilung der drei ersten Bände in Leitfaden für **Winter, Sommer, Fest- und Feiertage** soll nicht gesagt sein, daß jeder Band nur für eine Saison berechnet ist. Der sieghafte Humor, der nie verletzt, wird alle Bände in jeder Jahreszeit zu einer **herzerquickenden Lektüre** machen.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Verlag A. Hofmann & Comp., Berlin SW 68, Zimmerstr. 8

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

Alleinige Anzeigen-Annahme RUDOLF MOSSE Annoncen-Expedition sämtliche Zeitungen des In- und des Auslandes in Berlin SW 19, Breslau

Nr. 21 Drittes

Kröcher: „Hahn, günstig
Hahn: „Vielleic nehmen, wir hab

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0388
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes
in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich

Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die viergespaltene (48 mm breite) Nonpareille-Zeile oder deren Raum Mark 1,—

Nr. 21 Drittes Beiblatt | Berlin, den 21. Mai 1911 | LXIV. Jahrgang

Die Agrarier in Köln

Krösher: „Hahn, schau mal, ob der Boden für ostelbischen Mist günstig ist!"
Hahn: „Vielleicht — wenn wir Zentrumsguano zu Hilfe nehmen, dann wird unser Weizen schwarz — und wir haben nischt davon!"

Humoristische Reiselektüre

Schultze und Müller in Amerika.
Schultze und Müller in Dänemark und Schweden.
Schultze und Müller in Dresden und in der Sächsischen Schweiz.
Schultze und Müller im Harz.
Schultze und Müller auf Helgoland und in Hamburg.
Schultze und Müller in den Rheinischen Bädern: Ems, Schwalbach, Wiesbaden, Frankfurt, Homburg, Nauheim, Heidelberg, Baden-Baden.

Preis jeden Bändchens 1 Mark

Schultze und Müllers Spaziergänge im Berliner Zoolog. Garten.

Preis 50 Pfennig

Geist, Witz, Humor und Satire sind die Eigenschaften, mit denen die ersten Gelehrten des Kladderadatsch — Kalisch, Löwenstein, Dohm, Trojan — die beiden Typen Schultze und Müller ausgestattet und auf Reisen geschickt haben. Wenn diese mit wunderbarem Humor geschilderten „Abenteuer der berühmten Reisenden zu Wasser und zu Lande" auch viele Jahrzehnte zurückliegen, so wirken sie doch heute noch in ihrer Urwüchsigkeit frisch und lebendig. Da Schultze und Müller nicht nur als Naturschwärmer reisten, sondern auch die politischen und sozialen Zustände der bereisten Länder beachteten und bekrittelten, sind die Schilderungen nicht nur von literarischem, sondern auch von einem gewissen geschichtlichen Interesse. Die unvergessenen Zeichner W. Scholz und C. Reinhardt haben die komischsten Situationen mit dem Stift festgehalten. Etwa 30 bis 50 Illustrationen schmücken jedes Bändchen.

Berlin SW. 68 — **A. Hofmann & Comp.**

„Im tollen Jahr"

Erster Jahrgang des Kladderadatsch

Neudruck — **1848** — Neudruck

Soeben erschienen! Preis kartoniert 3,—M. Soeben erschienen!

Mit Anmerkungen und Erläuterungen

Der Kladderadatsch gibt in diesem seinem ersten Jahrgange das getreueste Spiegelbild der Zustände und Volksstimmungen, welche 1848 das deutsche Volk bewegten, und er bringt namentlich die Berliner politischen und sozialen Vorgänge des „tollen Jahres" in der ihm eigenen, überaus witzigen und schlagenden Weise lebendig zur Anschauung. Das Interesse weiter Kreise an diesem ersten Jahrgange veranlaßte uns, von dem während einer kurzen Zeit vergriffenen Nachdruck eine neue Auflage herauszugeben, so daß das Buch jetzt wieder zu haben ist.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW 68

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0389
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Ahaus. J. v. D.: Das „Ahauser Kreisblatt“ (Nr. 33) berichtet von einem Besuche des Oberpräsidenten Prinzen Viktor von Ratibor: „Von da wurde Vreden besucht, wo die Stiftskirche und der herrische Altar, sowie die Badeanstalt in Augenschein genommen wurden.“ Das ist wohl ein Satzfehler; es soll heißen, die herrische Badeanstalt, d. h. die Badeanstalt für Herren.

Alfona (Elbe). Stammtisch bei Heuer: Das „Hamb. Montagsbl.“ (Nr. 17) sagt von dem Jubiläumsmahl der Berliner Fleischerinnung, es sei das größte Festessen gewesen, das Berlin seit langem gesehen habe; es habe etwa 1700 Gedecke umfaßt. „Zur Anfeuchtung dienten 380 Flaschen Rheinwein, bezw. Moselwein, 190 Flaschen Burgunder, 200 Flaschen Champagner usw.“ Sie finden das wenig? Sie trinken wohl an Ihrem Stammtisch mehr? Dann vergessen Sie ganz das usw. An einem solchen usw. hat sich schon mancher einen Mordsrausch geholt.

Augsburg. N. N.: Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ schreiben über die dem Prinzregenten Luitpold dargebrachte „Ovation der Münchener Künstlerschaft“ u. a.: „Während der Regent vom Fenster sich entfernte, stimmte der Künstlersängerverein unter Musikbegleitung die festliche Weise einer Luitpoldhymne an ... Während des Gesanges vollzog sich oben in den Arbeitszimmern der Residenz ein intimerer Vorgang.“ Ei, ei!

Belgard (Persante). W. B.: Das „Belg. Tagebl.“ (Nr. 92) enthält eine „Bekanntmachung, betreffend die Ausreichung neuer Dividendenbogen zu Reichsbankanteilen“, die unterzeichnet ist „Der Servilresettetr des Reichskanzler.“ Die Geschäftsgebarung des Reichskanzlers wird immer verwirrter und unverständlicher.

Berlin. N. N.: In der „Bad Nauheimer Zeitung“ vom 6. Mai macht die Direktion der Frankfurter Detektiv-Zentrale G. m. b. H. bekannt: „150 Mark Belohnung! Folgende Wertgegenstände kamen in voriger Woche einer ausländischen Dame abhanden: 1. Ein Herz, bestehend aus Diamanten (etwa talergroß).“ Es folgen noch 6 andere Gegenstände; die 150 Mk. aber soll erhalten, wer der Verliererin zur Wiedererlangung des gestohlenen Gutes verhilft. Hoffentlich erhält sie wenigstens ihr Herz wieder, denn fortzuleben ohne Herz, auch wenn das verlorene Herz nur talergroß war und nur aus Diamanten bestand, muß doch, besonders für eine Ausländerin, eine böse Sache sein. — F. B.: Die „Germania“ (Nr. 66) enthält ein geradezu gewaltiges „Zentrumslied“ von Johannes Mayrhofer. Die ersten beiden Strophen des herrlichen Liedes lauten:

„Mag der Hölle Wut sich rüsten,
Petri Felsen zu umdräun,
Mag der Zeitgeist frech sich brüsten,
Aufruhr in die Völker streun,
Daß mit Thronen und Altären
Alles wild in Trümmer bricht:
Laßt die Losung uns bewähren,
Die für Recht und Freiheit ficht!

Wie die Eiche sonder Zagen
Mächtig ihre Wurzeln schlägt,
Ob auch düstre Wolken jagen
Und der Sturm ihr Laub durchfegt,
Also trotzten, fest verbunden
Durch ihr ritterlich Panier,
Unsre Helden Tod und Wunden:
‚Für die Wahrheit kämpfen wir!‘“

In der dritten heißt es dann:

„Um die Stirn, die kampfesglühe,
Legt sein Schützer ihm den Kranz“

und der Schluß des Gedichtes lautet:

„Bis zum spätesten Geschlecht
Tön' es fort zu allen Jahren:
‚Auf, für Wahrheit, Freiheit, Recht!‘“

Wir fragen ergebenst an, ob Mayrhofer vielleicht auch der Verfasser des schönen Liedes ist:

„Der Turner in den Wäldern haust,
Mit Fäusten er die Eichen zaust,
Auf Dornen hält er sanfte Ruh,
Deckt sich die Brust mit Felsen zu!“

Die markig edle Tonart der beiden Gedichte ist so sehr verwandt. Im übrigen stellen wir für Zentrumsliederbücher noch gratis folgende Strophe zur Verfügung:

Wir sind Kerle, Donnerwetter!
Helden sind wir, schwerebrett!
Und auch unsre Zentrumsblätter,
Juchheidi, und die sind nett.
Unsre Losung ficht für Roeren
Kampfesglüh zu jeder Zeit,
Und für Wahrheit, Freiheit schwören
Wir den Modernisteneid!
Holdrio!

Bremen. G. C. P.: In Nr. 23141 der „Weser-Ztg.“ lesen wir: „Paris, 21. März. Deputiertenkammer. Bei fortgesetzter Beratung des Heeresbudgets erklärte der Berichterstatter der Budgetkommission, die Kommission habe einen Antrag auf Schaffung einer an einem schwarzgrünen Bande zu tragenden Ledergedenkmünze angenommen. Das Band solle gleichzeitig Trauer und Hoffnung zum Ausdruck bringen.“ Die Sache scheint ebenso ledern zu sein wie die Münze.

Dahlem. W. M.: Die „Tägl. Rundschau“ (Nr. 190) sagt von dem Attentat auf die „Los Angelos Times“: „Man führt das Attentat auf syndikalisierte Arbeiter zurück, die von der ‚Los Angelos Times‘ nicht angestellt worden waren.“ Von den verschiedenen Kalisorten ist uns das Syndikali bisher unbekannt gewesen.

Deuben. R. W.: Das „Deubener Tageblatt“ (Nr. 63) schreibt in dem Bericht über eine Verhandlung gegen einen wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt Angeklagten vor dem Döhlener Schöffengericht: „Herr Sanitätsrat Kreßner in Deuben erstattete ein Gutachten, das dahin lautete, daß W. erblich belastet und etwas schwachsinnig sei, wenn auch nicht in der Weise, wie es das Gesetz vorschreibt. Unter Berücksichtigung dieser Umstände erkannte das Schöffengericht auf 6 Tage Gefängnis und Tragung der Kosten.“ Wir finden diese Strafe lächerlich gering. Allein schon die Frechheit, nicht „in der Weise, wie es das Gesetz vorschreibt“, schwachsinnig zu sein, hätte eine exemplarische Ahndung verdient gehabt!

Emmendingen. E. H.: Die „Breisgauer Nachr.“ (Nr. 94) berichten von der Fahrt des Luftballons „Saarbrücken“, der in der Gemarkung Hambach über einen brennenden Wald fuhr: „Da dem Ballon durch die hoch in die Luft geschleuderten Funken die Gefahr der Explosion seiner mit 1600 Kubikmeter Gas gefüllten Kugel drohte, ging der Ballonführer auf 22000 m in die Höhe und überflog den brennenden Bergwald.“ Na, na, war das nicht etwas leichtsinnig? Erreichten die Funken in dieser Höhe ihn wirklich nicht?

Gelsenheim a. Rh. A. H.: Die „Wiesbadener Zeitung“ (Nr. 205) sagt in einem Artikel „Baumblüte“: „Bäumchen, schlank wie Gerten, schlank wie süßer Frauenleib, umsprüht von Liebesrot. Sinnende Seele: Fühlst du die Wonne dieses hingestreckten Leibes, der sich in den Schaum schmiegt? Es wogt Anadyomenes schwellende Brust, es leuchtet der Flaum ihrer samtenen Haut, es zittern ihre nackten Glieder und Blüten regnen auf ihre lachende Luft. In den Zweigen der Bäume, heimlich versteckt hinter Blütenmauern, trillern die Leichen ihre Lieder voll schmachtenden Begehrens.“ Natürlich! Das paßt den Leichen so, an Anadyomenes schwellender Brust brünstige Lieder zu trillern! Da möchte jeder eine Leiche sein.

Gmünd (Schwäb.). U.: Die „München. Neuest. Nachr.“ (Nr. 133) sagen in einem Artikel über die Festlegung des Osterfestes: „Nach Mitteilungen des um diese Frage besonders verdienten früheren Direktors der Berliner Sternwarte Geheimrats Förster sei man wie bei den zuständigen evangelischen Behörden, so auch bei den katholischen Instanzen geneigt, die Schwankungen des Oktoberfestes zu beseitigen.“ Nein, das ist unmöglich! Solange das Münchener Oktoberfest existiert, solange wird es auch Schwan-

Dr. Ernst Sandow's
KOHLENSÄURE-BÄDER
besitzen alle Vorteile anderer Systeme ohne deren Nachteile und sind die
billigsten.
Langsame, starke Gasentwicklung. Kein unangenehmer Geruch.
Keine flüssigen Säuren. Keine Apparate oder dergl.

1 Bad im Einzelkistchen	1.00 M.	unfrankiert ab Hamburg.
10 Bäder in „loser“ Packung	9.65 „	
1 Schutzeinlage für die Badewanne:		
aus Bleiblech	3.00 „	
aus Hospitaltuch	3.00 „	
Kohlensäure-Bäder mit Ameisensäure (flüssig)	1.50 „	

Kohlensäure-Bäder aller Systeme, auch natürliche, greifen emaillierte und Metallwannen an. Um dies bei meinen Bädern zu vermeiden, gebrauche man meine Schutzeinlage.

Dr. Ernst Sandow, Chemische Fabrik, Hamburg.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0390
© Universitätsbibliothek Heidelberg

kungen geben. Ein Oktoberfest ohne Schwankungen ist überhaupt kein Oktoberfest mehr.

Guhrau (Bez. Breslau). U.: In Nr. 34 des „Anzeigers an der Schlesisch-Posener Grenze" finden wir folgendes Inserat: „Mittwoch von 1 Uhr ab Fleisch- und Wurst-Verkauf. Heinze, Totengräber." Guten Appetit! Das schreit ja förmlich nach einer Lex Heinze!

Halle (Saale). H. S.: Die „Saale-Ztg." (Nr. 186) berichtet aus den Verhandlungen des 40. Chirurgenkongresses: „Wilms-Heidelberg empfiehlt zur Freilegung des Herzens den Zwischenrippenschnitt; er hat vier Herzoperationen ausgeführt, von denen zwei gestorben sind." Das macht nichts, wenn nur die Patienten am Leben geblieben sind. — N.: Der „Gen. Anzeig. für Halle" (Nr. 100) meldet aus Beesen: „Der gemeinnützige Verein hielt gestern Abend in der Broihanschänke seine Generalversammlung ab. . . . Am Schluße des Abends hielt Herr Lehrer Otto Schrecker noch einen Vortrag über den Auszug der Kinder Israels nach der Broihanschänke, der allgemeinen Anklang fand." Das glaube ich, ihr Kinder Israel! In die Broihanschänke zieht ihr noch lieber als in das gelobte Land! — A.: Sie senden uns eine Seite aus einem Buch, dessen Titel nicht ersichtlich ist, das aber anscheinend von der Stadt Halle handelt. Die Seite enthält einen „Historisches" überschriebenen kurzen Aufsatz von dem ordentlichen Professor Dr. Th. Lindner, der mit den Worten beginnt: „Schon lange vor Christi Zeiten war der Boden, auf dem die heutige Stadt steht, bewohnt, und jedenfalls übten bereits damals die wertvollen Salzquellen auf dem jetzt Hallmarkt genannten Platze Anziehungskraft aus. Damals ließ Karl der Große zum Schutz gegen die Slawen 806 eine Burg anlegen, wahrscheinlich an der Stelle der Moritzburg." Daß Karl der Große schon lange vor Christi Zeiten eine Burg gegen die Slawen anlegen ließ, ist neu, aber darum nicht minder wahr, wenn es ein ordentlicher Professor sagt. Karl der Große war eben ein ganz ungewöhnlicher Mensch.

Hamburg. Sch.: Nach den „Hamburger Nachrichten" (Nr. 194) hat bei der Eröffnung der Tapetenausstellung Herr Th. H. Schmersahl folgendes gesagt: „Kein tüchtiger Kaufmann wird mit verschränkten Armen das Feld räumen, ebenso wie er andrerseits versuchen wird, mit nicht ganz einwandfreien Mitteln die Konkurrenz zurückzudrängen; seine Aufgabe ist es vielmehr, mit dieser in ritterlicher Weise die Klingen zu kreuzen und in vornehmen Formen in den Wettbewerb einzutreten." Was nützen die vornehmsten Formen und die ritterlichsten Klingen, wenn der Kämpfer mit nicht einwandfreien Mitteln arbeitet? Die Mittel verunheiligen den Zweck. — C. E. W.: Der „Hamburger Correspondent" (Nr. 153) enthält einen Aufsatz über Rosegger von Paul Burg. In diesem Artikel heißt es: „Hier erschienen seine besten Werke meist zuerst, und bis aufs Sterbebett hat er in ‚Heimgärtners Tagebuch' köstliche gern gelesene Zeitglossen und Erinnerungen in bunter Fülle niedergelegt." „Alle Herzen schlugen für ihn, sein Haus war das Wegziel vieler, die aus der Enge ins Freie drängten. Die Kulturwelt nannte mit Achtung seinen Namen, und als die alte Heidelberger Ruperto Carola ihren Ehrentag hatte, verlieh sie dem Waldschulmeister im steirischen Lande den Titel eines Ehrendoktors der Philosophie, eine würdige Anerkennung dieses reichen Dichterlebens. Mit den alten Liedern und Geschichten lebt der Name Roseggers in Steiermark fort und fort, aber auch in allen Gauen deutscher Zunge haben seine Bücher eine unvergängliche Saat gesät, denn er war ein deutscher Dichter von Gnaden Gottes und des Genies." Im Gegensatz zu Rosegger, der es war, ist Paul Burg ein deutscher Dichter „von Gnaden des Genies", ja, er ist sogar selbst ein Genie, denn wie das echte Genie eilt er, wie man sieht, seiner Zeit voraus in eine, hoffentlich noch ferne, Zukunft.

Hannover. F. B.: Das „Hannoversche Tgbl." (Nr. 107) berichtet von einem Jungen, der mit den Flügeln einer Windmühle spielte: „Da der Junge sich an den Flügel klammerte, machte er eine Umdrehung bis zu einer Höhe von 27 Metern mit. Unten wieder angekommen, sprang er unverzehrt ab." Welches Glück, daß ihn Kummer und Sorge nicht verzehrt haben!

Herzfeld. K. B.: In Heft 1 des „Zwiebelfisch" vom April 1911 heißt es auf S. 29: „Je mehr ein Podex quadratischer Form sich nähert, je blasenartiger sein Pergament ist, desto älter, desto kostbarer pflegt er zu sein. Griechische gehen den lateinischen, pergamentene den papierenen vor." Der Verfasser scheint begeistert für seinen Gegenstand. Welch ein liebevolles, tiefeindringendes Studium muß er aber auch auf den Podex verwendet haben! Dazu muß man sich schon gehörig auf den Podex setzen.

Kassel. O. S.: Die „Lichtbild-Bühne" (Nr. 3) enthält das „Protokoll der am 19. Januar im Vereinslokale Lehrervereinshaus, Alexanderplatz, stattgehabten Generalversammlung" der Vereinigung der Kinematographenbesitzer Großberlins. Es heißt da: „Zu Punkt 5 teilte Vorsitzender Pritzkow mit, daß der Verein den zur Führung übernommenen Prozeß Hulke resp. dessen Geschäftsführer verloren und der Angeklagte zu 3 Mark Strafe verurteilt wurde." Das scheint ein „lichtvoller Kinematograph" geschrieben zu haben. — Nr. 4 desselben Blattes enthält einen „Aufruf an die Vereinigungen der Kinematographentheaterbesitzer Deutschlands". In diesem Aufruf heißt es: „Kinderverbote von Lokal- und Provinzialschulbehörden, zum Teil in offener Ehrlichkeit, zum Teil aber auch in maulwurfsartiger Weise geschmiedet, wollen uns hindern, der kleinen Welt den erzieherischen Segen unserer Lichtbildkunst angedeihen zu lassen. Lustbarkeitssteuern, deren schädigende Wirkung (auch für die eigenen Erfinder) nur einem längst zum chinesischen Zopf gewordenen Beamtengehirn nicht einleuchten kann oder will, werden am grünen Tisch zusammengeschweißt, um dem kleinen Mann samt seiner Familie ‚sein Theater' zu verteuern, ja zur Unmöglichkeit zu machen. Der Bühnenverein regt in einer komisch wirkenden Todesangst um die Existenz seiner Mitglieder seine Apolloflügel, um zur strahlenden Sonne einer hehren Gesetzgebung sich empor zu schwingen und dort die Niederdämmung der unmoralischen, sittengefährdenden (?) Kinotheater alias „Kintöppe" zu erbitten bzw. zu erkatzenbuckeln. . . Unbestreitbar haben die bereits bestehenden Lokalorganisationen versucht, sich unseren Gegnern entgegen zu stellen. Aber ihre heißen Bemühungen sind zu Dunst geworden wie Wassertropfen auf glühenden Panzerplatten." Das scharfgeschliffene Schwert dieser Sprache, das wahrlich nicht in maulwurfsartiger Weise geschmiedet ist, wird, und mag der Bühnenverein noch so sehr seine Apolloflügel regen, den aus dem Beamtengehirn entstandenen chinesischen Zopf abschneiden und die am grünen Tisch zusammengeschweißten Lustbarkeitssteuern Dunst werden lassen auf den von Begeisterung glühenden Panzerplattenworten dieses männermordenden Aufrufes! — Ha!

Labes. O. B.: In der „Kreiszeitung" (Nr. 77) lesen wir: „Ein Fahrrad wurde gestern nachmittag dem Arbeiter Eduard Sieckert in Zanthier gestohlen. S., der in der Nähe von Zanthier hinter einem Abhang arbeitete, hatte sein Rad am Wege stehen lassen. Als er sich dasselbe nach einiger Zeit nehmen wollte, war es verschwunden, ohne von dem Täter etwas gesehen zu haben." Das Rad scheint geschlafen zu haben. Hätte es aufgepaßt, so hätte es doch schreien können. Aber wenn ein Rad die Augen nicht offen hält, da ist dann freilich gutes Rad teuer.

Marburg i. H. A. E.: Die „Oberhessische Ztg." (Nr. 106) enthält folgende Anzeige: „Ich kaufe speziell Gold und Silber, auch Abfälle von Zahnärzten. Zahle hohe Preise." Abfälle von Zahnärzten stehen sonst nicht hoch im Preise.

KÖNIGL. Natürliches Mineralwasser FACHINGEN von vorbeugendem und heilwirkendem Einfluß bei Gicht, harnsaur. Diathese, Diabetes sowie KÖNIGL. Natürliches Mineralwasser FACHINGEN bei Erkrankungen der Verdauungsorgane (Sodbrennen), Nieren-, Blasen- und Harnleiden. KÖNIGL. Natürliches Mineralwasser FACHINGEN

Aus dem Buchhandel

Die Macht der Blonden. Roman von Hans L'Arronge. Brosch. M. 4,—, gebd. M. 5.—. Verlag Continent, G. m. b. H., Berlin W. 15.

Der Roman bringt ein neues, eigenartiges Thema. Er handelt von dem Schicksal eines jungen Arztes, dessen Liebesleben von einer dämonischen Leidenschaft für die „Blonden" beherrscht wird. Dieser sonderliche Trieb drängt den Willen und das Gefühl des so gearteten Mannes in verhängnisvoll begrenzte Bahnen. Seine Begeisterung für die blonden Mädchen und Frauen treibt ihn in mannigfaltige Konflikte. — Mit vornehmer Empfindung behandelt der Autor den heiklen Stoff. Der naheliegenden Versuchung, die Situationen frivol oder sensationell zu beleuchten, geht er mit großem Geschick aus dem Wege. — Mit der fortschreitenden Lektüre des Romans, der zum Teil in Westerland spielt, spürt man eine feine psychologische Vertiefung in die problematische Natur des Helden. Das Buch gipfelt in einer so starken, dramatischen Spannung, daß der Leser bis zum Schluß gefesselt wird.

Johannes Trojan, Kleine Bilder, Ernstes und Heiteres. Broschiert 1,50 Mk., gebunden 2,— Mk. Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin.

Das Buch enthält eine Reihe von größeren und kleineren Skizzen, von welchen man die meisten zugleich als Gedichte in Prosa bezeichnen kann. Trojans Stil ist klar, rein und fließend wie ein rieselndes Gebirgswasser, das alle Steinchen auf dem Grunde und die spielenden Forellen in seiner Flut erkennen läßt. (Heinrich Seidel.)

Johannes Trojan, Von Strand und Heide und andere Skizzen. Broschiert 1,50 Mk., gebunden 2 Mk. Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin.

Dem Büchlein mache ich den Vorwurf, daß es sich so schnell zu Ende liest, man läse gern ohne Ende weiter; ein größeres Lob als diesen Vorwurf wüßte ich nicht. (Tägl. Rundschau.)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0391
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Markneukirchen i. S. C. Pfr.: Die „Leipz. N. N.“ (Nr. 56) schreiben: „Ein Denkmal für Walter von der Vogelweide. Im Stadtpark zu Dux in Böhmen wird im Herbst d. J. dem Dichter ein Bronzestandbild gesetzt, das dem Wiener Bildhauer Heinrich Scholz zur Ausführung übertragen wurde. Walter ist in sitzender Stellung mit überschlagenen Beinen, das Knie auf die Linke, den Ellenbogen aufs Kinn gestützt, dargestellt; zur Seite lehnen an einer Felswand Schwert und Laute.“ Das Streben der modernen Bildhauer, sich von der Denkmalsschablone freizumachen, tritt offenbar auch hier mit erfreulicher Deutlichkeit hervor. Scholz faßt Walter von der Vogelweide als Schlangenmenschen auf. Warum soll er nicht?

München. M.: Die „Münch. Ztg.“ (Nr. 102) spricht von Ausgrabungen, die Paul Schlosser in der Wallburg am Recnikkogel im Bacherngebirge angestellt hat: „Schlosser stieß bei seinen Grabungen schon in einer Tiefe von 24—40 cm auf die Kulturgeschichte.“ Da also lag die Kulturgeschichte begraben! Wir haben sie lange vergeblich gesucht. — N. N.: Im „Wochenblatt für die katholischen Pfarrgemeinden Münchens“ (Nr. 18) findet sich neben andern schönen Dingen auch ein Aufsatz „Romreise eines bayrischen Schusters im Jubeljahre 1775“ von Stadtpfarrprediger Mürböck. Dieser Aufsatz gibt scheinbar durchweg Auszüge aus einem alten Buche. So wird aus diesem mitgeteilt, jeder Pilger habe „einen Partikel“ von dem wahrhaften Kreuz Christi erhalten, „nebst dem Leib des hl. Mart. Donati, als unseres geliebten Schutzpatron und Fürbitter. Der hl. Pater Pius VI. machte die Gebeine des hl. Donatus, jedes Stück besonders in Baumwolle ein, versiegelte das Gefäß, und mit eigenen Händen übergab er uns denselben ganz unentgeltlich; nur daß man 6 Dukaten vorher spendierte.“ Ja, ja, so war der hl. Pater Pius VI. genau wie die alleinseligmachende römische Kirche überhaupt: Nobel bis auf die Knochen der Heiligen!

Neheim. G.: In der „Neheim-Hüstener Ztg.“ (Nr. 99) lesen wir: „Vereins- und Vergnügungsanzeiger. Gesangverein Westfalia. Heute (Dienstag) abend: Gesangstunde. — Mittwoch nachm.: Beerdigung unseres langjährigen Mitgliedes Herrn Prokuristen Schulte.“ Eins, zwei, drei — g'suffa!

New York. Scheffelhalle (W. A. & S.). In Nr. 12 der „New Yorker Staatszeitung“ lesen wir unter der Überschrift „Cavallerie tonangebend“ u. a.: „General Carter hat genaue Bestimmungen über das Blasen von Signalen erlassen. Morgens um 5[30] Uhr wird Reveille, um 6 Uhr zum Appell, abends um 8 Uhr zum Bocken und um 10 Uhr Zapfenstreich geblasen. Innerhalb dieser Grenzen haben die Brigade-Kommandeure ihre eigenen Signal-Anordnungen zu treffen.“ Weiß der Kuckuck, zu was allem in der amerikanischen Armee geblasen wird! Das ist ja nicht zu blasen!

Oehringen. H.: Das „Hohenloher Tgbl.“ (Nr. 105) enthält folgende Anzeige: „Sorgen Sie ehe es zu spät ist in Ihr Schlafzimmer für ein Irregator (Ausspülapparat). Zu haben bei Fritz Mugele.“ Und wann ist es zu spät, Herr Mugele?

Oldenburg i. Gr. W. W.: In Nr. 76 der „Braker Zeitg.“ lesen wir folgendes Inserat:

> „betreffs Schießübung in Cuxhafen. In Trauerfällen halte mich zur Lieferung von Särgen bestens empfohlen. A. Morische, Bau- und Möbeltischlerei, Grünestraße.“

Die Schießübungen in Cuxhafen scheinen danach nicht ganz ungefährlich zu sein.

Reichenstein. N. N.: Im „Patschkauer Wochenbl.“ (Nr. 31) wird angezeigt: „Theater in Patschkau, im Saale des ‚Deutschen Hauses‘. Sonntag, den 23. April 1911, abends 7½ Uhr, ausgeführt von den Handarbeitsschülerinnen der barmherzigen Schwestern des Waisenhauses. 1. Ein Pensionsstreich. Lustspiel in einem Aufzuge von M. C. Bischoff. 2 Jeane d'Arac, die Jungfrau von Orleans. Historische Tragödie in einem Vorspiel und drei Akten bearbeitet von Helena Tullius nach den Prozeßakten von Guido Görres.“ Helene Tullius wird diese und sich selbst mit ewigem Rum bekleckern. Ihr voller Name lautet übrigens Jeane d'Arac de Goa.

Schwerte i. W. W. N.: In Nr. 100 des „Schwerter Tagebl.“ lesen wir folgendes im „Briefkasten: G. V. Haspe. Frage höflichst an, mein Freund sagt, unser Kaiser und König von Preußen sein Familienname sei Rex! Ich behaupte, Rex heißt König. Wer hat recht? — Antwort: Sie haben recht. Rex ist ein lateinisches Wort und heißt König. Der Familienname unseres Kaisers und seines Hauses ist ‚von Preußen‘, wie andere Leute ‚von Stolberg‘, ‚von Bülow‘ usw. heißen.“ Alles Unsinn! Weder „von Preußen“, noch „Rex“ ist „unser Kaiser und König von Preußen sein Familienname“. Rex heißt der Inhaber einer bekannten Teefirma in Berlin. Der Familienname unseres Kaisers ist „Imperator“.

Steglitz. H.: Der „Steglitzer Anzeiger“ (Nr. 101) sagt von dem Vorsteher des stenographischen Bureaus im Reichstag Geheimrat Schallop: „Hinzufügen können wir noch, daß er seit 1863 im parlamentarischen Dienst tätig, seit 1883 Steglitzer Bürger und Abonnent des ‚Steglitzer Anz.‘ ist. Auch an dem verehrten Jubilar sieht man, wie kraftserhaltend die Lektüre unseres Blattes wirkt.“ Die Kräfte des Menschen werden durch einen regelmäßigen gesunden Schlaf erhalten, und die Lektüre des „Stegl. Anz.“ befördert wahrscheinlich diesen Schlaf.

Stuttgart. A. Sp.: Das „Stuttgarter Neue Tagbl.“ vom 4. Mai und die „Tauberzeitung“ vom 5. Mai melden gleichlautend: „In Spitzbergen im bayrischen Wald starb die älteste Bewohnerin Deutschlands, Frau Josepha Eder, im Alter von 116 Jahren. Die Greisin, die sich nicht mehr genau an ihren Geburtstag erinnern konnte, ist fast bis an ihr Lebensende arbeitstätig gewesen.“ Es gibt auch jüngere Leute, die sich an ihren ersten Geburtstag nicht genau erinnern könnten.

Wacken. E. H.: Die „Berl. Abendpost“ (Nr. 96) meldet: „Luetjohann, Divisionspfarrer der 35. Division in Graudenz, unter Beauftragung mit Wahrnehmung der Geschäfte eines Militärarztes beim 16. Armeekorps, nach Metz versetzt.“ Wir fürchten, daß dieser Militäroberarzt im Nebenamte sich damit begnügen wird, die Kranken gesund zu beten.

Weimar. N.: Die „Weimarische Landeszeitung Deutschland“ (Nr. 103) berichtet über das Gastspiel der Wiener Kammersängerin Marie Gutheil-Schoder in Straßburg folgendes: „Die ‚Straßburger Neue Zeitung‘ schreibt zum Abschied: . . . Die Schienen werden Dithyramben in Daktylen jauchzen, weil sie Marie Gutheil-Schoder auf ihrer Heimreise begleiten dürfen . . . Und wir werden hier Theater spielen wie vordem und uns der guten Landluft freuen. Und doch bleibt denen, die sie gesehen, ein Großes! Sie hat uns wieder einen Maßstab unserer Ideale gegeben, den wir Provinzler ja so unfehlbar aus der Hand gerungen bekommen durch das Muß der relativen Kritik.“ Es scheint, als wenn Frau Gutheil-Schoder durch ihre künstlerischen Leistungen die Straßburger verrückt gemacht hat.

Worms. J. St.: In den „Wormser Nachrichten“ (Nr. 71) ist zu lesen: „Bekanntmachung. Wir geben hiermit bekannt, daß am Samstag, den 25. März lfd. Js., vormittags 11 Uhr, bei uns ein Hund — rassenreiner, preisgekrönter Erdölterrier — meistbietend versteigert wird und werden Steigliebhaber hierzu eingeladen. Die Polizei-Verwaltung: Bischoff.“ Auch in Nr. 70 der „Wormser Volkszeitung“ liest man: „P. Hundeversteigerung. Samstag den 25. März l. Js., vormittags 11 Uhr, wird bei der Polizeiverwaltung Worms ein Hund — rassereiner, preiswerter Erdölterrier — meistbietend versteigert.“ Wenn die Polizeiverwaltung in Worms ihre Lampen mit dem vermutlich von dem Erdölterrier abgesonderten Erdöl füllt, wird ihr vielleicht ein Licht aufgehen. Bis jetzt hat sie wohl Airedale gebrannt!

Würzburg. E.: Das „Würzburger Journal“ (Nr. 117) sagt von dem jüngst verstorbenen Fürsten zu Schaumburg-Lippe: „Fürst Georg stand im 64. Lebensjahre. Seit 1882 war er mit der jetzt 28 Jahre alten Prinzessin Maria Anna von Sachsen-Altenburg vermählt.“ Das kann nicht stimmen. Dann könnte die Fürstin im Jahre 1882 noch nicht das heiratsfähige Alter gehabt haben. Fürstinnen reifen allerdings schneller als gemeine Untertaninnen, aber so schnell geht's doch nicht.

Zerbst. J. A.: In der „Zerbster Extrapost“ (Nr. 66) lesen wir: „Der ‚Neuen Freien Presse‘ telegraphiert man unter dem gestrigen Datum aus Rom: Zwischen den Häfen von Berlin und Rom hat dieser Tage ein reger Depeschenwechsel stattgefunden, der, wie man vermuten darf, der bevorstehenden Fahrt Kaiser Wilhelms über Venedig nach Korfu galt.“ Daß die Zeitungen nicht diskret sein können. Auf diese Weise müssen es ja die Engländer erfahren, daß Berlin in aller Stille Hafenstadt geworden ist.

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen müssen wir um Geduld bitten, wenn sich die Aufnahme der Beiträge verzögert. Die Beantwortung jeder Einsendung ist uns ebenso unmöglich, wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Manuskripte. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung das erforderliche Porto in Briefmarken beigefügt ist. — Honoriert werden Briefkastenbeiträge nicht.

Redaktionsschluß: 17. Mai 1911.

Die Redaktion des Kladderadatsch.

Matrapas
Feinste Cigarette!
3-5 Pfennig
SULIMA DRESDEN

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 9.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

Reise-Kammer
HSH
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0392
© Universitätsbibliothek Heidelberg

ACAD. LESEH.
27 MA 1911

Reise-Nummer

Kladderadatsch

Preis 25 Pfg

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0393
© Universitätsbibliothek Heidelberg

BAD KISSINGEN

„das Bismarckbad“

des Altreichskanzlers Jungbrunnen (1874—1893)

Heilanzeigen: **Magen-, Darm-,** Leber-, Nieren-, **Herzleiden,** Frauenkrankheiten, Erkrankungen der Athmungsorgane, Stoffwechsel und Konstitutions-Krankheiten, Erkrankungen des Nervensystems, chronische Erkrankungen der Harnorgane.

Kurmittel: a) **Trinkkur:** Rakoczy (weltberühmt), Pandur, Maxbrunnen, Bitterwässer, Bockleter, Stahlquelle, Molke; b) **Badekur: Kohlensäurereichste Solequellen,** Mineralmoorbäder, Fangobehandlung, Gradierwerk, Inhalatorien, pneumatische Kammern, Traubenkur, Terrainkuren, Hydrotheraphie, Röntgenlaboratorien.

Wasserversand durch die Verwaltung der k. Mineralbäder Kissingen u. Bocklet

Prospekte und Auskunft durch den **Kurverein**

Nr. 22 Berlin, den 28. Mai 1911 LXIV. Jahrgang

Kladderadatsch

Wochenkalender

Montag, den 29. Mai
Nun, ihr Nörgler, einsam oder zünftig,
Wenn ich bitten darf, so schweigt nun still!
Denn in Preußen, wißt es, kann man künftig
Sich verbrennen lassen, wenn man will.

Dienstag, den 30. Mai
Außerdem verschweig' ich dies mit nichten,
Denn es ist mir tiefen Schmerzes Keim:
Auf den neuen Reichstagssitz verzichten
Napieralski, Schädler, Spahn und Heim.

Mittwoch, den 31. Mai
Ach, ich fürchte sehr, die Welt geht unter —
Aber wer kann wider die Gewalt!
Wie ich höre, sprach S. M. ganz munter
Jüngst mit dem Genossen Macdonald.

Wochenkalender

Donnerstag, den 1. Juni
Ja, ihr Frechen, haltet eure Schnäbel;
Ferne seh' ich, wie im Morgengrau,
Daß S. M. sich unterhält mit Bebel
Und zugleich mit Herrn von Januschau.

Freitag, den 2. Juni
Und — nun nehm' ich aber in der Tat an,
Daß die Welt ein Stoß von außen traf:
Romas Bürgermeister namens Nathan,
So vernahm ich, der wird demnächst Graf.

Sonnabend, den 3. Juni
Kinder, Kinder, welche Perspektive,
O, wie ich nach diesem Glücke dürst'!
Bald, ich fühl's in meines Busens Tiefe,
Bald wird unser braver Kirschner Fürst!

P. W. Kladderadatsch

Humoristisch-satirisches Wochenblatt

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der ¼jährl. Bezugspreis für d. Blatt mit sämtl. Beilagen beträgt für In- u. Ausland 2,50 M., b. direkter Zusendung per Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 3 M., für alle andern Länder 3,50 M. Einzelne Nummer 25 Pf.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten.

Auch eine Reise

Das war ein fröhlich, fröhlich Wandern
Von rechts hinüber bis nach links.
Erschrocken staunten all die andern,
Starr saßen sie im Kreise rings.
Das war ein kühnes Traversieren
Auf einem schwindelnd steilen Grat.
Die, die dich zählen zu den Ihren,
Sie starren stumm auf dich und stieren
Ob deiner kecken Freveltat.

Im Reichstag war's in einem Saale,
Wo die Verfassungskommission
Beriet zum vierten, fünften Male
Lothringens Staatsverfassung schon.
Man forderte von uns das schlimme,
Plurale Wahlrecht — o wie schlau!
Dagegen gabst du deine Stimme
In plötzlichem, erregtem Grimme,
O Oldenburg aus Januschau!

Kann es denn sein? Der Januschauer
Für's gleiche Wahlrecht? Kann das sein?
Jawohl! Es war so! Und — o Trauer —
Der Himmel stürzte doch nicht ein!
O Himmel, hast du keine Flinten?
Du leuchtest immer noch so blau,
Du leuchtest noch in bunten Tinten!
Inzwischen schlich nach links dort hinten
Der Oldenburg aus Januschau!

Der Oldenburg für's gleiche Wahlrecht!
Ich bin vor Schreck noch immer starr.
Er, der den Massen sonst das Zahlrecht
Nur gönnte! Bin ich denn ein Narr?
Das wird es sein! Himmlischer Vater!
Vom Irrwahn ist mein Kopf zerstückt.
Ein kranker Traum ist mein Berater.
Holt schnell mir einen Psychiater!
Die Lösung ist: Ich bin verrückt!

Doch nein! Hier steht es ja zu lesen
In allen Blättern groß und klein.
Es stimmt! Er ist es doch gewesen,
Und ich bin nicht meschugge, nein!
Ich nicht! Doch halt, vielleicht ist er es!
Er fällt vielleicht in Tobsucht? Horch!
Ach nein! Ich wollt' beinah, er wär' es,
Ich fasse nicht so etwas Schweres!
Da brat' mir einer einen Storch!

Nicht länger möglich ist ein Zweifel,
Es hilft halt nichts! Es ist geschehn!
Wir haben Oldenburg (pfui Teifel!)
Mit Bebel Arm in Arm gesehn.
O Welt, was lebst du noch? Geh unter!
Es ist ja aus mit deiner Kraft.
Es geht ja drüber jetzt und drunter.
Zuletzt trinkt Liebknecht frisch und munter
Mit Oldenburg noch Brüderschaft!

Kladderadatsch
M. Fr.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0395
© Universitätsbibliothek Heidelberg

396

Deutschland an Frankreich

Wie traurig blickst du heute in die Runde,
Du Fröhlichste sonst in der Völker Reigen!
Ich sehe schmerzerfüllt das Haupt dich neigen
Und steh' erschüttert bei der grausen Kunde.

Dir schlug das Schicksal eine schwere Wunde,
Doch magst du stolz der Welt die Wunde zeigen.
O laß des alten Grolles Stimme schweigen,
Denn groß und feierlich ist diese Stunde.

Da mag ein Volk sich mit dem andern einen,
Da ahnen wir der Menschheit hohe Ziele,
Nicht um die deinen geht es und die meinen.

Wo Menschenwerk zerbricht, als wär's im Spiele,
Wie klein muß aller Hader da erscheinen —,
Vorwärts und aufwärts, was auch immer fiele!

w.

Die Vervollkommnung des Berner Oberlands

(Aus dem Jahresbericht des Verkehrsvereins Interlaken für 1930)

w. r. Seitdem vor fünf Jahren der in Argentinien als Millionär verstorbene Herr Ulrich Hüegli aus Thun den Verkehrsvereinen des Berner Oberlands 35 Millionen Franken hinterlassen hat, ist mit Unterstützung der Kantonsregierung das Berner Oberland zum Ideal der Reisenden gemacht worden. Früher war alles doch noch sehr primitiv.

Wie anders heute! Wer in Scherzligen den Dampfer „Hüegli" besteigt, dessen Blick umfaßt ein Prachtstück der vom Komitee zur Vervollkommnung des Berner Oberlands geleisteten Arbeit. Das Seegestade zu beiden Seiten ist völlig verwandelt! Es ist gelungen, dem Blick des Reisenden eine tropische Küstenlandschaft vorzuzaubern! Mehr als 300 Palmen wiegen sich im Winde. Ihre Stämme sind aus lackiertem Eisenblech, die Blätter aus täuschend bemaltem Gummistoff. Auf den Zweigen der majestätischen Bäume wiegen sich lebensgroße künstliche Papageien. Der Seestrand ist mit weißem Kies bestreut, und liebliche Landeskinder in samoanischem Kostüm beleben die Szenerie. Einen wunderbaren Eindruck macht der verbesserte Gipfel des Niesen. Vermöge einer im Innern des Berges angebrachten Vorrichtung wird jedesmal, wenn ein Dampfer vorüberfährt, durch mächtige, aus dem Gipfel aufsteigende Rauchwolken und dumpfes, unterirdisches Rollen der Eindruck eines in voller Tätigkeit befindlichen Vulkans hervorgerufen.

Die flache Tallandschaft zwischen Thuner und Brienzer See, das „Bödeli", ist in eine täuschend echte holländische Landschaft mit Kanälen und künstlichen Windmühlen verwandelt. Interlaken hat endlich die so lange vermißte elektrische Straßenbahn erhalten, die es den Besuchern erspart, die immerhin beträchtliche Strecke des Höhenwegs zu Fuß zu gehen. Die Bahn fährt langsam mit Musik hin und her. Der Wiesengrund, der sich vor dem Höhenweg ausbreitet, ist in hervorragende Tennisplätze verwandelt, auch ist hier die Landungsstelle für die Luftschiffe, die täglich dreimal mit Musik um den Jungfraugipfel herumfahren und die Besucher zum five o'clock tea ins Café Jungfrau-Kulm bringen, eine rasch beliebt gewordene Attraktion. Der Jungfraugipfel, der bisher in dem so unkünstlerischen einförmigen Weiß erglänzte und nur selten das beliebte Alpenglühen darbot, wird abends durch eine geniale Anlage in allen Farben des Regenbogens beleuchtet, in Abwechslung mit künstlichem Alpenglühen. Eine entzückende Neuerung bilden die dressierten Kühe, die auf den beliebtesten Almen die ganze Saison hindurch ihre erstaunlichen Evolutionen ausführen, unter der Anleitung von Toreadors in echt spanischen Kostümen. Auf den Matten produzieren sich im magischen Scheine der elektrischen Bogenlampen Sennerinnen in den neuesten Nackttänzen, sodaß das feine internationale Fremdenpublikum keine der gewohnten Attraktionen vermißt.

Der Brienzer See ist mit großen Kosten in einen täuschend echten norwegischen Fjord verwandelt. Echt norwegische Dörfer und eine elektrische Mitternachtssonne beleben das wunderbare Bild, das den Besuchern des Berner Oberlands eine Nordlandreise erspart. Nähert sich der Besucher dem Gießbachfalle, so weiten sich seine Nüstern mit Entzücken: der Fall ist stark parfümiert und verbreitet während der Saison einen wunderbaren Geruch, der von Zeit zu Zeit gewechselt wird.

Aber auch die Berggipfel sind in einer Weise modernisiert, die den Ansprüchen des verwöhntesten Reisenden genügen dürfte. Auf der Scheidegg ist ein Operettentheater errichtet, in der Eisgrotte bei Grindelwald ist ein Kabarett installiert. Der untere Grindelwaldgletscher wird vermittels eines sinnreichen Verfahrens während der Saison zum Teil in Vanille-, zum Teil in Himbeereis verwandelt. In passender Höhe sind auf den ehrwürdigen Bergriesen des Oberlandes „American Bars" errichtet, woselbst alle Mixed Drinks zu haben sind. Aber auch für den Bergsport ist in einer mustergiltigen Weise gesorgt. An besonders gefährlichen Gipfeln sind Fangnetze angebracht, sodaß beim Absturz Lebensgefahr garantiert ausgeschlossen ist. Andere Gipfel sind durch Aufzug- und Festhaltungsvorrichtungen für Anfänger hergerichtet, auch sind hier die vorspringenden Ecken gepolstert und die Abgründe mit Sägespänen ausgefüllt. Wer sich die Sensation eines Absturzes verschaffen will (mit oder ohne Rettung und Rücktransport ins Hotel bei Fackelschein), mag sich an die Mitglieder des hierzu geschaffenen Führerkorps wenden, die alles nötige besorgen: Hinaufführen, Abstürzenlassen, Auffinden, Verbinden und Heimtransportieren. Die Presse hat zugesagt, jeden dieser Abstürze als echten zu behandeln. Belegnummern werden gratis an jede Adresse gesandt. Durch diese Neuerung hat der Verkehrsverein alle Konkurrenz in anderen Gebirgsländern aus dem Felde geschlagen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0396
© Universitätsbibliothek Heidelberg

397

Parlamentsbericht

von Moritz Krojanker, parlamentarischem Spezialberichterstatter der „Samotschiner Nachrichten“

Im Abgeordnetenhause riecht es sengerich. Das ist der Duft verbrannter Leichen.

Abg. Freiherr v. Nichthofen (kons.): Die Gräber sind die Fußstapfen der Verstorbenen, in die wir hineintreten sollen, was beim Feuer nicht möglich ist. Die Ausführungen der Verbrennungsfreunde sind Feuerscheingründe, mit denen man keinen Hund hinter dem Leichenofen hervorlocken kann. Ehe ich als Christ meine Leiche verbrennen lasse, eher sterbe ich. Der Weg zum Leichenofen führt über meine Leiche.

Abg. Krause (nl.): Der springende Punkt des Gesetzes ist die Toleranz. Zu diesem Punkte rufe ich: Hier ist Rhodus, hier springe, aber nicht, wie in Echternach, zurück, sondern wie ein Floh vorwärts.

Müller=Koblenz (Zentr.): Die Zerstörung des menschlichen Leibes ist widernatürlich und müßte verboten werden, wenn die Regierung eine wahrhaft christliche wäre. Aber im Staatsministerium sitzen ja nur verkappte Juden. Die Regierung möge nur warten und sehen, was da kommt. Mit den Leichen der Leute, die sich verbrennen lassen, wollen wir ihr so einheizen, daß sie sich an ihnen die Finger verbrennen wird. Selbst Johannes Trojan ist gegen die Leichenverbrennung, denn in seinem berühmten Gedicht: „Die 88er Weine“ sagt er kein Wort davon, daß die Leichen verbrannt werden müssen.

Minister des Innern v. Dallwitz: Ich bin kein Jude. (Rufe: Na, na, wer weiß?) Aber was soll man denn machen? Ich kann mich doch nicht mit jeder einzelnen Leiche, die sich verbrennen lassen will, in einen Faustkampf einlassen, zumal in Preußen jeder nach seiner Fasson den Weg in die Seligkeit wählen kann.

Abg. Schrock (freikons.): Niemand lebt im ganzen Staate, der gezwungen werden sollte, sich verbrennen zu lassen.

Abg. Styczynski (Pole):

Gefährlich ist's den Leu zu locken,
Und auch den Tiger schreckt kein Stock.
Jedoch der schröcklichste der Schrocken,
Das ist der Deputierte Schrock.

Abg. Pachnicke (Vpt.): Ein Pastor Loth hat gesagt, die Leichenverbrennung werde bald obligatorisch werden; dann würde bei den Massenverbrennungen die Zeit fehlen, die Verbrennung würde nicht vollständig sein und die Gebeine würden um die Öfen herumliegen. Dieser Loth ist ja allerdings aus Sodom entflohen und so dem Feuertode entronnen; und nun wuchert Loth mit seinem Pfunde.

Abg. Bell (Zentr.): Ich habe in einem Lexikon unter Leichenverbrennnung nachgesehen. Da stand: siehe Feuerbestattung. Dann sah ich unter Feuerbestattung nach, da stand: siehe Leichenverbrennung. Unter diesen Umständen kann doch kein vernünftiger Mensch dafür stimmen. Die ganze Sache ist eine Pflanze, die in dem Bülowschen Blockgarten gewachsen ist; aber Bülow hatte bekanntlich zu Unrecht den Block zum Ziergärtner gemacht.

Abg. Hoffmann (Soz.): Herr Müller=Koblenz hat einen schlechten Witz gemacht.

Präsident v. Kröcher: In diesem Saale macht niemand schlechte Witze, am wenigsten ein Müller. Wenn Sie so etwas behaupten, so ist das ein schlechter Witz von Ihnen, Sie Hoffmann.

Abg. Hoffmann (Soz.): Die Regierung blamiert Preußen.

Präsident v. Kröcher: In diesem Saale blamiert sich niemand. Wenn Sie so etwas behaupten, so blamieren Sie sich, Sie Hoffmann.

Abg. Hoffmann (Soz.): Herr Präsident, wenn Sie mich nicht einmal zur Ordnung rufen, dann macht mir die ganze Sache keinen Spaß. Adieu!

Abg. Müller=Koblenz (Zentr.): Es handelt sich hier um die brennendste Frage, die uns seit Gründung des Deutschen Reichs beschäftigt hat. Da ich aber die Annahme der Vorlage und damit den Untergang Preußens nicht mehr abwenden kann, so beantrage ich wenigstens, daß die Genehmigung zur Errichtung von Krematorien nur Privatpersonen erteilt werden kann, die mindestens dreimal mit Zuchthaus bestraft sind, und daß die Feuerbestattung nur zulässig ist, wenn der Verstorbene diesen seinen Wunsch in Gegenwart von zwei Zeugen dreimal persönlich vor dem Amtsgericht seines Sterbeortes erklärt hat; zwischen den einzelnen Erklärungen muß eine Frist von mindestens 2 Monaten liegen.

Minister v. Dallwitz: Aber, Müller!

Abg. Schrock (freikons.): Aber, Müller!

Abg. Flesch (Vpt.): Aber, Müller!

Abg. Bell (Zentr.): Was müllern Sie denn? Sie haben ja gar keine Ahnung von Toleranz. Wenn ich das Dreiklassenwahlrecht sonst immer verteidigt habe, hier aber angreife, sehen Sie, das ist Toleranz. Das Dreiklassenwahlrecht ist plutokratisch, und die Geldsäcke sind es, die verbrannt sein wollen.

Die Vorlage wird mit einer Mehrheit von $1^1/_2$ bis 2 Stimmen angenommen.

Schade, denkt das Zentrum, wir hätten sie so gern begraben. M. Fr.

Wir bitten die Weblätter zu beachten

Müller. Wat sagste nu. Iber fünfhundert Arbeiter der Pianofortefabrik von Julius Blüthnern in Leipzig haben wejen die Maßrejelung des Vorsitzenden des Arbeiterausschusses die Arbeit niederjelegt.

Schultze. Wat soll ick sagen? Ick sage, da liegt die Musike drin!

Müller. Ja, un nu werden woll uff die eene Seite andere Saiten uffjezogen werden müssen.

Schultze. Ick bin bloß neujierig, wer nu „piano“ und wer „forte“ sagt! W.

Müller. Also in Settignano hat der Jerichtsvollzieher nu die Mobilien von Jabriel d'Annunzio versteijert.

Schultze. Ja woll. Un wat seine Schimmelstute Malatesta is, die is von eenem Droschkenkutscher in Florenz jekooft worden.

Müller. Is det een Abfall! Erst een stolzes Flüjelroß, det den Dichter jetragen hat, un nu vor eene lausige Droschke jespannt!

Schultze. Det is jar keen so jroßer Unterschied. Erst Hexameter, dann Taxameter. Det is Hose wie Jacke. Fr.

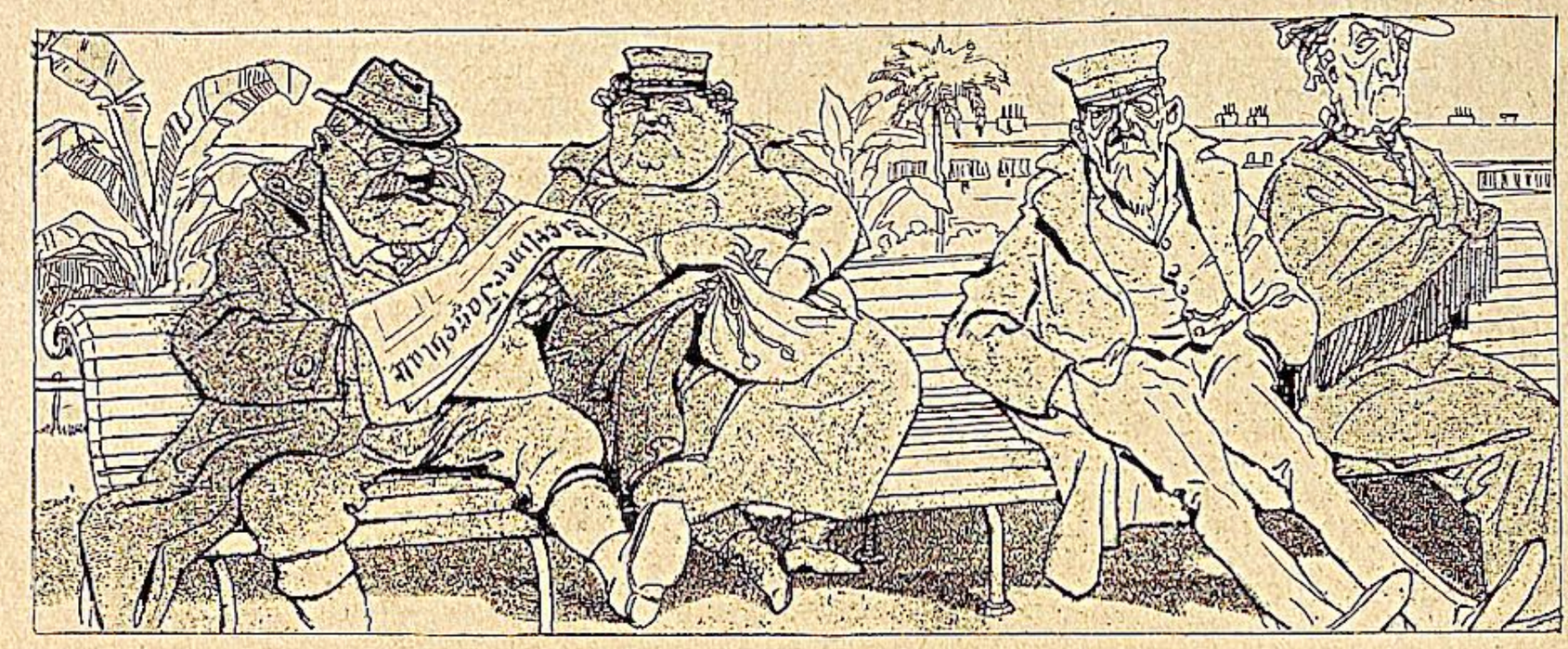
Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verlag von A. Hofmann & Comp., SW 68. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H. — Sämtlich in Berlin.

Hierzu acht Beilagen

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0397
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die deutsche Invasion an der Riviera

Ein Klagelied über die „Eroberung der Riviera“ stimmt ein von patriotischen Beklemmungen heimgesuchter Franzose im „Gaulois“ an, in dem es u. a. heißt:



Der Franzose, der unsere Riviera vielleicht seit einigen Jahren nicht besucht hat, traut seinen Augen nicht. Er glaubt nach Nizza zu kommen und muß entdecken, daß Berlin und Hamburg sich dort angesiedelt haben. Dicke, rötliche Menschen mit bürstenartig gestutzten Schnurrbärten, die in regendichten Chauffeurmänteln oder grünen Lodenhüllen die berühmte „Promenade des Anglais“ mit Beschlag belegen.

Voll Entsetzen starrt man auf die Sackmäntel der Damen, die Überladung ihrer Toiletten mit Schmuck und den beklagenswerten Geschmack dieser Kleidung. Auf den Bänken sitzen Leute mit goldenen Kneifern oder Brillen und studieren deutsche Zeitungen. Und diese ganze Menge ist trübe, grau, staubig, unglaublich unelegant und bürgerlich. Das ist die „Promenade des Allemands“.

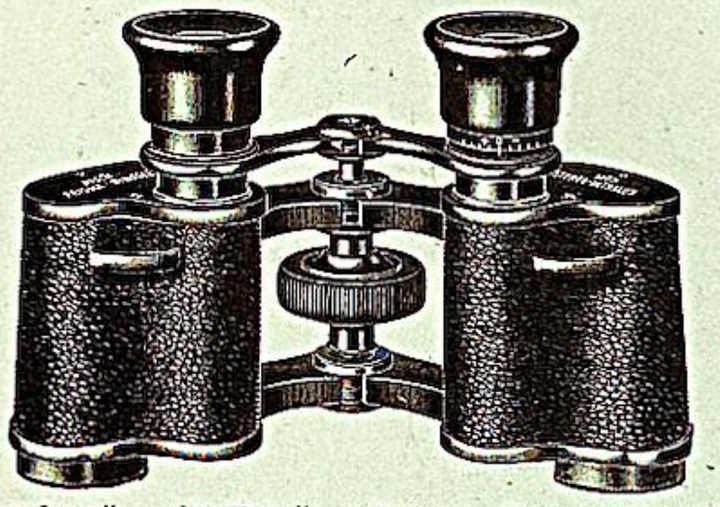
Was hilft es, daß sie in den Hotels gute Weine und Champagner trinken? Dem edlen Tranke der Champagne gruselt's ja, in diese uneleganten, ausgepichten Kehlen hinunterfließen zu müssen. Und nicht besser ist es in den Cafés. Überall Deutsche, und in der Schweigsamkeit der Nacht taucht sogar eine „Deutsche Cythere“ auf, wandelt spazieren und deutsche Gutturallaute entströmen ihrem Mund.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0398

© Universitätsbibliothek Heidelberg

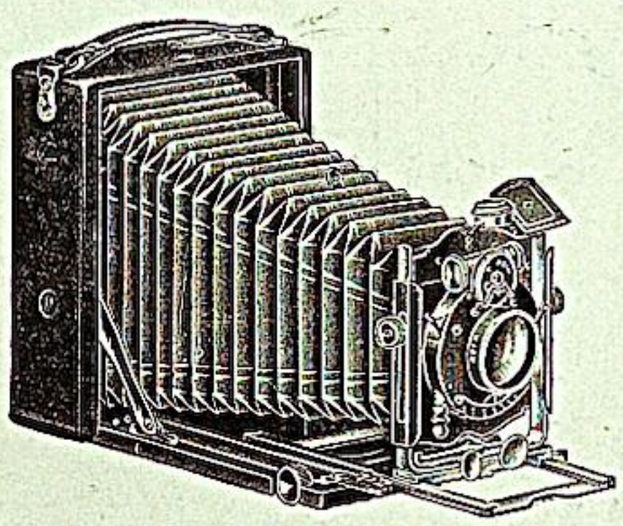
Prisma-Binocles **Busch** Hand-Kameras



„Lynkop“, „Stellux“, „Stereo-Doppeltlicht“, „Sollux“, „Terlux“ zeichnen sich aus durch **stabile,** dabei **elegante** und **gefällige Bauart.**

Hervorragende optische Leistung in Bezug auf **Lichtstärke, Gesichtsfeld** und **Bildschärfe.**

Preislage Mark 110,— bis 230,—.



mit **Busch-Aplanaten** und **Anastigmaten.**

Preiswerte Modelle für alle vorkommenden Zwecke.

Weltausstellung Brüssel 1910: „Grand Prix“

Kataloge gratis und franko durch

EMIL BUSCH A.-G., Optische Industrie, RATHENOW

Zu beziehen durch die einschlägigen Handlungen.

Das Bismarck-Album des Kladderadatsch

1849 bis 1898

Mit mehr als 300 Zeichnungen von Wilhelm Scholz, G. Brandt, L. Stutz, Franz Jüttner, Ernst Reiemeyer und mit vier faksimilierten Briefen des Altreichskanzlers. — Preis elegant kartoniert 3 Mark.

Das Erscheinen der 29. Auflage spricht wohl am besten für den hohen Wert dieses Buches und für die Beliebtheit, die es sich in weiten Kreisen des deutschen Volkes errungen hat. Sein Wert aber liegt nicht allein in der Unterhaltung, die es einem jeden bereitet, es führt uns zugleich ein bedeutsames Stück preußisch-deutscher Geschichte in so eigenartiger und doch getreuer Darstellung vor Augen, wie sie wohl kaum jemals wieder geboten wird.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin SW. 68

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0399

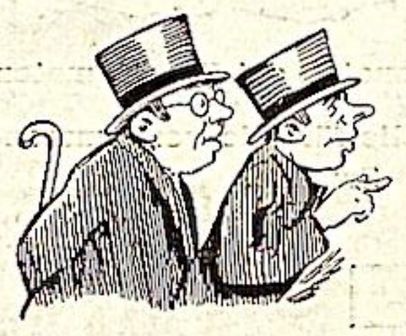
© Universitätsbibliothek Heidelberg

R 13/1

CORSETS DE PARIS

C. P. À LA SIRENE

DIE ERSTE MARKE DER WELT!



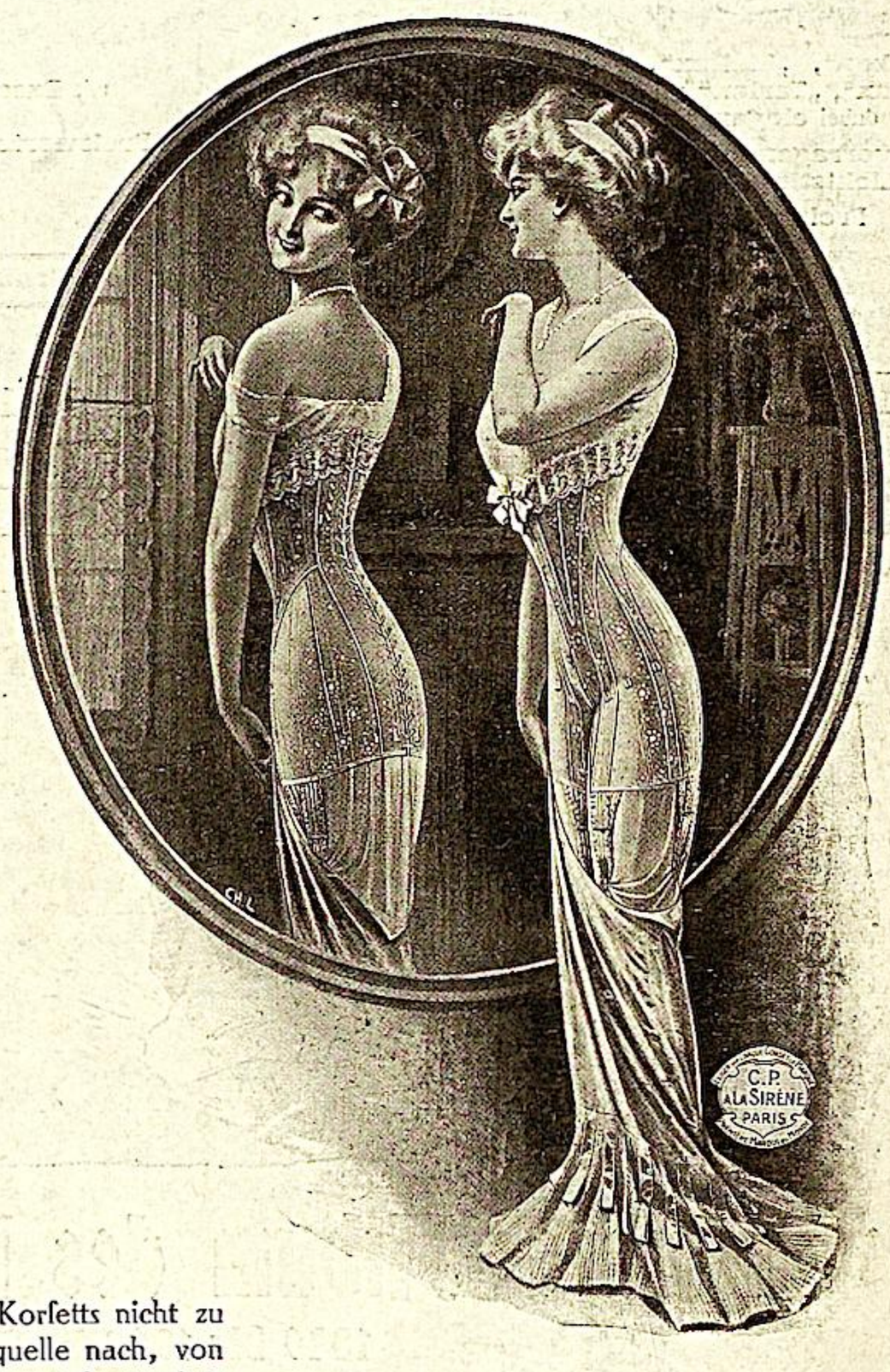
Müller: Schultze, pump mir dein Taschentuch. Ick muß weenen.

Schultze: Nanu, wat is?

Müller: Ach, wenn ick een Ooge uff det nette Mächen werfe, wie schick die jebaut is, un wenn ick denn bedenke, wat for ne doofe Fijur meine Olle hat.

Schultze: Aber Müller, deshalb brauchste doch nich weenen. Koof' deine Olle een C. P. - Korsett, da sollste mal sehn, wat die nen anderes Foxterieur kriegt.

Müller: Det is ne jroßartige Idee, un deiner Ollen koofe ick jleich eens mit.



An Plätzen, an denen C. P. - Korsetts nicht zu haben, weisen nächste Bezugsquelle nach, von wo ein C. P. - Luxuskatalog gratis zugesandt wird:
ETABLISSEMENTS FARCY & OPPENHEIM
PARIS / 13 RUE DES PETITS HÔTELS
(Société anonyme au capital de 2 625 000 frs.)

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0400

© Universitätsbibliothek Heidelberg

401

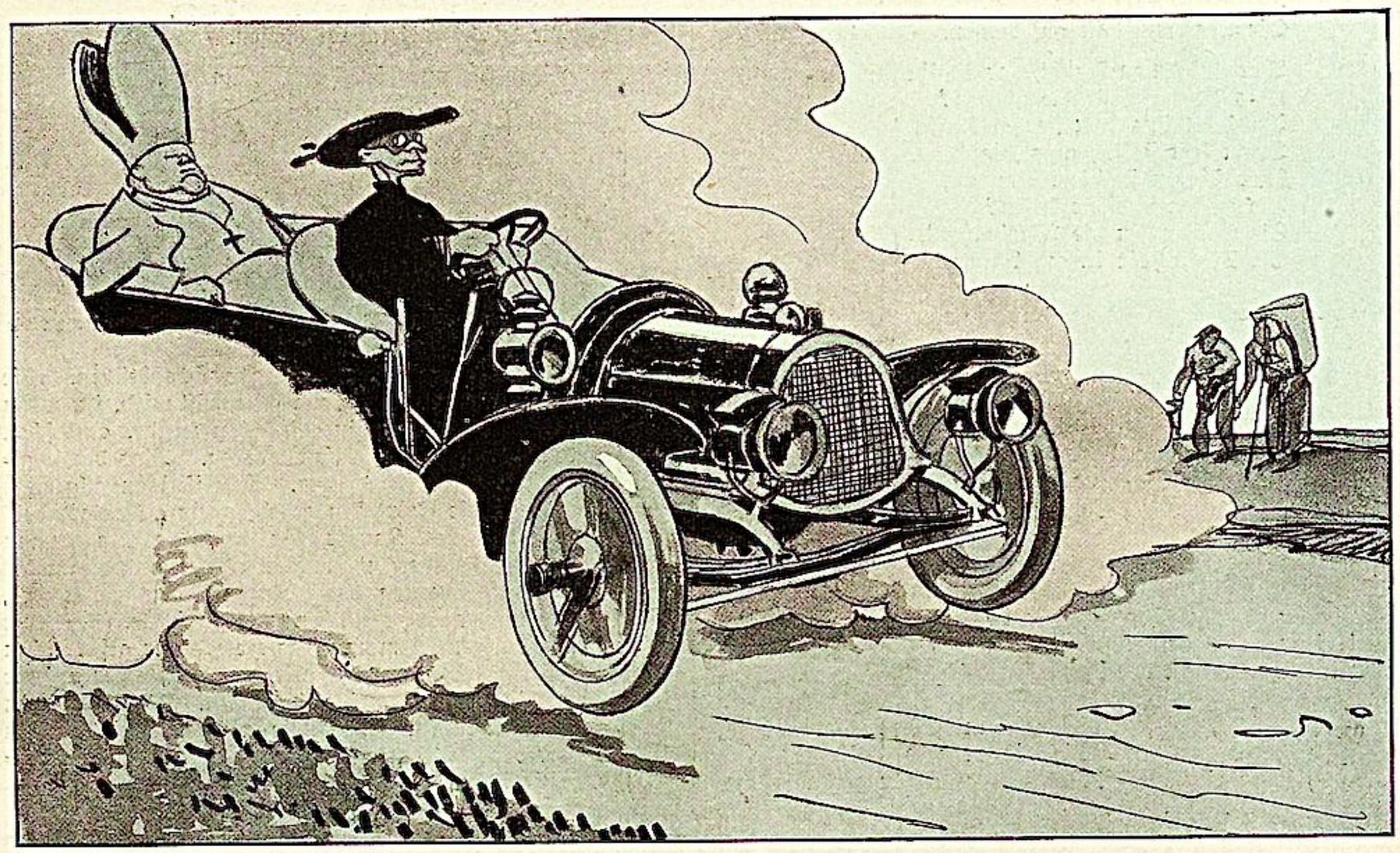
Nr. 22
Erstes Beiblatt

Kladderadatsch

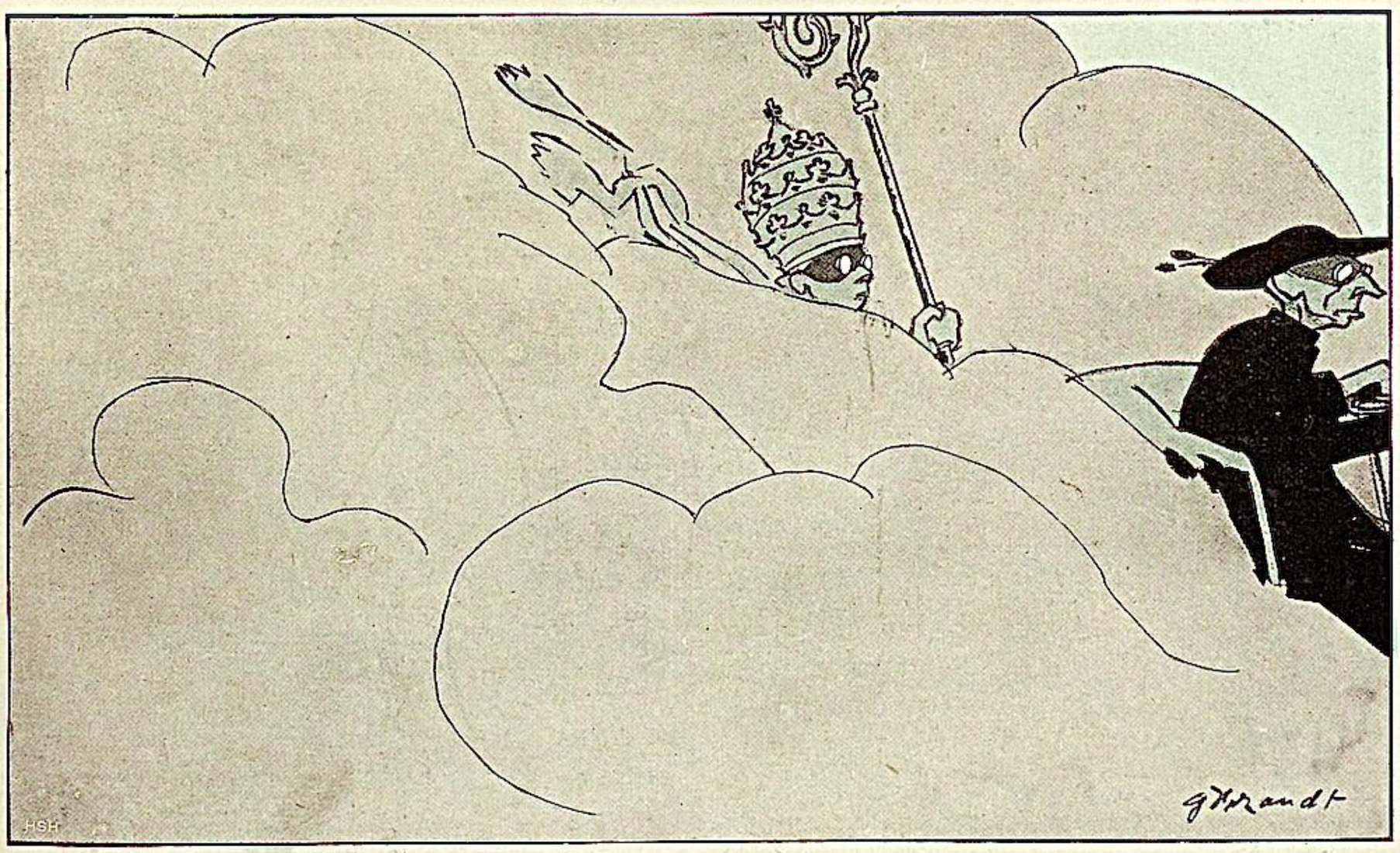
Berlin,
den 28. Mai 1911

Der moderne Vatikan auf Reisen

(Der Papst hat den hohen kirchlichen Würdenträgern das Autofahren gestattet.)



Erst saust mit Benz
Die Eminenz!



Tütü! Tata!
Dann folgt Papa! —

SW. 68, Zimmerstr.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0401

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Mehrheit auf Reisen

Im Reichstagssaal berät man schwül
Die Reichsversich'rungssatzung.
Im Reichstagsschankraum sitzt sich's kühl
Bei Trank und reicher Atzung.
Die Minderheit drin spricht und spricht,
Das Rechte nachzuweisen.
Die Mehrheit aber sieht man nicht,
Die Mehrheit ist auf Reisen.

Was drin man spricht, das ist ihr Wurst. -
Was kümmern sie die andern?
Im Saal ist's öde; sie hat Durst,
Drum legt sie sich aufs Wandern.
Was scheren sie die Reden all,
Die lauten und die leisen?
Sie wandert in die Wandelhall',
Die Mehrheit ist auf Reisen.

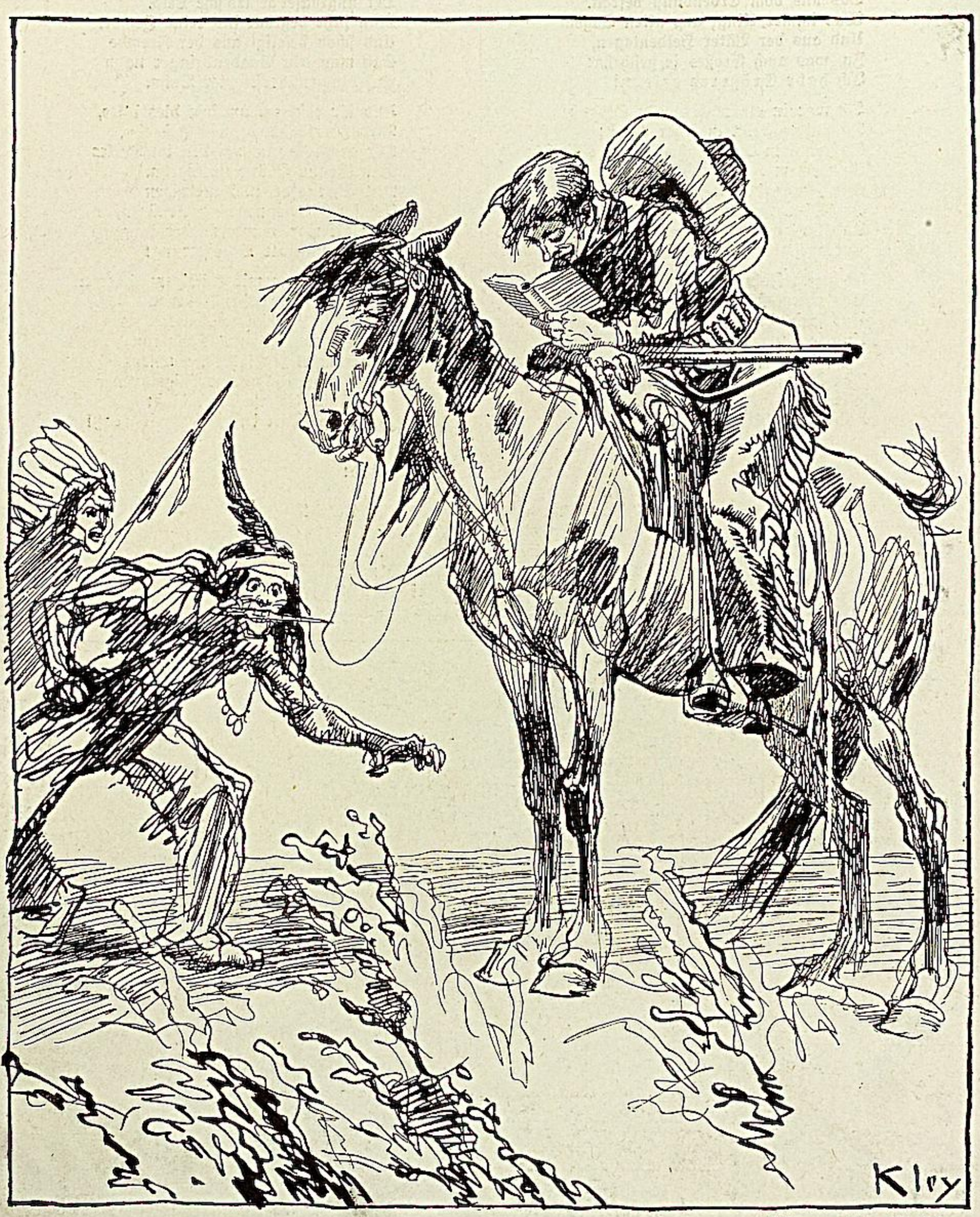
Schrill tönt die Klingel auf einmal,
Da rennen sie und laufen.
Jetzt strömt die Mehrheit in den Saal,
Sie strömt in hellen Haufen.
Da läßt sie stehn auf einem Fleck
Die Weine und die Speisen.
Die Mehrheit ist auf einmal weg,
Die Mehrheit ist auf Reisen.

Wenn dir nur dieses Reisen frommt,
Du Mehrheit, blau und schwarze!
Bedenk', bedenk', die Neuwahl kommt
Und mit ihr kommt die Parze.
Und fragt nachher der Bürgersmann:
Wo sind die Mehrheitsweisen?
So gibt man ihm zur Antwort dann:
Die Mehrheit ist auf Reisen! m. fr.

Folgen der Londoner Reise

w. Nach der Mitteilung eines Londoner Blattes hat die Prinzessin Viktoria Luise beim Anblick von 30 000 in den Rüstkammern des Towers aufgestellten modernen Gewehren gesagt: „Ich sehe, Sie sind auf einen deutschen Überfall gerüstet". Unsere Vermutung, daß diese etwas unvorsichtige Äußerung der liebenswürdigen jungen Dame in England böses Blut machen würde, hat sich bestätigt. So schreibt der berühmte Mr. Goat-chafer in einem Londoner Blatt: „Die Worte der Prinzessin lassen tief blicken, sie beweisen, daß in der Tat ein deutscher Überfall geplant wird. Man muß wissen, daß deutsche Prinzessinnen, wie ich in Germany oft gehört habe, sich sehr viel um den Staat kümmern, ja, daß sie direkt den Staat machen, und daß sie sogar vielfach ihren eigenen Hofstaat, also einen Staat im Staate, und auch einen oder mehrere Staatsröcke besitzen. Wie mir von vertrauenswürdiger Seite mitgeteilt wird, ist, wenn von dem Staat der Prinzessin gesprochen wurde, auch schon häufig der „Überfall" erwähnt worden. Was damit gemeint ist, kann man sich denken. Auch ist man allgemein der Ansicht, daß die Prinzessin geradezu ein „Staatsmädel" sei, wie jenseits des Kanals der weibliche Staatsmann genannt wird. Bedenkt man dies alles, so gewinnt die wohl übereilte Äußerung der Prinzessin eine Bedeutung, die in England nicht übersehen werden sollte. Vielleicht wäre es nicht übel, wenn wir das Herz dieser gefährlichen jungen Dame gewönnen. Wir erwarten, daß einer unserer tapferen Prinzen das Seine dazu tut. Wir müßten Viktoria schießen lassen, wenn wir nicht Viktoria schießen ließen, notabene Viktoria Luise." Soweit Mr. Goat-chafer. Wir können nur sagen: videant consules!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0402
© Universitätsbibliothek Heidelberg



Zeichnung von Heinr. Kley, München.

„Hugh!“ rief die große Schlange, „wir kriegen ihn, er liest ein Ullstein-Buch“.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0403
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Wenn Große reisen

O sagt mir nimmermehr, es wäre
Verschwunden ganz aus dieser Zeit
Das Große, Herrliche und Hehre,
Das uns vom Erdendunst befreit.
Was immer klingt aus alten Sagen
Und aus der Väter Heldentagen,
Ja, was auch Großes je geschehn:
Ich habe Größeres gesehn!

Ich war in einem deutschen Städtchen,
Da blühte Glück in jeder Brust;
Es strahlten kranzgeschmückt die Mädchen
In weißem Kleid und reiner Lust.
Aus Frauenblicken sprach ein Sehnen,
In Männeraugen sah ich Tränen,
Und laut erklang allüberall
Hurrageschrei und Jubelschall.

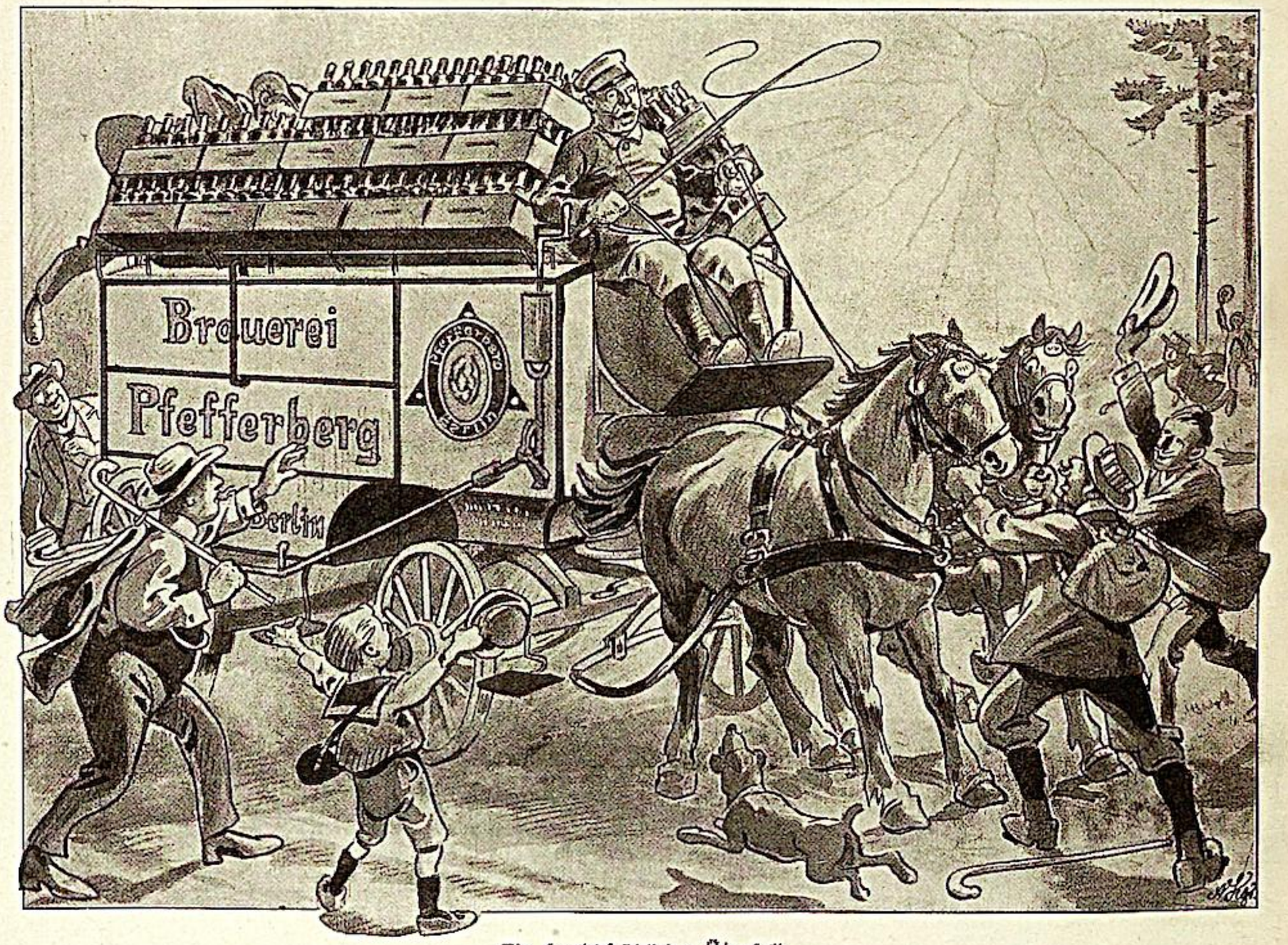
Es zogen Fahnen und Girlanden
Von einem sich zum andern Haus,
Und freie, deutsche Bürger standen
Und fegten fromm die Straßen aus.
Ich sah sie mit den treuen Händen
Den Rinnstein säubern allerenden,
Wie es beschlossen war im Rat
Und hochwohlweisen Magistrat.

Und wie von Andacht angefeuert
Stand Greis und Kind und Mann und Weib,
Und wochenlang ward blank gescheuert
Der unglücksel'ge ird'sche Leib.
Man fuhr beglückt ins reine Hemde,
Und schon beseligt aus der Fremde
Sah man den Gnadenbringer nahn
Auf blumenüberstreuter Bahn.

Und Er erschien, um den dies alles,
Dies Herrlichschöne, war geschehn,
Der große Mann, um den im Dalles
Mit Wonne Städte untergehn.
Mit Ehrenpforten, Fackelzügen
Schuf sich Bewunderung Genügen,
Wer alt war, wurde wieder jung
Vor flammender Begeisterung!

Und jeder, dem mit gnädigem Scherzen
Der Hohe seinen Gruß entbot,
Wie fühlte der im tiefsten Herzen
Sich als ein Mann und Patriot!
In jedem Busen sah ich wohnen
Den Männerstolz vor Königsthronen
Und fühlte tieferschüttert bloß:
Ja, diese Zeit ist wahrhaft groß!

Und schienen auch aus ihren Gleisen
Ganz die Vernunft und der Verstand:
Wenn Oberpräsidenten reisen,
Ist das Gebrauch in Stadt und Land!
Da fühlt der Mensch ein heilig Beben:
Ja, lebenswert war dieses Leben.
Und ihn durchschauert das Gefühl:
Gottlob, ich war in Schneidemühl! W.



Ein feucht-fröhlicher Überfall

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0404
© Universitätsbibliothek Heidelberg

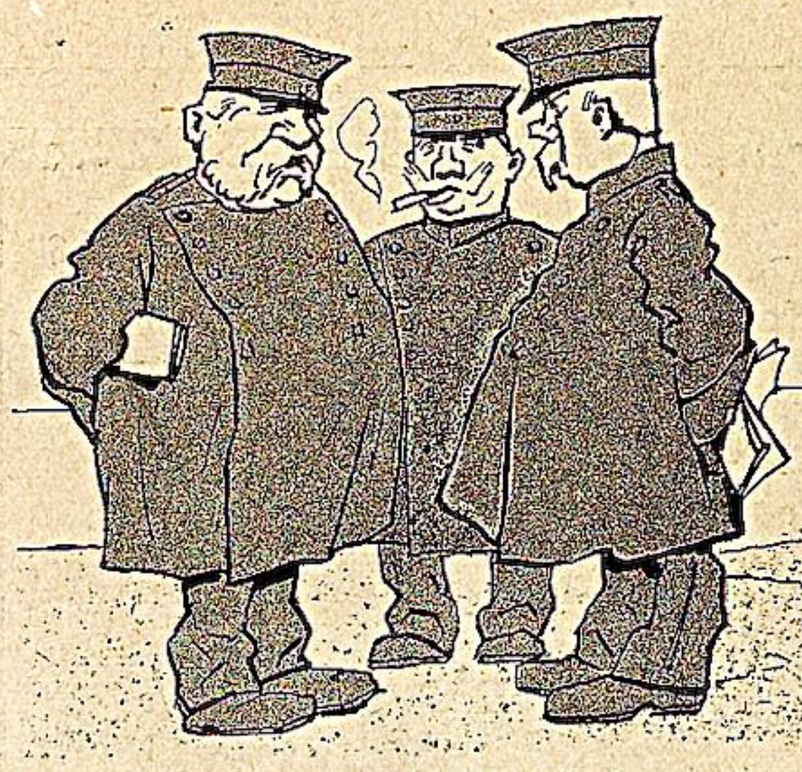
Nr. 22
Zweites Beiblatt

Kladderadatsch

Berlin,
den 28. Mai 1911

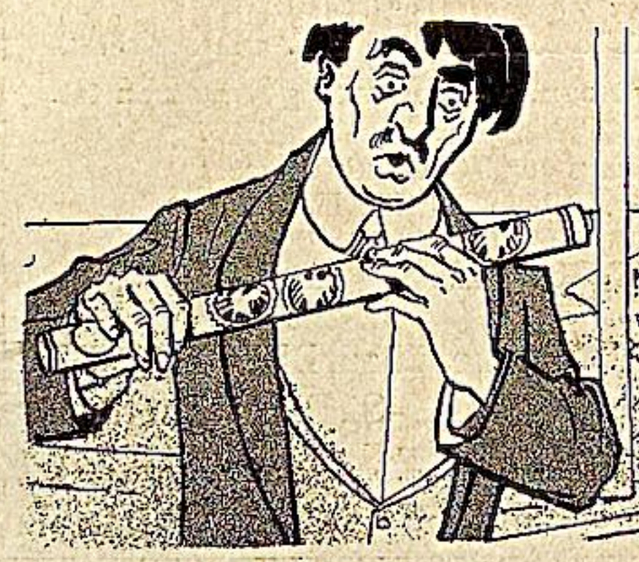
Auf zur Hochsaison nach Heiligendamm!

Trauerpromenade der Gläubiger auf dem Korso

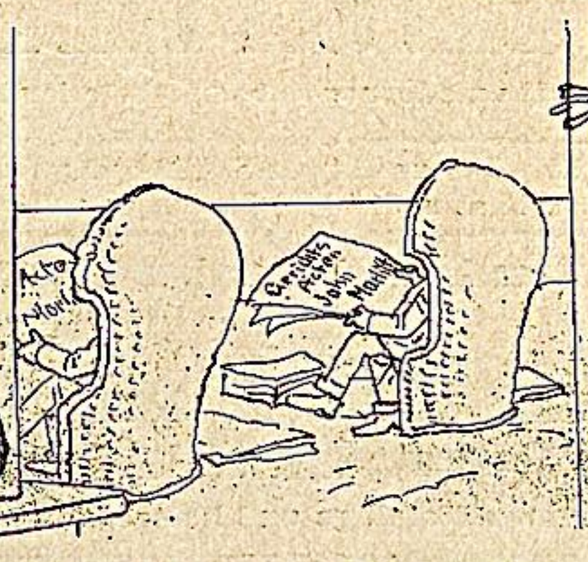


Reunion der Gerichtsvollzieher

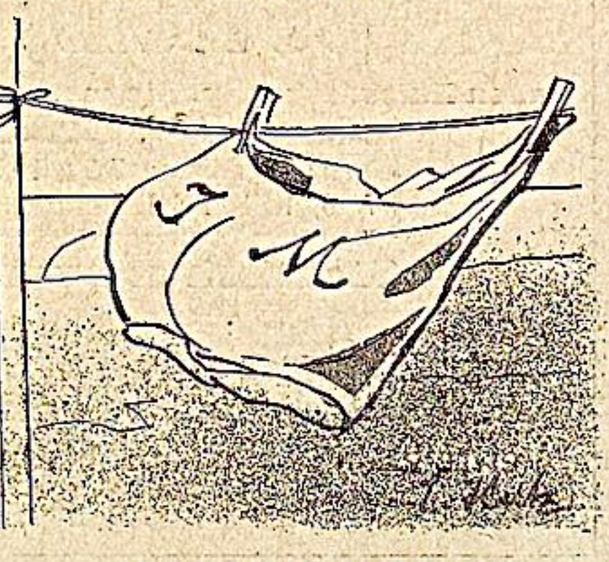
Strandburg der Aktionäre
„Lieb' Heiligendamm, magst ruhig sein!"



Stumme Musik:
Die versiegelte Flöte der Badekapelle



Die zur Kur anwesenden Staatsanwälte
lesen nur John-Marlitt'sche „Romane"



Stimmungsbild auf der Düne:
Die Restmasse bei Sonnenuntergang

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0405

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alles reist

Alles reist in diesen Tagen,
Wo so mailich ist der Mai,
Wo die Nachtigallen schlagen
Und auch sonst noch mancherlei.
Ja, es ziehn in neuen Hosen
Zu den Gauen Naisulis
Nach Marokko die Franzosen
Und der Peter nach Paris.

Doch nicht nur die Vagabonden
Fahren über Meer und Land,
Fürsten reisen, teils nach London,
Teils auch zu der Newa Strand.
Da der Vater so zu stillem
Wirken sich dem Sohn verband,
Fehlt es heut am guten Willem
Rußland nicht noch Engelland.

Mit der Zeppeline reisten
Der Kommerzienräte drei,
Ach, die Ärmsten! Sie entgleisten,
Und das Luftschiff ging entzwei.
Einstmals lohte gleichenfalles
Herrliche Begeisterung;
Doch zuletzt gewöhnt an alles
Sich der Mensch, ob alt, ob jung!

Parseval zu seinem Glücke
Tat es dem Rivalen gleich,
Parseval bleibt nie zurücke,
Und so geht es Streich auf Streich.
Täglich mit der Bahn von Eisen
Sieht man diese beiden ziehn;
Dauernd sind auf Unfallreisen
Parseval und Zeppelin.

Alles reist. Doch ob's verdrieße,
Mancher gibt auch gar nichts drum;
Diesen Jatho reisen ließe
Gern das Spruchkollegium.
Mag es ihn auch glühend hassen,
Ach, man macht das Werk ihm schwer;
Manchen kann es fahren lassen,
Aber Jatho nimmermehr.

Warum will nicht Kraetke wallen
Froh beim luft'gen Lerchenschlag?
Auch der Reichstag wird gefallen
Besser uns als Reisetag.
Doch das Parlament, das weise,
Mißversteht die höchste Pflicht:
Ruht uns aus doch! Glück zur Reise!
— Alles reist! Der Reichstag nicht! w.

Oesterreichische Alpenfahrt!

Ein Ehrhardt-Wagen am Start!
Ein Ehrhardt-Wagen am Ziel!

Ohne jeden Defekt! Glänzende Leistung! Mit einem aus der Serie genommenen 7sitzigen **Tourenwagen** mit voller Ausrüstung.

Neun Alpenpässe mit Steigungen bis zu **27%**

Ein Beweis, daß der Ehrhardt-Wagen

allen Anforderungen, die man an ein modernes Automobil stellen kann, vollkommen gewachsen ist.

Neueste Typen: 7/20, 10/25, 18/40 und 31/60 PS 4 Zylinder Luxus- und Gebrauchswagen.
7/16, 10/18 PS Lieferwagen. 18/32 u. 31/40 PS Lastwagen von 3000 bis 5000 Kilo Nutzlast.

Staatlich subventionierte Lastzüge bis 10 000 Kilo Nutzlast

Heinr. Ehrhardt Abt. Automobilbau, DÜSSELDORF
Fabrik in Zella-St. Blasii (Thüring.)

Vertreter an allen größeren Plätzen! **Berlin: Herm. Gruber & Co.,** Charlottenburg, Bismarckstr. 108. — Für Lastwagen: **W. A. Th. Müller,** Straßenzug G. m. b. H., Steglitz, Feldstraße 5.

Man verlange Kataloge und Referenzen kostenlos.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0406
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Eine Reise

Welch Pläsiervergnügen ist das Reisen,
So spricht hierzulande mancher Mann.
Ach, es ist zu rühmen und zu preisen,
Weil man sich dabei bewegen kann.
Man genießt die Luft in vollen Zügen,
Denn man reist und sieht und hört und schweigt.
Manchmal aber ist es kein Vergnügen,
Wie das folgende Exempel zeigt.

Macht und Glück und Reichtum, welche Trias!
Glücklich, wer sie eint in seiner Hand!
Ein gewisser Herr Porfirio Diaz
Hat sie alle dreie sein genannt.
Dieser Herr war Präsident des Staates,
Präsident des Staates Mexiko.
Was man von ihm fordern kann, er tat es,
Darum war er frisch und fromm und froh.

Herr von Diaz saß in seinem Leben
Schon so oft und lange auf dem Pferd,
Daß das viele Reisen ihm — nu eben —
War nicht einen roten Heller wert.
Dieser wollte seine alten Tage
Ungestört genießen in der Ruh,
Bis der Tod einst endet seine Plage
Und ihm schließt die müden Augen zu.

Dieses träumte Diaz unablässig,
Doch der Mensch, er denkt und Gott, er lenkt.
Und mit seinem Plane war es Essig,
Beinah hätten sie ihn aufgehängt.
Denn es kam jetzt ein moderner Nero,
Machte Anspruch auf das Regiment.
Dieser Mann (er nannte sich Madero)
War ein unbequemer Konkurrent.

Also kam es bald zu einem Kampfe,
Wer der Stärkere von beiden sei.
Und es tönte aus dem Pulverdampfe,
Eh' die Krieger fielen, mancher Schrei.
Nämlich selber kämpfen, das ist heute
Nicht mehr Mode, wie man's einst gekonnt.
Dazu hat man jetzt ja seine Leute.
Führer stehen in der Hinterfront.

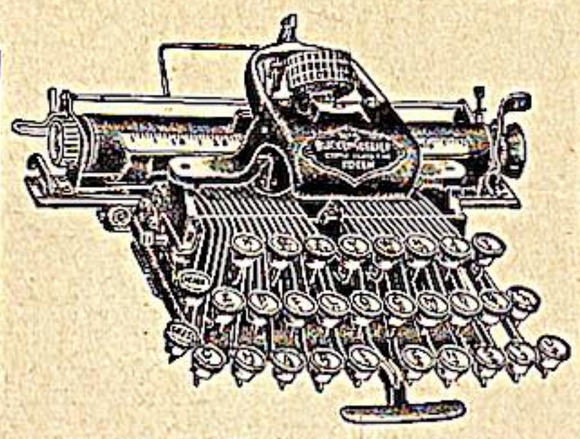
Ach, Herr Diaz wurde nun geschlagen,
Hat von seinem Throne fortgemüßt.
Reisen muß er in den alten Tagen,
Wenn ihm dieses auch sehr peinlich ist.
Wahrheit rede ich, ich kann nicht lügen,
Drum versichre ich euch dies zum Schluß:
Reisen ist nur dann, ach, ein Vergnügen,
Wenn man kann, doch dann nicht, wenn man muß.

M. Fr.

Blickensderfer-Aluminium

Eleganteste und leichteste Schreibmaschine für Reise und Privatgebrauch.

Bewährtes System mit unverwüstlichem Mechanismus, sichtbarer Schrift und vielen Sondervorzügen. Gewicht 2½ kg.



PREIS: mit zwei Schriftarten oder zwei Sprachen in Holzkasten M. 225.— in ein- od. zweiteiligem Lederkasten M. 250.—

Verlangen Sie bitte unseren illustrierten Prospekt A mit interessanten Berichten berühmter Forschungsreisender über die erstaunliche Stabilität der Blickensderfer in allen Weltgegenden, bei jed. Klima und jed. Behandlungsweise. Schwerere Modelle 185—260 M. laut Hauptkatalog.

Köln Mauritiussteinweg 84 **Groyen & Richtmann** Filiale Berlin Leipziger Straße 112

Beschlagnahmt

wurde das bisher angezeigte dritte Buch

Kultur und Nacktheit.

Dieselben Fragen behandelt

Nackt

Eine kritische Studie von Richard Ungewitter

40. Tausend

Die brennendsten Fragen unserer Zeit: Nacktkultur, Körperkultur, natürliche Moral, Sexualethik, Rassenhygiene und Gesundheitspflege behandelt dieses Buch auf 120 Seiten, unterstützt von **62 Abbildungen nach dem Leben** in ernster, offener Weise. Die Schilderungen aus dem Leben für das Leben sind für jeden Gebildeten von höchstem Werte. Das Buch bildet ein Kulturdokument der Gegenwart! — Zu bez. durch jede Buchh. oder gegen Einsend. v. M. 2.20 (Fr. 2.90; Kr. 2.60) für das geheftete, M. 3.50 (Fr. 5.—; Kr. 4.40) für das eleg. gebundene Buch. (Nachn. 20; Ausland 50 Pfg. mehr.)

Früher erschienen:

Die Nacktheit mit 60 Abb. 50. Taus nd. Zum gleichen Preise wie obenstehendes. Beide Bücher zus. brosch. M. 4.30 (Fr. 5.75; Kr. 5.10), geb. M. 7.30 (Fr. 10.—; Kr. 8.60). (Nachn. wie oben.)

Zu beziehen von R. Ungewitter, Verlag, Stuttgart K

Uhren, Brillanten

Goldwaren, Bronzen
Lederwaren, Reiseartikel
Metalle und Alfenide
Beleuchtungskörper
Auf Amortisation
Ill. Kataloge frei.
L. RÖMER ALTONA (ELBE) 140

J. A. HENCKELS

Zwillingswerk Solingen.

Stahlwaren bester Qualität

Alle meine Fabrikate tragen mein Zwillingszeichen; wenn sie bei Wiederverkäufern nicht zu haben sind, bitte sich zu wenden an die Hauptniederlage:

Berlin W. 66, Leipziger Straße 118.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0407

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Bädeker von Berlin

m. br. **Berlin,** nette Stadt in der Mark. Zeitweiliges Absteigequartier Höchster und Allerhöchster Herrschaften. Sitz des Vereins für Säuglings- und Denkmalspflege. Kolossales Ordensversandgeschäft nach allen Weltteilen. Drei Millionen Einwohner mit 245000 Destillen. Römisches Bad und Kultusministerium. Jüdisches Gymnasium mit der Berechtigung zum Reserveleutnant. 65 Kabarette und ein lutherisches Spruchkollegium.

Geographische Lage und Klima. Berlin, auf der ostelbischen Halbkugel im herrschaftlichen Gutsbezirk des Herrn v. Heydebrand und der Lasa gelegen, wird im Nordwesten von Moabit (Übungsplatz der Schutzmannschaft) begrenzt, im Süden vom Tempelhofer Feld (berühmtes Schlachtfeld), im Osten von Köpenick (starke militärische Besatzung: 1 Hauptmann und 10 Mann) und im Westen von dem fruchtbarsten Kolonialbesitz des deutschen Reiches, Kolonie Grunewald. (397 Millionen. Viele Diamantenfunde, auch erhebliche Silberzeugschätze.) Klima sehr günstig, sodaß man selbst im hohen Norden Berlins (Ackerstraße, Wedding) im Monat Juli ohne Pelzhandschuhe herumlaufen kann, während der Süden nicht so heiß ist, daß man sich aller Kleider entledigen darf.

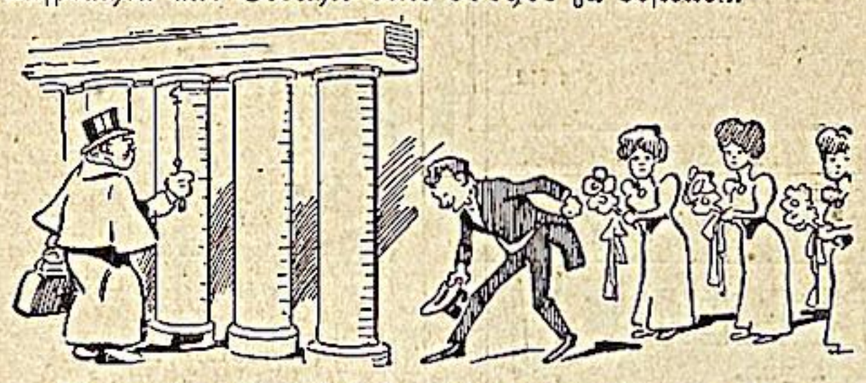
Geschichte Berlins. Von der Vorgeschichte Berlins ist leider wenig bekannt. Als sicher kann gelten, daß die Vorfahren Wertheims, Aschingers und Bolles zugleich mit Albrecht dem Bären sich in der Mark ansiedelten und mit scharfem Blick die günstigen Geschäftsgegenden der Spree erkannten.

Die Berliner sind ein harmloser, offener, ehrlicher Menschenschlag, mit einigen Ausnahmen, die im Verbrecheralbum verzeichnet stehn.

Auch der Berliner verlangt wie der Pariser sein „s'il vous plait" bei der Anrede. Jeder Bitte, die man an ihn richtet, ist ein „Wenn's nischt kost't!" beizufügen! Besonders bei Damen, denen man seine Begleitung anbietet, ist diese Façon de parler anzuwenden.

Die Sprache der Berliner. Für Reisen in die Peripherie ist ein Dictionnaire von Berlin NO durchaus notwendig.

Empfang. Will der Reisende mit „kleinem Empfang" einziehen, so zieht er einmal die Glocke am Brandenburger Tor. Dann erscheint Dr. Reicke allein, ohne Gedicht, Ansprache und Jungfrauen. Klingelt er zweimal, kommt Dr. Reicke mit Ehrendamen; nach dreimaligem Läuten sind Kirschner, Reicke und Ehrenjungfrauen zur Stelle. (Im Sommer Dékolleté, Winter: Pelzhosenrock.) Gewünschte Ansprachen und Gedichte bitte vorher zu bestellen.



Warnung. Gewöhnlich wird in Berlin nach einigen Raubmördern recherchiert, deren Signalement an den Litfaßsäulen steht. Man vermeide in seiner Kleidung durchaus jede Ähnlichkeit mit den Gesuchten.

Verkehr. Der Reisende füge sich der neuen Verkehrsordnung. Man geht am Schutzmann auf der rechten Straßenseite links vorbei, und umgekehrt. Wird man von ihm angerufen, so nennt man Vor- und Zunamen, Stand und die Nummer seiner Personalakten. Vor Passieren des Potsdamer Platzes ist es praktisch, eine deutlich sichtbare Nummer am Körper zu befestigen, damit in der Leichenhalle nicht Verwechslungen vorkommen können.

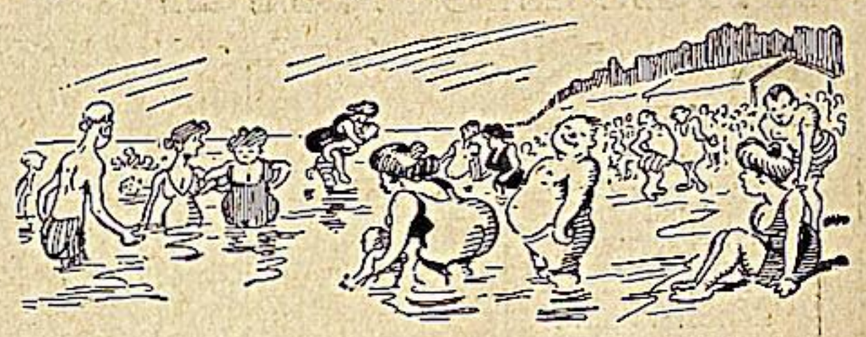
Sehenswürdigkeiten. Der Kaiser. Wenn S. M. nicht nach Korfu, Kadinen oder Helgoland verreist ist, hat man die Möglichkeit, seiner Begeisterung Luft machen zu können. Das Königliche Schloß. Das ganze Jahr hindurch der Besichtigung freigegeben. Reizende Aussicht auf die Wahlkreise Ledebours und Heines. Gemälde-Museum. Skandalöser Vorgänge wegen (siehe Skandalprozeß Jo und Jupiter!) leider geschlossen.

Theater: Das beste der Zirkus Busch. Zugstücke: „Oedipus" und der „Bund der Landwirte". Die Arrangements der Massenszenen liegen in den Händen der Herren Reinhardt und Diederich Hahn. Doch wird hier auch gute Pferdedressur geboten, z. B. Richard III. von Ferdinand Bonn. Die Mistabfuhr ist an den Meistbietenden zu verkaufen.

Die Friedrichstraße. Für ihre Besichtigung braucht ein starker Mann gewöhnlich acht Tage. Man beginnt am Belle-Alliance-Platz mit Pilsener und endet am Oranienburger Tor mit American Drinks. Schluß: meistens Polizeiwache.

Vergnügungslokale: Der Reichstag (nicht mit dem Lachkabinett in Castans Panoptikum zu verwechseln). Sehr ulkig und sehenswert. Die klügsten Köpfe Deutschlands, tüchtige Kräfte, darunter sogenannte Maschinengewehrmäuler. Umfallstation für Nationalliberale im Hause.

Familienbad Wannsee. International. Alt- und römisch-katholische, lutherische, jüdische und Monisten-Bäder. Wird von den besten Gesellschaftskreisen, allerdings incognito, besucht. Emmy Destinn badet als Emilie Kittel, Kerr als Alfred Kempner. Kleidervorschrift. Für Damen: Opernhaus-Dékolleté. Für Herren: fehlt.



Berlin als Kunststadt: 1) Musik. 197 Sym- und Kakophonien pro Woche. Richard Strauß mit dreißigfach verstärktem Orchester. In Vorbereitung: Riesen-Schlachthofouvertüre. In Berlin wirken 99760 Klavierlehrer, 260000 Grammophone, 8394 Ohrenärzte, 7060 Trommelfell-Spezialisten. Viele Polikliniken für Gehörkranke und Rammdösiggewordene. 2) Malerei. Vornehmste Malerinnung die Sezession, besonders vom Kaiser protegiert. Ihr Leiter: Exzellenz Lovis von Corinth, Ritter des Schwarzen Adlerordens. Kolossal beliebt: Heinrich Zille als Hofdamen-Porträtist.

3) Dichtung. Gerhart Hauptmann. In letzter Zeit etwas kränklich.

Andere Literatur: Alfred Kerr.

Kritik: Holzbock.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

Alleinige Anzeigen-
RUDOLF MO
Annoncen-Expediti
ländliche Zeitungen
lands und des A
in Berlin SW 19, Br

Die alten
im Staate
Stadt sch
entsprecher

Der Götte
Höhe des
amerikani
der Zug n

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0408
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes
in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich

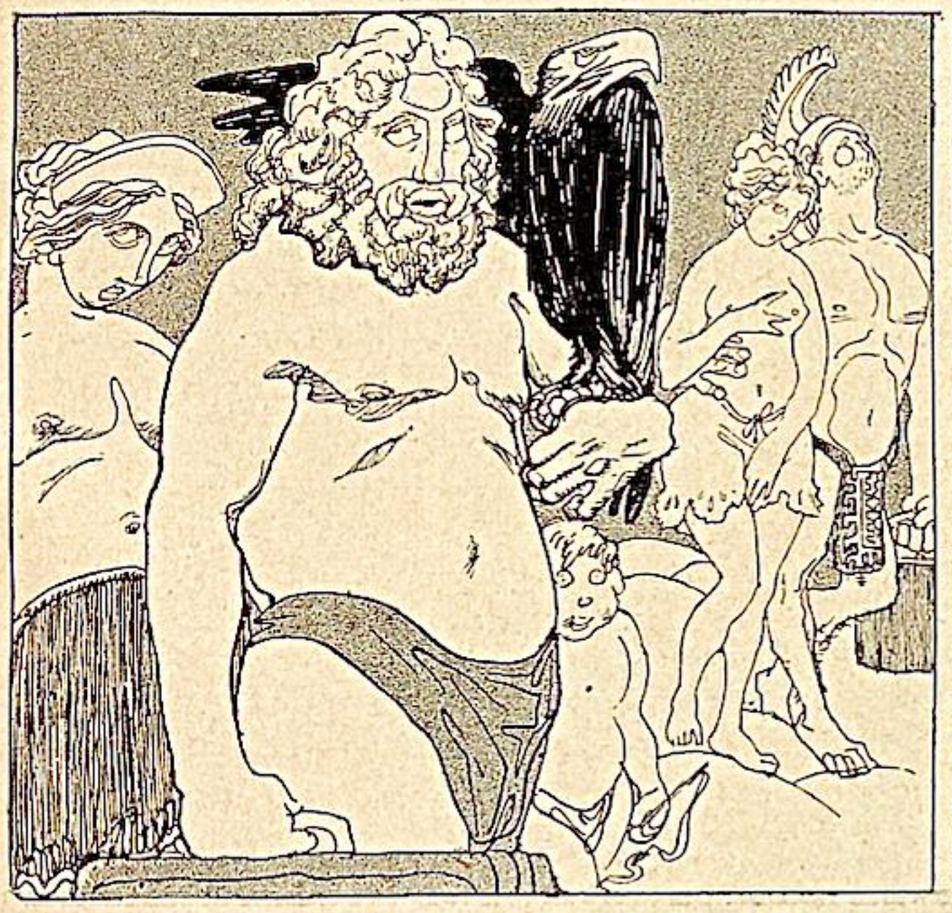
Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die viergespaltene (48 mm breite) Nonpareille-Zeile oder deren Raum Mark 1,—

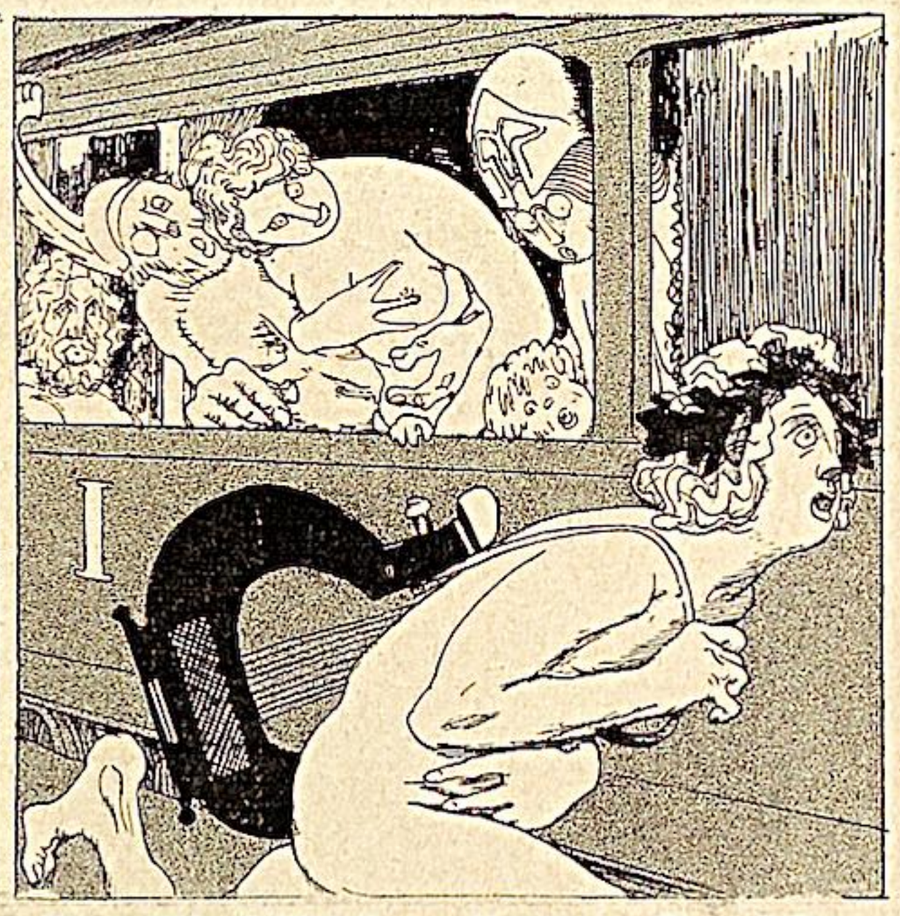
Nr. 22 Drittes Beiblatt | Berlin, den 28. Mai 1911 | LXIV. Jahrgang

Die Götterreise nach Buffalo

(Im Museum zu Buffalo wurden alle nackten Figuren mit einem Schamtüchlein versehen)

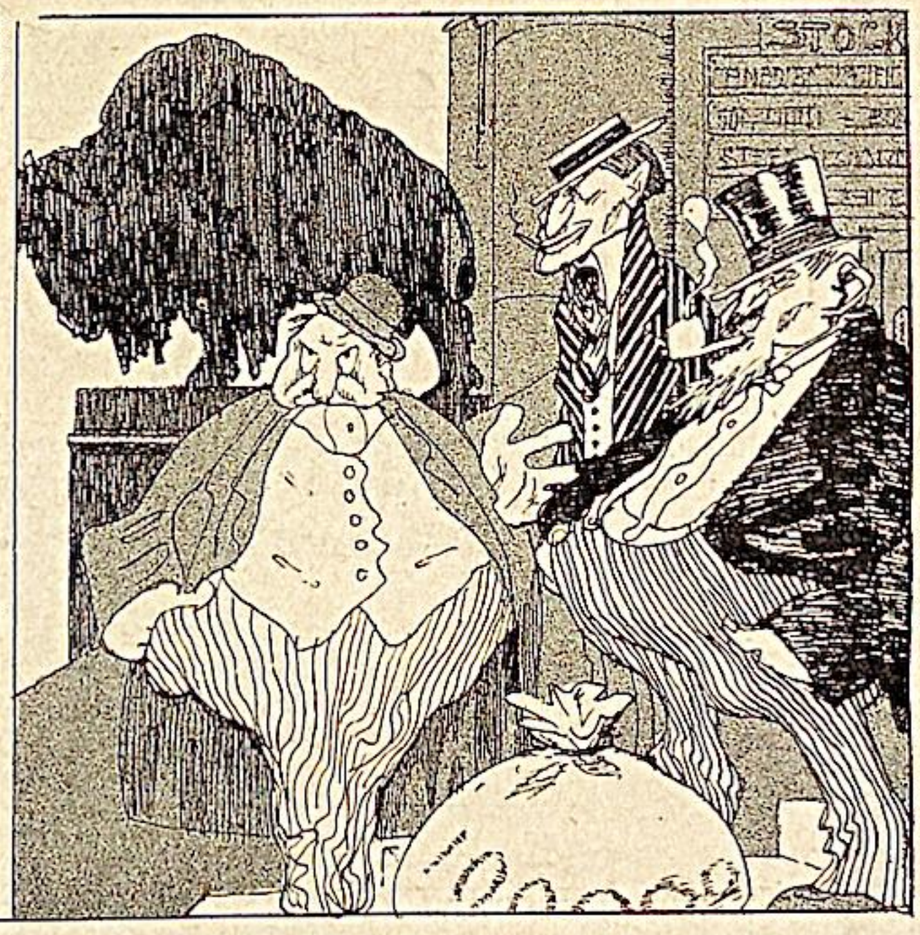


Die alten Griechengötter wollten einst eine Reise nach Buffalo im Staate New York machen. Da sie von der gar sittenstrengen Stadt schon manches gehört hatten, erschienen sie in entsprechender moralischer Ausrüstung auf dem Bahnhof.



Die klassische Gesellschaft war schon in den Wagenabteilen erster Klasse verpackt. „Donnerwetter —“ rief da Apollo im letzten Augenblick und rannte spornstreichs wieder vom Bahnsteig herunter. — „Was tust du denn?!“ riefen die Reisegefährten. — „Ach, ich habe mein Schamtüchel vergessen!“

Der Götterjüngling lief gewaltig, als er aber von der Höhe des Olymps mit dem erforderlichen Requisit des amerikanischen Anstandes wieder zurückkehrte, verließ der Zug mit seinen Kollegen eben die Bahnhofshalle.



Er mußte leider zurückbleiben und so kam es, daß Apollo mit seinen Musen bis zum heutigen Tage in Buffalo gänzlich unbekannte Personen geblieben sind.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0409

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Schwestern

Es waren einst zwei Schwestern,
Gar klug und tief gelehrt,
Die waren sich bis gestern
Von Herzen lieb und wert.
Sie hatten sich gefunden
In frischer Jugendkraft,
Sie waren eng verbunden
In treuer Schwesternschaft.

Und weil sie beide stammen
Aus einem Mutterschoß,
Sah man gar oft zusammen
Die zwei, bald klein, bald groß.
Und auch wenn eine jede
Erschien auf eignem Feld,
So gab es keine Fehde,
Man gönnte sich die Welt.

Es gab kein Schmähn und Lästern,
Nur eitel Einigkeit.
Sie waren eben Schwestern
Und teilten Freud und Leid.
Da plötzlich warf die schlimme
Nachtgöttin, ach, im Nu
Dem Schwesternpaar im Grimme
Den Erisapfel zu.

Und wo seit langen Jahren
Nur tönte die Schalmei,
Da schallen jetzt Fanfaren
Und wildes Kriegsgeschrei.
„Du bist ja schief und eckig,"
Ruft eine. „Mach' dich fort!" —
„Du bist uns fremd und dreckig,"
So klingt der andern Wort.

Das sind die beiden Schwestern,
Gar klug und tief gelehrt,
Die waren sich bis gestern
Von Herzen lieb und wert.
Die Schwestern, die ich meine,
Stehn jetzt auf der Mensur.
Antiqua heißt die eine,
Die andre heißt Fraktur. M. Fr.

Frommer Wunsch

& Agrarische und klerikale Blätter haben behauptet, der Syndikus der deutschen Schmiede-Innungen, H. Deubel, habe in einem Vortrag zu Harburg a. E. gesagt: „Das Handwerk hat vom Hansabund nichts zu erwarten." Herr Deubel weist nun in einer Zuschrift an den Hansabund nach, daß diese Behauptung aus der Luft gegriffen sei, daß er den Hansabund überhaupt nicht erwähnt habe und daß sein Standpunkt ein ganz anderer sei. Es ist sehr erfreulich, daß Deubel so den braven Ostelbiern und den frommen Muckern eine neue Lüge nachweist. Einfacher und erfreulicher aber wäre es doch, wenn der Deubel die ganze Gesellschaft endlich mal holen wollte.

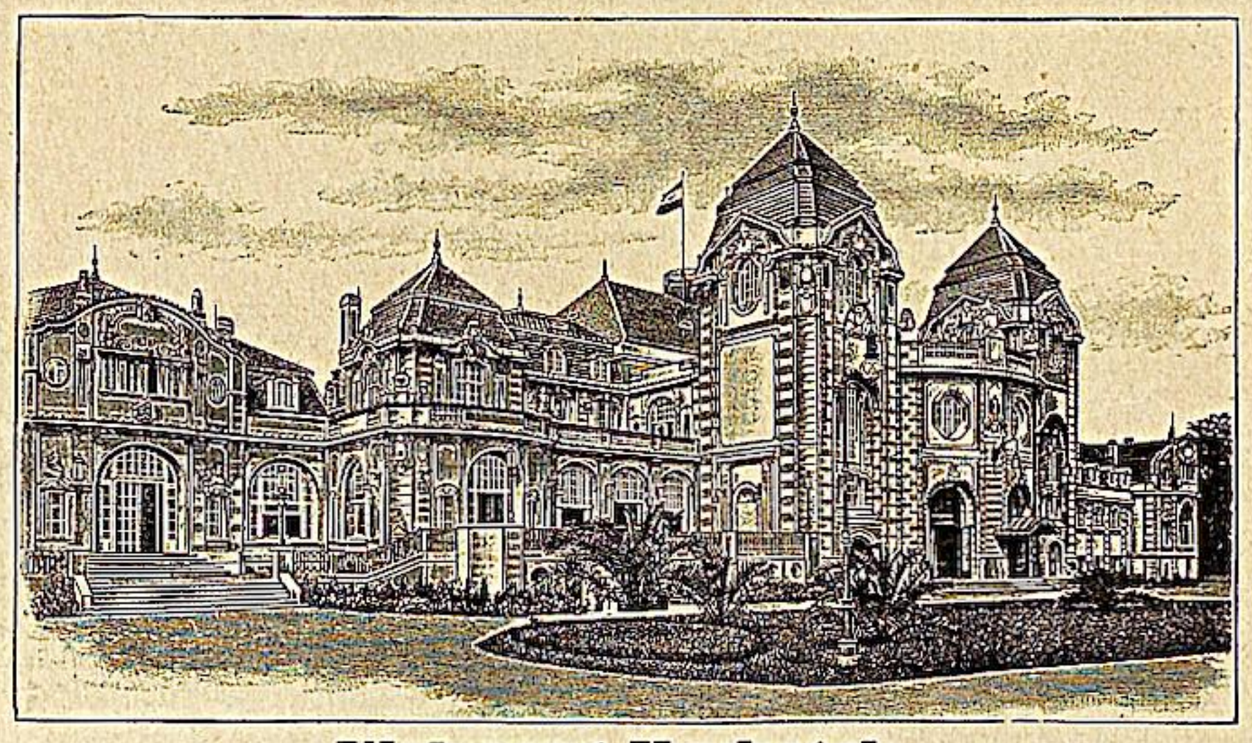
♀ In der Reichstagssitzung vom 17. Mai hatte sich auf der Zuhörertribüne eine Frauenrechtlerin eingefunden, die störend in die Debatte eingriff mit den Worten: „Lauter! lauter! Leute mit schwacher Stimme gehören nicht in den Reichstag." Als sie hinausgeführt werden sollte, erhob sie ein gellendes Geschrei. Da nahm rechtzeitig Dr. Mugdan sie in Behandlung, indem er ihr Zitronenlimonade eingab, die beruhigend auf sie wirkte, sodaß sie, ohne Widerstand zu leisten, sich aus dem Saal bringen ließ.

Ob die englischen Suffragetten auch mit Zitronenlimonade zu besänftigen wären? Wir bezweifeln das. Vielleicht aber ließe es sich mit großen Gaben von Whisky erreichen.

Neuenahr

Heil-anzeigen:

Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Gallensteine, Zuckerkrankheit, Gicht, Rheumatismus, Erkrankungen der Atmungsorgane.



Kur-mittel:

Bade- u. Trinkkuren, Bäder jeder Art, Inhalatorien, Fango-Behandlung. Für Hauskuren: Thermal-Wasserversand.

Wohnung Kurhotel:

Einziges Hotel in unmittelbarer Verbindung mit dem Badehause, außerdem viele gute Hotels und Privatpensionen.
Illustrierte Broschüren gratis und franko durch die

Kurdirektion, Bad Neuenahr (Rhld.)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0410
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Zur Ordnung!

) Am 17. Mai hat der Reichstag 343 Paragraphen der Reichsversicherungsordnung durchberaten, ohne daß in der Sitzung ein einziger Ordnungsruf ausgesprochen worden wäre.

So kann das nicht weitergehen. Die Ordnung, zu der nicht gerufen wird, hat ihren Beruf verfehlt. Die Anzahl der in der Sitzung vom 17. Mai abgemachten Paragraphen war offenbar eine so große, daß der Präsident zu einem Ordnungsrufe keine Zeit fand. Das muß anders werden, die Geschäftsordnung muß geändert werden. Nach je 100 Paragraphen haben die Sozialdemokraten zum Ordnungsrufappell anzutreten; in alphabetischer Reihenfolge erhalten sie nach je 100 Paragraphen einen Zentenarordnungsruf. Nach dem 500. Paragraphen erhalten sie zwei Ordnungsrufe. Ist die ganze Reichsversicherungsordnung in dritter Lesung durchberaten, so wird den Göttern ein Menschenopfer von so viel sozialdemokratischen Abgeordneten gebracht, als Paragraphen angenommen worden sind. Sind so viel Abgeordnete nicht vorhanden, so hat die Partei die fehlenden Opfer aufzubringen. Die Sozialdemokraten sind es ja gewöhnt, für ihre Sache Opfer zu bringen.

) Zurück von der Reise! Zurück vom internationalen Pressekongreß in Rom, der die höchsten Anforderungen an die Verdauung der Teilnehmer stellte. Immer Einladungen und Festlichkeiten! Immer Frühstücke und Mittagbrote und Abendbrote! Man platzte beinahe, so viel mußte man essen und trinken; und man wäre bei all den Festen wirklich geplatzt, wenn man nicht rechtzeitig die Weste aufgeknöpft hätte. Kurz, die Signatur des Pressekongresses war:

Immer Feste! Auf die Weste!

♀ In Bremen, wo nächstens ein Kornblumentag stattfindet, wird die Sozialdemokratie an diesem Tage rote Nelken zum Besten des Reichstagswahlfonds verteilen lassen.

Damit ja keine Verwechslungen vorkommen, sei bemerkt, daß die Kornblume bei Linné zur XX., die Nelke zur X. Klasse gehört. Im natürlichen System gehört die Nelke zu den Silenaceen, die Kornblume zu den Kompositen. Wer sich das merkt, wird sie leicht von einander unterscheiden.

Botanicus.

Vom deutschen Ungbrunn

Viele Wörter sind auf ung
Sehr beliebt bei alt und jung:
Reichsversicherungsordnung, Ehrung,
Schuldentilgung und -vermehrung,
Eingemeindung, Selbstverwaltung,
Eheirrung, Schadloshaltung.
Fahnennaglung, Grundsteinlegung,
Antialkoholbewegung,
„Ung, ung, ung" tönt's dumpf im Reich,
Just, als wär's ein Unkenteich.
Doch St. Bürokraz vor allen
Hat am Unkenruf Gefallen
Und vermehrt der Ungen Hort
Fleißig durch manch herzig Wort.
So hat froh und unentwegt
Er „Beschulung" jüngst geprägt.
Heil'ger Bürokratius,
Du „beschulest" arme Kinder —,
Eine Frage drum zum Schluß:
Wer „beschult" dich alten Sünder?

Continental Schreibmaschine
von unübertroffener Präzision

In 2 Farben stets sichtbare Schrift - - - - - - Rücklauftaste
- - - - Dezimal-Tabulator - - - -
45 Tasten - - - - - - 90 Zeichen
Alle Teile leicht auswechselbar

Brüssel 1910: Grand Prix

Wanderer-Werke A.-G., Schönau bei Chemnitz

Erdbohrer
verschiedener nur eigener bestbewährter **Systeme**
Leichte Handhabung
Grosse Leistung
Prospekt umsonst.

Hann. Erdbohrerfabrik
Hermann Meyer
HANNOVER 75 Im Moore 14.
Fernsprecher 2186.

Herz-Stiefel

mit dem Herz auf der Sohle

Champagner
Roederer & Cie Longeville
GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG bei METZ
Des Kenners Lieblingsmarke!

Seit 20 Jahren bewährt!
Lauterbachsche Hühneraugen-Seife
Das souveräne Mittel gegen Hühneraugen u. Hornhaut. Vorr. à 75 Pf. in Apotheken. Man lasse sich nichts anderes aufreden u. wende sich ev. direkt an chem. Fabrik
Ferdinand Lauterbach, Breslau X

Bücherkatalog
reichhaltig und amüsant, gratis u. franko von Gust. Engel, Berlin I, Potsdamer Str. 131.

= Soeben erschienen = reich illustr. Katalog für
Angelsport
mit Anleitungen.
H. Stork, München E, Residenzstr. 15.

Spielwaren
kauft man am besten und billigsten in einem großen Spezial-Geschäft. Stets hübsche Neuheiten.
Spielwaren Renz
Potsdamer Str. 122 b, an der Brücke.
Katalog gratis. — Versand überall hin.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0411
© Universitätsbibliothek Heidelberg

In Ostelbien

v. Krautjunk: Ach, das is doch eine janz verfluchte Jeschichte mit der Maul- und Klauenseuche.

v. Stoppelhopp: Ja, das Ding kostet uns eine Menge Pinke-Pinke.

v. Krautjunk: Und dem Racker von Staat fällt es natürlich jar nich ein, uns zu entschädigen.

v. Stoppelhopp: Die verfluchte Seuche ist wirklich um Sozialdemokrat zu werden.

v. Krautjunk: Na, schimpfen Sie nur nicht zu sehr; sie hat doch auch ihre jute Seite.

v. Stoppelhopp: Na, da wäre ich aber neujierig.

v. Krautjunk: Sie bietet uns doch einen schönen Jrund, um die politischen Versammlungen der Liberalen zu verbieten.

Beschränkt

Ach, wie doch jeglicher Genuß
Beschränkt und hoch gehängt wird!
Jetzt will man, daß der Redefluß
Im Parlament beschränkt wird!

Wie soll der Redner packend sein —
Was wichtig doch für ihn is —,
Wenn mitten in den Satz hinein
Ihm jemand zuruft: „Finis"?

Ganz gleich, ob er von Weisheit träuft,
Ob ihm nur Kohl entsprieße —
Der Zeiger eilt, der Zeiger läuft,
Entschließe dich — ent—schließe!

Und drängt der Stoff auch noch so sehr,
Und mag dein Herz auch bluten —
Üb' immer Treu und red' nicht mehr
Als höchstens fünf Minuten!

h. st.

D In der Reisezeit ist für die Welt kein Thema interessanter als das Entgleisen von Zügen. Dieses Entgleisen gehört zu den minderen Annehmlichkeiten des Reisens Ein Ingenieur Vinot hat nun die Tatsache festgestellt, daß die Züge häufiger nach der linken, als nach der rechten Seite entgleisen; er führt in der Fachzeitschrift „Electrician" aus, daß die Erdumdrehung diese Erscheinung hervorrufe.

Der armen, unschuldigen Erde wird da eine Anklage aufgepackt, die ganz unbegründet ist. Die beobachtete Erscheinung ist nicht so merkwürdig, wie sie zuerst aussieht. Sie beruht auf einem allgemeinen Gesetz. Sieht man nicht auch im politischen Leben, daß alle Entgleisungen immer nach links erfolgen? Geht die Politik nach rechts, dann entgleist sie niemals.

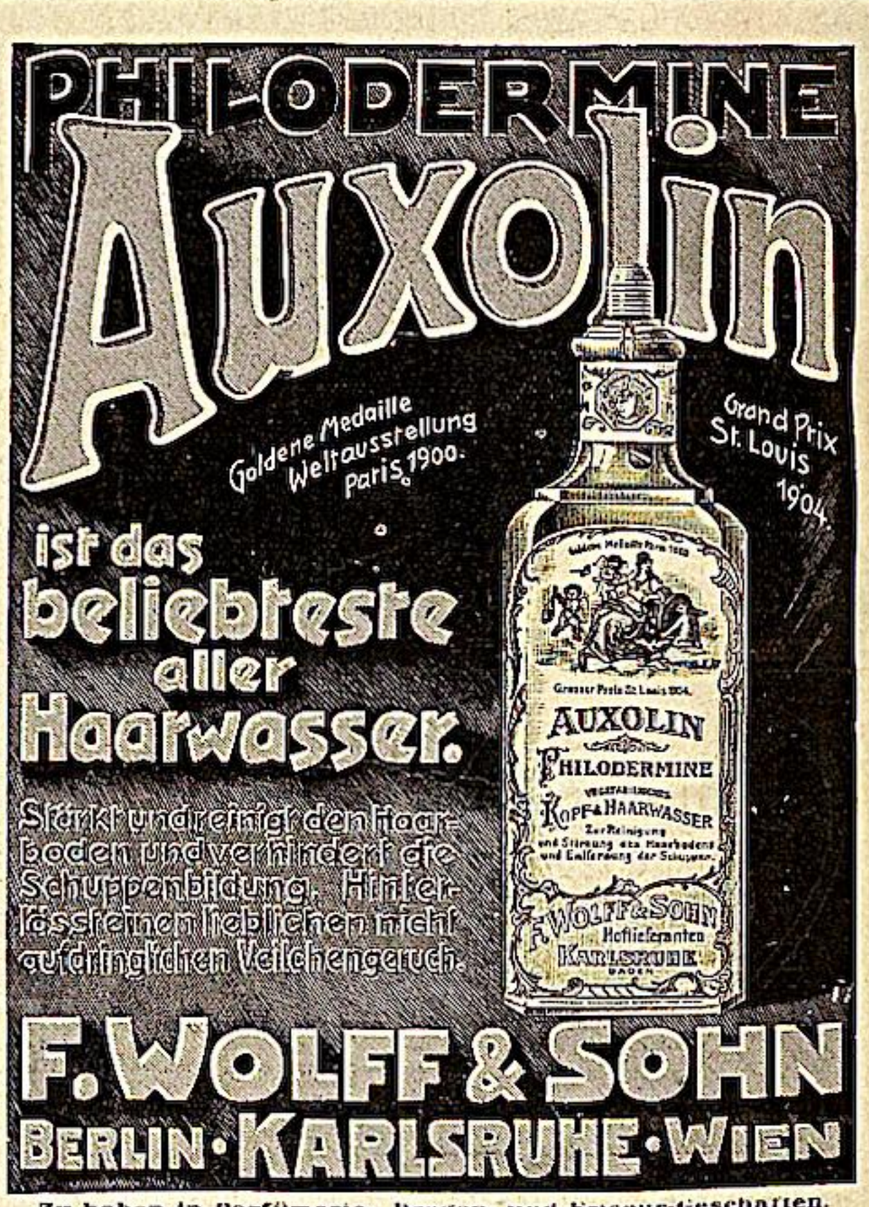
Die beste Art zu reisen.

Wie am besten man reist?
Wohl dir, wenn du's weißt!
Mit der Eisenbahnfahrt
Sind Gefahren gepaart,
Bei der Fahrt durch die Luft
Fällt man leicht in die Gruft,
Und vom Automobil
Zermalmt werden viel'.
Das Sicherste doch
Ist heutzutag' noch
Das Reisen zu Fuß.
Soll ich raten dir, tu's!

l. tr.

♀ Die Klerikalen sind sehr schlecht zu sprechen auf Gabriele d' Annunzios „Heiligen Sebastian" und toben dagegen an.

Natürlich steckt der heilige Vater dahinter. Als ein fanatischer Bewunderer d' Annunzios, der er heimlich ist, setzt er alles daran, für diesen Reklame zu machen.



Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

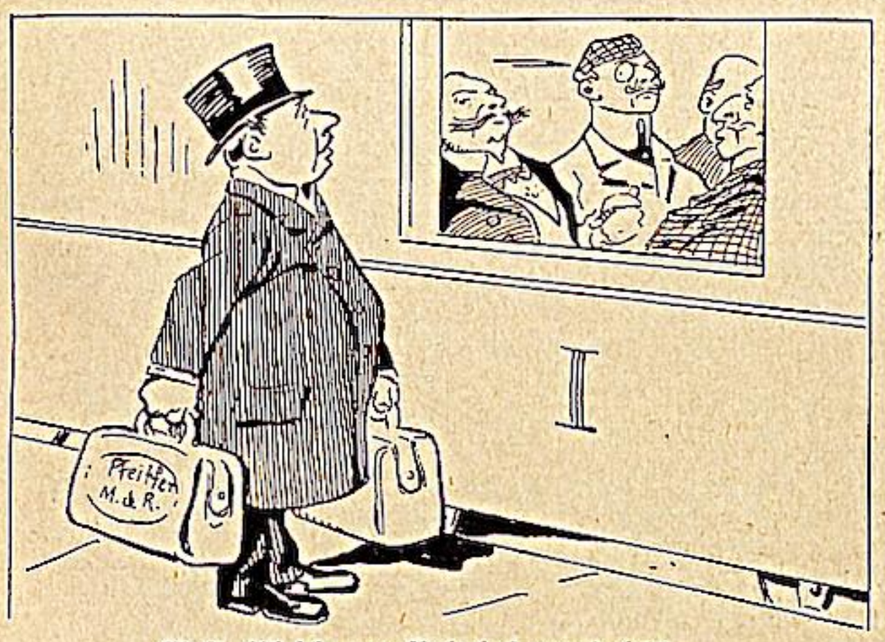
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0412
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 22
Viertes Beiblatt

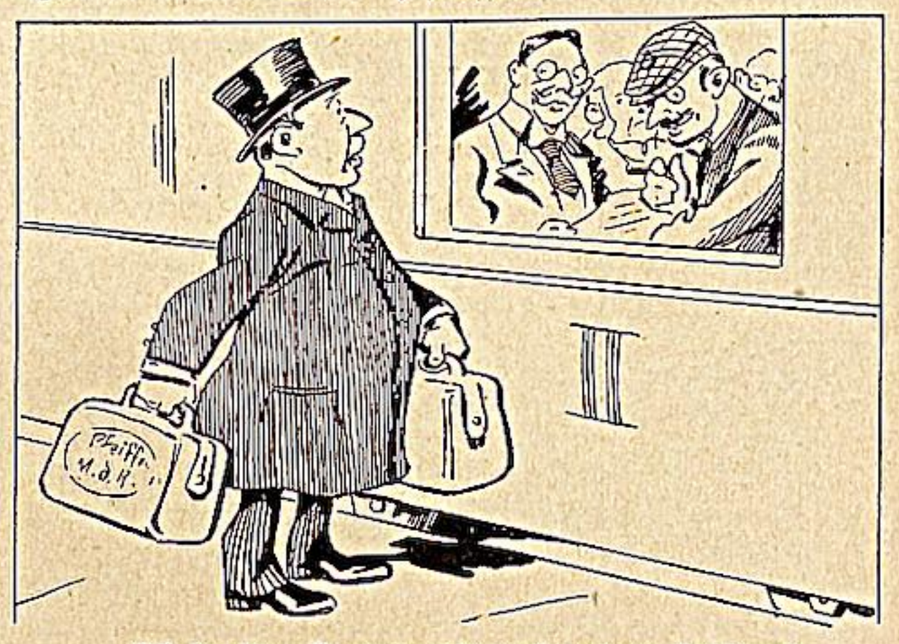
Kladderadatsch

Berlin,
den 28. Mai 1911

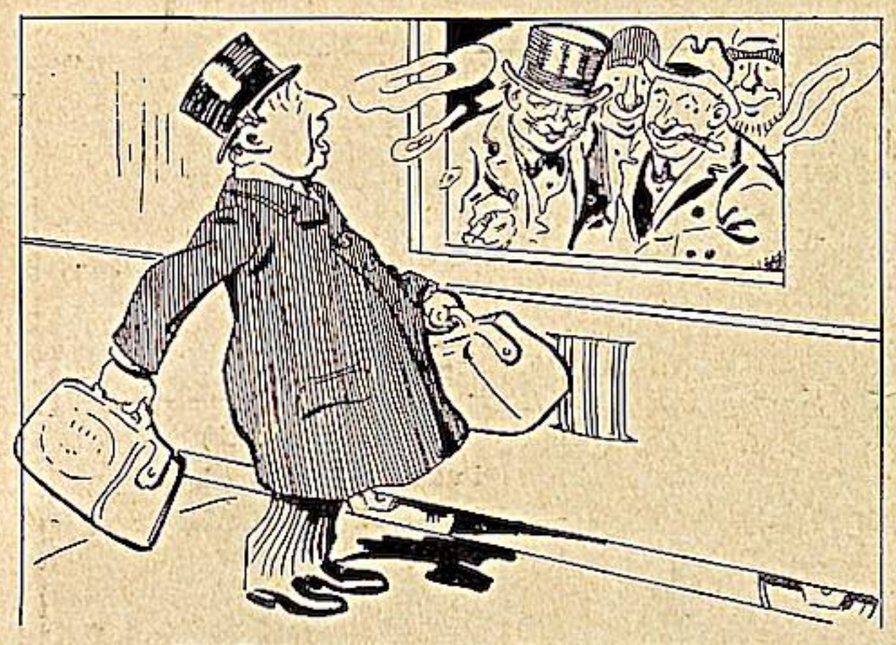
Reiseleiden des Reichstagsabgeordneten Dr. Pfeiffer



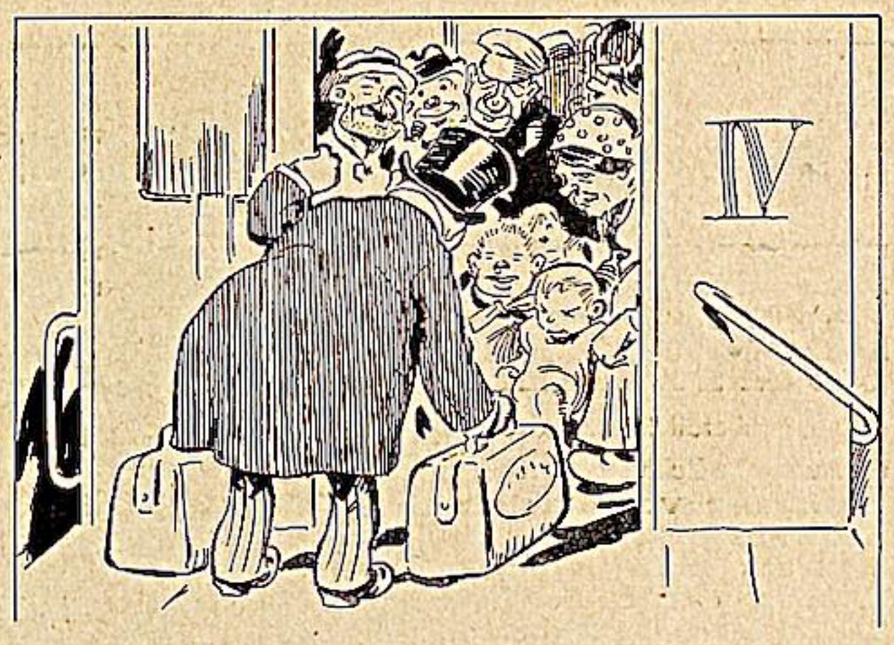
Einst eilt' ich zum Bahnhof zuguterletzt,
Da fand ich die erste Klasse besetzt.
Es sprach der Schaffner in bittendem Ton:
„Einstweilen nehmen Sie zweite schon!"



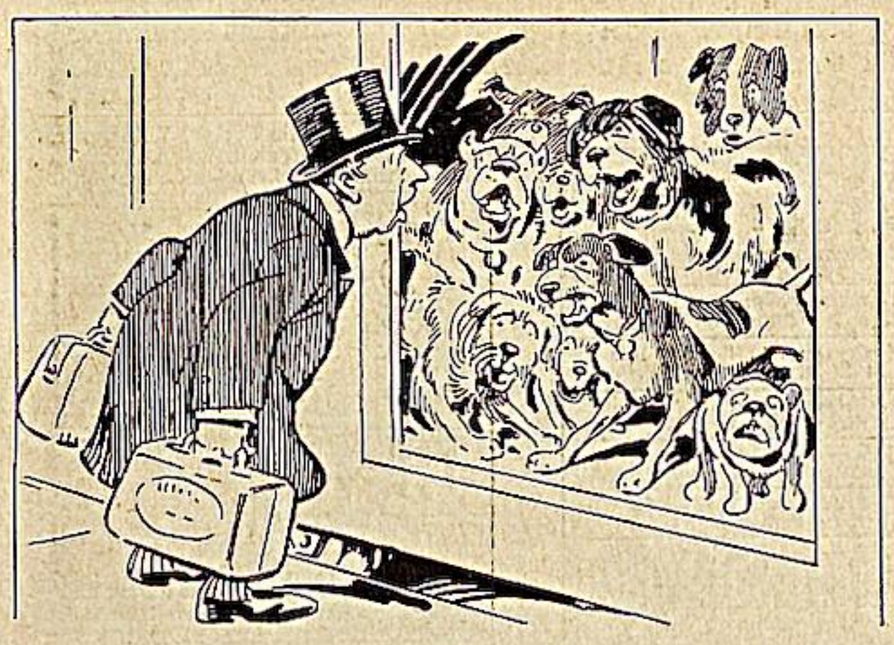
Ich horchte. Es war nicht nach meinem Geschmack.
Auch die war gefüllt wie ein Zwiebelsack.
Es sprach der Schaffner in bittendem Ton:
„Einstweilen nehmen Sie dritte schon!"



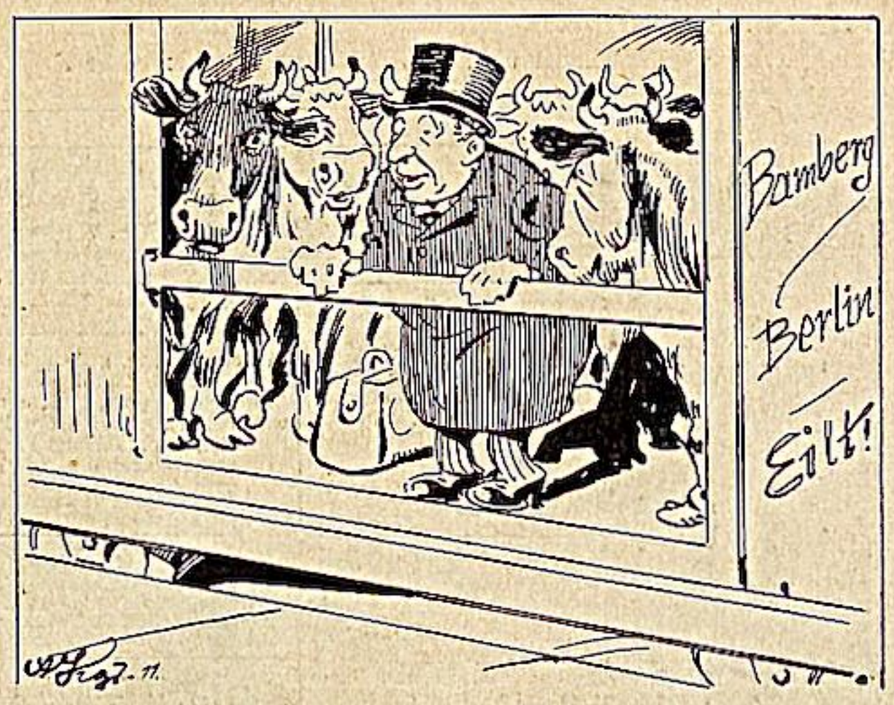
Wie Heringe drängten in Nummer 3
Sich Reisende, Juden und allerlei!
Da sprach der Schaffner in flehendem Ton:
„Einstweilen nehmen Sie vierte schon!"



In vierter wimmelt's von Arm und Bein,
Kaum zwängt' ich den Kopf in die Masse hinein.
Es jammert der Schaffner: „O jeh, o jeh!
Einstweilen nehmen Sie Hundekupee!"



Ich mußte zum Reichstag — und — faute de mieux!
Doch besetzt war auch das Hundekupee!
Da stöhnte der Schaffner: „Verehrter, Sie,
Einstweilen gehen Sie wohl zum Vieh!"



Da fand ich denn nun die ersehnte Ruh,
Doch was sagen meine Wähler dazu?

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0413

© Universitätsbibliothek Heidelberg

& In Bar sur Aube hat man einen Touristen verhaftet, der angeblich eine Anzahl Karten bei sich trug. Der „Temps“ hat behauptet, es handle sich um einen Preußen. Das glauben wir gern, aber wir hoffen, daß er sofort freigelassen wird. Warum soll nicht ein Preuße sich in Aube umhertreiben, wo es doch in Preußen nachgewiesenermaßen unzählige „Auber“ gibt, die mit Karten auch sehr genau Bescheid wissen?

Knie aufs Auge!

✡ Der Abg. v. Kröcher meinte in Köln, man müsse den Sozialdemokraten das Knie aufs Auge setzen.

Der Rat ist gut. Denn das ist wirklich der richtige Weg, um jemanden von dem Irrtum seiner Ansichten zu überzeugen. Herr Kröcher rechnet weniger auf den suggestiven Einfluß seiner Gründe, als auf die körperliche Einwirkung seines Knies, das den Sozialdemokraten konservative Ansichten beibringen werde. Sein Knie ist überzeugender als seine Zunge. Und der ehrliche Konservative beugt sein Knie zwar nicht *vor*, wohl aber *auf* einem Sozialdemokraten. Er hat sich schon oft Mühe gegeben, den irrenden Genossen das Auge zu öffnen, aber vergeblich; nun wird er es mit dem Gegenteil versuchen, er wird ihnen das Auge mit seinem Knie schließen.

☽ Abdul Hamid hat einen Selbstmordversuch gemacht, der mißlungen ist.

Man sagt, er sei so deprimiert, daß er all sein Selbstgefühl, sein Selbstbewußtsein, sein Selbstvertrauen, sein ganzes Selbst verloren habe. Man befürchtet, daß auch der Selbstmord sein Selbst verlieren und daß dies sein Ende sein wird.

Hast du gestohlen?

r. m. So lautete eine indiskrete Umfrage, welche kürzlich die Kopenhagener „Politiken“ hatte ergehen lassen. Sie hat darauf auch tatsächlich von vielen mehr oder minder großen Berühmtheiten, wie Georg Brandes, Gustav Wied usw. teils ernsthaft gemeinte, teils scherzhafte Antworten erhalten und veröffentlicht.

Wie wir hören, sollen allerdings verschiedene Antworten im Papierkorb der Redaktion begraben liegen und der Öffentlichkeit vorenthalten worden sein, darunter auch die folgende:

Ich habe nicht gestohlen, vielleicht deshalb nicht, weil sich mir niemals etwas dargeboten hat, was mir stehlenswert erschien. Und ich bitte Sie, sich auch nicht für ein zum Stehlen geeignetes Objekt zu halten, wenn ich Ihnen hiermit verstohlen sage, daß Sie mir mit Ihrer Anfrage gestohlen werden können.

Brunnenschriften gratis

Bad Salzbrunn

Brunnenschriften gratis

im Waldenburger Gebirge (Schlesien)

mit seinen drei alkalischen Quellen ist ein mit allen Einrichtungen und dem Komfort eines modernen Weltbades versehener Kurort in mittl. Höhenlage (402—419 m) mit einzig dastehenden, herrlichen Promenaden.

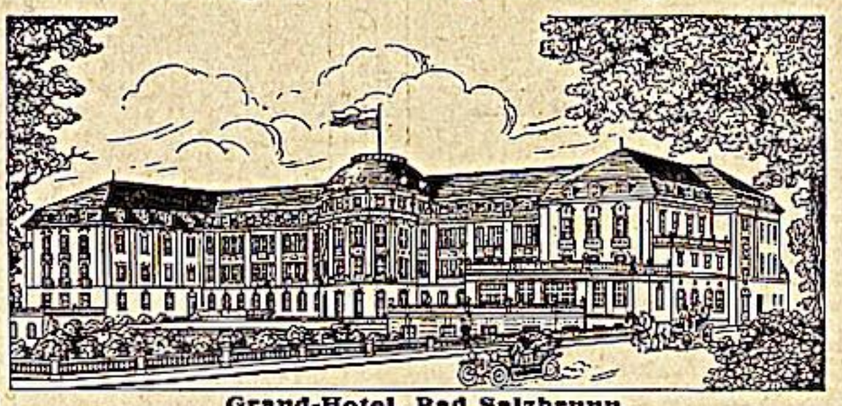
Oberbrunnen

(überall käuflich)

wird vornehmlich verordnet gegen

Katarrhe von Rachen, Nase, Kehlkopf, Luftröhren und Lungen, Magen und Darm; bei Emphysem u. Asthma, sowie nach Influenza.

Adresse: „Oberbrunnen“, Bad Salzbrunn



Grand-Hotel, Bad Salzbrunn.

Kronen-Quelle

(überall käuflich)

wird vornehmlich verordnet gegen

Gicht, Rheumatismus, Nieren- u. Blasenleiden, Harngries- und Steinbeschwerden sowie bei Zuckerkrankheit.

Adresse: „Kronen-Quelle“, Bad Salzbrunn

Martha-Quelle

Vortreffliches, billiges Tafelwasser, gleichfalls rein natürlicher Füllung, in ½ u. ¼ Bordeauxflaschen. (Begutachtet von Herrn Geh. Med.-Rat Prof. Dr. E. Harnack, Direktor d. Pharm. Instituts d. Universität Halle.) Adresse: **„Martha-Quelle“**, Bad Salzbrunn.

Jede gewünschte Auskunft über den **Kurort** erteilt: **Die Fürstlich Plessische Badedirektion, Bad Salzbrunn.**

Verband Mecklenburg. Ostsee-Bäder

Geschäftsstelle: Warnemünde

Prosp. u. Ausk. d. d. Badeverw. od. sämtl. Vertretung. d. Verband. Dtsch. Ostseebäd., Berlin, Neue Wilhelmstr. 8a.

Arendsee

Breiter Strand – ausgedehnte Waldungen. Warmbadehaus, Kurhaus, Konzerte, Theater. Besuchsziffer 1910: 8835. Wasserleitung. Bahnstation. Prospekte durch die Badeverwaltung.

Brunshaupten

In herrlichem Kiefernwald an offener See gelegen. Kurhaus. Warmbad. Neue Seebäd. Quellwasserleitung. Kanalisation. Theater, Konzerte, Arzt, Apoth. 1910: 14111 Gäste. Bahnstation. Prospekte. — Badeverwaltung.

Heiligendamm

In neuer Regie, grösst. Komf. Herrl. Wald bis an den Strand. Alle Arten Sport. Kalte und warme Seebäder. Kurhotels u. Familienvillen. Mässige Preise. Prosp. frei durch d. Direktion.

Alt-Gaarz dir. an See u. Salzhaff; einfach., bill. Badeleb

Graal ges. Lage, umg. v. d. grösst. Laub- u. Nadelwaldungen, steinfr. Strand. Stat. Roeverhagen d. Rostocker-Strals. Bahn od. Warnemünde. Arzt a. Ort. Prosp. grat. d. d. Badeverwalt. Frequenz: 4478

Müritz Kurort i. Hochwald, d. bis a. d. steinfr. Strand reicht, gel. Arzt i. Ort. 2 gr. Landungsbrück. (West- u. Oststrand). Familienbad. 2 km lange Dünenpromenade. Prospekt grat.

Boltenhagen Strand völl. steinfr., gefahrl. für Kinder.

Dierhagen rom. bewald. Dünen, k. u. w. Seebäd. Prosp.

Neuhaus steinfreier Strand, hohe Dünen und Nadelwald

Nienhagen b. Doberan, ruh. Lage Wald, warme Seebad

Wustrow herrlich zwisch. See u. Haff geleg. Inselklima

Warnemünde

Ab Berlin u. Hamburg 4 St., Kopenhagen 6 Std., Bahntrajekt n. Dänemark. (2 Std. — bill. Tagesrückfahrkarten), Kanalisation neu eingef. Hervorr. Tennis-Pl., Tontaubenschiess. Steinfr. Badestrand. Herrl. Hochwald, durch elek. Bahn in 12 Min. erreichb. Besucherzahl: 20000. (In Prosp. durch die Badeverwaltung

Swinemünde Villa Hygiea, Wilhelmstr. 7 Freundl. Wohn. m. Küche, hübsche Einzelzimm., Vor- u. Nachsaison bill.

Bilz' Sanatorium Dresden-Radebeul

3 Ärzte. Physik diätet. Behandlung. Gute Heilerfolge. Prospekte frei.

Bilz Nährsalz

Für Kranke und Gesunde unentbehrl. Es bildet gesundes Blut, Nerven, Muskeln, Haare, Zähne. Ausführl. Prosp. grat. Preise: 1 Kilo M. 4.30, ½ Kilo M. 2.80. Probedose M. 1.50. Zu beziehen durch Apotheken, Drogen etc., oder durch Bilz' Sanatorium, Dresden-Radebeul.

Krummhübel

Sanatorium Dr. Zehden

Herrlichste Lage des Riesengebirges

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0414

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Wie wohlüberlegt und weise es war, daß die Mitglieder des Verbandsausschusses durch die Zweckverbandsgesetze dem Disziplinarverfahren unterworfen worden sind, zeigt folgender Vorfall, der sich am Tage des Inkrafttretens der neuen Gesetze ereignete. Der Vorsitzende des Verbandsausschusses Groß-Berlin begegnete auf der Straße dem Dezernenten des Polizeipräsidiums für die Verbandsangelegenheiten und grüßte ihn durch eine tiefe Verbeugung. Er wurde sofort in Disziplinarhaft genommen und sieht im Disziplinarverfahren der Verurteilung zum Disziplinartode entgegen, weil er den Dezernenten durch eine Verbeugung gegrüßt hat, statt vor ihm in strammer Haltung Front zu machen. Hätten wir den Disziplinarparagraphen nicht, so wäre der Schurke trotz dieses Bubenstücks straflos ausgegangen.

Ein Abschiedsgruß

Was hör' ich, wehe! wehe! weh! Er schied,
Der tapfre Held, aus unsres Heeres Reihen,
Der deutschen Bürger edler Winkelried.
O laßt uns ihm dies zarte Carmen weihen.

Er, der so kühn gestreut, was vor ihm nie
Noch einer wagte, großer Dinge Samen,
Der Leutenant der Gardekavallerie,
Der erste mit dem bürgerlichen Namen.

Er, dessen Abbild uns im Metropol
So oft entzückt, fort nach Rumänien zieht er.
Doch wünschen wir zu unsrer Garde Wohl:
„Carp, noli carpere supremum iter!"

w.

Der Rhein
mit seinen Nebenflüssen
∴ das schönste Stromgebiet Deutschlands. ∴
Unvergleichlich als Reiseziel und Ferienaufenthalt.
Mündliche und schriftliche Auskunft, kostenfreie Zusendung von Reiseführern über das Rheingebiet, gegen Voreinsendung von 20 Pfg. durch das **Centralbureau des Rheinischen Verkehrsvereins** in **Coblenz**, Rheinstraße 9.

Polarfahrt
1911
18. Juli bis 16. August
mit Dampfer
GROSSER KURFÜRST
10 Tage auf Spitzbergen
Wiederholung der vorjährigen hochinteressanten Route d. Lloyd-Dampfers „MAINZ" auf der arktischen Studienreise des GRAFEN ZEPPELIN
Preise von M. 1200 aufwärts.
Die Preise schließen volle Verpflegung und sämtl. Kosten für Landausflüge ein. Prospekte u. Platzbelegung durch den
Norddeutschen Lloyd
BREMEN
Abteilg. Passage, Vergnügungsfahrten u. dessen Vertretungen.

Für die Reise

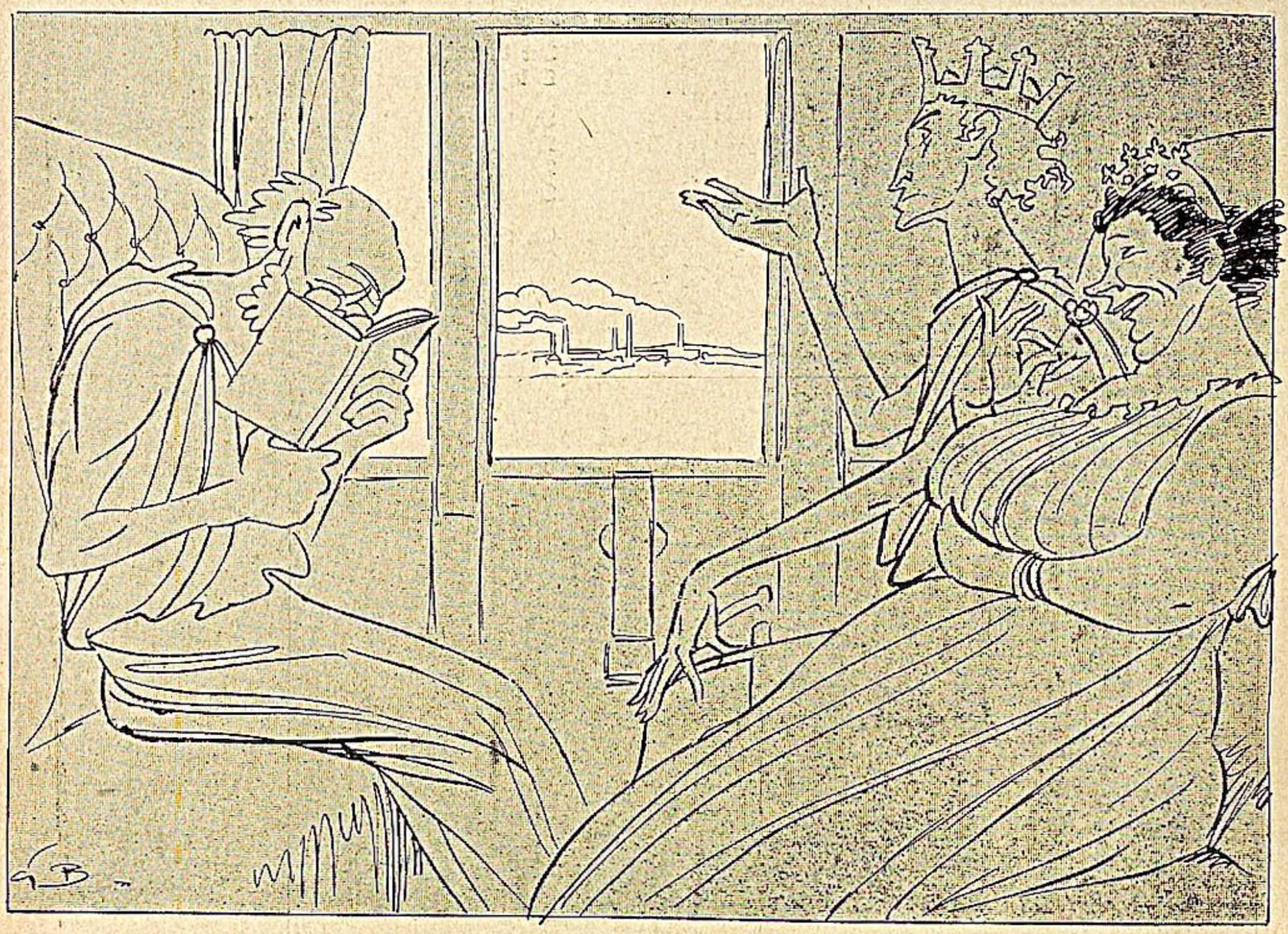
Auf der Walze Des Deutschtums Werdegang von der Völkerwanderung bis zu unseren Tagen. Von Heinrich Schaeffer. Mit vielen Illustrationen von Arthur Krüger. In farbigem Umschlag brosch. 2,— M., elegant gebd. 2,75 M.

Die Denkmäler Berlins und **der Volkswitz**
Von Victor Laverrenz. Mit vielen Illustrationen von Gustav Brandt und Ludwig Stutz. 3 Bändchen. Preis pro Band brosch. 1,— M., gebd. 1,50 M.

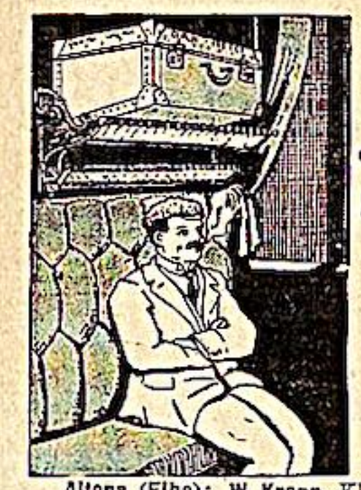
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen
Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0415
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Klassische Rundreisen der Max-Reinhardt-Gesellschaft



König Oedipus: „Was ist das für eine Station? Kuck' doch mal in das Kursbuch, blinder Seher Teiresias! Nachher hol' mir aber einen Aromatique und für Jokaste ein Paar Würschtel!"



„Pass"-Patentkoffer

Moderner Coupékoffer

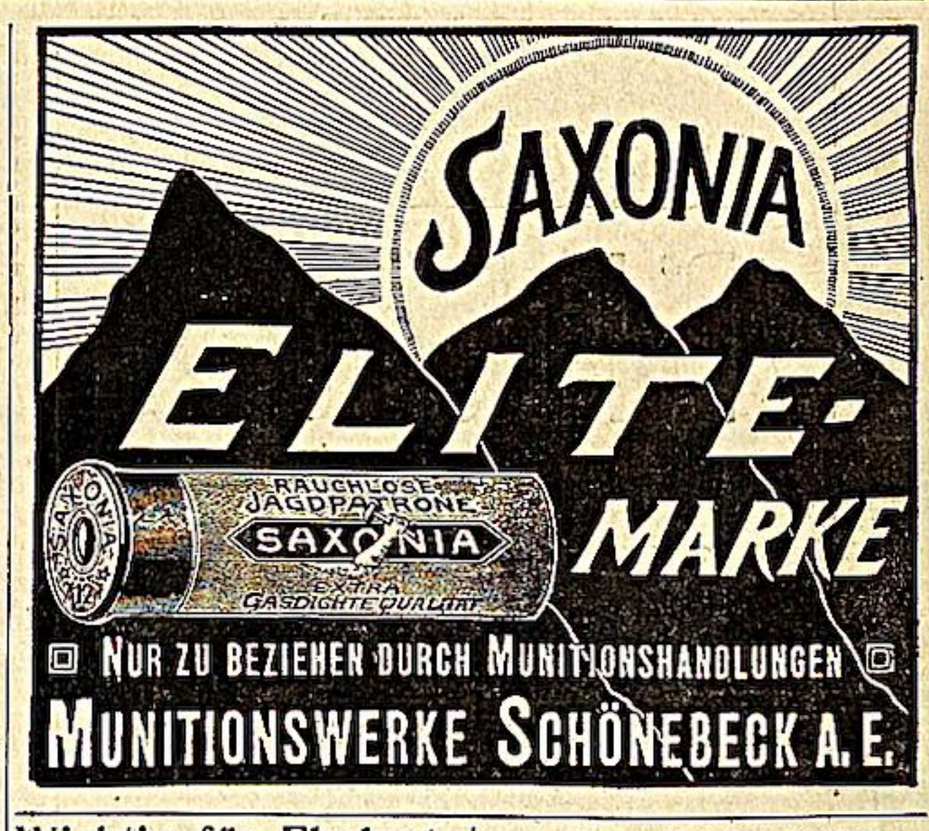
bietet allein, bei absolut fallsicherer Lage im Coupénetz, vollkommenste Raumausnutzung und nachweisbar

bis zu 30% Raumgewinn

Erspart Fracht, Aufgeben, Warten, Umstände. Dabei Packen und Tragen durchaus bequem. Vor Anschaffung eines neuen Koffers besichtig. Sie unbedingt den „Pass"-Patentkoffer in einem der nachstehenden erstklassigen Geschäfte, welche den Alleinverkauf besitzen:

Altona (Elbe): W. Krapp, Kleine Bergstraße 21.
Bad Nauheim: Johs. Sahl, Parkstraße 8.
Bielefeld: H. Elvers, Obernstraße.
Bochum: Ed. Köllermann, Rottstraße 21.
Cassel: Hofsattlermeister Rich. Pausewang, Königstraße 5.
Coblenz: Ad. Hörning, Löhrstraße 94.
Darmstadt: Offenbacher Lederwaren- u. Kofferspezialhaus, Carl Sans, Schulstr. 1.
Dortmund: Fr. Höderath, Friedhof 14.
Düsseldorf: K. Odenkirchen, „Bequem"-Koffer, Graf-Adolf-Straße 21.
Elberfeld: Gust. Vowe jr., Schwanenstraße 12/14.
Erfurt: Joh. Schneider vorm. C. A. Thalacker, Anger 15.
Essen (Ruhr): C. Voigtländer, Burgstraße 24.
Flensburg: Peter Becker, Große Straße 42.
Hamburg-Rotherbaum: Wilh. E. Dupke, Grindel-Allee 124.
Hannover: Franz Lehmann, Alte Cellerheerstraße 42.
Heidelberg: Koffer- und Lederwarenhaus Hch. Pfaff.
Karlsruhe i. B.: Hoflieferant Ed. Müller, Waldstraße 49.
Kiel: J. M. Richter, Holtenauer Straße 26.
Leipzig: L. Erselius, Königsplatz 16.
Mannheim: Wilh. Müller, Kunststraße O 3, 11/12.
Metz: Albert Witz, Gartenstraße 10.
Straßburg i. Els.: Albert Witz, Spießgasse 6.
Wiesbaden: Johs. Sahl, Wilhelmstr. 42.

Wo nicht z. hab., Prosp. d. fr. d.: „Pass"-Patentk.-Verw.-G.m.b.H., Berlin-Schönebg., Hauptstr. 143.



Wichtig für Eheleute

Vollständiger Ratgeber, reich illustriert statt M. 2,50 nur M. 1,50,

Buch über die Ehe

mit Abbildung., statt M. 2,50 **nur M. 1,—**, beide Bände zusammen **nur Mk. 2,—**. L., Sachtleben, Berlin 356. Engelufer 4 a.

Vorbildung f. Einjähr.-, Abit.-Prüfg. in Dr. Harangs Anst., Halle S.

Likör-Essenzen

12 Flaschen sort. Mk. 2,75 frk. überall hin. **Chemische Werke E. Walther**, Halle a. S., Mühlweg 20.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0416
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 22
Fünftes Beiblatt

Kladderadatsch

Berlin,
den 28. Mai 1911

Die Cook'sche Balkan-Fürsten-Reisegesellschaft

„Und hirr ihst doß grauße kaiserliche Schlohß von Praißen. Darf aber nurr betretten wörden, wenn Hohe Majestätt nix zu Hause ihst!"

Bad Nauheim

Saison: 16. April bis 15. Oktober. Bäderabgabe während des ganzen Jahres.
Frequenz: 1910 = **33 302** Personen. Bäderabgabe 1910 = **445 831.**

Bekannt durch die Heilerfolge seiner Bäder bei

Herzkrankheiten

Rheumatismus, Gicht, Frauenkrankheiten, Nervenleiden etc.

Reichhaltiges Unterhaltungsprogramm. Ausgezeichnetes Klima. Wundervoller Kurpark. Tennis. Golf. ═══ Prospekte durch **„Geschäftszimmer Kurhaus".**

Grossherzogliche Kurverwaltung.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0417

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Wasserfall

Was Schönes ist's in Wald und Flur
Um Gottes herrliche Natur;
Indessen wirkt sie stets verwässert,
Hat sie der Mensch nicht erst verbessert.
Zum Beispiel ist von großem Reiz
Des Sachsen weitberühmte Schweiz.
Geschmückt mit saft'gem Waldesgrün,
Aufragt der Fels so schroff und kühn,
Gleichwie getürmt von Riesenhand;
Und wer zum Gipfel aufgestiegen,
Der sieht bewundernd vor sich liegen
Ein Paradies, das schöne Land.

Und auf dem Pfad zur Höh empor
In Busch und Baum der Vögel Chor,
Und im jagenden Bächlein silberhelle
Die bunte Forelle.
Und dann — ein Wirtshaus dort und hier
Ladet dich ein zu Wein und Bier
Und eine Wirtin wundermild;
Und neben dem Haus ein Riesenschild,
Drauf steht mit Riesenlettern geschrieben:
„Wegen des Wasserfalls frage man drüben".

Du fragst, und lächelnd schon aus dem Haus
Tritt ein herrlicher Jüngling heraus,
Und streckt — du kennst der Gebärde Sinn —
Die Rechte hin.
Du drückst den Nickel gütig hinein:
„Wo mag," so fragst du, „der Wasserfall sein?"
„Hier ist er ja," spricht der Jüngling, „dort".
Du siehst eine Felswand nur an dem Ort.
„Wo?" fragst du mit banger, zagender Lippe.
Doch „Vorsicht" schreit er und zieht die Strippe.

Und sieh, und sieh, aus dem felsigen Tor
Schäumend branden die Wasser hervor;
Ha, wie gewaltig, wie vielgestaltig,
Donnernd und brausend. In markiger Hand
Hält der Jüngling das zaub'rische Band
Eine Minute, vielleicht auch zwei —
Zu die Klappe! Nun ist's vorbei.
Staunend stehst du und glaubst es kaum —
War es ein Traum?

Und du sagst dir: von großem Reiz
Ist die Natur in der Sächsischen Schweiz;
Aber sie wirkt doch sehr verwässert,
Wo sie der Mensch nicht hat verbessert.
All ihre Schönheit ist Rauch und Schall
Gegen den sächsischen Wasserfall.

W.

Lieblingsaufenthalt der Kaiserl. Familie,
Berühmte Parkanlagen, Laub- und Nadelwälder, Weltbekannte Gemäldegalerie,
Vorzügliche Bildungsanstalten,
Neues Königliches Hoftheater.
Auskünfte und Führer kostenlos:
Stadtverkehrsamt der Residenz.
Casseler Fremdenverkehrsverein.

CASSEL
WILHELMSHÖHE

Ab nach Cassel

Vereinigung Casseler Hotel-Besitzer

Casseler Hof	Besitzer: HERMANN POLTER.	Lahnsteins Hotel Royal ::	
Deutscher Kaiser	Besitzer: W. UCHTMANN.	Hotel Monopol ∘∘	Besitzer: A. E. BOOZ.
Hotel Golze ∘∘∘	Besitzer: C. GOLZE.	Hotel du Nord	Besitzerin: Frau M. AXMANN.
Grand Hotel ∘	Wilhelmshöhe. AD. STECKER, Hofl.	Pensionshaus :	Wilhelmshöhe. Besitzer: C. BRUNE.
Kaiserhof ∘∘∘∘	Besitzer: W.TH. SPOHR.	Hotel Ridingerschloß	Wilhelmshöhe. W. LEDDERHOSE.
König von Preußen	Besitzer: FR. OPEL, Hofl.	Hotel Schirmer	Besitzer: ALB. MANN, Hofl.

Ab nach Cassel

WIESBADEN Park-Hotel u. Bristol
Wilhelmstraße 28–30. Haus I. Ranges.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0418
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das „Internationale Reisetaschenbuch für Alkoholgegner“

Der reisende Abstinent: „Was ist denn das, Ober? Ihr Hotel ist mir im ‚Wegweiser durch die alkoholfreien Hotels und Restaurants‘ warm empfohlen, und hier liegt ein total Besoffener?“

„Stimmt schon. Es ist nur ein durchreisender Münchener oder Ostpreuße, der sich bei uns ausnüchtern will.“

Mosaisches

Finnländische Zeitungen berichten, daß der finnländische Gelehrte Dr. Walter Juvelius die Schatzgräberei unter der Omarmoschee geleitet hat, und zwar weil er aus dem Buch Ezechiel herausgelesen hatte, daß dort die Gesetzestafeln Mosis vergraben seien.

In der Tat hat man dort das Originalexemplar der Gesetzestafeln gefunden. Außerdem hat man noch folgende wichtige Funde gemacht:

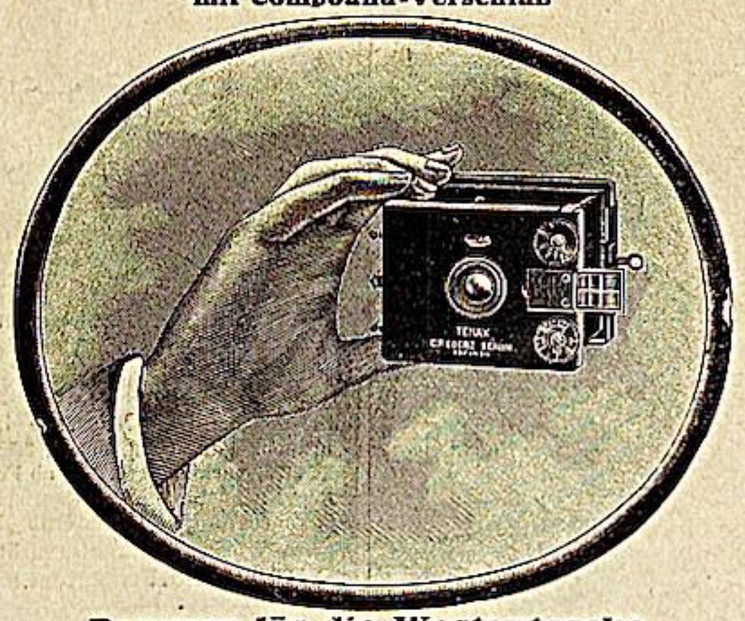
1. Einen zeitgenössischen Kommentar zu den Gesetzestafeln.
2. Die Insertionsrechnung des amtlichen Publikationsorgans über die Kosten der Veröffentlichung.
3. Ein später zurückgezogenes Amendement Erzberger zu § 8 der Gesetzestafeln.
4. Das Körbchen, in dem Moses als Kind aufgefunden worden ist.
5. Eine Broschüre über diese Auffindung mit dem Titel „Binsenwahrheit oder die Wahrheit über die Auffindung Mosis in den Binsen“.
6. Ein Krug mit dem Wasser gefüllt, das Moses durch seinen Stab aus dem Felsen hervorlockte.
7. Ein Kontokorrent über Börsengeschäfte des Moses.
8. Eine Anordnung des Moses, daß Juden ihres Glaubens wegen von Offizierstellen in der mosaischen Armee nicht ausgeschlossen werden dürfen.

Zur Reisezeit

m. l. A.: Mensch, auf zum Bahnhofe! Es ist höchste Zeit. Du sagtest mir doch schon vorhin, dein Bündel sei geschnürt.

B.: Ist's auch, aber meine Frau noch nicht.

GOERZ
WESTENTASCHEN
Tenax
mit Compound-Verschluß



Bequem für die Westentasche.
Bildgröße 4½ × 6 cm.
Mk. 215.— mit Goerz Doppel-Anastigmat „Dagor“
„ 220.— „ „ „ „ „Celor“
„ 165.— „ „ „ „ „Syntor“
Bilder bis 13×18 cm
werden mit Goerz Vergrößerungs-Apparat „Tenax“ von den Negativen in vollkommenster Schärfe erzielt.
Prospekte kostenlos. — Bezug durch alle Photo-Handlungen.
Optische Anstalt **C. P. Goerz** Aktien-Gesellsch.
Berlin-Friedenau 59.
Wien Paris London New-York

Eine merkwürdige Erscheinung

ist es, daß unsere an Erfindungen, Entdeckungen und Errungenschaften so reiche Zeit unter dem Ballast des aufgehäuften Wissens doch blind und taub geblieben ist **gegenüber der Entwicklung des Menschen zur Persönlichkeit.** Gerade das Wichtigste und Unentbehrlichste fehlt unter den modernen Erziehungsmitteln:

Die Schulung des Denkens,
die Pflege der Sprache und der freien Rede.

Nicht ein unaufhörliches Schwatzen, nicht ein Erzählen einstudierter Gesprächsformen kann im privaten oder Berufsleben unsere Persönlichkeit irgendwie zur Geltung bringen, sondern nur **ein freies, ruhiges, eindrucksvolles Reden, dem ein logisches Denken zu Grunde liegen muß.**
Unser Ausbildungskursus für praktische Lebenskunst, höhere Denk-,

freie Vortrags- und Redekunst

wird von Tausenden, die ihn studiert haben, als das **vollkommenste Lehrwerk** für **freies Reden** und **logisches Denken** bezeichnet. Wer nur das geringste Interesse an seiner Fortbildung hat, sollte sich über diese einzigartige Methode näher orientieren.
Ausführlichen Prospekt mit Zeugnissen und Zeitungsrezensionen versendet gratis **R. HALBECK, Berlin 357,** Potsdamerstr. 123b.

1 Postpaket (5 Kilo) Reiselektüre!
Eckstein, Violanta-Rüst, Die Liebeskämpfer-Sturm, Eines Mannes Weib-Truth, Prinzessin Fee-Sosnosky. Das sechste Gebot-Pröll, Aphrodite-Kohlenegg. Bevi Amica-de la Hire. Die Hölle d. Soldaten Miks zäth. Liebe und Ehre. — Polnische Novellen, Exotische Novellen und viele andere Romane und Novellen, 20 Bände bis zu 4 Mk. Ladenpreis im Gesamtwert von zirka **40 Mk.** für nur **8 Mk.** franko. Billiger wie Leihbibliothek! Falls Sie nicht zufrieden, zahlen Geld zurück! (Nichtgew. wird auf Wunsch ergänzt!)
O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstrasse 54 K.

Grande liqueur Française
CORDIAL-MÉDOC
G. A. Jourde, Bordeaux

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0419
© Universitätsbibliothek Heidelberg

) Das Fernsprechvermittelungsamt in der Französischen Straße zu Berlin sollte eigentlich Amt Zentrum heißen. Jetzt will man es aber Amt Altstadt nennen. Wie uns Karlchen Mießnick mitteilt, ist diese Übersetzung falsch; mindestens müsse man statt Altstadt Mittelstadt sagen. Gegen diese Verdeutschung empört sich aber wieder der Stolz der Berliner, weil Berlin keine Mittelstadt, sondern eine Großstadt ist. Wie wäre es, wenn man das Amt Zentrum in ein Amt Spahn verdeutschte? Dieser Name wäre für ein Vermittelungsamt sehr passend, weil ja der alte Spahn mit seinem Zylinder immer erfolgreich vermittelte.

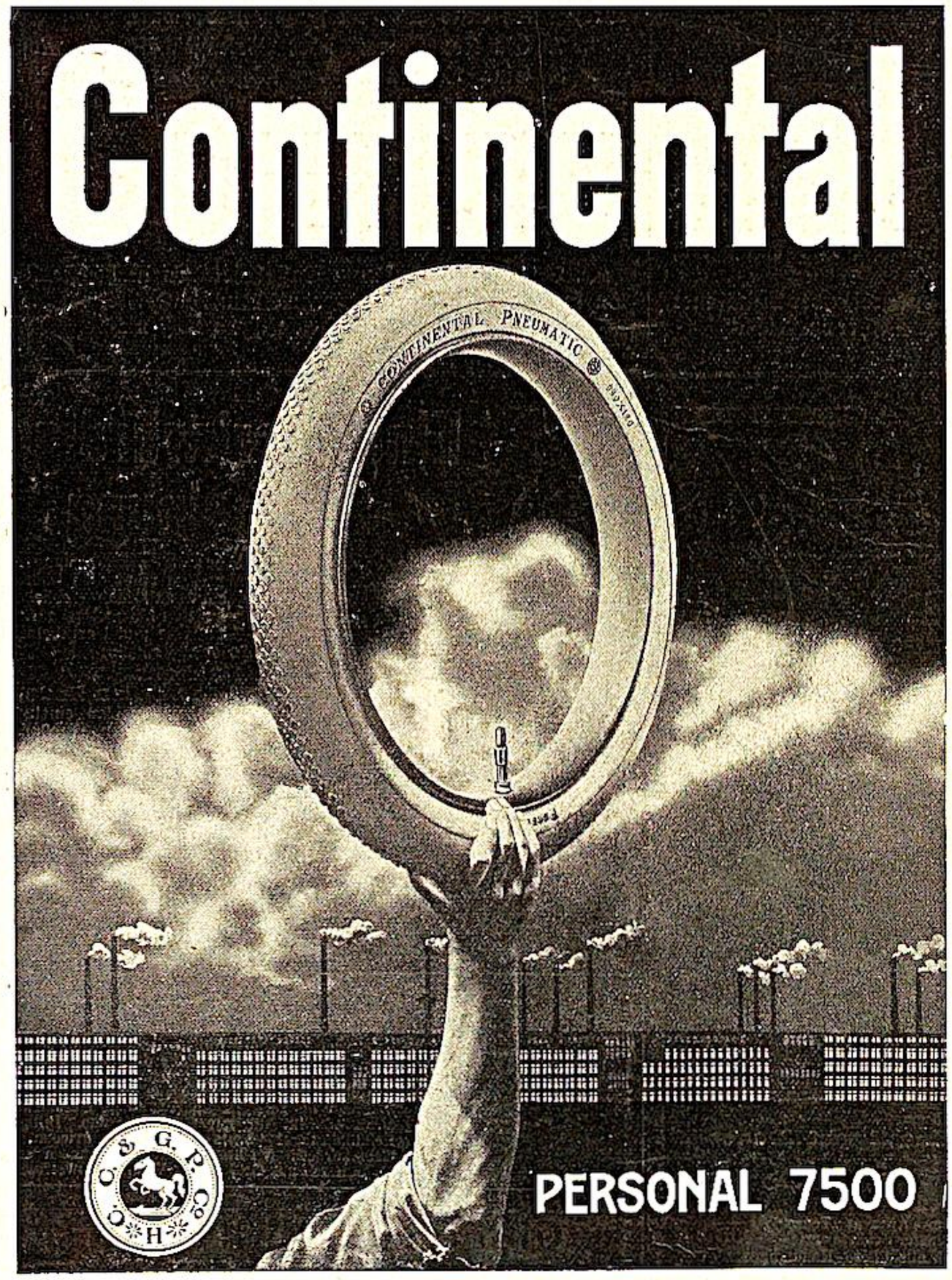
) Es wird immer schöner! Der Staat erniedrigt sich immer mehr zum Diener der Kirche. Es ist noch ein Glück, daß die Päpste heute nicht mehr zu reiten pflegen! Sonst würde der Kaiser dem Papste wieder den Steigbügel halten! Am schlimmsten ist es in der Rheinprovinz, wo die Kirche am mächtigsten ist. Die Regierung hat nämlich dem Abgeordnetenhause jetzt ein „Bullenhaltungsgesetz für die Rheinprovinz“ vorgelegt. Ist das nicht ein Skandal? Jetzt sollen die Landgemeinden gezwungen werden, auf die päpstlichen Bullen zu abonnieren!

Zwei Herzen und ein Schlag

Schwarzblau war sie von Locken und honigsüß ihr Mund.
Weisheit war ihm gegeben, er schloß mit ihr den Bund.
Nie kam's zu Streitigkeiten — sie lächelte nur still:
„Stets will ich, Theo, lieber das, was mein Lieber will.“

Das Bündnis hat bestanden ein und das andre Jahr,
Doch sind die zwei noch immer ein Flitterwochenpaar.
Nie kommt's zu Streitigkeiten — sie lächelt sanft und still:
„Ich weiß, stets will mein Lieber das, was ich lieber will.“

m. l.



Aufnahme-Prüfung
i. d. Tertia, Sekunda, Prima aller höh. Lehranstalten, in die höhere Mädchenschule u. Studienanstalt, Lehrer- und Lehrerinnenseminar.

Abschluss-Prüfung
Einj.-Frw. Abiturium, Mittelschullehr., Handelsschule, Konservatorium durch die
Selbst-Unterrichts-Werke
Methode Rustin
19 Professoren, 5 Direktoren als Mitarbeiter. Glänz. Erfolge, Dankschreib. Ansichtssend. ohne Kaufzwang. — Kleine Teilzahlungen.
Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam
Postfach 23

Diejenigen

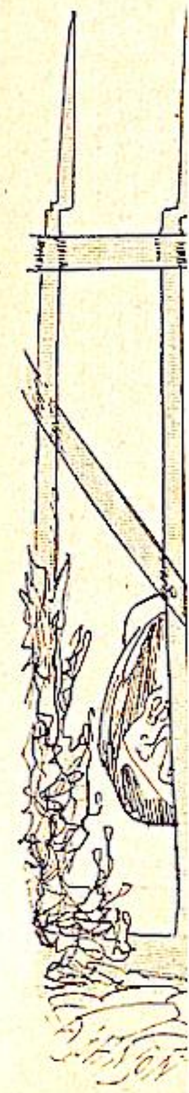
welche sich ihre Kraft u. Ausdauer lange erhalten wollen, gebrauchen einzig nur **„Elixier Doré“**. Kein Heilmittel gegen krankhafte Zustände, sondern ein wirkliches Kräftigungsmittel der Natur, von **belebender u. stärkender Wirkung**, wohl geeignet, **das körperliche Kraftgefühl zu erhöhen.** Effektive Erfolge lt. dankbarer Anerkennungen. Flasche M. 6.– exkl. Porto. — Nur echt durch
Otto Reichel, Berlin 79, Eisenbahnstraße 4

Schlagen Sie doch

die Türen nicht so zu!!
Dieser Übelstand wird abgestellt durch Anbringung von
Türpuffern (Schlagdämpfer)
für Zimmertüren. Tausende im Gebrauch. Paar bronziert **M. 3.50**, weiß **M. 3.75**, vernickelt **M. 4.—** ab Freiburg geg. Nachnahme. Bei 10 Paaren 5%, bei 30 Paaren 7,5%, bei 60 Paaren 10% Rabatt.
Wiederverkäufer gesucht.
C. Hülsmann, Freiburg i. Baden 14

Die Auskunftei
Beyrich & Greve
Halle a. S. 20
erteilt Spezial-Privat-Auskünfte über Familien- und Vermögensverhältnisse und übernimmt Beobachtungen aller Art auf allen Plätzen der Welt bei prompter, zuverlässiger und diskreter Bedienung.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.



Adelheit
Gegen Skrofulose in i
Augen-, Ohren-, Nasen
der Leber und Milz, F
und Gries; Krankheit
spezifisches Mittel be
Spezifikum gegen Art
schriften gratis. Gefä
Aufenthalt in Heilbrun

Arsen
am Hardtgebirge.
bau Angenehmer,
Anämien, Schwäche
Arsenreichster

Bade
Individuelle
Ernährung.
S

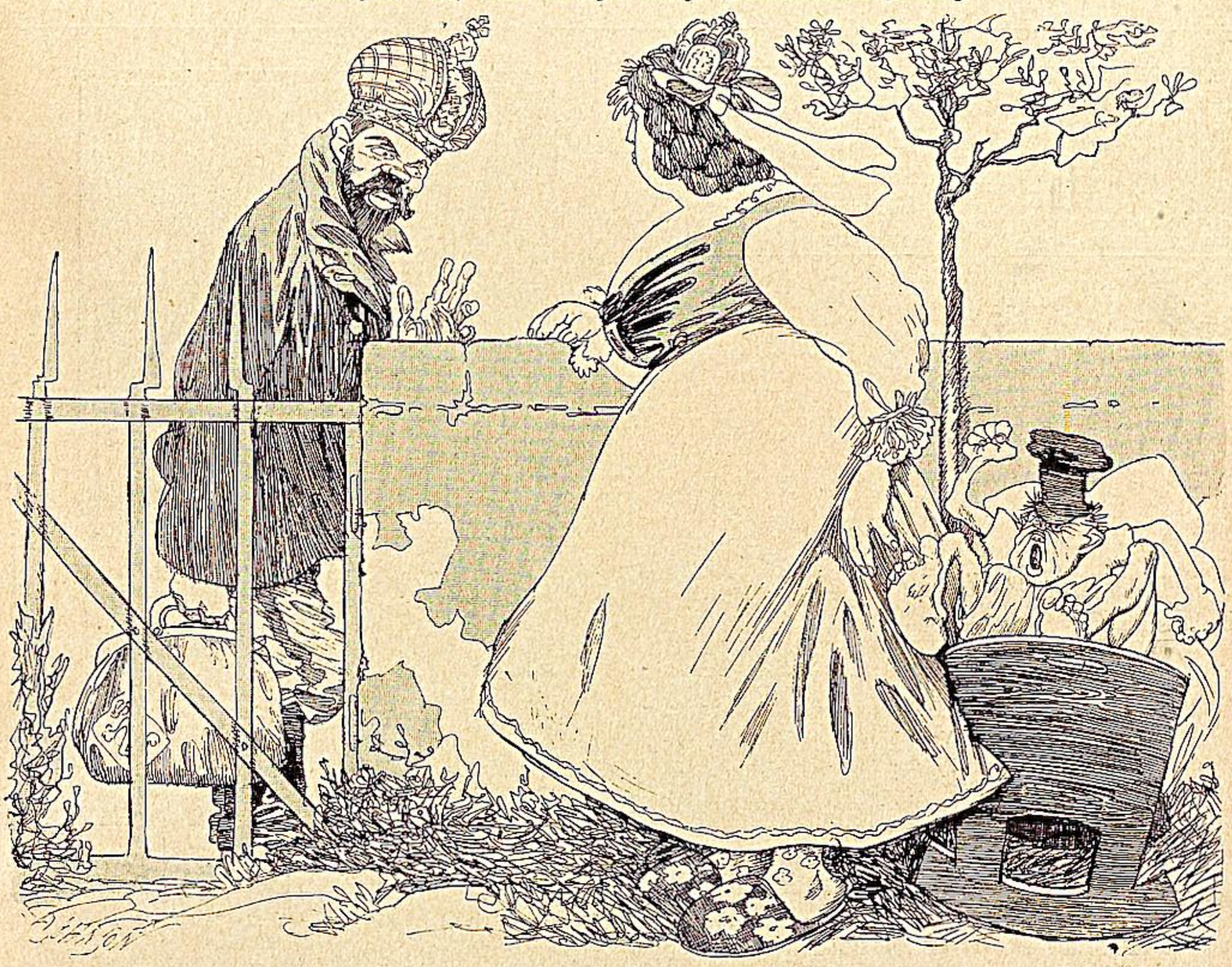
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0420
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 22
Sechstes Beiblatt

Kladderadatsch

Berlin,
den 28. Mai 1911

Väterchen auf der Suche nach Sommerwohnung



Zar: „Madame Germania, ich möchte gern wieder bei Ihnen auf Sommerfrische kommen, wenn mich nur Ihr verfluchter Lümmel nicht wieder stören möchte!“

Adelheids-Quelle aus Heilbrunn in Oberbayern
Stärkste Jod- u. Brom-Trinkquelle

Gegen Skrofulose in ihren verschiedenen Formen, als: Drüsenskrofulose, skrofulöse Augen-, Ohren-, Nasen-, Knochen-, Gelenk- u. Beinhautentzündungen, Kropf, Infarkten der Leber und Milz, Frauenkrankheiten, Harn- und Geschlechtsleiden, Syphilis, Stein und Gries; Krankheiten der Atmungsorgane, Hautleiden, seit Jahrhunderten als spezifisches Mittel bekannt. In den letzten Jahren von zahlreichen Ärzten als Spezifikum gegen Arteriosklerose der verschiedensten Organe bevorzugt. Brunnenschriften gratis. Gefällige Anfragen über den Bezug dieses Mineralwassers und den Aufenthalt in Heilbrunn erledigt der Besitzer **Moritz Debler** in München, Burgstr. 5.

Arsensolbad Dürkheim

am Hardtgebirge. Herrliche Umgebung, prächtige Waldungen, Qualitätsweinbau. Angenehmer, billiger, ruhiger Aufenthalt. Heilanzeigen: Bleichsucht, Anämien, Schwächezustände, Nerven- und Frauenleiden, Rachitis, Skrofulose, Rheumatismus, Gicht, Malaria.

Arsenreichster Kochsalzsäuerling Maxquelle 17.4 mg As_2O_3

Baden-Baden

Individuelle Behandlung von Störungen des Kreislaufs und der Ernährung. Besitzer und behandelnder Arzt: **Dr. Groddeck.**

Sanatorium Groddeck

BANSIN
Eisenbahn-Station Insel Usedom

Größtes aller Ostseebäder
direkt an See und herrlichem Wald. Beste Gesellschaft, Kurtaxe und Bäderpreise mäßig. Prospekt durch die Badedirektion.

BAD-ELSTER

Kgl. Sächs. Eisen-, Moor- und Mineralbad mit berühmter Glaubersalzquelle. Mediko-mechan. Institut, Einrichtungen für Hydrotherapie usw. Grosses Sonnen- und Luftbad mit Schwimmteichen. 500 M. ü. d. Meer, gegen Winde geschützt, inmitten ausgedehnter Waldungen und Parkanlagen, an der Linie Leipzig-Eger. — Besucherzahl 1910: 15564. — Saison: 1. Mai bis 30. September; dann Winterbetrieb. — 15 Aerzte, 1 Aerztin.

Elster hat hervorragende Erfolge

bei Frauenkrankheiten, allgemeinen Schwächezuständen, Blutarmut, Bleichsucht, Herzleiden (Terrainkuren), Erkrankungen der Verdauungsorgane (Verstopfung), der Nieren und der Leber, Fettleibigkeit, Gicht und Rheumatismus, Nervenleiden, Lähmungen, Exsudaten zur Nachbehandlung von Verletzungen. Prospekte und Wohnungsverzeichnis postfrei durch die Kgl. Badedirektion.

MORPHIUM etc. Entwöhnung mildester Art ohne Zwang. Nur 20 Gäste. Gegründet 1899.
Dr. F. H. Muellers Schloss Rheinblick Godesberg b. Bonn
Vornehm. Sanator. für Entwöhn.-Kuren, Nervöse u. Schlaflose. Prospekt. frei. Zwanglos Entwöhnen v. **ALKOHOL**

r. m. Die Fahrt des Königs Peter von Serbien nach Paris führte über Wien. Der Zug fuhr jedoch nicht in den Wiener Bahnhof ein, sondern wurde außerhalb bei den Heizhäusern angehalten, wo er eine Stunde verweilte.

Der König wurde zur Wahl dieses Aufenthaltes wohl dadurch bestimmt, daß ihn die Wiener Regierung kürzlich kaltgestellt hat.

Für das Jahr 1912 wird in Berlin eine „Ausstellung von Bedarfsartikeln für den städtischen Hausbesitz" geplant. Die Ausstellung wird in vier Gruppen zerfallen:

1. Anspruchslose Mieter.
2. Grobe Portiers.
3. Hohe Mieten.
4. Noch höhere Hypotheken.

Klimatischer Luftkurort I. Ranges
Freudenstadt
Eisenbahnlinie Stuttgart-Offenburg-Straßburg

Schwarzwald-Hotel
Haus I. Ranges auf einem Hügel gegenüber dem Hauptbahnhof. — Mitten im eigenen, :: 60 000 qm großen schattigen Waldpark ::
Elektr. Beleuchtung — Terrassen — Wohnung. m. Bad u. Toilette — Lawn-Tennis — Autogarage (10 Boxen)
Prospekte gratis durch den Besitzer E. Luz

Kaiser Friedrich Quelle Offenbach am Main
Gegen Gicht, Rheuma und Stoffwechsel-Krankheiten
„Als Tafelwasser unerreicht"
Wo nicht am Platze in Apotheken oder einschl. Geschäften zu haben, liefern wir direkt ab Quelle in Kisten à 50 ¾ Liter-Bordeauxflaschen frachtfrei jeder Bahnstation Deutschlands unter Nachn. von M. 25,— pro Kiste.

Godeshöhe
Kurpension für Erholungsbedürftige, Nachkuren usw., völlig getrennt von der Anstalt für Nerven- und Gemütsleidende. Entwöhnungskuren usw. Prospekte durch **Dr. Bernard, Godesberg a. Rhein.**

Halle a/S.

Romantisch an den herrlichen Saaleufern gelegen, altberühmte Universitäts- u. Schulstadt. Vorzügliche Theater u. Museen. Burgruinen Moritzburg u. Giebichenstein. Reilsberg mit Zoologischem Garten, Soolbad Wittekind. Dampfer- u. Gondelfahrten auf der Saale. Tagestouren: Kyffhäuser, Naumburg, Kösen, Wettin etc. Harz u. Thüringen in allernächst. Nähe. Illustr. Führer durch d. Verkehrs-Verein.

Mannheim
Eine schöne Stadt, schnell und kraftvoll zur Großstadt emporgeblüht, die durch großartige Bauten, Anlagen, Denkmäler usw. außerordentlich viel für ihre Verschönerung tut, eine Stätte bürgerlichen Gewerbefleißes und Wohlstandes, wo aber neben der Förderung aller praktischen Lebensinteressen auch Kunst und geistige Tätigkeit eine sehr beachtenswerte Pflege finden. Hervorragende Sehenswürdigkeiten, u. a. die berühmten Hafenanlagen. — Näh. Ausk. durch den Verkehrs-Verein Mannheim.

Heidelberg **Schloss-Hotel und Kurhaus Bellevue**
Vornehme Häuser I. Ranges
Schönste Lage am Schloßpark. Prachtv. Aussicht. Wohnungen mit Bad u. Toilette. — Neue Halle. — Großes Badehaus. — Terrassen-Restaurant. — Tennisplatz. — Garage. — Automobil am Bahnhof.

Bad Ilmenau Thür. Wald, 540 m ü. M. **Sanatorium Dr. Wiesel**

Luftkurort **Ilsenburg im Harz**, am Fuße des Brockens
„Zu den roten Forellen", altrenommiert. Familien- und Touristenhotel.
Sehenswerte Garten- und Parkanlagen mit Villa und Badehaus.
Große Veranden und Terrassen am Forellenteich.
„Prinzess Ilse", im herrlichen Ilsetal. Beide Hotels bieten d. bevorzugte Lagen, renom. Küchen u. Keller angenehm. Sommeraufenthalt. Ausführl. Prospekt frei d. d. Besitzer b. Hotels **Fr. Lichtenberg.**

Marienlyst Kur- u. Seebad Dänemark
In ¾ Stunde mit dem Schnellzug von Kopenhagen zu erreichen. Größtes und fashion. Bade-Etablissement des Nordens. 300 Zimmer und Salons, 24 ausgestattete Villen. Kasino, Theater, Konzertsaal, Tennisplätze, großer herrschaftlicher Kurpark, kräftige Kattegatsbäder, warme Seebäder usw. Illustrierter Prospekt gratis im Bureau „Norden", Unter den Linden 3, Berlin, zu haben oder direkt auf Verlangen.
Anders Jensen, Besitzer.

Nord-see-insel **JUIST** FAMILIENBAD
Herrlicher Strand
Ländliche Ruhe --
Wasserleitung ---
Warmbadeanstalt.
Prospekte kostenlos durch die Badeverwaltung

Königl. Bad Schlammbäder Rheumatismus, Hautkrankheiten, **Gicht**
Stärkste Schwefelbäder, Solbäder, Inhalationen, Zandersaal
Schöne Lage am Deistergebirge
Nenndorf bei Hannover
Druckschriften frei d. d. kgl. Badeverwaltung

Bad Königsborn
Eisenbahnstation Unna BM. u. Unna-Königsborn rechtsrheinisch.
Saison vom 15. Mai bis 1. Oktober
Kohlensäurehaltige Thermalbäder, Solbäder, Soldampfbäder, Mutterlaugenbäder und Inhalation, außerdem neu eingerichtetes Licht- und Luftbad. Ausgedehnte Gradierwerke, schöner Kurpark mit Lawn-Tennis-Plätzen usw. Kurorchester, Theater, Réunions, Kurhaus und zahlreiche andere Hotels und Pensionen. Pensions- und Bäderpreise mäßig. Vom 15. bis 31. Mai und vom 1. bis 30. September gelten um ca. 20% ermäßigte Bäderpreise. Auskunft u. Prospekte unentgeltlich durch die **Badeverwaltung Unna-Königsborn i. Westfalen.**

Portorose Österreichische Riviera, 1 Stunde von Triest
Palace-Cur-Hotel
200 Zimmer, modernster Komfort, civile Preise.
Strand- u. Solbbäder. Segel- u. Ruder- usw. Sports.

Berlin-Zehlendorf-West **Waldsanatorium Dr. Hauffe** Physikalisch-diätetische Behandlung
für Kranke (auch bettlägerige), Rekonvaleszenten, Erholungsbedürftige.
Beschränkte Krankenzahl.

Dr. Emmerichs Sanatorium Baden-Baden. Gegr. 1890. Neubau 1910/11 für Nervenkranke,
Morphium-Alkohol- Entziehungskuren mild. Form. zwanglos. Prosp. frei d. Bes. u. Dir. Dr. Arthur Meyer.

Nordseebad Lakolk auf Röm.
Deutsches Familienbad. Vorzügliche Verpflegung. Wohnen in einzelnen Blockhäusern. Prachtvoller Strand.
Keine Kurtaxe.
Auskunft erteilt die Badeleitung.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0422
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Zwei Reisende

Horcht, ihr Leute, was in diesen Tagen
Fürchterliches sich hat zugetragen
— Alle Frommen rufen laut: O weh —
Fern in Frankreich in der Stadt Evreux.

Dorten lebt' im Wohlstand und im Glücke
Angesehen sehr ein Katholike,
D'Abbadie d'Arrast, so hieß der Herr;
Beinah war er Abgeordneter.

Ach, ein Frommer war er unter Sündern
Und ein Vater auch von sieben Kindern;
An der Seite lebte ihm sein Weib.
Frömmigkeit, das war sein einziger Zeitvertreib.

In Paris war eine Seinebrücke.
Auf derselben fand mit scharfem Blicke
Einer eines Tages früh um vier
Seinen Hut, die Handschuh und den Überzieh'r.

Und er selber, ach, er war verschwunden.
Ungezählte, fürchterliche Stunden
Suchte man ihn ängstlich, wo und wie.
Doch verschwunden blieb Herr d'Abbadie.

Ist durch einen Unfall er ins Paradies befördert?
Oder hat er sich gar selbst gemördert?
Seine Gattin war verzweifelt sehr,
Und die sieben Kinder, ach, nicht weniger.

Alles Suchen aber war vergebens,
Denn man fand nicht eine Spur des Lebens
Und des Todes nicht von d'Abbadie.
Wieder war ein Ehrenmann perdü.

Bei ihm lebte eine junge „Tante",
Die Helene Benoit sich nannte;
Sie erzog die Kinder gar nicht dumm.
Merkst du was, verehrtes Publikum?

Dieses Sündenweib hat ihn geködert,
Also daß die Ehe ihn anödert.
Und er fuhr mit Fräulein Benoit
Heimlich in der Nacht nach Kanada.

Seine Frömmigkeit war plötzlich pleite,
Denn der Schurke schlief an ihrer Seite.
Eine Schande war's und eine Schmach,
Wie er seine Ehe mit ihr brach.

Er, der sonst so fromm war, hing an ihrer Schürze.
Ach, der Teufel hole diese Circe,
Die aus einem Frommen über Nacht
Einen eklen Sündenlümmel hat gemacht.

Die Moral, ihr Freunde und Verwandten:
Haltet fern euch von den Gouvernanten.
Sonst gerät womöglich in den Streit
Eure Frömmig- mit der Sündenhaftigkeit.

M. Fr.

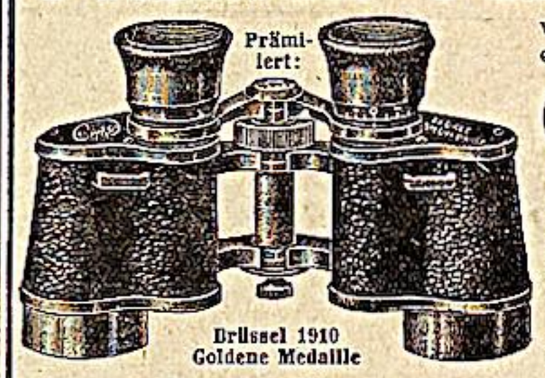
Viel Vergnügen

und ungetrübten Genuss bietet Ihnen der Autosport bei Benutzung des unerreicht widerstandsfähigen und langlebigen Excelsior-Pneumatic. Verlangen Sie gef. neuen Prospekt über Kilometer-Garantie-Profile. Ein Versuch überzeugt Sie, dass Sie am besten u. billigsten fahren

auf Excelsior-Pneumatic.

Hannoversche Gummi-Kamm-Co., A.-G., Hannover-Linden 2

Prismen-Feldstecher



von höchster Leistung und erster Qualität sind die Marke

OIGEE

(Gesetzlich geschützt)

Durch jede einschlägige Handlung

8 Tage zur Ansicht

Ohne Kaufverpflichtung

Katalog Nr. 115 portofrei direkt

Optische Industrie-Gesellschaft m.b.H., Optische Anstalt, **Berlin-Schöneberg**

Vertreter: **Arthur H. Krüger. Berlin SO. 16, Schäferstrasse 5 a.**

Warum?

wollen Sie Ihre

Photo-Platten u. Papiere

immer noch so teuer bezahlen als bisher? Ich liefere Ihnen 30 Prozent billiger! Viele Anerkennungen! Verlangen Sie Liste!

Erhard Gelbrich, Leipzig 3

Photo-Handlung.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0423

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Warnung für Italienreisende

M. Br. Deutscher Wanderer, begibst du dich nach dem göttlichen Florenz im herrlichen Tale des Arno und willst du die Stadt der berühmten Mediceer mit gebührender Gründlichkeit besichtigen, so wirst du dort wahrscheinlich ein Vehikel, Droschke genannt, mieten. Hast du dich bequem auf den Hintersitz niedergelassen, so fliegst du vielleicht schon im nächsten Augenblick mit einem Ruck wieder von den Wagenpolstern herunter. Du merkst alsbald mit Entsetzen, daß der Gaul einen gewaltigen Seitensprung getan hat und ergibst dich mit philosophischer Ruhe in dein Schicksal. Da „b o c k t“ er wieder, daß die ganze Karre um einige Pferdelängen zurückfliegt! Aber es kommt noch besser! Die Gangart des Rosses wird immer verrückter, sozusagen „unmöglicher“. Bald scheint es dir, als ob er die Zahl seiner Beine verdoppelt hätte und in achtzeiligen Stanzen über das Straßenpflaster klappere, bald saust er wieder wie mit fünffüßigen Jamben in die Weite, als ob dich der Teufel holen sollte. Zum Schlusse wirft dich ein tragisch-verrückter Schwung, den sich der Klepper gibt, in den Graben hinein. Zu spät merkst du, daß du mit unfehlbarem Pech-Instinkt gerade d e m Kutscher deine Knochen anvertraut hast, der des göttlichen d'Annunzios Schimmelstube „Malatesta“, das berühmte Musenroß des gigantischen Dichters der Erde, in der Auktion zu Settignano erstanden und vor seine Droschke gespannt hat!

) Die Prinzessin Luise von Belgien seufzt erleichtert auf; ein Alpdruck ist von ihrem Herzen genommen. Der Advokat Jasper hat in ihrem Prozeß gegen den belgischen Staat seine Rede endlich beendet. Sie hat so lange Zeit gedauert, daß die Prinzessin schon fürchtete, die von ihr eingeklagten Ansprüche würden inzwischen verjähren.

i. tr. Eine Bewegung gegen die Blumentage hat angefangen, und ich muß sagen, daß ich auch nicht sehr für sie eingenommen bin. Was soll man mit den künstlichen Margareten und Kornblumen anfangen? Nicht mal ins Wasser stellen, ja nicht einmal trocknen kann man sie sich.

Dagegen würde ich, wenn erst die Pilzzeit angefangen hat, für einen Pfifferlingstag sein. Wenn man für einen Pfifferling, einen natürlichen natürlich, 10 Pfennig bezahlt, hat man, wenn auch nicht viel, so doch etwas davon! Kauft man zehn, so ist es schon ein Gericht Pfifferlinge.

Auguste Schulze,
Frau aus dem Volke.

Rätsel

Um viele Fremden von der Reise
Nach Spreeathen zu ziehn,
Da setzt man Prämien aus und Preise
Alljährlich in Berlin.
Wer seines Hauses Vorderseite
Am schönsten hat geziert,
Der wird im milden Friedensstreite
Gekrönt und prämiiert.

Doch wird ein einziger Laut gewandelt
In diesem Friedenswort,
Dann bebt der Diplomat; es handelt
Sich dann um Blut und Mord.
Die Welt, sie tanzt im fernen Osten
Auf einem Pulverfaß.
Es kann Europas Ruhe kosten
Der alte Völkerhaß. fr.

(Baltonkonkurrent, Baltankonkurrent.)

Machen Sie eine Kur mit NURAL
bei **Appetitmangel, Magen- Nerven-** und **allgemeiner Schwäche.**
NURAL (Nutrol) ist ein seit 16 Jahren von den Ärzten ständig verordnetes diät. Verdauung-Unterstützungs- und Kraftgetränk für Alt und Jung, wirkt grossartig und schmeckt vorzüglich, wie Ananaslimonade. Literatur gratis. Flasche zu Mk. 1,75 und Mk. 3,— portofrei. **KLEWE & Co., Nuralfabrik, Dresden M 644.**

Haut-Bleichcreme **„Chloro“** bleicht Gesicht u. Hände in kurzer Zeit rein weiß. Wirksam erprobt. unschädliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautunreinigkeiten. Echt **„Chloro“** vom Laboratorium „Leo“, Dresden 3 F. Tube 1 Mark. Bei Einsendung von 1,20 Mark franko direkt oder durch alle **Apotheken, Drogerien, Friseure und Parfümeriegeschäfte.**

Bei vorzeitiger
Nervenschwäche b. Herren
sowie sonstigen neurasthenischen Leiden wie
Schlaflosigkeit,
Gedächtnisschwäche, Angstgefühl, leichte Erregbarkeit, Appetitlosigkeit,
Verdauungsstörungen,
nervöse Herzbeschwerden usw. ist
Tamulecon
d. bewährteste Hilfsmittel. Es ist ärztl. erprobt u. glänz. begutachtet. Verlang. Sie Literat. u. Gutacht. grat. u. frank. v.
L. Stolkind & Co., Berlin O. 27.
Versand Elefanten-Apotheke, Berlin, Leipziger Strasse 74.

Photograph. Apparate
Nur erstklassige Fabrikate zu Originalpreisen. Neueste Modelle.
Prismenfeldstecher
Bequemste Teilzahlung.
Illustrierte Kataloge kostenfrei.
Schoenfeldt & Co
Inh. A. Roscher, Berlin SW., Schöneberger Str. 7 a

Rasse-Hunde-Zucht-Anstalt u. -Hdlg.
Arthur Seyfarth,
Köstritz, Deutschland.
Weltbekanntes Etablissement. — Gegründet 1864.
Versand sämtl. ::: moderner ::: **Rasse-Hunde**
edelster Abstamm. v. kleinst. Salon-Schosshündchen bis z. gr. Renommier-, Wach- u. Schutzhund, sow. alle Arten **Jagdhunde.** Garant. erstkl. Qualität. **Export nach allen Weltteilen** unter Garantie gesunder Ankunft zu jeder Jahreszeit. Preisliste franko. Illustr. **Pracht-Album** mit Preisverzeichn. nebst Beschreib. d. Rassen **M. 2.** Das interess. Werk: **„Der Hund und seine Rassen, Zucht, Pflege, Dressur, Krankheiten“ M. 6.** Lieferant vieler europäischer Höfe. **Prämiiert mit höchsten Auszeichnungen.**

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0424
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes
in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich

Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die viergespaltene (48 mm breite) Nonpareille-Zeile oder deren Raum Mark 1,—

Nr. 22 Siebentes Beiblatt | Berlin, den 28. Mai 1911 | LXIV. Jahrgang

Ein großer Augenblick

w. In einer Versammlung der Angestellten der Staatsbahnen erweckte, wie die „Deutsche Eisenbahnzeitung" schreibt, eine Mitteilung des Herrn Oberregierungsrates Amelung unbeschreiblichen Jubel. Er sagte:

„Wie mir soeben der Herr Eisenbahnpräsident Rüdlin telephonisch mitgeteilt hat, ist heute eine allerhöchste Entscheidung eingegangen, wonach den Lokomotivführern und Zugführern die Achselstücke der Eisenbahn-Assistenten verliehen worden sind.

Die Meldung stammt aus erster Quelle und bringe ich Ihnen deshalb meinen herzlichsten, allerherzlichsten Glückwunsch dar."

Das Blatt fügt hinzu: „Diese Mitteilung löste natürlich eine große Freudenkundgebung der Versammelten aus, und die Bedeutung dieser unvergeßlichen Augenblicke (!) wurde durch treffliche Worte des Vorsitzenden, durch ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Se. Exzellenz den Herrn Minister und durch Anstimmen der Nationalhymne gekennzeichnet."

Fürwahr, angesichts dieser unvergeßlichen Augenblicke steht der menschliche Geist erschüttert da. Welch eine wahrhaft hochherzige Gnadenbezeigung Sr. Exzellenz des Herrn Ministers und welch ein dankbares Verständnis bei den hochbeglückten Untertanen, die hier wieder einmal so recht das Wort vom „beschränkten Untertanenverstand" Lügen straften. Was, fragen wir, war der Augenblick, da Wilhelm der Große mit seinen Kriegern sieggekrönt durch das Brandenburger Tor einzog, gegen diesen unvergeßlichen Moment? Die Achselstücke verliehen! Wahrlich, man darf so etwas nicht auf die leichte Achsel nehmen, denn mit Recht werden hinfort die Herren Lokomotivführer und Zugführer über das niedere Geschmeiß der gewöhnlichen Sterblichen die Achseln zucken und sie über die Achsel ansehen. Gerade in solchen Momenten loht die Flamme der echten Vaterlandsliebe in den deutschen Männerherzen hoch empor, und wir können nur wünschen, daß der Herr Oberregierungsrat Amelung bald Gelegenheit habe, den Lokomotiv- und Zugführern seinen herzlichsten, allerherzlichsten Glückwunsch zur Verleihung vergoldeter, durchknöpfbarer Hosenknöpfe oder schwarz-weiß-roter Kinderwindeln darzubringen. Ja, wir stehen nicht an, zu erklären, daß alle Stücke der Weltliteratur und alle Heldenstücke der Weltgeschichte und Sage uns ein lächerliches Nichts dünken gegen diese Achselstücke der Zug- und Lokomotivführer. Wahrlich, des Menschen Wissen ist Achselstückwerk!

Ägypten-Reisen (390—450 Mk. inkl. aller Spes.) 15. 7. und 12. 8. je 18 Tage: Triest-Ragusa-Alexandrien-Cairo u retour nach Triest
Orient-Reisen (von 520 Mk. an inkl. aller Spes.) 15. 8. u. 20. 8.: via Italien resp. Corfu nach Athen, Smyrna und Constantinopel, ret. via Odessa und ev. Krim nach Wien
9. Reise nach Ostindien u. Ceylon: Abfahrt Januar 1912
Prospekte kostenfrei. **Mittelmeer Reisebureau**, Hamburg T

Schlangenbad
im Taunus (Staatsbahnstation Eltville am Rhein).
Nach mod. Ansprüch. eingerichteter Kurort, mitten in ausgedehnten Waldungen gelegen. 9 warme Quellen. Heilwirkung bei Nervenleiden, Frauenleiden, Stoffwechselkrankheiten, Teintfehlern. — Terrainkur. — Versand v. Mineralwasser. Prospekte gratis durch d. Verkehrs-Verein.

Wiesbadener
Radium-Institut
Spezialbehandlung v. Gicht, Rheumatismus, Neuralgieen (Ischias), Nerven- u. Muskelleiden, Stoffwechselkrankheit.
Prospekt kostenlos.
Wiesbaden
Taunusstr. 38, I. (Lift).
Dr. med. Lippert,
Spezialarzt für innere, Nerven- und Stoffwechselkrankheiten.

Schwerin i. M. in wunderbarer Lage am Gr. See, umgeben von vielen kleinen Seen, großen Waldungen und Parkanlagen, zählt zu den gesundesten, ruhigsten und saubersten Städten Deutschlands. Städtische Einrichtungen und die vielen gebotenen Kunstgenüsse dürften selbst weitgehenden Ansprüchen genügen, und kann daher Schwerin als angenehmer Wohnort mit mäßigen Steuern empfohlen werden. Hoftheater, Museum, Gymnasium, Realschule, höhere Töchterschule. — Dampfschiffsverbindung, elektrische Straßenbahn; **reizend gelegene Ausflugsorte mit neuen Kurhäusern, gute Hotels**, Pensionen, Sommerwohnungen, Angel-, Schwimm- und Tennissport, Ruder- und Segelregatten. **Landesausstellung Mai—August 750 Jahrfeier.** Führer u. Ausk. gratis d. d. **Schweriner Verkehrs-Vereinigung**

Bad Reinerz Grafschaft Glatz Schnellzugs-Station
568 m ü. d. Meere. Herrlichste, geschützte Gebirgslage. 100000 Morgen Hochwald. **Hervorragender klimat. Kurort.** Zahlreiche altbewährte erd.-alkalische Eisensäuerlinge, darunter 2 neuerbohrte mächtige Kohlensäuresprudel. Berühmte Moorlager. — Heilanzeigen: Die gleichen wie Wildungen, Ems, Nauheim und Franzensbad. — Dagegen ungeeignet für Schwindsucht. —
Neuerbautes komfortables Kur- und Badehaus
mit den modernsten Einrichtungen. — Viele neue Logier-Villen
Illustrierte Prospekte kostenlos durch Die Badeverwaltung

Bad Steben bei Hof
Kgl. bayer Stahl- u. Moorbad
Vorzügliche Heilerfolge durch stark radioaktive und kohlensäurehaltige Stahlquellen, örtliches Mineralmoor ○○○ und herrliches Höhenklima. ○○○
Prosp. durch die Kgl. Badeverwaltung.

Salzungen (Thüringen), Solbad u. Inhalatorium.
3 starke Solquellen v. 5 und 27% Salzgehalt. **Solbäder** mit und ohne **Kohlensäure, Solmoorbäder. Inhalationen** auf den zu Kurzwecken einzigartig eingerichteten **Gradierhäusern.** Gesellschafts- und Einzelinhalationen neuester Systeme (Körting's temperierbares Trockeninhalatorium). **Pneumatische Kammern** nach Reichenhaller Muster. **Trinkkur** - Heilerfolge: Erkrankungen der Atmungsorgane, Skrofulose, Rachitis, Gicht, Rheumatismus, Frauenkrankheiten etc. Ausgedehnte Parkanlagen und Waldungen. Prospekte durch die **Badedirektion** in Bad Salzungen. 5

Wildbad württ. Schwarzwald, 430 m ü. d. M.
20,000 Kurgäste.
Warme Heil-Quellen
mit großer Radioaktivität
seit Jahrhunderten bewährt gegen **Rheumatismus, Gicht, Nerven- u. Rückenmarksleiden, Neurasthenie, Lähmungen, Verletzungen** u. chron. Leiden der Gelenke und Knochen. **Dampf- und Heißluftbäder.** Schwed. Heilgymnastik, Massage, Schwimmbad. *Luftkuren. Sommerfrische.* Neues Kurhaus. Berühmte Enzpromenade. **Drahtseilbahn** auf den Sommerberg, 730 m ü. d. M. Berghotel. — **Wintersportplatz.** — Kurorchester, Theater, Jagd, Sport etc. — Hervorragende Ärzte. — Prospekt gratis durch den **Kurverein.**

Sassnitz (Rügen)
Überraschend schöne Lage, prachtv., sich meilenw. ausdehnender Hochwald mit herrlichem Ausblick auf das Meer. Prospekte gratis. **Die Badeverwaltung.**

BAD WILDUNGEN **Der Kaiserhof**
Vornehmst. Hotel I. Ranges
Große Auto-Garage
Hotel-Auto am Bahnhof
Schönste Lage, Brunnen-Allee, nahe Quellen u. Bäd. Besitzer **W. Schober**

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0425
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Pechpeter

Nun stimm' ich an die neue Weis',
O hört mir zu, ihr Leute!
Von Peter, von dem Heldengreis,
Und wie er sehr sich freute.

Ganz Belgarad war stolz und froh,
Ja froh ganz ohne Maßen;
Wie Sturmgebraus klang „Zivio",
Ja „Zivio" durch die Straßen!

Da schritt der König groß daher,
Er trug im Arm die Kasse.
Und auf dem Bahnhof klettert' er
Stolz in die zweite Klasse.

Auf nach Paris! Es ist erreicht,
Ich hab' es doch errungen!"
„Jetzt flieht, jetzt weicht! Jetzt flieht, jetzt weicht!"
Ward außer Lands gesungen.

Es kam der Zug zur Donaustadt,
Da hat man schon gezittert;
Der Peter sprach: „Ich hab' es satt,
Ha! Ich bin sehr verbittert".

Er bleibt im Zug, man sieht ihn nicht,
Wie sehr man immer luge!
Ja, ja, der Peter ist kein Wicht,
Ist er einmal „im Zuge".

Das hat die Wiener schwer gekränkt,
Sie hatten's nicht erwartet;
Er ist doch tapfrer als man denkt,
Und groß ist er geartet.

Und fort und fort! Auf nach Paris!
Da hört man ein Gefasel —
„Halt, halt da! Wartet doch," so hieß
Es plötzlich, ach, in Basel.

Aus Belgarad kam angerannt,
Er war wohl gut besohlet,
Ein Mann, den Frankreich hingesandt,
Er hatt' ihn überholet.

„Halt", sprach er, „Euer Majestät,
Die Sache ist nicht heiter.
Doch Ihre Reise leider geht
Jetzt nach Paris nicht weiter."

„Da soll denn doch die Schwerenot —"
Rief Peter. — „Halt zu Gnaden,
Ach, ein Minister ist schon tot
Und einer kam zu Schaden!"

Da rief der Peter: „Selbstmord? Ha,
So eine Schurkenbande!
Und meinetwegen? Ja, ja, ja!
O, es ist eine Schande!

Ha, wie gemein! Ja, diese Welt
Ist eine Welt von Lumpen;
Die Schmach ist groß und futsch das Geld,
Und wer, wer wird mir pumpen?"

Nun auf! Und singt die neue Weis',
Sie klingt so dumpf und schaurig,
Vom Peter, von dem Heldengreis,
Und wie er, ach, so traurig! w.

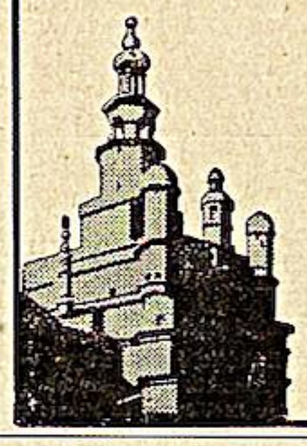
Aerztlich überall empfohlen!

fast **Nicotinfrei**

Sortim.-Kiste M. 10.

C. W. Schliebs & Co.,
Breslau N.

Prospekt frei.



OSTDEUTSCHE AUSSTELLUNG
für Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft
POSEN

Vom 16. Mai bis 1. Oktober 1911.

A. Warmuth, Speditionsgeschäft

Hofspediteur Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Georg v. Preußen
Berlin NW. 7, Schadowstraße 4/5,
Amt I, No. 2609.
Berlin C. 2, Hinter der Garnisonkirche Ia,
Amt III, No. 309, 310, 1642.
Berlin W. 15, Joachimsthaler Straße 13,
Amt Charlottenburg, No. 3353.
Verkehr nach allen Weltteilen.
Übernahme von Umzügen mittels Patent-Möbelwagen ohne Umladung.
Beförderung von Reisegepäck als Fracht- und Eilgut.

Das
Berliner Tageblatt
ist die bevorzugte Zeitung des Kurgastes u. Sommerfrischlers
2 Mark monatlich
bei allen Postanstalten
198000 Abonnenten

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0426
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Scherbenerbe

Vom Reichstag sagte man, er werde sterben
Und hinterlassen einen Haufen Scherben.
Der Reichstag aber straft dies Diktum Lügen,
Er schuftet fort in seinen letzten Zügen.
Es ist nicht immer richtig, was man spricht.
Ein falsch Gerücht war dieses Scherbengerücht.)

Wanderlied für Antialkoholiker

An den Rhein, an den Rhein, zieh' nicht an den Rhein,
Mein Sohn, dort trinkt man den bösen Wein!

Und führ' nicht zum Pregel den Wanderstock,
Da säuft man den unverwässerten Grog!

Vor der Lahn ich warne dich, guter Gesell,
Dort bechert die „Wirtin" im wüsten Hotel!

An der Spree, der Spree, der schändlichen Spree,
Und der Havel, da gießt man dir Rum zum Tee!

Auch verschone die Isar mit deinem Besuch,
Sie fließt durch München, das sagt wohl genug!

Und die Elbe ist fuselreich durch und durch
Von der Mündung hinauf bis nach Magdeburg!

Man trinkt, wo auch rastet dein eilender Fuß.
Drum sauf' ein „Vergessen" im Lethefluß! M. Br.

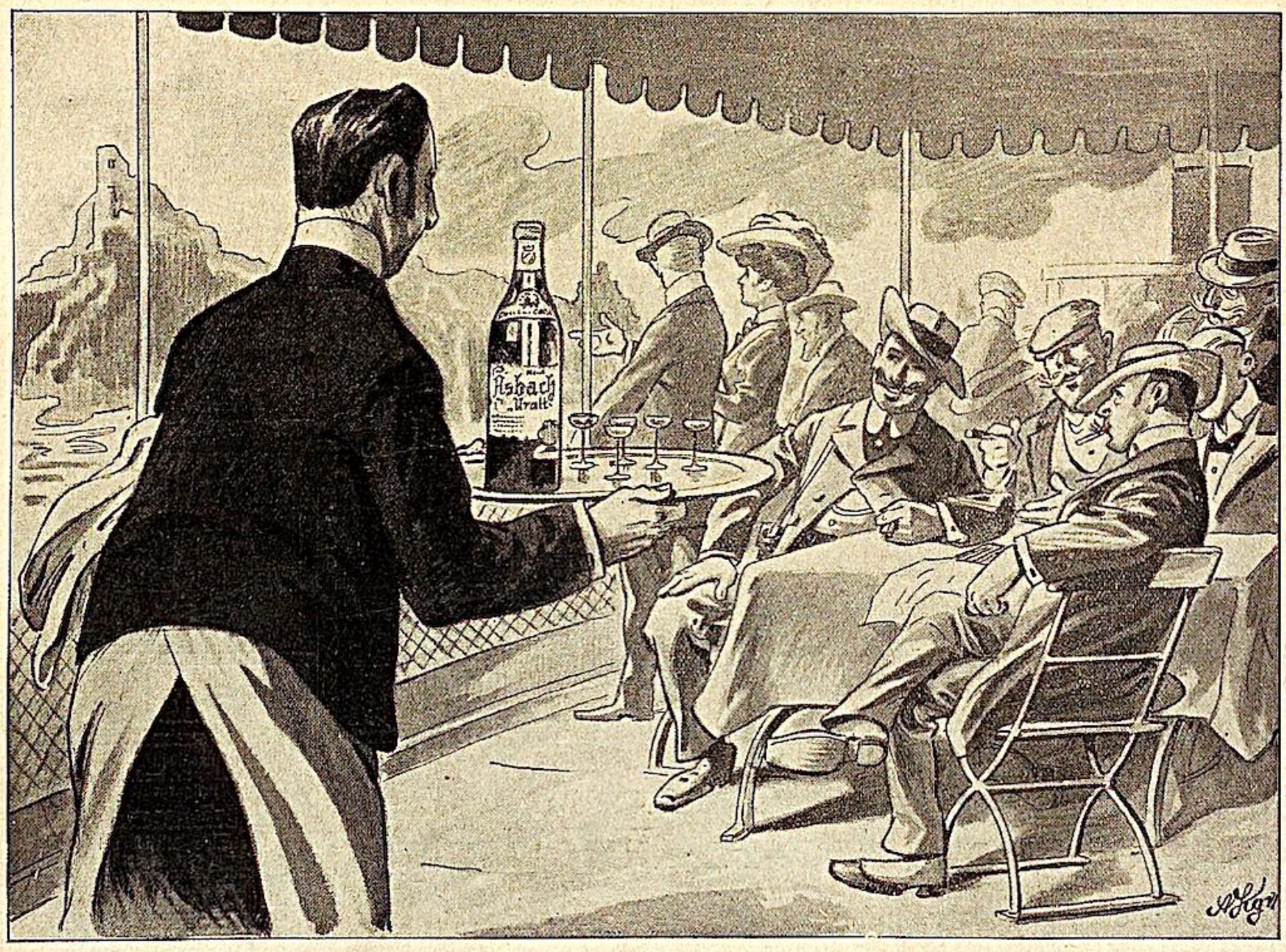
℄ Der Polizeipräsident macht darauf aufmerksam, daß während des Hauptgottesdienstes an Sonn- und Feiertagen auch die Fenster der Photographen, der Apotheken, der Gastwirtschaften und der Uraniasäulen verhängt sein müssen, falls in ihnen Gegenstände zur Schau gestellt werden. Jagow droht die Verhängung von Strafe gegen die Nichtverhängung der Fenster an. So sprengt er mit verhängtem Zügel weiter seinen für Berlin schon so verhängnisvollen Weg, und schweigend wandelt der Bewohner der Hauptstadt dahin in dem Bewußtsein dessen, was ihm verhängt ist.

Sensation

) Es dauert lange, bis die Berliner Volksseele kocht. Aber wenn sie kocht, dann tut sie es ordentlich.

Seit den Märztagen des Revolutionsjahres 1848 hat man eine solche Aufregung in Berlins Straßen nicht gesehen; Tausende und Abertausende zogen erregt von Haus zu Haus. Atemlose Spannung stand auf allen Gesichtern geschrieben. Was war denn geschehen? Erwartete man eine Kriegserklärung? O nein, etwas viel Größeres mußte es sein, was die Herzen der Berliner so stürmisch klopfen ließ. Endlich, endlich — die Spannung wich, die beispiellose Erregung löste sich in einen vieltausendstimmigen Schrei aus, fremde Menschen fielen sich um den Hals, Tränen der Freude und der Rührung strömten auf den Asphalt — —

Das Verwaltungsgericht hat gesprochen: Harry Walden darf Direktor sein.



Auf einem Rheindampfer
Marke Asbach „Uralt" ist ein echter alter Cognac aus reinem Naturwein.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0427
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Allgemeiner Reise- und Badeanzeiger

(Genaueres, die Anzeigen betreffend, bei der Redaktion zu erfahren.)

i. tr. Würdiger Herr in gesetzten Jahren sucht zwei geübte junge Mücken- und Grillenfängerinnen als Begleiterinnen auf einer Badereise. Heirat nicht ausgeschlossen.

* * *

Talentvollen Dichtern sehr zu empfehlen ist der Badeort Wolsharfenheim. Alles Erforderliche ist vorhanden: Stallungen für Flügelpferde, Nektar (½ Liter 30 Pfennig), kastalischer Quell mit Seiflappen. In der Nähe eine Reimschmiede.

Befähigten Schülern der Mittelklassen wird für die Sommerferienzeit Gelegenheit zum Eintritt in eine wohlorganisierte Räuberbande geboten. Meldungen haben stattzufinden auf dem Karl-Moor-Platz in den Böhmischen Wäldern.

* * *

Reisenden amerikanischen Multimillionären stellt eine alte Witwe das Dachstübchen ihres mitten im Walde gelegenen einstöckigen Häuschens zur Verfügung. Sie sind dort vollständig sicher aufgehoben. Beköstigung den Umständen entsprechend.

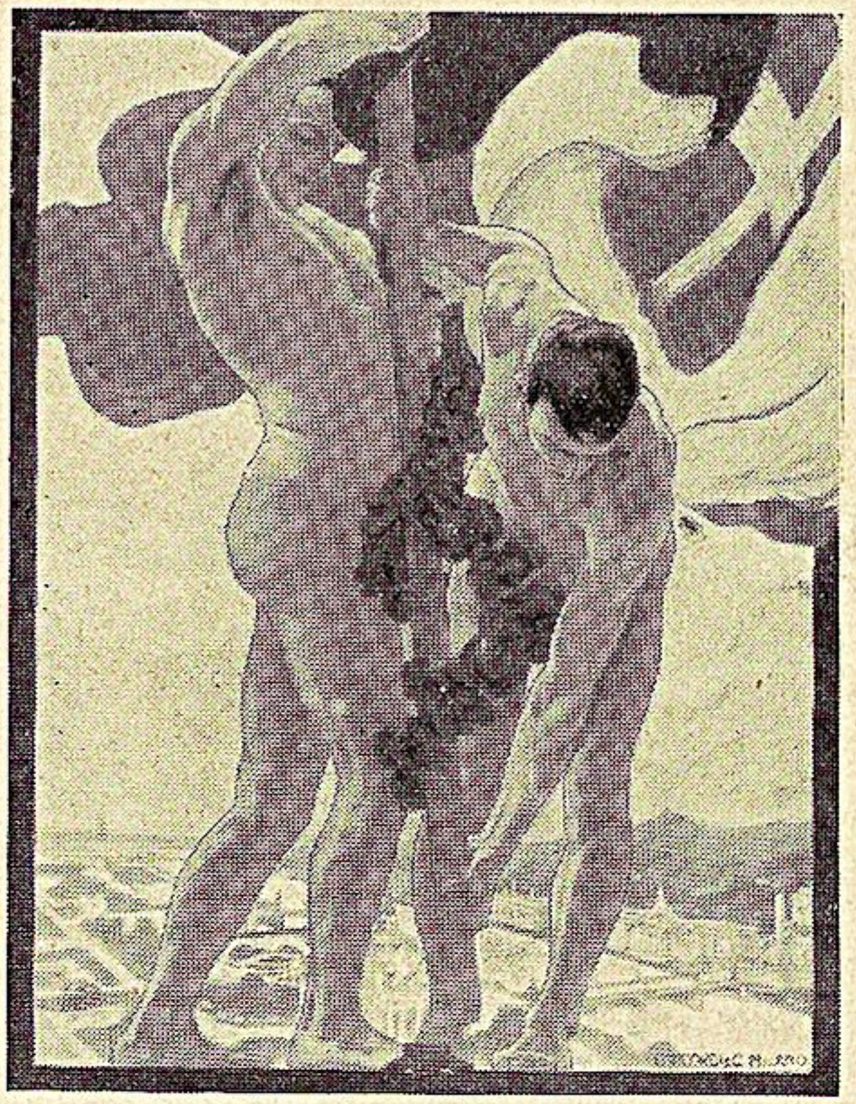
TREIS MOSELGOLD TREIS EXTRA JUBILÄUMS-CUVEE

Die ständig steigende Nachfrage von Kennern beweist, dass diese Marken, hergestellt aus Mosel- und Saarweinen der Rieslingstraube — der edelsten Traube der Welt — den feinsten französischen Erzeugnissen ebenbürtig, dabei aber erheblich billiger sind. Proben überzeugen.

MOSELSECTKELLEREI OTTO TREIS, MERL Mosel. — (Weingeschäft seit 1810 in der Familie.)

Königl. Hoflieferant

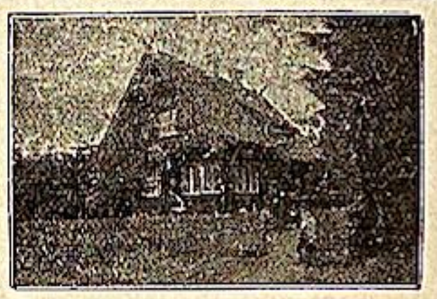
TURIN 29. April bis Novemb. **1911**



Internationale Industrie- und Gewerbe-Ausstellung

Große Feste aller Art

40 bis 60% Ermäßigung auf allen italienischen Eisenbahnen



W. Witte, Osterwieck a. H.
fertigt als langjährige Spezialität
NordischeBlockhäuser
vorzüglich geeignet als **Jagdhäuser, Förster- u. Waldwärterwohnungen.**
Lieferung (schlüsselfertig) in kurzer Zeit.
Prima Referenzen.

Salzstengel
Feinste Delicatesse.
Rudolf Gericke
Kais. Königl. Hoflieferant. Potsdam.
Überall in erst. Delikatesshdlg. kauf.

Wunder-
bar sind die Erfolge bei Influenza, Hals-, Lungen-, Unterleibs-, Magen-, Zucker-, Nervenkrankheit. usw. durch
Heißluft-Schwitzbad „Hilfreich"
Von bedeut. Prof. u. Ärzt. als sich. Hilfe empfohl. Verl. Sie grat. Preisl.
Richard Illing, Zwickau i. Sa. 2
Ehrendiplom Zwickau 1906.

Männer
Nervenschwäche!
Laut glänzendem Gutachten des Ober-Arztes Dr. med. Josef Quastler ist mein Präparat
„Rubiacithin"
das einzige Mittel bei Männerschwäche von sofortiger, absolut unschädlicher, andauernder Wirkung. Belehrende Broschüre mit ganz ausführlichem Gutachten obigen Spezialarztes und zahlreicher erster Professoren und Ärzte gratis und franko in verschloss. Kuvert durch Apothek.
Kaesbach, Zaborze B 2, Ober-Schles.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

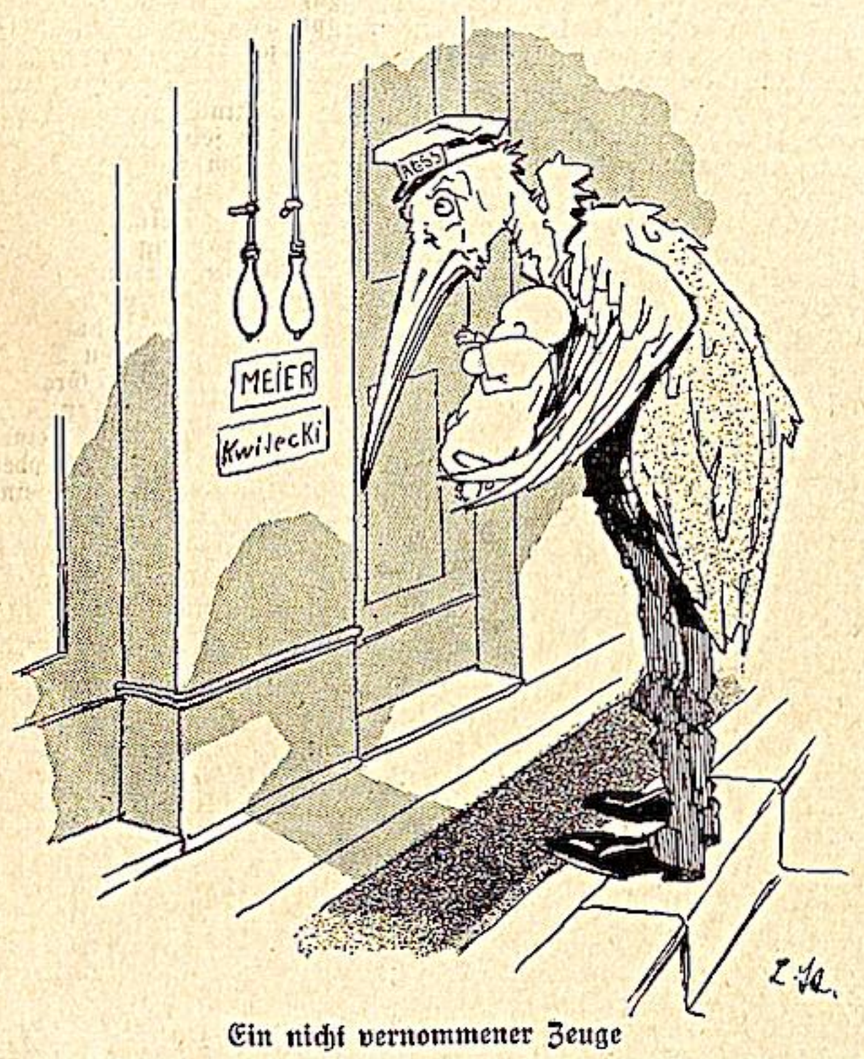
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0428
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 22
Achtes Beiblatt

Kladderadatsch

Berlin,
den 28. Mai 1911

Zum Prozeß Kwilecki



Ein nicht vernommener Zeuge

Von mir, von Durchlaucht und Anderen

Lustige Geschichten von Paul Oskar Höcker

Preis 1,50 Mk., geschmackvoll gebunden 2 Mk.

Es sind Perlen des köstlichsten Humors, welche in diesen im obigen Titel zusammengefaßten 7 lustigen Geschichten enthalten sind. »Mein erstes Souper«, eine allerliebste selbst erlebte Soldaten-Humoreske, »Ins Jrüne«, eine Berliner Sonntagnachmittagsskizze, und das so außerordentlich packend geschilderte Kleinbild aus der Großstadt »Der Schulbubenkrieg« bilden eine so erfrischende und ergötzliche Lektüre, daß dieselbe gewiß jedem Leser einige heitere Stunden verschafft.

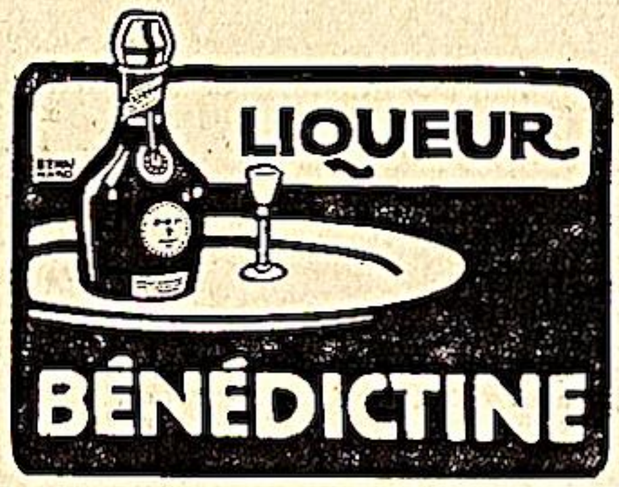
A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68.

RÖPNER & MÜLLER·STUTGART

ROMUL
Saugluft-Entstaubungs Anlagen
bieten größte Betriebssicherheit
höchste Saugkraft · Geräuschloser Gang
Größte Einfachheit in der Bedienung
Viele hundert große Anlagen ausgeführt
Ingenieurbüro in den meisten Großstädten
ROMUL
erhielt auf allen beschickten Ausstellungen die höchste Auszeichnung
D·R·Patente Auslandspatente

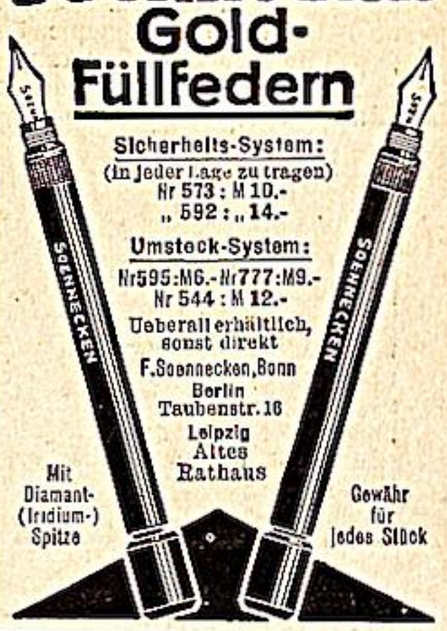
RÖPNER & MÜLLER·BERLIN W 30

Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden:
Halle für Ansiedelung und Wohnung



Soennecken Gold-Füllfedern

Sicherheits-System:
(in jeder Lage zu tragen)
Nr 573 : M 10.-
„ 592 : „ 14.-
Umsteck-System:
Nr595:M6.-Nr777:M9.-
Nr 544 : M 12.-
Ueberall erhältlich, sonst direkt
F. Soennecken, Bonn
Berlin
Taubenstr. 16
Leipzig
Altes Rathaus



Mit Diamant-(Iridium-)Spitze
Gewähr für jedes Stück

Einrichtung von Chemischen Fabriken, Zuckerfabriken usw.
Extraktionsapparate
Destillierapparate
Filterpressen
Pumpen

Wegelin & Hübner, Halle a. S.
Maschinenfabrik und Eisengiesserei, Akt. Ges.
Gegründet 1869

Vakuum-Apparate
Dampfkessel
Dampfmaschinen
Eis- und Kühlmaschinen

Gartenmöbel Reiz. u. billige
Gartenhäuser, Pavillons empf. s. preisw.
Bezirks-Anstalt Muldenhütten, Sa.

Alkoholkranke
Sanatorium Nesse (Bez. Bremen)

Dr. Ziegelroth's Schriften:
Arterienverkalkung. 1,50 Mk.
Die Behandlung Fettleibiger. 2,50 Mk.
Zu beziehen durch:
Dr. Ziegelroth's Sanatorium
Krummhübel, Riesengebirge

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0429
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Adorf (Vogtland). L.: Der „Grenzbote" (Nr. 101) meldet: „Gegen den Pfarrer Neumeister in Kassel ist Anzeige erstattet worden. Er hat in seiner Ostpredigt die kirchliche Lehre von der Auferstehung bestritten. Das Konsistorium hat darauf von dem Geistlichen den Text der Predigt eingefordert und eine Unterschlagung eingeleitet." Ostpredigt ist ein etwas komplizierter Druckfehler. Statt Ostpredigt müßte es nämlich heißen Nordpredigt und statt Nordpredigt Mordpredigt. Daß aber eine so fromme christliche Behörde, wie das Konsistorium es ist, eine Unterschlagung einleitet, ist doch sehr unrecht.

Amalienhof bei Gr. Roga (Mecklb.). G. H.: Nein, das ernste körperliche Leiden, das Unglück eines Menschen, und wäre er auch zehnmal ein politischer Gegner, mißbrauchen wir nicht zu billigen Scherzen. Das würde unser Gefühl verletzen. Was das Ihrige betrifft, so bitten wir Sie, neben vielem anderen nachlesen zu wollen das Leitgedicht der Nummer 4 von 1909.

Danzig. R.: In den „Danz. Neuesten Nachr." vom 29. April lesen wir: „Die Sicherheit vor den Stadttoren ist eine der unangenehmen und gefährlichen Begleiterscheinungen des Danziger Frühlings." Den „Danziger Neuesten Nachr." scheint der unangenehme und gefährliche Frühling im Magen zu liegen, natürlich im Kurfürstlichen!

Duisburg. D. S.: Die „Rhein- und Ruhr-Ztg." (Nr. 215) meldet unter „Schifffahrt": „Der Kohn ‚Barbara', Eigentum des Schiffers Scherer-Niederlahnstein, erlitt in der Bergfahrt bei Königswinter Leckage und mußte durch fortgesetztes Auspumpen über Wasser gehalten werden." Ja, ja, es gibt manchen Kohn, der nur durch Pumpen über Wasser gehalten werden kann.

Eberbach i. B. J. W. L.: In Nr. 34 des „Stadt- und Landboten" lesen wir: „Die Schnepfe hat die Größe einer Wachtel, lange Beine, kurzen Schnabel und nistet auf sumpfigen Wiesen." Die Sache stimmt, nur daß bei der Schnepfe die Beine kurz sind und der Schnabel lang ist. Aber so genau nimmt man so was doch nicht. Es könnte doch auch umgekehrt sein!

Flöha. M.: Das „Wochenbl. f. Eppendorf" (Nr. 49) berichtet: „Ein interessanter Prozeß wird sich in nächster Zeit in Ammendorf bei Halle abspielen. Dort wurde vor einiger Zeit ein Kanalnetz gebaut, an das sich nicht alle Einwohner anschlossen, da es ihnen zu teuer wurde. Diese stellten vielmehr eigene Genossen her, die in das Kanalnetz einliefen, ohne daß jemand etwas davon wußte." In Ammendorf werden Genossen hergestellt? Bei solcher Industrie entwickelt sich natürlich ein Ammendorf schnell.

Göttingen. J.: In der „Göttinger Ztg." (Nr. 15654) steht folgende Anzeige: „Ziege, neu milchend, zwei- bis dreijährig, sucht Kinderklinik zu kaufen. Vorzustellen Vormittags bei Herrn Geh. Rat Esser." Was will denn die Ziege mit der Kinderklinik machen? Und was ist das für eine wunderliche Idee, daß die Kinderklinik bei Herrn Esser sich der Ziege vorstellen soll? Auf solche Ideen kann nur eine Ziege kommen. — A. A.: Der „Göttinger Deutsche Bote" (Nr. 103) bringt das Bild des jungen Fürsten Adolf zu Schaumburg-Lippe, auf dem dieser ein Monokel trägt, mit folgender Unterschrift: „Wir möchten dem jungen Fürsten raten, wenn seine Augen nicht scharf genug sind, lieber einen Kneifer oder Brille statt des gesucht unpraktischen und höchst unkleidsamen Monokels zu tragen." Ja, ja, der „Göttinger Deutsche Bote" versteht keinen Spaß. — O. B.: Das „Isenhagener Kreisbl." (Nr. 64) enthält folgende Anzeige: „Zum 1. Juni oder später suche ich zur Erlernung des Haushalts ein zweites, an Tätigkeit gewöhntes junges Mädchen bei 1½jähriger Lehrzeit. Schlicht um schlicht. Frau Dorette Bruns." Wird Frau Bruns bei einem so jungen zweiten Mädchen den Haushalt erlernen? Das wird wohl schlecht gehen. Schlecht um schlecht.

Gross-Salze, Kr. Calbe (Saale). Abendschoppen b. Bielers. In Nr. 80 des „Magdeburger Generalanzeigers" liest man folgendes Inserat: „Hiermit ersuche ich jedermann meiner Frau Helene Schubert geb. Port etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich keine Zahlung leiste. Gustav Schubert, Magdeburg-Neust., Friedrichstr. 4a." Schubert, Sie sind ein Gemütsmensch!

Halberstadt. E. L.: Mit bestem Dank abgelehnt.

Le Havre (Seine Inférieur). G. H.: In „Le petit Havre" (Nr. 10 880) lesen wir: „Nous apprenons avec regret la mort de M. Previer, secrétaire adjoint et excellent joueur de l'A. S. F. B. (Fußballklub. Anm. d. Red.) En cette circonstance, nous lui adressons, ainsi qu'à sa famille, nos bien vives condoléances." Hat der Verstorbene sich für die freundliche Kondolation bedankt?

Heidelberg. Schm. Im „Heidelberger Tageblatt" (Nr. 48) wird angezeigt: „Hotel-Restaurant „Roter Hahn", Telefon 143, Heidelberg, Hauptstr. 44, Sonntag, den 26. Februar, von 4 Uhr ab: Großes karnevalistisches Konzert. Kein Eintritt. Fastnacht-Dienstag: Frühschoppen-Konzert. Von 11 Uhr ab: Großer Fastnachts-Schlorum bis 3 Uhr nachts. Es ladet ergebenst ein E. Lehmann." Sie verstehen das falsch. Lehmann will vermutlich sagen: ‚bei mir ist alles sauber, bei mir tritt keiner ein'. Sonst dürfte das Sonntagskonzert im höchsten Grade karnevalistisch ausgefallen sein; vielleicht ist es sogar nicht bloß karnevalistisch, sondern überhaupt ausgefallen. Ein ungehörtes Konzert ist ja ein unerhörtes!

Helmstedt. J. K. In der „Braunschweigischen Landeszeitung" (Nr. 197) lesen wir: „Wir haben seinerzeit berichtet, daß die Polizei aus einem Saufenster von einem für den Friedhof der Märzgefallenen bestimmten Kranze eine Schleife entfernt hatte, welche die Aufschrift trug: ‚Es lebe die Freiheit, es lebe das Recht usw." Ein Fenster, in dem ein solcher Kranz ausliegt, wird im allgemeinen nicht als ‚Saufenster' bezeichnet. Wir haben uns bei den Dezernenten für Sauangelegenheiten, Groeber und Roeren, erkundigt und erfahren, daß Saufenster ein Fenster ist, in dem Schweinereien, wie die Aphrodite von Melos oder die Venus von Tizian oder ähnliche Gemeinheiten zur Schau gestellt werden.

Hirschberg (Schlesien). A.: In den „Warmbrunner Nachr." (Nr. 61) steht folgende Anzeige: „Ganz neuer, zweimal angehabter sog. Salonrock, Gehrock, Verlobungs-, Hochzeits-, Kindtaufenrock 2c. pp. ist sofort oder später zu verkaufen. (Etwa 30 Mk.)" Dieses 2c. pp. läßt auf die vielseitigsten Talente des zweimal angehabten Rockes schließen.

Kehl. F. B.: Nach der „Badischen Presse" (Nr. 210) hat Prof. Wiegand in der Festrede bei der Enthüllung des Kaiserdenkmals in Straßburg gesagt: „Er (nämlich Kaiser Wilhelm I.) hört den Marschtritt seiner Bataillone und den Hufschlag seiner Geschwader, die hier an des Vaterlandes Grenze auf die Wacht gezogen sind." Das stimmt; die in Elsaß-Lothringen garnisonierende Marine ist beritten.

Köln. F.: Im „Stadtanzeiger der Kölnischen Ztg." (Nr. 197) lesen wir folgendes Inserat: „Derjenige, der mir den Täter, der meinen Hund, der ein Doberman, der den Namen Zepp, von meinem Hause weggelockt, trägt, ist, festhält, angibt, erhält eine Belohnung. Cornelius Mathias." Cornelius Mathias, Sie sind ein Schalk. — A. L.: Das „Kölner Tgbl." (Nr. 190) meldet: „In der Fabrik von J. Pohlig, Aktiengesellschaft, Köln-Zollstock, ist diese Nacht auf noch unaufgeklärte Weise Feuer entstanden. . . . . Wie ein Berichterstatter mitteilt, war die Kölner Feuerwehr vor drei Wochen mit zwei Dampfspritzen erschienen. Branddirektor Schobel leitete persönlich die Löscharbeiten." Es ist sehr unerfreulich, wenn die Feuerwehr bei einem Brande zu spät kommt; aber wenn sie drei Wochen zu früh kommt, so ist das doch auch nicht das Richtige.

Koswig. L.: Der „Gen.-Anz. v. Kötzschenbroda" (Nr. 101) sagt von dem Kammer-

Söhnlein Rheingold
anerkannt erste,
in Qualität unerreicht
dastehende Sectmarke.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0430
© Universitätsbibliothek Heidelberg

sänger Scheidemantel: „Er wird in den nächsten Wochen noch einmal in einigen Hauptpartieen auftreten und zwar am 5. Mai in der Titelrolle der Wagneroper ‚Der fliegende Holländer' und am 10. Mai als Nelusco in Meyerbeers ‚Die Amerikanerin.'" Das ist ein Druckfehler, es muß heißen: „Die Australierin".

Krotoschin. F.: „Der Anzeiger für Krotoschin" (Nr. 50) enthält ein „Eingesandt", in dem ‚Einer für viele' über einen Marcell Salzer-Abend u. a. schreibt: „Es sind viele da gewesen, die von wahrer deutscher Kunst, besonders was die Auswahl des Stoffes anbelangt, nicht viel gemerkt haben, und als außerordentlich trauriges Zeichen unserer Zeit ist es unangenehm aufgefallen, zu wie vielen Malen M. S. den Namen Gottes an jenem Abend in seinen Schwänken mißbraucht hat. Ohne den Salzer-Abend hätte Krotoschin wahrlich nicht viel verloren gehabt." Das mag ja zutreffen. Aber vermutlich hätte Marcell Salzer ohne den Krotoschiner Abend viel verloren gehabt und noch mehr die Welt. Wäre ihr doch z. B. dies köstliche ‚Eingesandt' nicht zuteil geworden!

Leipzig. H. G.: Die „Leipz. Neuesten Nachr." (Nr. 124) schreiben: „Freilich hätte der Buchhandel auch noch eine andere wichtige Aufgabe als die ordinären Erzeugnisse zurückzudrängen, nämlich das Eindämmen der Überproduktion im Buchhandel. Seit Jahren schwillt die Masse der Moritäten, mit denen der Büchermarkt überschwemmt wird, fortgesetzt an, ohne daß jemals ein Ende dieser Flut abzusehen ist." Auch die Novitäten des Büchermarktes können ausrufen: Ave Caesar, morituri te salutant. — C. F.: In Nr. 132 der „Leipziger Neuesten Nachrichten" lesen wir: „Zu dem Duell in der Jungfernheide, von dem wir gestern ausführlich berichteten, wird noch mitgeteilt, daß die Leiche des gefallenen Leutnants . . . auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft vom Amtsgericht Berlin-Mitte beschlagnahmt und vom Paul-Gerhardt-Stift nach dem Schauspielhause gebracht worden ist; dort soll sie obduziert werden." Im Schauspielhaus wird nicht ob-, sondern höchstens produziert. Im übrigen werden dort zwar nicht tote Menschen, aber zuweilen tote Stücke von Menschen zur Schau gestellt. Nur insofern kann man es als Leichenschauhaus bezeichnen.

Lünen. N.: Die „Lüner Ztg." (Nr. 48) enthält folgende Anzeige: „Telegramm! Kommen! Sehen! Staunen! Miß Olga, die Dame mit dem Riesenvollbart, ist heute in dem Abnormitätenkonzerthaus ‚Zu den drei Sternen' eingetroffen und serviert daselbst vom 21. bis 24. April d. M. Ohne Konkurrenz! Größte Sehenswürdigkeit der

REVUE
Cigarette bevorzugt jeder verwöhnte Raucher
4 Pfg. per Stück
Fein u. mild! SULIMA DRESDEN

Aus dem Buchhandel

Soeben erschienen:

Baedekers Nordost-Deutschland und Dänemark. Mit über 120 Karten und Plänen. 30. Aufl. 1911. 6,— Mk.

Baedekers Nordwest-Deutschland. Mit über 120 Karten und Plänen. 30. Aufl. 1911. 6,— Mk. (Erscheint Ende Juni.)

Baedekers Schweiz. Mit 75 Karten, 20 Plänen und 12 Panoramen. 34. Aufl. 1911. 8,— Mk. (Erscheint Mitte Juni.)

Baedekers Schweden und Norwegen. Mit 62 Karten, 43 Plänen und Grundrissen und 3 Panoramen. 12. Aufl. 1911. 7,50 Mk. (Erscheint Anfang Juli.)

Baedekers Unter-Italien und Sizilien. Mit 30 Karten und 34 Plänen. 15. Aufl. 1911. 6,— Mk. (Erscheint Ende Juni.)

Ferner empfehlen:

Baedekers Berlin und Umgeb. Mit 5 Karten, 8 Plänen und 15 Grundr. 16. Aufl. 1910. 3,— Mk.

Baedekers Österreich (ohne Galizien, Ungarn, Dalmatien und Bosnien). Mit 48 Karten, 40 Plänen u. 5 Grundr. 28. Aufl. 1910. 6,— Mk.

Baedekers Österreich-Ungarn nebst Bukarest, Belgrad und Cetinje. Mit 150 Karten und Plänen. 28. Aufl. 1910. 9,— Mk.

Baedekers Südbayern, Tirol und Salzburg usw. Mit 73 Karten, 16 Plänen und 11 Panoramen. 34. Aufl. 1910. 8,— Mk.

Baedekers Belgien und Holland. Mit 19 Karten, 36 Plänen und 8 Grundrissen. 24. Aufl. 1910. 6,— Mk.

Baedekers Süddeutschland. Mit über 100 Karten und Plänen. 30. Aufl. 1909. 6,— Mk.

Baedekers Rheinlande, Schwarzwald, Vogesen. Mit 65 Karten und 62 Plänen. 30. Aufl. 1909. 6,— Mk.

Baedekers Deutschland in einem Bande. Mit 19 Karten u. 67 Plänen. 2. Aufl. 1909. 9,— Mk.

Baedekers Mittelmeer. Mit 37 Karten und 49 Plänen. 1909. 9,— Mk.

Verlag von Karl Baedeker in Leipzig.

Die Hotels der Schweiz. Herausgegeben vom Schweizer Hotelier-Verein. Ausgabe 1911 mit ca. 900 Miniatur-Ansichten und den Hoteltarifen. Preis 40 Pfennig. Verlag Georg & Co. in Basel.

Die Moselwanderbücher E. Hauptmann's (mit zahlr. Federzeichnung. d. Verfassers) sind, wie die Kritik einstimmig anerkannte und hervorhob, keine trockenen, zahlenmäßigen Reiseführer, sondern sie sind das Werk eines feinsinnigen Künstlers, der alle Wege kennt, alle Sagen und Geschichten des Landes weiß und ein unermüdlicher, liebevoller Plauderer ist. Ein Stück alter, verträumter Romantik tritt einem aus diesen Blättern entgegen und zugleich ein Stück freudiger, sonniger Natur. — In Bändchen zu 1 u. 2 Mk.; Prospekt kostenlos vom Verlag P. Hauptmann, Bonn a. Rh. Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Die Macht der Blonden. Roman von Hans L'Arronge. Brosch. M. 4,—, gebd. M. 5.—. Verlag Continent, G. m. b. H., Berlin W. 15.

Der Roman bringt ein neues, eigenartiges Thema. Er handelt von dem Schicksal eines jungen Arztes, dessen Liebesleben von einer dämonischen Leidenschaft für die „Blonden" beherrscht wird. Dieser sonderliche Trieb drängt den Willen und das Gefühl des so gearteten Mannes in verhängnisvoll begrenzte Bahnen. Seine Begeisterung für die blonden Mädchen und Frauen treibt ihn in mannigfaltige Konflikte. — Mit vornehmer Empfindung behandelt der Autor den heiklen Stoff. Der naheliegenden Versuchung, die Situationen frivol oder sensationell zu beleuchten, geht er mit großem Geschick aus dem Wege. — Mit der fortschreitenden Lektüre des Romans, der zum Teil in Westerland spielt, spürt man eine feine psychologische Vertiefung in die problematische Natur des Helden. Das Buch gipfelt in einer so starken, dramatischen Spannung, daß der Leser bis zum Schluß gefesselt wird.

Prof. Dr. Kinzels Reiseführer für 1911: Oberbayern und Tirol. IX. verb. Aufl. 1910. Geb. 3 Mk. — Schweiz. VI. stark verm. Aufl. 1911. Geb. 3 Mk. — Sommerfrischen in Oberbayern und Tirol. III. Aufl. 1910 ohne Karte 1,75 Mk., Karte dazu in Tasche 1 Mk. — Italien. (Mitherausgeb. K. Michaelis.) III. Aufl. 1910. Geb. 3,60 Mk. Durch alle Buchhandlungen und den Verlag: Hofbuchhändler Fr. Bahn in Schwerin i. M.

Da sind sie wieder neu, die jetzt in 50000 Exemplaren und in 21 Auflagen, stets vermehrt und verbessert, erschienenen praktischen Bücher, die aus der Fülle eigner Reiseerfahrungen (Kinzel war 17 mal allein in Tirol) erprobt, gute Ratschläge nach jeder Richtung hin geben. Wer geschickt, genußreich und billig reisen will, der findet in „Kinzel" seinen gemüt- und verständnisvollen Ratgeber.

Wo verbringe ich billig meinen Erholungsurlaub bzw. meine Ferien? Illustriert. Reisehandbuch für Beamte, Lehrer, Militärs, Privatangestellte, Schüler höh. Lehranstalt. usw. Von J. Heß. Preis 1,50 Mk. Oskar Dittmar's Verlagsanstalt, Leipzig 1.

Es enthält Angaben üb. Vergünstigung. in d. Kur- u. Badeorten, Genesungsheimen, Heilanstalten usw. sowie einen Anhang über billigen Sommerfrischen.

Führer durch Helgoland. Von Dr. E. Lindemann-Berlin. Mit 80 Seiten Text und fünf ganzseitigen Illustrationen sowie einem Straßenplan. Preis 60 Pfg.

Helgoland und seine Sprache. Von Dr. Theod. Siebs, ord. Professor an der Universität Breslau. 8° 320 Seiten Text und ein Plan von Helgoland. Preis gebunden in Ganzleinen 3 Mk.

Helgoland in Geschichte und Sage; seine nachweisbaren Landverluste und seine Erhaltung. Mit 9 Textillustrat., 27 Lichtdrucken und 15 Karten u. Plänen (vom Jahre 1600 bis zum Jahre 1906). VIII, 72 S., Gr.-Quart. Unter Benutzung dienstl. Quellen v. Brohm, Major und Ingenieur-Offizier. Preis in elegant. Leinenband 12 Mk. Aug. Rauschenplat, Verlag, Nordseebad Cuxhaven.

Schultze und Müller im Harz. Humoristische Reisebilder mit Illustrationen von W. Scholz und G. Brandt. 7. Auflage. Preis 1 Mk. Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin SW. 68.

Allen Reisenden, welche den Harz kennen und lieben oder ihn erst kennen lernen wollen, seien diese lustigen Schilderungen bestens empfohlen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0431
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Gegenwart! Überall Stadtgespräch! Entree frei. Bier 10 Pfg. Damenbedienung je nach Wunsch mit oder ohne Pariser Originalhosenrock." Die Damen bedienen dort je nach Wunsch mit oder ohne Rock? O, o! Was sagt der Jagow von Lünen dazu?

Luzern. S.: In der „Friedrichrodaer Ztg." (Nr. 41) schließt die Feuilletonnovelle mit folgenden Worten: „So unpassend wie möglich bemerkte ich: ‚Wenn es Ihnen Vergnügen macht, gnädiges Fräulein, stehe ich gern zu Diensten,' und bekam natürlich die einzig richtige Antwort: (Fortsetzung folgt.)" Wenn auf jede unpassende Erwiderung diese einzig richtige Antwort erfolgte, dann würde die Welt bald artiger werden. — Dieselbe Ztg. Nr. 45/46 meldet: „Ein bemerkenswertes Zusammentreffen ist es, daß ein hiesiger Bewohner, der morgen, am 1. Osterfeiertag, seinen 62. Geburtstag feiert und bereits seit 18 Jahren Großvater ist, selbst noch eine Großmutter besitzt, die übermorgen, am 2. Osterfeiertage, ihren 81. Geburtstag begeht." Da die Großmutter nur 19 Jahre älter ist als ihr Enkel, so scheinen sowohl dieser als auch seine Mutter ganz erhebliche Frühgeburten gewesen zu sein.

Magdeburg. E. A. Sch.: Die „Magdeburger Zeitung" (Nr. 143) schreibt: „Dem kommandierenden General des 4. Armeekorps General der Infanterie v. Beneckendorff und v. Hindenburg ist der erbetene Abschied unter Belassung à la suite des 3. Garderegiments zu Fuß und unter Beleihung des hohen Ordens vom Schwarzen Adler bewilligt worden." Ja, ja, der hohe Orden vom Schwarzen Adler ist der wertvollste Orden. Der wird sogar beliehen.

Marburg a. L. T. J.: In der „Oberhess. Zeitung" (Nr. 79) lesen wir ein „Frühlingshoffen" überschriebenes Gedicht von Hermann Haase. Es ist sehr schön und fängt an:

„Die Lerchen trillilieren
Im hellen Sonnenschein,
Die Stare jubilieren,
Nun sag', was soll das sein?

Die Kätzchen an den Weiden,
Die leuchten silberhell;
Was soll denn das bedeuten?
Ach, sag es mir doch schnell!"

Wir stimmen begeistert ein:
Wie kann die Lerch' riskieren
Dies Trillilieren, wie?
Ihr Trillilililieren,
Das trilliliert wie nie.

Dem Veilchen in dem Grase
Ist kannibalisch wohl;
Singt doch sogar der Haase,
Der Haase liebt den Kohl!

Marienburg. N.: Die „Nogatzeitung" (Nr. 97) enthält folgende Anzeige: „Ein Herr sucht einen andern Herrn, um mit ihm Dame zu spielen." Hieße es: Eine Dame sucht einen Herrn, um ihm gegenüber den Herrn zu spielen, so wäre dies ein Heiratsgesuch.

Mülheim a. Rhein. O. R.: In Nr. 192 der „Mülheimer Zeitung" findet sich folgende Bekanntmachung: „Die Liste der im Etatsjahr 1911 zur Erhebung gelangenden Kehrgebühren liegt vom 27. April bis einschließlich 11. Mai cr. im Zimmer 45 des Bürgermeisteramtes zur Einsichtnahme auf. Berg. Gladbach, den 26. April 1911. Der Bürgermeister: Schröter. Ein Schüler des Erpressers Koppius." Was wollen Sie denn? Warum soll nicht ein Schüler des Erpressers Koppius in einer deutschen Stadt als Bürgermeister fungieren, wenn man in einer andern um ein Haar sogar einen Sozialdemokraten gewählt hätte!

Oberhausen. B.: In dem „Allgem. Anz. für Oberhausen-Lirich" (Nr. 21) lesen wir folgende Anzeige: „Derjenige, welcher mir den Nachweis liefert, daß ich jemanden etwas schulde, weder gerichtlich, noch durch Aufforderung, dem sichere ich eine gute Belohnung zu, damit ich solche gerichtlich belangen kann. Hermann Meier." Die Sache ist dunkel. Insbesondere, was hat die Belohnung Herrn Meier getan, daß er sie gerichtlich belangen will?

Ostheim. D.: Die „Buttstädter Ztg." (Nr. 98) berichtet von einem Leichenfund: „Es handelt sich um ein kleines Mädchen im Alter von etwa drei Monaten. Ob das Kind vor seiner Aussetzung gelebt hat, wird noch festgestellt." Die Untersuchung hat ergeben, daß das drei Monate alte Kind totgeboren war.

Reisendorf. H. R.: Im Anzeigenteil des „Traunsteiner Wochenbl." (Nr. 52) befindet sich ein Gedicht: „Zum Abschied unserer alten stolzen Bayermarke", aus dem wir folgende Strophen wiedergeben:

„Unsre alte bayerische Marke
Nimmt Abschied jetzt von unserm Land.
Ach, wie schön wär es gewesen,
Wenn du behieltest deinen Stand.

Doch Bayerns Marken Treue auch sie ist jetzt gewichen,
Denn ein Bildnis schmückt es, wenn auch treu und gut;
Doch unsre Wappenehre ist geschwunden
Jenes bleibt nicht in so treuer Hut.

Denn Preußen denkt sich da schon lange:
Kleben tust du jetzt schon gar nicht gut;
Nur noch eine kleine Weile
Und ewig bleibst du unserm Bund.

Voll Schmerz sehn wir dem Abschied nun entgegen,
Denn ein Wunder kann nicht mehr geschehn,
Da die neue Marke deinen Platz beansprucht,
Auf allen Karten, Briefen jetzt schon prangt."

Sie finden diese Verse ungereimt? Aber wir bitten Sie, dem Reimer ist alles Reim.

Rendsburg. R. K.: In Nr. 78 der „Rendsburger Zeitung" heißt es: „In Bornhöved verübte am hellen Tage ein „Monarch" verschiedene Diebstähle." In Schleswig-Holstein nennt man die Landstreicher Monarchen. Warum auch nicht? Es hat ja viele und große Monarchen gegeben, die Landstreicher waren. So z. B. Friedrich der Große und Napoleon. Beide strichen Länder von der Karte.

Rheinbach. B. T.: Die „Rheinische Volksstimme" (Nr. 98) verbreitet folgende Verfügnng des Düsseldorfer Regierungspräsidenten: „Von sachkundiger Seite ist darauf aufmerksam gemacht worden, daß den heimischen Viehbeständen zur Zeit der Verbreitung der Maul- und Klauenseuche eine große Gefahr daraus erwächst, daß holländische Hausierer nicht allein in den Grenzgegenden, sondern am ganzen Mittelrhein mit Sämereien handeln und bei dieser Gelegenheit den Viehbesitzern ihre Dienste zum Kastrieren von Hengsten und Bullen und Eltern anbieten." Diese Männer bedeuten eine große Gefahr für das Vaterland, besonders wenn sie an den Eltern ihre Dienste ausüben, bevor diese Kinder zeugen.

Rochlitz. C.: Das „Rochlitzer Tagebl." (Nr. 100) berichtet von der russischen Millionärin Fürstin Scharchowski, die einsam und verlassen den Hungertod starb: Mehrere Tage nach ihrem Tode hörte die Fürstin auf nach ihrer Wirtschafterin zu klingeln." Warum hat sie so früh mit dem Klingeln aufgehört? Hätte sie nach ihrem Tode noch lange geklingelt, so lebte sie vielleicht heute noch.

Stargard (Pommern). D.: In der „Stargarder Ztg." (Nr. 91) lesen wir folgende Anzeige: „Dentistin Frau v. Donop. Ehemaliger fürstlicher Hofkünstler von Donop, Autor von den Zähnen des Reichskanzlers Fürst Bismarck." Wir empfehlen den Autor Herrn von Bethmann; vielleicht wachsen ihm dann auch Haare auf den Zähnen! — A.: In der „Stargarder Ztg." (Nr. 91) steht eine Bekanntmachung der Schuldeputation von Stargard, in der zweimal von dem „bisherigen höheren Mädchenschuldgebäude" die Rede ist. Das bisherige höhere Mädchenschuldgebäude liegt gegenüber der früheren reitenden Artilleriekaserne.

Weissenfels (Saale). A. St.: Mit Dank abgelehnt.

Wilmersdorf-Berlin. E. L.: Leider nicht verwendbar.

Zülz. A. v. Z.: Der „Bresl. Gen.-Anz." (Nr. 117) meldet: „Am 1. Mai feiert der im 80. Jahre stehende Ehrenbürger unserer Stadt, Geh. Justizrat Dr. Wilhelm Freund sein 60jähriges Dienstjubiläum. Geh. Rat Freund ist am 28. September 1838 in Breslau geboren, besuchte hier das Friedrichsgymnasium und bezog 1848 die Universität Breslau. . . . Seit Oktober 1879 gehört Geh. Rat Freund dem Vorstande der Ärztekammer an, deren Vorsitzender er seit 1884 ist." Donnerwetter! Ein Rechtsanwalt, der im Alter von x Jahren schon im 80. Lebensjahre steht, der im Alter von 10 Jahren die Universität bezogen hat und der im Vorstande der Ärztekammer den Vorsitz führt, muß wirklich ein ungewöhnlich begabter Mann sein.

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen müssen wir um Geduld bitten, wenn sich die Aufnahme der Beiträge verzögert. Die Beantwortung jeder Einsendung ist uns ebenso unmöglich, wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Manuskripte. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung das erforderliche Porto in Briefmarken beigefügt ist. — Honoriert werden Briefkastenbeiträge nicht.

Redaktionsschluß: 23. Mai 1911.

Die Redaktion des Kladderadatsch.

TROCKEN ∴ HALBTROCKEN
ROTKÄPPCHEN
ist hergestellt unter Verwendung
Kloss u. Foerster
∴ bester Champagneweine ∴

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

Wochenkale

Montag, den 5.
Die ganze Welt mach
Der Reichstag hat jet
Das „M. d. R." mit se
Erlabt sich am Vorjäl

Dienstag, den 6.
Er gießt die Blumen,
Am Dienstag, daß sie
Weit hinter ihm liegt
Mit seinen Reichstags

Mittwoch, den 7.
Am Mittwoch geht mi
Und Kindern still spaz
Wie war es in Berlin
Da mußt' er debattier

Dieses Blatt erscheint täg
bestellt bei dem Postanstalt
Buchhandlungen,

Wünscht dem wahrhaft
Die Demut gar so kös
In diesem ird'schen Je
Ist nur der Frumbe l
Ja wahrlich, das ist
Drum eilt herbei aus
O kommt, o kommt
Um recht euch zu erb
Dem Generalsu-, dem
Perintendenten Brau

Fürwahr, wer diesen
Nicht kennt, der ist e
Er labt, so gut er le
Zu Königsberg am p
Ja, in der Stadt des
Läßt er verschwendri
Wie Segen niedertau
Gibt' Rast und Ruh
Der Generalsu-
Perintendente Brau

So sprach der Diene
Der wahren Königs

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1911/0432
© Universitätsbibliothek Heidelberg